118000 Abonnenten Nr. 50. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 19. Februar 1913. **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramden). Aplerbeck Nr. 806. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurte & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weitenbach) Unna Nr. 441. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Erfüllungsort Dortmund.

Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: A. F. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

20 Seiten

Deutsche und französische Rüstung.

Wir haben bekanntlich kein parlamentarisches Regiment. Als Vorzug dieses Mangels ist uns immer gerühmt worden, daß unsere Regierung unabhängiger von den Parteien und demgemäß auch von den oft wechselnden Strömungen der öffentlichen Meinung sei, als dies in parlamentarischen Ländern der Fall zu sein pflegt. Der jetzige Reichskanzler stellt es überdies als sein Streben und Ziel hin, allezeit über den Parteien zu stehen. Nun aber erleben wir gegenwärtig eine merkwürdige Illustration dieser Behauptung. Bereits im Dezember vor. Js. war vom Reichsschatzsekretär bei der Einbringung des Reichsetats für 1913 ein

Nachtragsetat zum Ausbau unserer Luftflotte

angekündigt worden. Wenige Tage später ergänzte die „Norddeutsche" diese Mitteilung dahin, daß auch Lücken in unserer Rüstung zu Lande demnächst ausgefüllt werden sollten.

Vier Wochen darauf, in der ersten Hälfte des Januar, wurde dann eine umfassende Militärvorlage angekündigt, die hauptsächlich bestimmt sei, die bisher zum Teil nur auf dem Papier stehende allgemeine Wehrpflicht zu verwirklichen. Der Kaiser hat dies am 5. Februar bei der Königsberger Erinnerungsfeier ausdrücklich bestätigt, und der Reichskanzler hat vor einigen Tagen auf dem Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats erklärt, daß die Militärvorlage „um Ostern" dem Reichstage zugehen werde. Zwischen dem Entschluß, unsere Wehrmacht zu verstärken, und dessen Ausführung werden also etwa, soweit die Tätigkeit der Regierungsstellen in Betracht kommt, etwa vier Monate liegen, eine auffallend lange Zeit, wenn man berücksichtigt, daß die maßgebenden Kreise die bevorstehenden Militärforderungen

für äußerst dringlich halten

und daß nach der Einbringung der Vorlage und deren Verabschiedung im Reichstag auch noch eine ziemlich geraume Zeit verstreichen dürfte.

Sehen wir demgegenüber auf Frankreich, wo bekanntlich ein parlamentarisches Regiment ist. Dort hatte man zunächst die Ankündigung einer neuen deutschen Militärvorlage sehr gelassen aufgenommen, weil man deren Tragweite offenbar unterschätzt hatte. Erst als in den letzten Wochen nähere Einzelheiten über den Umfang und die Bedeutung dieser Vorlage durchsickerten und in Paris bekannt wurden, schlugen einige Blätter Alarm und forderten die französische Regierung auf, schleunigst das Erforderliche in die Wege zu leiten, um

den drohenden Vorsprung der deutschen Rüstung zu Lande

tunlich wettzumachen. Nur wenige Tage sind ins Land gegangen, seitdem diese Alarmrufe besonders laut ertönten, und schon ist die „Pariser Norddeutsche", der „Temps", in der Lage, bestimmte und ausführliche Einzelheiten über die französischen Rüstungsentwürfe zu melden, die der noch immer nicht ans Tageslicht gelangten deutschen Militärvorlage ein Paroli bieten soll.

Nun könnte man sagen, daß diese Ueberstürzung ein neuer Beweis dafür ist, wie sehr sich eine parlamentarische Regierung von der öffentlichen Meinung treiben läßt, wie abhängig sie von ihr ist, während die solchen Strömungen unzugänglichere deutsche Regierung imstande ist, ihre Pläne in aller Ruhe ausreifen zu lassen, ehe sie damit an die Oeffentlichkeit tritt. Indessen pfeifen es ja bei uns nachgerade die Spatzen von den Dächern,

daß der Zusammenhang ein ganz anderer ist.

Die Verzögerung der deutschen Militärvorlage findet nicht in sachlichen Gründen ihre Erklärung, sondern in außerhalb der Sache liegenden Rücksichten. Die Regierung, die behauptet, über den Parteien zu stehen, ist in Wahrheit von den Parteien der Rechten und des Zentrums derart abhängig, daß sie nicht wagt, für die mit der Militärvorlage in engstem Zusammenhang stehende Deckungsfrage eine Lösung nach ihrem Gutdünken und ihrer Ueberzeugung vorzuschlagen, sondern ängstlich Umschau hält nach Steuerplänen, die dort möglichst geringen Anstoß erregen, solche aber immer noch nicht gefunden zu haben scheint.

Die Militärvorlage wäre wohl schon längst an den Bundesrat und Reichstag gelangt, wenn die Furcht vor dem Deckungsproblem nicht wäre. Die erweiterte Reichserbschaftssteuer wird bekanntlich von der Rechten und dem Zentrum als „Tusch" betrachtet. Deshalb wagt sich Herr von Bethmann-Hollweg an sie nicht heran, sondern sucht emsig nach allen möglichen und unmöglichen anderen Steuern, ohne bisher, abgesehen von der von den meisten Bundesregierungen beanstandeten Reichsvermögens-Zuwachssteuer anscheinend etwas Brauchbares gefunden zu haben. Nun ist es zwar richtig, daß die Erbanfallsteuer allein auch noch nicht, so wenig wie die Vermögenszuwachssteuer allein, zur Deckung des entstehenden Mehrbedarfs ausreichen würde. Aber vor der letzteren hätte sie einmal den großen Vorzug, daß sie

vom Bundesrat einstimig angenommen

werden würde. Zum zweiten hätte sie auch im Reichstag eine aus den Sozialdemokraten, der bürgerlichen Linken und einigen Wilden und noch sonstigen Outsiders bestehende Mehrheit für sich, während die Annahme der Vermögenszuwachssteuer höchst zweifelhaft ist.

Aber der über den Parteien stehende Reichskanzler fügt sich der Diktatur der Rechten und des Zentrums und verzichtet von vornherein gerade auf die Steuer, die ihm die besten Aussichten böte. Daraus erklärt sich die große und im Vergleich zu der französischen Eile doppelt auffallende Verzögerung der deutschen Militärvorlage, die vor Weihnachten wahrscheinlich ebenso glatt und kampflos durchgegangen wäre, wie die vorjährige, die aber „um Ostern" voraussichtlich heftige, leidenschaftliche Kämpfe hervorrufen wird.

Spielt man doch bereits in gewissen Kreisen mit dem Gedanken einer Reichstagsauflösung. Mag es auch schließlich dazu nicht kommen, da das Zentrum darin aus solchem Anlaß schon mehr als einmal ein Haar gefunden hat, so ist es doch bedauerlich genug, daß in diesem Zusammenhang überhaupt wieder von einer solchen Maßregel gesprochen werden kann, die im Auslande zum Teil den tiefen Eindruck verwischen müßte, den die Ankündigung der neuen deutschen Heeresvorlage überall hervorgerufen hatte.

In Frankreich, wo angeblich die parlamentarische Regierung einen Hemmschuh bilden soll, hat man jedenfalls schneller gearbeitet und ohne Rücksicht auf die Parteien rechts und links die militärischen Vorbereitungen getroffen, die man für erforderlich hält, um das durch die erst kommende deutsche Vorlage bedrohte Gleichgewicht wiederherzustellen.



Zu den bevorstehenden Heeresvorlagen in Deutschland und Frankreich.

In diesen Tagen wird gemeldet, daß sowohl Deutschland als auch Frankreich für ihre Armeen ganz erhebliche Verstärkungen vornehmen wollen. Das kostet natürlich Geld und nochmals Geld. Es wird unsere Leser darum interessieren, einen Vergleich zwischen den beiden Mächten in militärischer Hinsicht zu sehen. Während Deutschland, obwohl es an Einwohnerzahl Frankreich weit überlegen ist, 530 999 Mann im Frieden unter Waffen hat, beträgt in Frankreich die Friedenspräsenz 580 165 Mann.

Deutschland wendet für sein Heer jährlich 847 800 000 Mark auf und will diesen Etat jetzt noch um jährlich 70 Millionen Mark erhöhen. Dazu sollen noch 20 Millionen Mark für die Vermehrung der Luftflotte und 10 Millionen Mark für andere Zwecke kommen. Frankreich wendet für sein Heer jährlich 736 400 000 Mark auf. Die Regierung verlangt jetzt für Vermehrung der Streitkräfte die Summe von 400 Millionen Mark, die in mehreren Jahren Verwendung finden soll. Für das Jahr 1913 werden außerdem 64 Millionen Mark gefordert.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Weitere rumänisch-bulgarische Entspannung.

Wenn auch zur Stunde noch keine Nachrichten über das Eintreffen des gestern angekündigten bulgarischen Gegenvorschlages auf die Forderungen Rumäniens vorliegt, so erhält sich doch auch heute der Eindruck, daß in dem Stand der Verhandlungen ein kleiner Fortschritt erzielt ist. Eine bemerkenswerte russische Kundgebung weist auf die unbedingte Notwendigkeit hin, einen ernsten Konflikt zu verhüten und auch in Sofia zeigt man sich optimistisch. Wir erhalten folgende Drahtnachricht:

Petersburg, 19. Febr. Die „Petersburger Telegraphenagentur" erfährt von zuständiger Seite, daß die allgemeine politische Lage, wie sie sich aus den Vorbesprechungen zwischen Bulgarien und Rumänien ergeben habe, nicht die trüben Anschauungen eines Teils der Presse rechtfertige. Die Verhandlungen zwischen den Kabinetten in Sofia und Bukarest seien nicht abgebrochen worden. Falls diese direkten Vorbesprechungen nicht zu einer

völligen Uebereinstimmung

zwischen den beiden Regierungen führen würden, würden beide Regierungen hinreichend Mittel haben, die Streitfälle dem Schiedsspruch der Großmächte zu unterwerfen. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß man sowohl in Rumänien wie auch in Bulgarien der schweren Verantwortung Rechnung tragen werde, die derjenige Teil auf sich laden würde, der Gewalt gebrauchen würde, bevor zunächst die friedlichen Mittel zur Beseitigung der Differenzen erschöpft seien. Alle Großmächte versuchten der Frage eine friedliche Lösung zu geben, da sie übereinstimmend den Wunsch hegten, die Möglichkeit eines Konfliktes zu vermeiden.

Sofia, 19. Febr. „Mir" behauptet auf Grund zuverlässiger Informationen, daß die Aussichten auf eine freundschaftliche Regelung des bulgarisch-rumänischen Konflikts gestiegen seien. Der Friede zwischen Bulgarien und Rumänien sei nicht so bedroht, wie man glauben machen wolle.

Bukarest, 19. Febr. Hier will man bereits wissen, daß Rußland und Frankreich die bulgarische Regierung anhalten, die Stadt Silistria an Rumänien abzutreten.

Die Antwort des Zaren an Kaiser Franz Joseph.

Die von uns als unrichtig bezeichnete Meldung der „Agence Havas", das Antwortschreiben des Zaren an Kaiser Franz Joseph sei nach Form und Inhalt wenig befriedigend ausgefallen, wird jetzt auch von der russischen Telegraphenagentur in bündiger Form bestritten:

Petersburg, 19. Febr. Die „Petersburger Telegraphenagentur" erfährt von zuständiger Seite, daß die in den ausländischen Blättern erschienenen Petersburger Telegramme über die Antwort des russischen Kaisers an den Kaiser von Oesterreich-Ungarn einen vollständig unwahren, auf Erfindung beruhenden Inhalt des Briefes wiedergeben.

London, 19. Februar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, erwägen die Großmächte jetzt, ob sie in den zwischen Bulgarien und Rumänien schwebenden Fragen ihre Vermittelung anbieten sollen. Nach Meldungen aus Sofia erfolgte der letzte Schritt in den Verhandlungen dort am Sonnabend, indem Prinz Ghika erklärte, Rumänien könne die letzten Vorschläge Bulgariens nicht annehmen. Es könne notwendig werden, daß er sich nach Bukarest begebe, um mit seiner Regierung zu konferieren. Er fügte hinzu, daß Rumänien nicht auf der

Erlangung Silistrias

bestehen werde, falls Bulgarien gewillt sei, Kap Kaliakra abzutreten. Kaliakra liegt ungefähr in der Mitte zwischen Balschik, das früher von Rumänien in Vorschlag gebracht worden war und einem Punkt am Schwarzen Meere, der von Bulgarien bereits als Grenze angeboten worden war. Vor einigen Tagen erklärte sich Bulgarien bereit, eine weitere Konzession zu machen, anstatt die Befestigungen bei Medjadije und Tabia im Gebiete von Silistria zu schleifen und es erklärte sich bereit, es in unversehrtem Zustande mit den Forts an Rumänien abzutreten. Gleichzeitig erbot es sich, seine Konzessionen am Schwarzen Meere weiter nach Süden auszudehnen, als in dem letzthin in London unterzeichneten Protokoll festgesetzt war.

Es wird darauf hingewiesen, daß Prinz Ghikas Vorschläge hinsichtlich Kaliakras von Bulgarien nicht angenommen werden könnten, weil die dort angelegten Forts Varna bedrohen würden. Es wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß, falls Rumänien

zu extremen Maßnahmen greife

und versuchen sollte, bulgarisches Gebiet zu besetzen, Bulgarien der Okkupation keinen aktiven Widerstand entgegensetzen würde, wenigstens nicht bis nach der Beendigung des Krieges mit der Türkei. Bulgarien glaubt auch, daß Rußland verpflichtet wäre, von einem solchen Vorgehen Rumäniens Notiz zu nehmen. Amtliche Meldungen aus Bukarest bezeichnen die Situation als akut. Rumänien müsse seine Position wahren und auf der von ihm vorgeschlagenen Grenzlinie von Turturad bis Baltschik bestehen, falls Bulgarien keine weiteren annehmbaren Konzessionen mache. Die letzten Vorschläge Bulgariens werden als zu unbedeutend bezeichnet, um annehmbar zu sein. Die Mächte unternehmen Schritte in Sofia und Bukarest, um weitere Reibungen zu verhindern. In diplomatischen Kreisen wird allgemein die Ansicht geteilt, daß diese Schritte und eine eventuelle Vermittelung zu einer Verständigung führen würden.

Die Kriegslage.

Weder aus Konstantinopel noch aus Sofia liegt bisher eine Bestätigung der Nachricht vor, daß es den Bulgaren gelungen sei, zwei den Golf von Saros beherrschende Forts auf der Halbinsel Gallipoli zu erobern. Ein amtlicher türkischer Kriegsbericht besagt vielmehr, in der militärischen Lage vor Bulair sei keine Aenderung eingetreten. Im Uebrigen beschränkt man sich in Konstantinopel wieder einmal auf eine Reihe von Dementis. Drahtlich wird darüber berichtet:

Konstantinopel, 19. Febr. Die Gerüchte von einer Verwundung Enver Beys werden amtlich bestritten. In gleicher Weise werden die Meldungen auswärtiger Blätter bestritten, wonach die Türken im Kampfe bei Bulair 15 000 Mann verloren, sowie andere böswillige und übertriebene Gerüchte, die seit einigen Tagen hier über die

militärischen Operationen

im Umlauf sind. Auch das Gerücht, daß die Griechen 10 000 Mann in der Bischikbai gelandet hätten, beruht auf Erfindung.

Eine neue Basis für eine Friedens-Vermittelung.

Das „Berl. Tageblatt" schreibt:

Hakki Paschas erster Bericht.

Wien, 19. Febr. Der Großwesir Mahmud Schefket Pascha hat, Konstantinopeler Meldungen zufolge, neuerlich bei den Botschaftern Schritte unternommen, um die Herbeiführung des Friedens zu beschleunigen und die Mission Hakki Paschas zu fördern. Eine Besprechung, die der Großwesir mit dem deutschen Botschafter von Wangenheim hatte, und der der deutsche Militärattachee beiwohnte, dauerte 1½ Stunden.

Einer Londoner Meldung der „Politischen Korrespondenz" zufolge, ist die

Möglichkeit der Friedensverhandlungen

nunmehr näher gerückt, als noch in den letzten Tagen angenommen werden konnte. Die Pforte stand bekanntlich bisher auf dem Standpunkte, daß ihre Antwortnote als Grundlage von Verhandlungen dienen sollte, während die Großmächte erklärten, die türkische Regierung müsse ihre Einwilligung zu dem in der Note der Großmächte enthaltenen Vorschlag der Abtretung von Adrianopel geben. Dieser Gegensatz ist nun gemildert worden. Von der europäischen Diplomatie wird nun an der Forderung der Großmächte nicht mehr unbedingt festgehalten und die Pforte hat bereits zu erkennen gegeben, daß sie die in ihrer Antwort auf die gemeinschaftliche Note enthaltenen Angebote nicht mehr als äußerstes Maß ihrer Zugeständnisse betrachtet. Die Mission Hakki Paschas dürfte die Voraussetzungen schaffen, auf deren Grundlage ihre Frieden vermittelnde Tätigkeit mit günstiger Aussicht wieder aufnehmen könnte.

Absendung von Kriegsschiffen.

Wien, 19. Februar. Die Kreuzer „Maria Theresia" und „Kaiserin Elisabeth" sind nach Smyrna abgegangen.

Konstantinopel, 19. Februar. In einem Ministerrat wurde gestern der telegraphische Bericht Hakki Paschas über seine erste Unterhaltung mit Sir Edward Grey besprochen. Ueber den Inhalt des Berichtes wird auf der Pforte absolutes Stillschweigen beobachtet.

Konstantinopel, 19. Febr. Eine gestern abend ausgegebene amtliche Mitteilung besagt, das Bombardement von Adrianopel wurde Montag verschärft fortgesetzt. Sonst hat sich nichts bemerkenswertes ereignet. Bei Bulair ist die militärische Lage unverändert.

Bei Tschataldscha wird mit dem Aufklärungsdienst und der Durchführung von Schanzarbeiten fortgefahren.

Poincarés Amtsantritt.

Paris, 19. Februar. Briand erschien nachmittags um 3 Uhr in der Privatwohnung Poincarés in der Rue Cammandant Marchand. In seiner Begleitung befanden sich der militärische und der Zivil-Generalsekretär des neuen Präsidenten und der Ordonanzoffizier des Präsidenten Fallières. Poincaré nahm darauf mit Briand im Präsidentenwagen Platz, während die Truppen die militärischen Ehren erwiesen und eine große Menge Poincaré als Präsidenten der Republik zujubelte. Die Ovationen setzten sich auf dem ganzen Wege bis zum Elysee fort, wo Fallières, umgeben von allen Ministern und den Präsidenten des Senats und der Kammer Poincaré empfing und ihm die

Machtbefugnisse des Präsidenten

übergab. Hierbei beglückwünschte Fallières den neuen Präsidenten und feierte Poincaré als hervorragenden Mann, der sein ganzes Leben dem Dienste der Republik widme.

Seine Tätigkeit, von jetzt an mit der höchsten Autorität versehen, werde eine gute Wirkung auf die Politik des Friedens, der Freiheit und des Fortschritts haben, woran die Nation fest gebunden sei. Frankreich könne dadurch nur an Ruhm, Kraft und Wohlstand gewinnen. Poincaré dankte, indem er Fallières als treuen Diener der Republik der Demokratie feierte, dessen sicheres, klarsehendes und patriotisches Urteil er oft bei Regierungsberatungen kennen lernte. Er werde, fügte Poincaré hinzu, seine ganze Kraft der Aufgabe widmen, die ihm zufalle, der zu genügen er sich auf das Vertrauen des Parlaments und des Landes stütze. Er schloß mit der Versicherung, die Präsidenten der beiden Kammern könnten auf die unwandelbare Hingabe an das Vaterland rechnen.

Der Glückwunsch des Zaren.

Paris, 19. Februar. Präsident Poincaré hat Glückwünsche von zahlreichen Staatsoberhäuptern erhalten. Die Depesche des Kaisers von Rußland hat folgenden Wortlaut: „In dem Augenblick, wo Sie Ihr hohes Amt antreten, zu dem Sie das Vertrauen des französischen Volkes berufen hat, drängt mein Herz, Ihnen die Versicherung meiner herzlichsten Gefühle zu erneuern, die ich Ihnen am Tage Ihrer Wahl zur Präsidentschaft ausgedrückt habe. Sie kennen den Wert, den ich der bestehenden engen Union zwischen Frankreich und Rußland beilege. Ich rechne auf Ihre Mitwirkung für die Aufrechterhaltung und gedeihliche Entwickelung

dieser Union und spreche Ihnen meine aufrichtigsten Wünsche aus."

Was Poincaré nicht sagte.

Paris, 19. Febr. In seiner Ansprache an den neuen Präsidenten Poincaré gab Fallieres der Erwartung Ausdruck, daß unter der neuen Präsidentschaft die der Nation so wertvolle Politik des Fortschritts und des Friedens ihre Fortsetzung finden würden. In der Antwort Poincarés war von der Politik des Friedens nicht die Rede. Dieses Wort kam auch im Stadthause nicht über die Lippen des neuen Staatschefs.

Der Glückwunsch, der ihm dort vorgestellten großen Pariser Vereine gipfelte in dem Ausdruck der Hoffnung auf Erhaltung des inneren und äußeren Friedens.

Poincaré feierte in seiner Erwiderung den Opfermut, den ritterlichen Sinn und den glühenden Patriotismus der französischen Bevölkerung und der Pariser im besonderen.

In den zum Rathaus führenden Straßen wurden Poincaré und Fallieres sehr sympathisch begrüßt, doch blieb der schneidenden Kälte wegen die Zahl der Spalier bildenden Neugierigen hinter den Erwartungen zurück.

Die Minister traten gestern abend im Elyseepalast unter dem Vorsitze Poincarés zu einer Sitzung zusammen. Briand überreichte dem Präsidenten der Republik die formelle Demission des Kabinetts. Poincaré bat das Kabinett, im Amte zu bleiben

Paris, 19. Febr. Vor seiner Rückkehr ins Elysee begab sich Präsident Poincaré in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand und früheren Präsidenten Fallières unter lebhaftem Beifall in dessen Wohnung in der Rue Francois 1. Beim Verlassen dieses Hauses wurde Briand erkannt und als er sich zu Fuß ins Ministerium des Inneren begab, vom Publikum äußerst lebhaft begrüßt. Fallières wurden herzliche Kundgebungen dargebracht. Er empfing später Vertreter der Behörden und der Schulen seines Stadtviertels, die ihm ihre Huldigung darbrachten.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 19. Febr. Hier eingetroffene Depeschen aus Mexiko besagen, daß das gegenseitige Bombardement während der Nacht fortgesetzt wurde. Erst früh morgens wurde das Feuer eingestellt. Die Rebellen fuhren gestern vormittag eine Batterie dicht vor der amerikanischen Botschaft auf. Gegen 10 Uhr morgens begann eine

wütende Kanonade.

Der Palast Maderos ist in unmittelbarer Gefahr von den Rebellen gestürmt zu werden. Madero hat nach einer soben bekannt gewordenen Ankündigung des Ministers des Aeußeren sich mit der Einsetzung eines provisorischen Präsidenten einverstanden erklärt. Die Position der Regierung scheint bedenklich ins Wanken geraten und die Regierungstruppen scheinen vollständig demoralisiert zu sein.

Der Onkel als Totschläger.

(Siehe ausführlichen Bericht im ersten Blatt.)

Das Urteil.

Berlin, 18. Febr. Erster Staatsanwalt Krause beantragte, die Schuldfrage nach Totschlag zu bejahen, während die Verteidiger Rechtsanwälte Bahn und Dr. Julius Meyer I um Bejahung der Schuldfrage baten, die nach Tötung auf ausdrückliches Verlangen lautete. Die Geschworenen bejahten nach längerer Beratung lediglich die Schuldfrage nach Tötung auf ausdrückliches Verlangen, worauf der Angeklagte Metalldreher Paul Stein zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt wurde.

Die Sunderner Böllerschießerei vor Gericht.

Arnsberg, 18. Febr. In der heutigen Verhandlung wurde Vikar Schiller als Zeuge vernommen. Die Vernehmung bezog sich auf eine Predigt, in der Schiller nach Aussage des Amtmanns die Ausdrücke gebraucht haben soll: „Maikäfer am Bande" und „Hasenscheuchen in Lumpen". Diese Ausdrücke sollen sich auf die Beamten bezogen haben. Der Zeuge bestritt entschieden, diese Aeußerungen gebraucht zu haben. Amtmann Claesgen beharrt bei seiner Behauptung.

Darauf wurde Landrat Dröge als Zeuge vernommen, der sich über das dienstliche Verhalten des Amtmanns Claesgen wohlwollend äußerte. Das Böllerschießen am 6. Juni habe der Amtmann zwar auch ohne Zustimmung seiner Aufsichtsbehörde erlauben können, jedoch sei es kein Fehler, wenn eine solche Zustimmung abgewartet werde. Claesgen sei sehr gewissenhaft, ein sog. Paragraphenmensch; Mißgriffe seien aber ihm (dem Landrat) nicht bekannt, auch könne er nicht behaupten, daß Claesgens parteiisch gewesen sei. Eine bei ihm eingegangene Beschwerde beschuldige den Amtsmann des Glücks- und des Falschspiels. Infolgedessen schwebe gegen Claesgens ein Disziplinarverfahren. Wahrscheinlich sei die Sache auf einen Racheakt unbekannter Personen zurückzuführen.

Zeuge Wachtmeister Meier sagte noch aus: Man habe ihn und den Polizeidiener Merten schwer bedrängt und beschimpft. Von allen Seiten habe man mit Steinen auf die Polizei geworfen. Er habe die Leute in Güte und Ruhe ermahnt, nach Hause zu gehen. Als alles nichts geholfen habe, da erst sei man zur Festnahme der Hauptruhestörer geschritten. In der Setmeckerstraße hätten etwa hundert Personen demonstriert. Auch habe man eine Barrikade aus Steinen und Büschen errichtet gehabt. Ein Automobil sei später an jener Stelle zu Schaden gekommen. Nach seiner Meinung sei Tolle der Haupträdelsführer gewesen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er gesehen habe, daß der Angeklagte Wahle den Drölle, als dieser verhaftet worden sei, angefaßt habe, um diesen zu befreien, bejahte Meier. Dann erst habe Merten den Wahle geschlagen. Bei der Wirtschaft Bode sei nach der Verhaftung ein solcher Steinhagel erfolgt, daß er einen Schreckschuß abgegeben habe.

Verteidiger Justizrat Lübke stellt den Antrag, die Akten aus der Schöffengerichtsverhandlung, die sich mit diesen Vorgängen befaßt hat, holen zu lassen, um wichtige Tatsachen aus diesen festzustellen.

Zeuge Wirt Bode meinte, die Menschenansammlungen seien nicht so bedeutend gewesen, wie die Beamten angäben. Er habe nur gesehen, wie der Angeklagte Frieling wie ein Irrsinniger über die Straße getanzt, dann von einem Polizeihund gestellt und verhaftet worden sei. Auf den Zeugen hat es nicht den Eindruck gemacht, als ob die Vorgänge irgendwie vorbereitet gewesen seien, auch hat er vor dem Schießen des Wachtmeisters Meier keinen Steinhagel wahrgenommen, was aber von Meier behauptet wird.

Zu der Nachmittagssitzung herrscht ein gewaltiger Andrang.

Die Beweisaufnahme wendet sich zunächst den Exzessen am Sonntag Abend (am 9. Juni 1912) zu. Der Wirt Bode hat den Ruf „An sie" gehört. Der Angeklagte Tolle habe sich später auch in der Menge befunden, die Leute seien zumeist betrunken gewesen. Der Angeklagte Wahle ist nach Ansicht des Zeugen von dem Beamten zu Unrecht geschlagen. Der Polizeisergeant Merten sei, als er schlug, hinter Wahle hergelaufen. Schließlich bekundet Bode noch, daß der Wachtmeister Meyer am letzten Sonntag (16. Februar 1913) von einigen Leuten — auch der Angeklagte Wahle sei dabei gewesen — verhöhnt worden sei. Der Wachtmeister Meyer habe früher einmal gesagt, er müsse einmal 3 bis 4 Leute einsperren, das gebe Respekt.

Der Arbeiter Albers hat gehört, daß die Beamten als Lumpen und Wilddiebe beschimpft worden sind. Der Angeklagte Trölle hat aber nichts gesagt, wohl sei er sehr betrunken gewesen.

Der Zeuge Arbeiter Cordes bekundet, daß aus der Menge: Dropp! dropp! gerufen sei. Der Angeklagte Trölle habe sich ruhig verhalten, der Angeklagte Wahle ist auch nach Ansicht dieses Zeugen grundlos von dem Beamten Merten geschlagen. Der nächste Zeuge, Kutscher Hense kam an dem fragl. Abend nach Sundern, als die Wirtschaften geschlossen wurden. Er hat gehört, daß Fensterscheiben klirrten. Es sei auch gepfiffen worden. Der Zeuge hat auch gehört, daß der Angeklagte Wahle zu dem Wachtmeister sagte: Herr Wachtmeister, lassen Sie doch den Mann (den Angeklagten Trölle) los, der Mann hat doch nichts getan. Von dem Versuch der Gefangenenbefreiung durch den Angeklagten Wahle hat der Zeuge nichts wahrgenommen.

Die Ehefrau Magh sagt in ähnlichem Sinne aus. Der Bruder des Angeklagten Fülling, der Arbeiter Fülling, bekundet nichts neues. Er hat gesehen, daß Wahle geschlagen wurde, weiß aber nicht, was vorhergegangen war. Der Zeuge wird unbeeidigt gelassen.

Der Fabrikant Scheffer-Nölkenhoff hat das Auftreten der Beamten am Fronleichnamstage als Störung der Prozession empfunden. Am Sonntag abend hat der Zeuge Scheiben klirren gehört. Die Verhaftung des Angeklagten Trölle hat er als unerhört empfunden, weil Trölle nichts gemacht habe. Es sei dann ein Schuß gefallen. Für das Schießen des Gendarmen sei kein Grund gewesen. Er (der Zeuge) habe zu dem Zeugen Wirt Bode noch gesagt: „Geh weg,

der schießt einen an den Kopf.

Der Angeklagte Tolle hat dem Zeugen an dem Abend erregt gesagt: Es ist ein Skandal, daß ein Mann unschuldig verhaftet wird. Den Ruf an sie hat der Zeuge gehört, außerdem sei ein Steinwurf erfolgt. Den Gendarmen Meyer hält der Zeuge für sehr aufgeregt, Nachteiliges ist ihm über Meyer aber nicht bekannt. Als die Fenster am Amtshaus klirrten, liefen drei junge Leute vom Amtshaus fort.

Verteidiger R.-A. Frank I-Dortmund: Können Sie uns sagen, worauf das mißliche Verhältnis zwischen dem Amtmann und den Bürgern herrührt?

Zeuge Scheffer-Nölkenhoff: Das ist allgemein bekannt. Der Amtmann bestraft gern und macht Anzeigen, die er nicht recht begründen kann.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Rasch: Können Sie einen bestimmten Fall nennen?

Zeuge: Der Amtmann hat einen Fabrikanten wegen Wasserdiebstahls unbegründet angezeigt.

Staatsanwalt Lüdorff: Die Sache lag ganz anders.

Vorsitzender: Ich erinnere mich auch noch, es handelte sich hierbei um Rechtsfragen.

Justizrat Lübke beantragt noch die Heranziehung einiger Akten, um nachzuweisen, daß der Amtmann frivole Anzeigen erstattet habe. Die Akten sollen herangezogen werden.

Auf weiteres Fragen erklärt der Zeuge Scheffer-Nölkenhoff noch, daß von einer Gefangenenbefreiung durch den Angeklagten Wahle nicht die Rede sein könne. Wahle sei auch grundlos geschlagen. Den Angeklagten Tolle hält der Zeuge für einen ehrenhaften Charakter, der mit Stolz die Uniform getragen habe.

R.-A. Frank I: Wissen Sie, daß der Amtmann in dem Rufe stand, falsch zu spielen?

Zeuge: Das Gerücht geht allgemein.

Staatsanwalt Lüdorff: Sind Ihnen Tatsachen bekannt?

Zeuge: Nein.

Amtmann Claesgens: Ich bitte den hohen Gerichtshof, mich doch gegen die kränkenden Anspielungen wegen des Falschspielens zu schützen.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Rasch: Wir sind hier, um

die Wahrheit zu ermitteln.

Dabei kann ich nicht verhindern, daß auch für Sie unangenehme Dinge erörtert werden. Tatsachen hat der Zeuge ja auch nicht zu bekunden gewußt. Gegen ungerechtfertigte Angriffe werde ich Sie natürlich schützen. Das ist ohnehin meine Pflicht.

Der Zeuge Scheffer-Nölkenhoff gibt noch an, daß, wenn Tumulte an dem Abend stattgefunden hätten, diese zu Ende waren, als der Angeklagte Tolle das Restaurant Germania verließ. Schließlich meinte der Zeuge, die Beamten hätten an dem Abend beliebig verhaftet.

Staatsanwalt Lüdorff: Die letzte Bekundung scheint mir doch ziemlich weit zu gehen.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Rasch: Ich bin derselben Meinung. Man kann jedenfalls auch auf Grund der bisherigen Beweisaufnahme ganz anderer Meinung sein.

Der Zeuge Scheffer-Nölkenhoff bekundet schließlich noch, daß der Amtmann bei einer Kaiser-Geburtstagsfeier einmal zu den Teilnehmern geäußert habe: Es gibt geschriebene und ungeschriebene Gesetze; wenn Ihr artig seid, kommen die einen, sonst die anderen in Anwendung.

Der nächste Zeuge, Arbeiter Dreyer, hat Steinwürfe beobachtet, auch Johlen hat er gehört; im übrigen entlastet er die Angeklagten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er selbst auch mit Steinen geworfen habe,

verweigert der Zeuge sein Zeugnis.

Dreyer wird wegen des Verdachts der Mittäterschaft nicht vereidigt.

Der Kaufmann Clusius aus Köln soll über das Falschspielen des Amtmanns Klaesgens vernommen werden. Clusius bekundet, er habe vor 6 Jahren mit dem Amtmann gemauschelt. Der Amtmann habe die im „Stock" liegenden Karten eingesehen, er habe „gepaßt" und sei dann doch „mitgegangen". Der Zeuge erblickt hierin ein falsches Spiel.

Amtmann Klaesgens erklärt hierzu, daß Clusius gesehen habe, daß er die Karten des Stokkes ansah. Er halte das für zulässig. Die Mitspielenden hätten ihm auch Recht gegeben. Ueber die Angelegenheit soll zur Aufklärung noch ein Zeuge geladen werden.

Rechtsanwalt Frank I: Herr Amtmann, Sie waren doch ziemlich scharf im Bestrafen. Haben Sie auch die Wirte angezeigt, die das Mauscheln geduldet haben?

Amtmann Claesgens: Mauscheln ohne Abzwang ist kein Glücksspiel. Früher bestanden zwei Entscheidungen. Das Kammergericht erklärte das Mauscheln als Glücksspiel, das Reichsgericht war anderer Meinung. Nachdem das Reichsgericht seinen Standpunkt geändert hat, habe ich nicht mehr gemauschelt. Ich habe auch den Wirten dann durch Zirkular bekannt gegeben, daß das Mauscheln verboten sei.

Der Zeuge Kutscher Schmitz wohnte früher in Sundern. An dem Abend war es laut auf den Straßen. Fremde Arbeiter hätten gesagt, er solle mitgehen,

sie wollten das Amtshaus stürmen.

Weiter weiß der Zeuge nichts wesentliches zu bekunden.

Auch die nächsten beiden Zeugen sagen nichts wesentliches aus. Der Zeuge Löbbecke hat das Faß Freibier gegeben. Er sagt aus, daß der Wirt Bode am Freitag vor dem 9. 6. gesagt habe: Sonntag wird von allen Höhen geböllert. Daß der Angeklagte Tolle dies auch zum Wachtmeister Meyer gesagt hat, hat der Zeuge nicht gehört. Er meint, er müßte es eigentlich gehört haben.

Die Verhandlung wird darauf um 7¼ Uhr auf Mittwoch vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Berlin, 18. Februar. Die Budgetkommission des Reichstags hat nunmehr das offizielle Protokoll über die Sitzung vom 7. Februar herausgegeben, in der die Staatssekretäre v. Jagow sowie v. Tirpitz ihre Erklärungen über unsere Beziehungen zu England abgaben. Die Erklärung des Staatssekretärs des Auswärtigen lautet: „Eine der letzten Erklärungen, die mein verstorbener Herr Amtsvorgänger — irre ich nicht, überhaupt die letzte — im Plenum des Reichstages abgegeben hat, bezog sich auf unsere Beziehungen zu England. Herr v. Kiderlen hob damals hervor, daß während der ganzen letzten Krisis unsere Beziehungen zu England besonders vertrauensvoll gewesen seien. Er wies auf die guten Dienste hin, die die offenen, von vollem Vertrauen getragenen Aussprachen zwischen London und uns während aller Phasen dieses Krisis der Verständigung aller Mächte geleistet haben, und sprach die Erwartung aus, daß sie dies auch weiter tun würden.

Es gereicht mir zu besonderer Genugtuung, bei dem ersten Anlaß, der sich mir bietet, an dieser Stelle das Wort zu ergreifen, feststellen zu können, daß diese Erwartung sich voll und ganz erfüllt hat.

Der intime Gedankenaustausch,

in dem wir andauernd mit der englischen Regierung stehen, hat sehr wesentlich mit dazu beigetragen, Schwierigkeiten mancher Art zu beseitigen, die in den letzten Monaten entstanden waren. Wir haben jetzt gesehen, daß wir nicht nur Berührungspunkte sentimentaler Art mit England haben, sondern daß auch gleiche Interessen vorhanden sind. Ein Prophet bin ich nicht, aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß wir auf dem Boden gemeinsamer Interessen, dem furchtbarsten in der Politik, auch weiter mit England arbeiten und vielleicht ernten können.

Ich möchte Sie aber darauf aufmerksam machen, meine Herren, daß es sich hier um eine zarte Pflanze handelt, die man nicht durch zu frühes Berühren und Besprechen am Erblühen behindern darf." Auf die Bemerkungen des Dr. Heckscher (Fortschr. Vp.) und hernach des Abg. Gröber (Ztr.) erklärte dann Staatssekretär v. Tipitz, er verstehe nicht ganz, worin ein Gegensatz gefunden werde zwischen seinen Ausführungen von gestern und den heutigen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes. „Letzterm stimme ich in jeder Beziehung zu.

Im übrigen habe ich mich stets bemüht, das politische Verhältnis zwischen uns und England in den Verhandlungen möglichst wenig zu berühren. Wenn ich gestern zu diesem Verhältnis Stellung nahm, so geschah dies gezwungenermaßen." Hernach erklärte Herr v. Tirpitz noch einmal, daß zwischen seinen Ausführungen und denen des Staatssekretärs des Auswärtigen keine Differenzen bestehen. Er habe seinen militärischen Ressortstandpunkt klargelegt, der Staatssekretär des Auswärtigen habe die allgemeinen politischen Fragen behandelt.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 18. Februar. (Zur Erinnerung an die drei großen Brände), die im 17. Jahrhundert unsere Stadt heimgesucht haben, wird hier morgen der sogenannte Brandbettag durch Gottesdienste und durch Ausfall des Schulunterrichts begangen. Der erste der drei Brände war am 23. März 1659. 130 Häuser wurden in einer Stunde ein Raub der Flammen. Der zweite Brand war am 14. März 1661; da wurden 50 der neuen Häuser von den Flammen verzehrt. Ueber die dritte große Feuersbrunst, die am 19. Februar 1669 ausbrach, heißt es in der „Chronik" folgendermaßen:

„Das Feuer brach nachmittags 1 Uhr im Hause des Balthasar Humme am Westentor aus, andere behaupten, im Hause des Liggesen Krackrügge. Binnen wenigen Stunden waren wieder 100 und mehr Häuser bis auf den Grund niedergebrannt. Großer Schrecken ergriff die Bürgerschaft, als die Flammen sich dem Kichendache mitteilten. Die Schwerter waren bereits von der angestrengten Löscharbeit so ermüdet, daß ihnen die Kräfte fehlten, die Kirche zu retten. Da kamen die Bürger von Hörde den Unserigen zur Hülfe, und es gelang ihren fast übermenschlichen Anstrengungen, mit Daransetzung selbst ihres Lebens, das Gotteshaus uns zu erhalten."

Menden, 18. Febr. (Mit knapper Mehrheit!) Der von 360 ausgesperrten Arbeitern den Stadtverordneten vorgelegte Antrag auf Stundung der städtischen Steuern wurde nach einer heftigen Aussprache in namentlicher Abstimmung mit 13 gegen 11 bei einer Stimmenenthaltung angenommen. Es wäre interessant, die Gründe kennen zu lernen, mit der die 11 Gegner des Antrages ihre Ablehnung begründen.

Lütgendortmund, 18. Februar. (Ein Lebensmüder.) In seiner Wohnung Harpenerstr. 156 wurde gestern abend der Invalide Martin König erhängt vorgefunden. König, welcher seit April v. Js. von seiner in Eickel wohnenden Frau getrennt lebt, hinterläßt 8 Kinder.

Langendreer, 18. Febr. (Schwerer Unglücksfall.) In der Grube der Zeche Bruchstraße geriet der unverheiratete Bergmann Johann Ekenga aus Lütgendortmund unter hereinbrechende Kohlenmassen und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Langendreer, 18. Februar. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurden die gegen die offengelegte Wählerliste für die Gemeinderatswahlen erhobenen Einsprüche als unbegründet abgewiesen. Die Gemeindevertretung beschloß, für die Realschule mit Realgymnasium i. E. den Erlaß eines anderweitigen Schulgeldtarifs nach dem vorliegenden Entwurfe, und zwar abgestuft nach Klassen, statt wie bisher nach Steuerstufen. Abgelehnt wurde die beantragte Entfernung der Bedürfnisanstalt an der Hauptstraße; es soll jedoch auf eine gründliche Reinigung, Berieselung und Desinfektion Bedacht genommen werden. Die Beschlüsse der Wegebaukommission wegen Einfriedigung des Schleppbahndammes im Papenholz und wegen Aufstellung von zwei elektrischen Straßenlampen wurden genehmigt. Ferner erklärte sich die Gemeindevertretung im Prinzip mit der Schaffung einer Stiftung aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers durch die Verbandsgemeinden einverstanden.

Mit der von der Gemeinde Werne vorgeschlagenen einheitlichen Benennung der in der Ausführung begriffenen Straße zwischen der Rheinischenstraße in Langendreer und dem Amtshause in Werne als „Wernerstraße" und der gleichfalls einheitlichen Nummerierung von Werne aus erklärte man sich einverstanden. Die nach dem vorliegenden Plane beabsichtigte Vergrößerung des Kassenlokals der Amtskasse wurde genehmigt. Die Kosten dazu sind auf 2500 Mk. veranschlagt. Der von der Wegebaukommission vorgeschlagenen Abänderung des Gaslieferungsvertrages bezüglich des Ortsteiles Crone mit der Stadt Witten dahin, daß der Preis für Leucht-, Heiz- und Kochgas auf 12 Pfg. und der für Kraftgas auf 10 Pfg. festgesetzt wird, wurde zugestimmt. Um diese Vergünstigung für die Konsumenten zu erreichen, hat die Gemeinde auf Gewährung von Rabatt verzichtet.

Bochum, 18. Febr. (Großfeuer auf den Westfälischen Stahlwerken.) Auf den Westfälischen Stahlwerken brennt die Modellschreinerei. Das Feuer ist weithin sichtbar. Welchen Umfang der Brand annehmen wird, ist noch nicht zu übersehen. Die Werks-Feuerwehr, die Weitmarer und die Bochumer Feuerwehr sind zur Hilfe geeilt. Wie vom Stahlwerk selbst mitgeteilt wird, ist der Modellschuppen bereits abgebrannt. Man hofft jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Bochum, 18. Febr. (Der Kassenabschluß des alten Bergarbeiterverbandes.) Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands (alter Bergarbeiterverband) veröffentlicht den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1912, der diesmal ein besonderes Interesse beanspruchen darf, weil sich in ihm die finanzielle Einwirkung des „Streikjahres" auf die Entwicklung und die Kassenverhältnisse des alten Verbandes wiederspiegelt. Die Rechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 8 925 420,49 Mark. In den Einnahmen sind die Beiträge der Mitglieder mit 2 193 502,50 Mark verzeichnet. An Eintrittsgeldern wurden 21 325,50 Mk. vereinnahmt, 4750,30 Mark mehr, als im Jahre vorher. Dieses Mehr ist, wie es in einer Erläuterung zu dem Bericht heißt, wohl zum großen Teil durch die vorjährige Bewegung entstanden, wobei betont wird, daß die Ziffern den Beweis liefern von einer großen Menge geleisteter agitatorischer Arbeit, deren Effekt allerdings durch die große Fluktuation gemindert werde.

An Extrabeiträgen sind 29 318,23 Mark eingenommen; in diesem Betrage sind Nachzahlungen enthalten. Die Streikbeiträge und Streikvorschußrückzahlungen werden mit 255 846,95 Mark beziffert. Banken und Sparkassen sind in der Einnahme mit 6 270 346,06 Mark verzeichnet, während sie in der Ausgabe mit 5 173 094,83 Mark erscheinen. Von den übrigen Ausgabeposten sind besonders die Unterstützungen für Streiks von Interesse, welche die Summe von 2 092 526,86 Mark erreichen. Arbeitslose wurden mit 50 167,50 Mark, Gemaßregelte mit 135 956,90 Mark unterstützt. An Sterbegeldern wurden 90 434,49 Mark und an Krankenunterstützungen 354 956,51 Mark ausgegeben. Für die allgemeine Agitation und für Bezirksunkosten waren 152 418,86 Mark aufzuwenden, für Ortsvergütungen und Zeitungsboten 311 869,75 Mark und für Bezirksvergütung 50 570,33 Mark. Eine erhebliche Höhe haben infolge des Streiks die Gerichts- und Anwaltskosten erreicht. Sie figurieren in der Ausgabe mit 78 595,41 Mark, außerdem sind für Rechtsschutz rund 100 000 Mark erforderlich gewesen. Das Gesamtvermögen hat am Schlusse des Jahres 2 681 536,34 Mark betragen.

Hamm, 19. Febr. (Ein kürzerer Schienenweg nach Frankfurt a. M.) Gestern fand hier eine von über 100 Vertretern der verschiedenen Gemeinden, Industrien, Handelskammern usw. besuchte Versammlung unter Vorsitz des Oberbürgermeister Matthaei statt, um einen Vortrag des Stadtbaurats Krafft-Hamm über die neue Bahnstrecke anzuhören. Zum Schluß wurde ein aus 19 Vertretern der Gemeinden, 5 von Handelskammern und 12 aus der Industrie bestehender Ausschuß gewählt, um die Vorschläge auszuarbeiten.

Lüdenscheid, 18. Febr. (Mord- und Selbstmordversuch.) Der 16 Jahre alte Friseurlehrling Minizikowsky hatte sich einige Tage von Hause entfernt und wurde deshalb bei seiner gestern erfolgten Rückkehr von seinem Onkel zur Rede gestellt. Statt eine Antwort zu geben, ergriff er die Flucht und schoß, als er sich verfolgt sah, blindlings auf seinen Verfolger, ohne zunächst zu treffen. Plötzlich gewahrte er, daß sein Onkel ihm direkt auf den Fersen war; im Nu drehte sich der junge Bursche um und gab erneut Schüsse ab. Als er bemerkte, daß sein Onkel (der allerdings nur einen Schuß in die rechte Hand erhalten hatte), zusammenbrach, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine Kugel in den Kopf bei, sodaß sofort das Auge auslief und er selbst zur Erde stürzte. In hoffnungslosem Zustande — die Kugel sitzt noch in der Schläfe — wurde der überspannte junge Mensch ins Krankenhaus gebracht.

Gronau i. W., 18. Febr. (Die schwarzen Pocken) haben ein Opfer gefordert, und zwar ist der zuletzt erkrankte Arbeiter Meinert an den Pocken gestorben.

Kupferdreh, 18. Febr. (Ein schweres Grubenunglück) ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Zeche Pörtingsiepen. Durch herabfallende Gesteinsmassen wurden drei Bergleute verschüttet. Einer erlitt schwere Verletzungen, die beiden anderen wurden getötet. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Neuestes aus der Werkstatt des Kanonenkönigs.

Essen, 18. Februar.

Die Kruppschen Werke, der weitaus größte Privatbetrieb im deutschen Reiche beschäftigen nach einer soeben fertiggestellten Zusammenstellung am 1. Juli 1912 71412 und am 1. Dez. 1912 74248 Personen. Von den am 1. Juli beschäftigten Personen entfielen auf die Gußstahlfabrik in Essen und die Schießplätze in Essen, Meppen und Tangerhütte 38373, auf die Kohlenzechen Sälzer und Neuack Hannover und Hannibal 9872, die Eisensteingruben 4334, die mittelrheinischen Hüttenwerke 980, die Rhederei in Rotterdam 55, die Friedrich Alfredhütte in Rheinhausen 6700, das Stahlwerk Annen 988, das Grusonwerk in Magdeburg 4563, die Germaniawerft in Kiel 5547. Mit einem Heer von 74248 Beamten und Arbeitern, das sich inzwischen auf annähernd 76000 Personen vermehrt hat, stehen die Kruppschen Werke an der Spitze aller europäischen Privatbetriebe. Nur einige wenige große Staatsbetriebe in Deutschland wie Post und Eisenbahn beschäftigen mehr Personen als Krupp. Von geringfügigen vorübergehenden Rückschlägen abgesehen, ist die Zahl der bei Krupp Beschäftigten in den letzten 70 Jahren ohne Unterbrechung gestiegen. Sie betrug 1812 nur 2 Personen, 1830: 8, 1850: 241, 1860: 1785, 1870: 7172, 1880: 15500, 1887: (dem Todesjahr von Alfred Krupp 20200, 1890: 24000, 1900: 45600, 1902: (dem Todesjahr von Friedrich Alfred Krupp) 42600, 1905: 57700, 1910: 68000, 1911: 68300 und am 1. Dezember 1912: 74248. Rechnet man die Familienangehörigen der Beamten und Arbeiter hinzu, so ergab sich im Jahre 1910 die enorme Zahl 228666 Personen, die heute die gewaltige Zahl von etwa 300 000 erreicht haben dürfte. Hiervon wohnten i. J. 1910 44057 in Kruppschen Wohnungen.

Was das Beschäftigungsalter anbetrifft, so blickten in dem genannten Jahre 669 Arbeiter und Angestellte auf eine ununterbrochenen Tätigkeit von 35 und mehr Jahren zurück, 1023 auf eine solche von 30—35, 2134 auf 25—30 und 3932 auf eine Tätigkeit von 20—25 Jahren bei der Fa. Krupp zurück. Die Zahl der Jubilare d. h. derjenigen Kruppschen Werksangehörigen, die 25 und mehr Jahre ununterbrochen im Kruppschen Dienst stehen, betrug i. J. 1910 nicht weniger als 3826. Der durchschnittliche Tagelohn ist von Mk. 1.33 i. J. 1853 auf Mk. 5.59 i. J. 1911 gestiegen und inzwischen ist eine weitere nicht unwesentliche Steigerung eingetreten. Der gewaltigen Arbeiterzahl entspricht auch der Grundbesitz der Firma Krupp. Er beziffert sich zur Zeit auf insgesamt 2368 Hektar, wovon 175,15 überbaut sind. Hiervon entfallen auf die Gußstahlfabrik in Essen 480.20 Hektar. Der gesamte Grundbesitz der Kruppschen Werke entspricht demnach etwa der Größe von 5—6 mittelgroßen ostelbischen Rittergütern. Von den einzelnen Kruppschen Werken nimmt die Gußstahlfabrik nach wie vor die weitaus erste Stelle ein. Neben zahlreichen Werkstätten und Anlagen, die der Herstellung von Friedensmaterial dienen, sind zur Bearbeitung von Kriegsmaterial folgende Werkstätten vorhanden: 15 Werkstätten für die Herstellung von Geschützrohren, 7 Werkstätten für die Herstellung von Visiereinrichtungen, 15 Werkstätten für die Herstellung von Feld-, Schiffs- und Küsten-Kanonen-Lafetten, 5 Werkstätten für die Herstellung von Geschossen, 2 Werkstätten für die Herstellung von Zündern, 3 Schießplätze, eine Feuerwerkerei, ein historisches Museum für Artilleriematerial usw.

Weiter sind zu nennen die Buchdruckerei, Ringofen- und Feldbrandziegeleien, der Eisenbahnbetrieb, das eigene Fernsprechamt, die Telegraphie, die Feuerwehr, das Elektrizitätswerk usw. Die Verbrauchsziffern dieses Riesenwerkes erreichen naturgemäß eine fabelhafte Höhe. 1911 wurden verbraucht: 207000 Tonnen Roheisen, 883000 Tonnen Kohlen, 99000 Tonnen Koks, 5000 Tonnen Erz, 18820000 Kubikmeter Wasser, 17662000 Kubikmeter Leuchtgas, und 55000000 Kilowattstunden elektrischen Stromes. Das Kruppsche Eisenbahnnetz hat eine Länge von 150 Kilometern, während die Leitungen des Fernsprechamtes eine Gesamtlänge von rund 1000 Kilometer aufweisen. Täglich werden etwa 10500 Gespräche registriert. Für die Telegraphie sind 100 Kilometer Leitung mit 11 Stationen und 30 Morseapparaten vorhanden. Die Zahl der angekommenen und der abgegebenen Depeschen stellte sich im Jahre 1911 auf rund 26000.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 19. Februar. (Deutschland an Fallières.) Die „Norddeutsche Allgemeine" schreibt offiziös: Die politische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß während der Amtszeit des Präsidenten Fallières die deutsch-französischen Beziehungen wiederholt von Schwierigkeiten nicht frei geblieben sind.

Es wird allgemein anerkannt, daß Herr Fallières in solchen Augenblicken, ohne die Interessen seines Landes zu verleugnen, eine der friedlichen Verständigung günstige Haltung einnahm und bewahrte. Wo er sonst Frankreich dem Deutschen Reiche gegnüber zu vertreten hatte, geschah es in würdiger und sympathischer Weise. Bei seinem Uebertritt ins Privatleben können wir mit dem Ausdruck aufrichtiger Hochschätzung nicht zurückhalten.

Handel und Verkehr.

Aus der Bergwerksindustrie. Der der Bergwerksgesellschaft Hibernia gehörende bisher als Luftschaft benutzte Schacht 8 der Zeche Shamrock wird nunmehr als Förderschacht ausgebaut werden. Mit def 1. Mai soll mit der Kohlenförderung begonnen werden. An der Montierung der neuen elektrischen Fördermaschine wird zurzeit kräftig gearbeitet. Die hier geförderten Kohlen werden dann mit einer zu benutzenden Privatbahn zum Bahnhof der Zeche Shamrock 3-4 geführt werden. Nach Abbau der hier liegenden Flöze wird der Schacht wieder als Förderschacht benutzt werden und die Fördermaschine nach Schacht 3-4 transportiert und dort auf Schacht 4 wieder aufgebaut werden.

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädchen: Herm. Küster, Gladbeck, ... Brune, Duisburg. Dr.Lang... Hagen.

Gestorben: DorotheaMö... ling, 3 J., Schwerte. Mar... Rodepeter, 20 J., Esse... Frau Witwe Joh. Jockhei... 49 J., Essen. Frau Konr... Bispels, 54 J., Lobberic... Frau Regine Cosack, Arn... berg. Frau Arnold Rolan... 52 J., Herdecke. Witwe O... wald Reißner, 71 J. Fr... J. Kalthaus, 72 J., Hage... Frau Anna Möller, 38 J... Stoppenberg. Hub. Wilm... 64 J., Krefeld. Bernh. Bo... land, 72 J., Holzweiler. ... Elsing, 72 J., Essen. Jo... Brinkmann, 15 J., Esse... Kasp. Cramer, 78 J., Lip... stadt. Wilh. Marschall, ... J., St. Wendel. Fritz Sch... macher, 58 J. Georg Brau... 65 J., Bochum.

Bin an das Telefonnetz un...
No. 577 Amt Hörd...
angeschlossen.
Dr. med. Dullaeu...
Löttringhausen.

Zahn-Atelier
Ad. de Win...
36 Weberstr. 3...
Zahn-Ersatz
mit oder ohne Platte in je... Ausführung von Mk. 1.75 ... Zahn an. Anfertigung evtl. ... einigen Stunden ohne Ext... berechnung. Langjähr. Garant...
Fast gänzlich
schmerzloses Zahnzieh...
in örtl. Betäubung Mk. 1.0...
In tausenden Fällen glänz... bewährt. Zahlr. unaufgeford... eingegangene Dankschreiben. Plomben von Mk. 1 bis ... Behandlung in 3 auf das m... dernste ausgestatteten Operation... zimmern. Kein langes Wart...
C. Riep, in Amer... staatlich approbierter Doktor ... Zahnheilkunde.
Dortm. nur Westenhellweg 134...
6. Haus vom Körnerplatz

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieu...
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 70...

Patentanwalt
Dipl.-Ing. RIECHE...
Dortmund, Ostenhellweg ...
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständi... bei dem Landgericht Dortmu...

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeich... für In- und Ausland.
Sachgemässe Durchführu... auf Grund langjähr. Praxis... Patent- und techn. Bü...
Conrad Köchling, I...
Dortmund, Steinplatz... Tel. 7276. Auskunft u. Bros... kostenfrei. Mäßiges Hono... Anerkannt vorzügliche Erfol...

Warnung! Warne hier... einen jed., meinem mind... jährig. Sohne Heinrich ... meinen Namen etwas ... borgen, da ich für nic... aufkomme. Heinrich Ha... mann, Brackel b. Dortmu...

Die Beleidigung ge... Frau Marek nehme ich ... unwahr zurück.
) Frau Röhr...

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädchen: Herm. Küster, Gladbeck, O. Brune, Duisburg. Dr. Lange Hagen.

Gestorben: Dorothea Mühling, 3 J., Schwerte. Maria Rodepeter, 20 J., Essen. Frau Witwe Joh. Jochheim, 49 J., Essen. Frau Konrad Bispels, 54 J., Lobberich. Frau Regine Cosack, Arnsberg. Frau Arnold Roland, 52 J., Herdecke. Witwe Oswald Reißner, 71 J. Frau J. Kalthaus, 72 J., Hagen. Frau Anna Möller, 38 J., Stoppenberg. Hub. Wilms, 64 J., Krefeld. Bernh. Vogtland, 72 J., Holzweiler. Jos. Elsing, 72 J., Essen. Josef Brinkmann, 15 J., Essen. Kasp. Cramer, 78 J., Lippstadt. Wilh. Marschall, 68 J., St. Wendel. Fritz Schumacher, 58 J. Georg Braun, 65 J., Bochum.

Bin an das Telefonnetz unter

No. 577 Amt Hörde

angeschlossen.

Dr. med. Dullaeus

Löttringhausen.

Zahn-Atelier

Ad. de Wind

36 Weberstr. 36

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. 1.75 pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.

Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen

in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**

In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.

Plomben von Mk. 1 bis 3.

Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten

C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 134, I.

6. Haus vom Körnerplatz

Patent-Büro

Fromholz & Wolff, Ingenieure

Dortmund

Rheinischestr. 38 Fernruf 7056

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **RICHERS**

Dortmund. Ostenhellweg 30.

— Tel. 3554. —

Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland,

Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.

Patent- und techn. Büro

Conrad Köchling, Ing.

Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. kostenfrei. Mäßiges Honorar. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Warnung! Warne hiermit einen jed., meinem minderjährig. Sohne Heinrich auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Heinrich Hartmann, Brackel** b. Dortmd. (

Die Beleidigung gegen Frau Marek nehme ich als unwahr zurück.

Frau Röhr.



Gott dem Herrn hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht 11½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Hermann Hülsmann

Maria geb. **Bartling**

im Alter von 76 Jahren, 6 Mon., 21 Tg., nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brunebeck, Annen, Hörde, Holzwickede, Suderwich, Grosse-Borbach, Hamme bei Bochum, den 17. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, sowie für die zahlreichen Kranzspenden spreche ich Namens der Hinterbliebenen auf diesem Wege den

herzlichsten Dank

aus.

Dortmund, den 18. Februar 1918.

Wwe. Friedrich Schmidt.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntags 9-1 Uhr.

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

pro Zahn einschliesslich der braunen und roten Kautschukplatte, sowie nötige Comp.-Klammern.



Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz

bei billigster Preisberechnung



Plomben von 1 Mk. an. | Reparatur zerbr. Gebisse . . von 1 Mk. an.

Nervtöten . . . 1 Mk. | Zahnreinigen . 1-2 Mk.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist

Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund.

68292 **Ostenhellweg 39.**

Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Nächste Praxis Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 12.



Westliches Sargmagazin

Friedrich Everding

Rheinischestraße 62. — Telefon 2199.

Fabrikation und Lager aller Sorten

Särge

vom einfachsten bis zum feinsten Paradesarg.

Särge mit Innenverlötung nach bahnamtlicher Vorschrift, sowie **Verbrennungssärge** stets vorrätig. 1450

Sterbewäsche

wie Decken, Kleider, Kissen usw. in großer Auswahl.

Heimbeförderung Verstorbener

mit eigenem Leichen-Uhrwerk unter billigster Berechnung.

Aufbahrung kostenlos.

Sargversand nach auswärts sofort und frei.

Uebernehme alle Beerdigungs- u. Verbrennungsangelegenheiten. Billigste Bezugsquelle für Schreiner.

Unterricht

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. **E. L. 2847** an den Gen.-Anz.

Mal- u. Zeichenunterricht wird ert. bei **Maler Schultz,** Neuer Graben 14, III. (

Wer erteilt auswärtiger **Friseuse** gründl. Anweisung in sämtlichen Haararbeiten? Schr. Ang. u. **C. P. 1405** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15799

Massage-Kursus.

Wer sich darin üb. will, erb. Adr. Off. u. **E. P 111** a. d. Fil.-Expd., Rheinischest. 52.

Gründl. Nachhilfe

in deutscher Grammatik ges. Schr. Ang. u. **E. T. 3242** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Damen, welche sich im Anfertigen eigener Garderobe ausbilden wollen erhalten

vorzügl. Unterricht.

E. Stupé, Möllerstr. 28, I. (

Konservatorisch geb. **Klavier- u. Gesang-Lehrerin** lehrt unter Garantie in sehr kurzer Zeit das selbst. v. Blattspielen. Schr. Ang. u. **E. D. 318** a. d. G.-A. Dortm.

Technisch.

Unterricht!

Gründliche Vorbereitung für **Berg-, Hütten-, Bau-, niedere und höhere Maschinenbau-Schulen.**

M. A. Böhm,

Ingenieur

Luisenstraße 5.

Priv. kaufm. Fortbildungsschule f. Mädchen.

Unterricht in allen Kontorarbeiten. Beginn 1. April 1918 Prospekte und Anmeld. bei **Fr. Löhr, Johannesstr. 31.**

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283

Grundbesitz. Hypotheken.

Sichere Existenz, günstig für Schreiner.

Wohn- und Geschäftshaus mit a. Ausstellergesch. und Werkstatt, prima Lage, im Industriegebiet, billig zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 Mk. Vermittl. verbeten. Schriftl. Angebote **unter O. W. 993** a. den General-Anz. Dortmund. (

Mod. Wohnhäuf., hochrent. d. Neuz. entspr., 6 Z. i. der Et., je 3 Z. abg., m. Zubeh., sind unt. günst. Bed. zu vk. Schr. Ang. u. **D. N. 3227** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Rentables Geschäftshaus

in Annen mit Einfahrt u. Hofraum bill. zu verkaufen.

Alfred Henenbrock,

1. Kampstr. 45.

Ein schönes Wohnhaus mit **Laden,** sowie **Stall u. Garten,** in aufblüh. Industriegegend umständehalber billig zu verkaufen. Dortselbst k. auch ein **gutgehend. Schuhgeschäft** übernommen werd. Schr. Ang. u. **E. B. 1428** an Gen.-Anz. Dortm. (

Gutes Bier-, Weißbier- u. Selterwasser-Geschäft

mit nachweisl. guter Kundschaft ist hohen Alters halb. mit 4000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **W. H. 1028** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Realgymnasialer Kursus für Mädchen

Anmeldungen zu dem Ostern ds. Js. einzurichtenden privaten realgymnasialen Kursus für Mädchen werden im Verwaltungsgebäude V, Nikolaistraße Nr. 2, Zimmer 345 entgegen genommen.

Dortmund, den 18. Februar 1918. (10541

Städtische Schulverwaltung.

Lehr- u. Versuchsanstalt für Brauer in München

Privatinstitut Direktor Dr. Doemens.

Beginn des nächsten viermonatlichen Hauptkursus **24. April 1918.** Prospekte gratis. Bezugnahme auf diese Zeitung erbeten. (10486

Uebern. Verwalt. u. Verkauf von Häusern, beste Refer. Schr. Ang. u. **G. W. 1263** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Herrsch. Zins- od. Geschäfts-Haus bei 8—10 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Nur genaue direkte Offert. erbeten unter Chiffre **N. B. 3259** an Gen.-Anz. Dortm.

Einfamilienhaus

od. hierfür geeigneten Bauplatz in Dortmd. zu kauf. gesucht. Offert. mit Ang. der Lage u. d. Preises u. **C. R. 3240** a. d. G.-A. Dortmd. (

Metallgießerei,

Schlosserei u. Dreherei, a. d. Hauptstr. gelegen, worin seit Jahren mit gut. Erf. gearb. wird, steht mit od. ohne Inventar, Lagerplatz u. Wohn. zu verpacht. od. zu verkauf. Auch f. jed. and. Geschäftsbetrieb **geeignet.** Näh. bei **Wienpahl, Kamen,** Ostentor.

In nächster Nähe des Bochumer Vereins ist eine

Gastwirtschaft

zum 1. April d. Js. zu vermieten. Dieselbe würde sich auch besonders als **Logierhaus** für Monteure etc. eignen und muß bürgerl. Küche geführt werden. Tücht. jüngere Wirtsleute mit nicht z. großer Familie, welche auf das Lokal reflektieren, wollen ihre Angebote über ihre Persönlichkeiten b. Bekanntgabe der vorhandenen Barmittel unter **E. B. 109** an die Annonc.-Exped. **Erlenkämper u. Cie., Bochum,** s.

In einer aufblüh. Gegend im Kreise Hörde ist eine

Besitzung

Wirtschaft, Kolonialwaren-Handlung u. Bäckerei, nebst Baumhof u. groß. Gemüsegarten zu verkaufen. **Preis 60 000 Mk.** bei Anzahl. von 8—10 000 Mk. Bier- und Schnapskonsum groß, viel Nebenmietseinnahme. Schr. Angeb. unter **B. L. 974** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutgeh. Wirtschaft

zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter **A. C. 1410** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Wirtsleute, Mann erfahrl. Koch, suchen Restaurant, Büfett od. Küche zu übernehmen.

Schr. Ang. u. **O. H. 3254** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche per bald eine gute bürgerliche 10225

Wirtschaft

ohne Saal zu kaufen oder zu mieten. 25000 Mark Anzahlung vorh. Genaue Offerten mit Angabe des Konsums, Beschr. der Gebäude, Lage und Größe, äuß. Preis, Anz. bl. usw., unter **G. B. 997** an den Generalanzeiger Dortmd.

— **Wirtschaft** — (Gartenetablissement) mit Bierausschlag zu vergeben. Als Kaution 3—4000 Mk. erforderlich. 15831

Schr. Ang. u. **F. P. 3229** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtschaft

zu mieten od. z. Gesch. zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **S. 97** bef. die Hauptagentur d. Ztg. in **Unna.** (

Fachmann sucht z. 1. April gut bürgerl. **Wirtschaft** zu mieten oder zu kaufen. Kapital vorhanden.

Schr. Ang. u. **E. O. 3228** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutes Restaurant

von sol. Wirt m. 10—15 Mille Anz. m. Vorkaufsrecht zu mieten gesucht.

Schr. Ang. u. **B. S. 1416** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtschaft

suchen tüchtige junge Fachleute zu mieten. 6000 Mark Kaution zur Verfügung.

Schr. Ang. u. **O. R. 1407** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Wirt, verh., sucht p. sofort gute

— **Wirtschaft** — (mit Saal nicht ausgeschl.) z. mieten evtl. zu kaufen.

Schr. Ang. u. **B. A. 1403** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutgehende

Tageswirtschaft

in Dortmund m. Bierausschlag zu mieten gesucht m. Vorkaufsrecht. Verm. verb.

Schr. Ang. u. **W. L. 1425** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Ehepaar (Fachm.) sucht **gute Tageswirtschaft** oder **Stehbierhalle** z. übernehmen, evtl. mit Bierausschlag. Kaution vorhanden.

Schr. Ang. u. **W. O. 3260** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verfüge heute nach Verkauf meines Cafés über Mk. 40000 in bar und suche flottgehendes

Café

mit nachweisl. hohem Reingewinn zu

kaufen

oder Räume, um ein solches zu gründen. Direkte Angebote erwünscht sub **P. 1479 J.** an **D. Frenz, Annonc.-Expedition, Mannheim.**

Mein Kolonialwaren- und Samengeschäft

in flottem Betriebe mit alter, ireuer Land- u. Stadtkundschaft beabsichtige ich Krankheitshalb. zu verkauf., event. auch an tücht., strebsame Leute mit Kapital zu vermieten. **Das Haus** eignet sich auch wegen seiner vorzüglichen Lage, Ecke des Hauptmarkt. u. an Kreuzpunkt von 3 verkehrsreich. Straß. zu jed. and. Gesch. **Wilh. Möllenhoff, Wesel,** großer Markt.

Gemüsegeschäft

zu verkauf. Zu erfr. in der Geschäft. dies. Ztg. 10094

Ackergut mit eigener ergiebiger Jagd

in **romantischer** Gegend zwischen Lage und Bielefeld, rund **340** Morg., wovon 180 Acker, ertragreicher Mittelboden, 12 zweischnittige Wiesen, 8 Dauerweiden, 100 Holzung, 36 Heide, Rest Hofraum u. Gart. pp. mit **guten Gebäuden** und **wertvoll.** Invent. sofort **preiswert** verkäuflich. Anzahlung 45—50 000 Mk.

Ernstlichen Reflektanten erteilt kostenlos Auskunft

Geschäftsstelle der Landbank für West-deutschland in Hannover, Alexanderstraße 2, Fernspr. Nr. 2912.

Sehr gut gehende Wirtschaft und Gemischtwaren-Geschäft

in einer aufbl. Industriestadt von 6000 Einwohn. bei Anzahlung von 10—20 000 Mark sofort zu übernehmen. Der Rest kann zu mäßigem Zinssatz stehen bleiben.

Schr. Angebote u. **O. J. 1238** an d. Gen.-Anz. Dortm.

In mittlerer Industriestadt bestgelegene flotte bürgerliche

Wirtschaft mit prima Metzgerei

billig zu verkaufen. Anzahlung mindestens Mk 10000.

Schriftliche Angebote unter **J. K. 1378** an den General-Anzeiger Dortmund. 15240

Junge kinderlose Eheleute

geschäftsgewandt und kautionsfähig, zum sofortig. Eintritt als **Geschäftsführer** f.

Fettwaren-Spezialgeschäft

im Industriebezirk gesucht. Schriftl. Ang. unt. **X. W. 1021** an d. Gen.-Anz. Dortmund.

Tüchtiger Geschäftsmann, jetzt in Holland, errichtet in Dortmund ein Geschäft in **Zigarren, Wein u. Konserven.** (10392

Grossisten u. Fabrikanten,

welche die Ware gegen monatliche Abrechnung liefern, wollen Off. u. **D. 222** bef. lassen durch **Annonc.-Exped. W. Danzfuß, Nordhorn.**

Gute Referenzen zur Verfügung.

Gut geh. Geschäft

gleich welcher Branche, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter **W. B. 1414** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwe sucht Bäckereifiliale od. Milchstube od. sonstige leichte Beschäftigung.

Zu erfragen Holsteinerstraße 16, 3. Et. r. (

Kleines Schuhgeschäft

u. flotte Besohlanstalt, seit 10 Jahren bestehend, mit einem Umsatz von 22 000 M. spottbillig zu verkaufen. Das Geschäft eignet sich f. Schuhmacher wegen der günstigen Lage besonders für Althändler und Partiewarengeschäfte. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. 10014

Bäckerei und Konditorei

Schwerte (Ruhr) altes Geschäft mit el. Betr.-Masch., sämtl. Inventar, sof. oder später zu vermieten.

Schr. Ang. u. **W. Z. 3191** a. d. Agent. d. Z., Schwerte.

Gutgehende

Metzgerei

mit Kühlanlage u. Motorbetrieb in aufstrebend. Industrieort in der Nähe Dortmunds unt. günst. Beding. zu verpachten. Schr. Ang. u. **O. G. 8230** a. d. G.-A. D.

Milchgeschäft zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 16087

Beteiligung

Für nachweisbar gutgehendes Geschäft wird stiller oder tätiger **Teilhaber** mit **ca. 3-6000 Mk. gesucht.** Branchekenntnisse nicht erforderlich.

Schr. Ang. **A. P. 3238** an den Gen.-Anz. Dortm.

3500 Mk. Verdienst.

2. Hypothek von 18 500 Mk. zu 15 000 Mk. zu verkaufen. Ia. Dortmunder Objekt. Rikikofrei, ev. Ausbietungsgarantie. Schr. Ang. u. **F. O. 1017** an d. Gen.-Anz. D.

Grundschuldbrief

auf gutes Objekt in der Altstadt im Betrage von

10 000 Mark

mit **Nachlaß** zu verkaufen. Näheres Kronenstr. 43, part.

I. Hypothek

sofort gesucht. wg. Erbteil. nur von Selbstgeber. Prima Objekt Nähe Dortmunds. Taxe 70 000 Mark. Schriftl. Angebote u. **F. H. 1027** an den General-Anz. Dortmd.

II. Hypothek

von 5000 Mark, zur Ablösung einer gleichstelligen v. 8000 Mk. per 1. April von Selbstgeber gesucht, da jetziger Hypothekar das Geld in eigen. Unternehmen braucht.

Schr. Ang. u. **J. T. 3209** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Welcher Privatmann leiht ein. Kaufmann bei Hinterlegung eines höheren preuß. Hypothekenbriefes z. Sicherheit 5000 Mk.? Schr. Ang. mit Ang. d. Prozentsatz. u. **D. 3241** a. d. Gen.-Anz. (

Auf meine Besitzung, zur jetzt in Holland, errichtet in Dortmund ein Geschäft in **Zigarren, Wein u. Konserven.** (10392

1. Hypothek

von 7500 Mark. Gefl. schr. Angebote u. **A. H. 1030** an den General-Anz. Dortmd.

Kohlen-Bergwerks-Hypothek.

Auf ein sehr gutes Bergwerks-Objekt wird zur 1. Stelle ein Kapital von 50—100 000 Mk. gesucht. Das Bergwerk ist im Betr. und verzinst sich sehr gut. Beteiligung erwünscht.

Schr. Ang. u. **J. R. 3246** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mk. 10000

für gut florierendes Unternehmen gesucht. **Hohe Zinsvergütung** und **doppelte Sicherheit.** Monatliche Abtragung Mark 500.

Offerten u. **T. 397** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** 10019

Zur Geschäftsvergrößerung werden 10605

3—5000 Mark

bei **7 Proz. Zinsen, monatl. zahlbar,** gegen mehrf. Sicherheit sofort gesucht. Schr. Angeb. u. **R. U. 1029** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Strebsam. Geschäftsmann sucht von Selbstgeber **Mk. 3000.—** zu 6 Proz. Zinsen u. 2 Proz. Provision auf 1 Jahr zu leihen. Sicherheit 2. Hypothek a. Geschäftshaus und Bürgschaft.

Schr. Ang. u. **M. L. 1417** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2000 Mark

auf 3. Hypothek gegen Sicherheit zu leihen gesucht.

Offerten unter 140 a. **M. Hartung, Witten.** (

Sofort 1500 Mark gesucht auf Hypothekenbrief von 2000 Mark. Ratenrückzahl.

Schr. Ang. u. **B. D. 3262** an den Gen.-Anz. Dortm. (

1000 Mark

per sof. von Selbstgeber zu leihen gesucht, gegen größte Sicherheit u. hohe Zinsen.

Schr. Ang. u. **U. W. 1413** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer leiht auf Ia. Schuldschein über 2000 Mk., fällig 1. 7. 18 500 M.? Off. u. **W. L. 110** an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52. (

Wer leiht einem jungen Anfäng. 500 Mk. geg. gute Sicherh. u. monatl. Rückz. von 50 Mk. und 10 Prozent Zinsen? Offerten unter **F. H. N. 230** postl. **Gelsenkirchen** Hauptpostamt. (

Led. Mann sucht auf 1000 Mk. 2. Hypothek ein **Darlehn** v. 400 Mk. Gewähre 6 Proz. Zinsen. Schr. Ang. u. **R. R. 1411** an d. Gen.-Anz. D.

Bess. Privat-Beamter sucht 500 Mk. g. 10fache Sicherheit u. Zinsen zu leihen. Rückzahl. nach Uebereink.

Schr. Ang. u. **D. C. 1409** an den Gen.-Anz. Dortm. (

150 Mark v. Selbstgeb. zu leihen ges. nach 6 M. Rückz. geg. h. Zinf. u. g. Sicherh. Off. u. **M. E. 109** a. d. Fil.-Exped. Rheinischestraße 52.

Castroper Tageblatt G. m. b. H.

Die Gesellschaft mit beschr. Haft. Castroper Tageblatt ist aufgelöst u. tritt in Liquidation. Alleiniger Liquidator ist der Geschäftsführer **Dr. phil. Otto Albert Bournot** zu **Magdeburg, Johannisberg 1 III.** Alle Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden. Ich trete ich weder ein

Ca[illegible]

G[illegible]

Der Li[illegible]

Eine gesunde Haut friert nicht

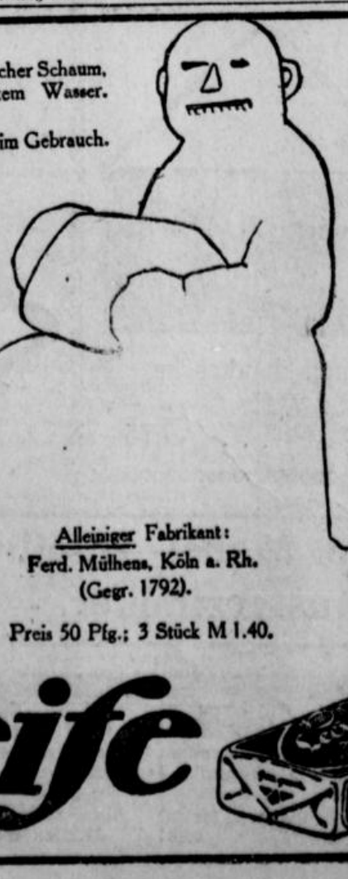
weil ihre warme Lebenstätigkeit ungestört funktioniert. Die organische Anregung geht dabei von den Hautnerven aus. — Die "Lecina-Seife" ist unter allen Toilette-Seifen die einzige, welche das nervenstärkende "Lecithin" enthält. Der regelmässige Gebrauch der "Lecina-Seife" schafft und erhält deshalb durch fortwährende kräftige Anregung der Hautnerven eine vollkommen gesunde, organisch tätige, widerstandsfähige Haut, die sich selbst mit natürlicher Schönheit, Weichheit und rosiger Frische schmückt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Wunderbar weicher Schaum, selbst in kaltem Wasser.

Sehr ausgiebig im Gebrauch.



Keine Ausstattung: nur Qualität.

Diskret parfümiert.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Lecina Seife

Mittwoch – Donnerstag
Freitag – Sonnabend

Althoff

Auslage auf Extra-Tischen im Parterre

Ein aussergewöhnliches Angebot!

Grosse Posten

Offenbacher Leder-Waren

nur gute, fehlerfreie Qualitäten, die ich auf meiner letzten Einkaufsreise von ersten Fabrikanten selten vorteilhaft erworben habe,

bedeutend unter regulären Preisen!

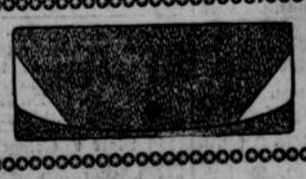
ca. 4000 Damen-Leder-Handtaschen



Damen-Handtasche
(wie Abbildung), aus echt. Saffianleder, mit Innenbügel, neueste Ueberschlagform . . 3.90



Damen-Handtasche
(wie Abbildung), aus echt. Saffianleder, mit Innenbügel, vornehme Ueberschlagform . . 4.85



Damen-Besuchstasche
(wie Abbildung), echt Glanz-Mouton- oder Auto-Lackleder, mit Metall-Ecken . . 2.25
in farbig, sowie in anderen Ledersorten, mit Einrichtung 2.85

Damen-Handtasche
aus echtem, feinem Seehund-Moutonleder, mit gut vergoldetem Bügel 1.95

Damen-Handtasche
aus echtem, feinem Seehund-Moutonleder, mit oder ohne Innenbügel 2.75

Damen-Handtaschen
aus echtem Saffian-Leder oder anderen Ledersorten, mit gutem Bügel
3.90 4.85 5.25 5.75

Damen-Handtasche
aus echtem Saffian- oder Auto-Lackleder, feine Ausführung . . 6.75

Damen-Handtasche
aus echtem Saffian-Leder, schwarz oder farbig 7.75

Damen-Handtasche
aus Auto-Lackleder, mit u. ohne Bügel, mit Einrichtung 12.00



Damen-Handtasche
(wie Abbildung), aus echt. Saffianleder, mit Vortasche und Portemonnaie-Verschluss, guter Bügel, mit Wildleder-Futter 5.25



Damen-Handtasche
(wie Abbildung), aus Auto-Lackleder, mit Innenbügel u. Metall-Einfassung 6.75

ca. 2000 Damen- u. Herren-Portemonnaies

Ein Posten Damen-Portemonnaies in verschiedenen Ledersorten . . . . . 85 Pf.
Ein Posten Damen-Portemonnaies aus echtem Saffian-Leder, 10 cm lang, mit Innenbügel und gutem Verschluss . . . . . 95 Pf.

Ein Posten kleiner Damen-Portemonnaies echt Eidechs- oder Krokodil-Leder . . . 75 Pf.

Ein Posten kleiner Damen-Rahmen-Portemonnaies in verschiedenen Ledersorten . . . . 75 Pf.

Ein Posten Herren-Sport-Portemonnaies aus echtem Saffianleder, aus einem Stück gearbeitet, mit Zahltasche . . . . . 95 Pf.

Parfümerie

bedeutend unter regulären Preisen!

12 Stück	Honigfettseife . . . . . 95 Pf.	6 Stück	Blumen-Glycerinseife . . . 95 Pf.
6 Stück	Germanenseife . . . . 95 Pf.	1 Karton	Lanolinseife, enth. 5 Stück 95 Pf.
6 Stück	Vaselinseife . . . . . 95 Pf.	6 Stück	Mandel-Haushaltseife . . . 95 Pf.
6 Stück	Fliederseife . . . . . 95 Pf.	6 Stück	Salmiak-Terpentin-Kernseife 1.00

15 Stück Elfenbeinseife oder 15 Stück Sparkernseife 95 Pf

Extra grosse Fensterleder . . . . . 45 Pf. 75 Pf. 95 Pf.

Leih-Bibliothek

Orient-Teppiche

Die bedeutend erweiterte Möbel-Abteilung umfasst die gesamte IV. Etage. Ausstellung kompletter Musterzimmer. – Spezialität: Schlafzimmer u. Küchen.

errt. Haut- u. Geschlechtskrankheiten jener Seite (u. Flechten, Krätze rc., Magen-, Leber-, Darm-Meinung sei Tot Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheu-Die Frage des Katismus, Hämorrhoiden usw. Massage. 1919 daß der Angeklagte verhaftet worden si befreien, bejahte D

st u. Behandlung v. Frauenkrankh. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18.

Waschmaschinen staunend billig. Hansastraße 61 c Wandelhalle

Schreibmaschinen erstkl. Büromaschine, mäss. Preis. 8 Tage unverbindl. z Probe. Man verl. Broschüre. Carl E. Lehmann, Frankfurt a. M. 6618

Kartoffeln Feinste Industrie u. Magn., 100 Pfd. 3 Mk., Blaßrote 100 Pfd. 2½ Mk. frei Haus. Klein, Königshof 1. Telephon 3698.

Kartoffeln Prima gelbfl. Speisekartoffeln 100 Pfd. z. 2,30 Mark, Futterkartoffeln 100 Pfd. 1 Mk., 1,50 Mk. u. 1,80 Mk. Walswerkstr. 5—7 i. Hof.

Kaufe jed. Post. Manufakturw., Herren- u. Knaben-Konf., Buckins, Futtersach., Herrenartikel, Hüte etc. diskret gegen Kasse. Schr. Ang. u. N. L. 1374 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15157

Eheleute sind klug, wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" franko zusenden lassen durch Frau J. Hugo, Dortmund Münsterstraße 118.

Die Tafelgelder in der kommu

Berlin, 18. Febr. In Budgetkommission des R scheidung über den Antr wonach die Tafel- und W der dauernden Abwesenh hoher See gezahlt werde des Staatssekretärs v. T der Annahme des Antra drohte, hat das Zentrum Sitzung den Antrag zu dieses Antrages hat das den neuen Antrag gest schiffte Offiziere, Fähnri ten, Deckoffiziere und Be tum, haben Anspruch auf Tafelgelder dürfen nicht die Zuständigkeit der V Vorschriften sind jährlic legen."

Der Zentrumsbericht Antrag. Ein Sozialde wunderung darüber aus, Presse die Meinung vert Partei dem Antrage Er Die plötzlichen Sparsa

... Zentrums seien n aufzunehmen. Selbstver tei die Zahlung blinder sei bis jetzt noch nicht daß solche Tafelgelder g sparnisse gemacht würde von her, daß insbesond von ihrem Rechte der T Gebrauch machten. De sei wenig begründet und los. Auch andere Partei Nationalliberalen, wandt dem jede Begründung fe offene Türen ein. Ein besonders gegen die Ver übertriebene Kontrolle Verärgerung herbeiführe wendet sich Erzberger. Widerspruch zwischen der Eugen Richters und d Fortschrittlichen Partei beiden Anträge des Ze durchaus miteinander ü die Ersparnisse der Mes geteilt worden sei, so n auf die Rechnungserstat zählung der besonderen nachweisungen.

Ein Sozialdemokrat die Bedeutungslosigkeit Der erste Satz sei ganz ein moralischer Grundsa antragen, silberne Löff werden.

Staatssekre betont, daß es auch d verwaltung entspräche. Tafelgelder keineswegs

Von nationalliberale der Antrag des Zentrum net; zudem sei in ihm Rede während bis jetzt gewährt würden. Die würde eine weitgehende des Reichs in sich schl treter des Reichsschatza

Staatssekretär v. T daß ein Widerspruch und Reichsschatzamt nic sich an die Aufführungen fach erwähnten Denksch 1911 auch im Reichsta worden sei. Einer Aend Tages bei Abwesenheit weiteres nicht zustimme Frage zu untersuchen.

Demenitsprechung wi trag das Wort „freie „Verpflegungszulage." treter stellt die Zustimm sicht, allerdings mit dem bei die Streichung des d Antrage folgere. Nachde sekretär des Reichsmari beten hatte, um die ga tung neu prüfen zu la

Kunst und

Drittes Kamm

Das dritte Kammer Hüttner-Konservatorium Rathauses war ein F brachte das Klarinetten nate für Violoncell und Klavier-Quartett (op freunde sind mit der sehers schon seit Jahren reits eingehender vertra und ihr Dirigent Pr immer wieder nachdrü tätigkeit dieses nicht Mannes hingewiesen, zum Teil Bedeutendes fonie und der ihr verwa als auch der Chorkomp freilich tiefer sieht, den daß zwischen der Kun dem heutigen Zeitgesch punkte für den Durch der plastischere Linienf Innenleben, kurz stärk durch die auf fein aristokratisch zurückhalt

Die Tafel- und Meßgelder in der Reichstagskommission.

Berlin, 18. Febr. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages sollte die Entscheidung über den Antrag des Zentrums fallen, wonach die Tafel- und Meßgelder nur für die Tage der dauernden Abwesenheit und Fahrten auf hoher See gezahlt werden sollten. Die Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz, der für den Fall der Annahme des Antrages mit seinem Rücktritt drohte, hat das Zentrum veranlaßt, zu Beginn der Sitzung den **Antrag zurückzuziehen.** An Stelle dieses Antrages hat das Zentrum nunmehr folgenden **neuen Antrag** gestellt: „Dienstlich eingeschiffte Offiziere, Fähnriche, Seekadetten, Aspiranten, Deckoffiziere und Beamte, die an Bord Dienst tun, haben Anspruch auf freie Verpflegung. Blinde Tafelgelder dürfen nicht gezahlt werden. Die für die Zuständigkeit der Verpflegungsgelder gültigen Vorschriften sind jährlich mit dem Etat vorzulegen."

Der Zentrumsberichterstatter begründet den Antrag. Ein Sozialdemokrat drückt seine Verwunderung darüber aus, daß vielfach auch in der Presse die Meinung vertreten sei, als würde seine Partei dem Antrage Erzberger zugestimmt haben. **Die plötzlichen Sparsamkeitsanwandlungen des**

Zentrums seien mit größter Vorsicht

aufzunehmen. Selbstverständlich wolle seine Partei die Zahlung blinder Tafelgelder nicht, aber es sei bis jetzt noch nicht einmal bewiesen worden, daß solche Tafelgelder gezahlt werden. Wenn Ersparnisse gemacht würden, so rühre das nur davon her, daß insbesondere verheiratete Offiziere von ihrem Rechte der Teilnahme am Essen keinen Gebrauch machten. Der neue Antrag Erzberger sei wenig begründet und deshalb auch bedeutungslos. Auch andere Parteien, die Fortschrittler und Nationalliberalen, wandten sich **gegen den Antrag,** dem jede Begründung fehle, Er stoße größtenteils offene Türen ein. Ein Fortschrittler wendet sich besonders gegen die Versuche des Zentrums, eine **übertriebene Kontrolle** durchzuführen, was nur Verärgerung herbeiführe. Gegen diesen Vorwurf wendet sich Erzberger, indem er glaubt, einen Widerspruch zwischen der staatsrechtlichen Auffassung Eugen Richters und der heutigen Haltung der Fortschrittlichen Partei feststellen zu müssen. Die beiden Anträge des Zentrums stimmten übrigens durchaus miteinander überein. Wenn allerdings die Ersparnisse der Messe so klein seien, wie mitgeteilt worden sei, so möchte er keinen Nachdruck auf die Rechnungserstattung legen, auf die Aufzählung der besonderen Ersparnisse in den Etatnachweisungen.

Ein **Sozialdemokrat** verwies noch einmal auf **die Bedeutungslosigkeit des Zentrumsantrages.** Der erste Satz sei ganz überflüssig, der zweite nicht ein moralischer Grundsatz; ebenso könnte man beantragen, silberne Löffel dürften nicht gestohlen werden.

Staatssekretär v. Tirpitz

betont, daß es auch den Absichten der Marineverwaltung entspräche, daß sogenannte **blinde** Tafelgelder **keineswegs** bezahlt werden.

Von nationalliberaler Seite wird wiederholt der Antrag des Zentrums als überflüssig bezeichnet; zudem sei in ihm von der Verpflegung die Rede während bis jetzt nur Verpflegungszulagen gewährt würden. Die Annahme des Antrages würde eine weitgehende finanzielle **Verpflichtung** des Reichs in sich schließen, was auch vom Vertreter des Reichsschatzamts bestätigt wird.

Staatssekretär v. Tirpitz weist darauf hin, daß ein **Widerspruch** zwischen Marineverwaltung und Reichsschatzamt **nicht** bestehe. Er selbst halte sich an die Ausführungen der in der Debatte mehrfach erwähnten Denkschrift für gebunden, die ja 1911 auch im Reichstage geprüft und besprochen worden sei. Einer Aenderung bezüglich **des dritten Tages** bei Abwesenheit von Bord könne er ohne weiteres nicht zustimmen, er sei aber bereit, diese Frage zu untersuchen.

Demenstsprechung wird auf konservativen Antrag das Wort „freie Verpflegung" ersetzt durch „**Verpflegungszulage.**" Ein konservativer Vertreter stellt die Zustimmung seiner Partei in Aussicht, allerdings mit dem Vorbehalt, daß seine Partei die Streichung des dritten Tages nicht aus dem Antrage folgere. Nachdem noch einmal der Staatssekretär des Reichsmarineamts um eine Frist gebeten hatte, um die ganze Frage von der Verwaltung neu prüfen zu lassen, im übrigen aber keine Einwendungen erhebt, wurde **der Antrag des Zentrums** mit der erwähnten Abänderung **angenommen.** Die Worte „Dienstlich eingeschiffte" werden gestrichen und dafür gesetzt „**Nur** Offiziere, Fähnriche usw. haben Anspruch auf eine Verpflegungszulage; sogenannte blinde Tafelgelder dürfen **nicht** gezahlt werden." Das Wort „sogenannte" ist eingefügt worden. Der Schlußsatz des Antrages wird nicht geändert. Die Annahme des Antrages erfolgt mit den Stimmen des Zentrums, der Konservativen, der Sozialdemokratie und eines Teils der Fortschrittlichen Volkspartei.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 18. Februar.

Wahlprüfungen. — Gehaltsfragen. — Ostmarken- und allgemeine Zulagen.

Die Wahlen der Abgg. Siebenbürger (6. Stettin, kons.) und Haase-Königsberg (fd.) werden für **gültig** erklärt.

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Meyer (Herford, 2. Minden). Die Kommission beantragt Gültigkeit, die Sozialdemokraten beantragen Ungültigkeit, da amtliche Beeinflussung vorliege.

Abg. Stücklen (fd.) weist darauf hin, daß der Landrat v. Borries in einer konservativen Wählerversammlung vor der Stichwahl zur Wahl Meyers aufgefordert habe. Herr v. Borries habe zwar erklärt, er habe als Wähler gesprochen, dieser Unterschied lasse sich aber gar nicht machen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Freis. Vp.): Wir verlangen von den politischen Beamten alle Zurückhaltung. Die ist aber auch hier geübt worden. Herr v. Borries hat nur in einer **geschlossenen Vertrauensmännerversammlung** gesprochen. Das war sein gutes Recht. Sonst würden ja die politischen Beamten Wähler zweiter Klasse sein. Es liegen bei der Wahl Meyers keinerlei Beeinflussungen vor. Wir stimmen dem Ungültigkeitsantrag unter keinen Umständen zu.

Die Wahl wird gegen die Sozialdemokraten für **gültig** erklärt.

* * *

Präsident Kaempf teilt mit, daß die namentliche Abstimmung über die Ostmarkenzulage am Donnerstag stattfinden soll.

Abg. Antrick (Soz.) klagt über Unregelmäßigkeiten der Briefbestellung in Braunschweig.

Vizepräsident Dr. Paasche: Wir haben eine tagelange Aussprache über das Gehalt des Staatssekretärs gehabt. Wir können jetzt nicht schon wieder stundenlang alle Einzelheiten besprechen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Dem Reichsbeamten, der ein Reichstagsmandat besitzt, wird Urlaub zur Ausübung des Mandats erteilt. Wie steht's damit, wenn der Beamte ein Landtagsmandat übernimmt? Würde der Staatssekretär einem seiner Beamten seine Zustimmung verweigern, in ein einzelstaatliches Parlament einzutreten oder auch nur Schwierigkeiten machen? Bisher hat er es nicht getan. Würde er aber auch Urlaub für die etwa nötig werdende Wahlagitation erteilen? Wir wünschen nur ein Entgegenkommen etwa so weit, daß, sofern nicht unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen, den Beamten 8 bis 14 Tage vor den Wahlen Urlaub gewährt wird.

Staatssekretär Kraetke: Ich kann beide Fragen bejahen. Es sind mehrere Postämter Mitglieder des preußischen Landtages und auch anderer bundesstaatlicher Parlamente, und wir haben ihnen **niemals Schwierigkeiten gemacht.** Wir erteilen Urlaub, soweit nicht ganz gewichtige Gründe entgegenstehen und werden ihn auch für kurze Reisen für die Wahlagitation gewähren. So werden wir auch in Zukunft verfahren.

Abg. Sachse (fd.): Ich habe im vorigen Jahre Beschwerde geführt, daß die Postverwaltung die Listen der **Bezieher der Steigerzeitung** den Grubenbesitzern ausgeliefert hat. Zu meiner Freude kann ich feststellen, daß dieser Verdacht nach einem inzwischen geführten Prozeß sich als unbegründet erwiesen hat.

Abg. Hubrich (Freis. Vp.) unterstützt die Wünsche der **Kanzlisten.** Sie wollen in der Tarifatur den entsprechenden Beamten anderer Ressorts künftig gleichgestellt werden. Bei den Oberpostdirektionen sollte man die englische Tischzeit einführen. Die Gründe, die gegen eine unkündbare Anstellung der Telephonistinnen angeführt werden, sind nicht durchschlagend. Der Bundesrat könnte den Resolutionen wegen der Zulagen sehr gut beistimmen, wie er es in anderen Fällen schon frühe getan hat.

Abg. Schirmer (Ztr.): Es ist gesagt worden, daß wir unsere Mädchen, die bei uns kein Fortkommen haben, in die Kolonien schicken. Wir haben einen Frauenüberschuß von einer Million. Sollen wir sie alle in die Kolonien schicken? Nein, wir wollen unsere Frauen bei uns behalten. (Heiterkeit.) Es ist nur recht und billig, wenn ein Teil dieser Mädchen in amtliche Stellen untergebracht wird. In Bayern wird zwischen

männlichen und weiblichen Beamten kein Unterschied gemacht.

So sollte es auch im Reiche sein.

Abg. Dr. Struve (Fortschr. Vp.): Die Rede des Abg. Schirmer ist uns deshalb sehr wichtig, weil der Staatssekretär daraus ersehen muß, daß auch im Zentrum trotz der ablehnenden Haltung gegen unsere Resolution die Ansicht vertreten wird, daß

die Besserstellung der weiblichen Beamten

dringend erforderlich ist. Die Dienstverhältnisse der Telegraphenarbeiter sind trotz aller Resolutionen und Debatten nicht geklärt. Insbesondere wäre es notwendig, daß die Frage der Anrechnung des Dienstalters so geregelt wird, daß sie wirklich übersichtlich wird. Die Tagegelder der Postboten sind ganz ungenügend. Die Tatsache, daß sich trotz der schlechten Bezahlung viele Anwärter melden, ist kein Beweis für die Berechtigung der gegenwärtigen Löhne, sondern höchstens für die Ueberfüllung aller Berufe.

Abg. Erzberger (Ztr.): Ich kann im Namen meiner Fraktion die bestimmte Erklärung abgeben, daß wir vom Bundesrat erwarten, es werde bis zur dritten Lesung eine solche Regelung der strittigen Gehaltsfrage erfolgen, daß wir alle ruhig zustimmen können. Es wäre ein vielleicht verhängnisvoller Irrtum des Staatssekretärs, wenn er sich darüber einer Täuschung hingeben und eine Aenderung unserer Haltung erwarten würde.

Es folgt die Abstimmung. Die Resolution der Budgetkommission über die stärkere Vermehrung der höhern Stellen wird einstimmig angenommen, ebenso die Zulage für das älteste Drittel der Oberpostassistenten.

Die Resolution der Volkspartei über Anrechnung der pensionsfähigen Zulagen bei Versetzung in eine Stelle ohne Zulage wird im Hammelsprung mit 135 gegen 103 Stimmen des Zentrums und der Konservativen angenommen.

Alle übrigen von der Budgetkommission beschlossenen Zulagen und Resolutionen werden mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die Resolution der Volkspartei über die Einheitlichkeit in der Besoldung der gehobenen Unterbeamten.

Die Resolution derselben Partei über unkündbare Anstellung der Telephonistinnen nach angemessener Frist wird gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen angenommen.

* * *

Die Kommission hat gegen die Stimmen der Liberalen und der Rechten die

Ostmarkenzulage

gestrichen und statt dessen **Kinderzulagen** für die Reichsbeamten eingeführt.

Die Volkspartei beantragt, die Ostmarkenzulage nach der Vorlage wieder herzustellen.

Die Nationalliberalen beantragen, die Ostmarkenzulage nicht mehr als außerordentliche zu behandeln, sondern sie auf alle gemischtsprachigen Bezirke auszudehnen, von 1 100 000 Mk. auf 2 100 000 Mk. zu erhöhen.

Die Konservativen dagegen beantragen, sie als außerordentliche Zulage zu belassen, aber auf zwei Millionen zu erhöhen und auch auf Elsaß-Lothringen auszudehnen.

Abg. Schlee (nl.): Recht und Billigkeit fordern es, daß die Reichsbeamten ebenso besoldet werden wie die preußischen, sonst setzt man das Ansehen des Reiches in den Augen der Beamten herab und schädigt die Reichsbeamten in den Augen der Bevölkerung. Aus rein wirtschaftlichen Gründen müssen die Ostmarkenzulagen gewährt werden. Auch die Gemeinden haben solche Ostmarkenzulagen gewährt. Meist stehen an der Spitze dieser Gemeinden Fortschrittler, die an und für sich die preußische Polenpolitik mißbilligen. Meinen Sie, daß sie diese Zulagen den Beamten gewähren, um sie in den Dienst der Polenpolitik zu stellen?

Die Beamten tun ihre Pflicht ohne Ansehen von Nation oder Konfession. Tatsachen kann man gegen sie nicht anführen. Wirkliche Beweise dafür gibt es nicht. Was gegen sie vorgebracht wird, sind gelegentliche Mißgriffe einzelner. Wir müssen die Zulagen auch mit Rücksicht auf das Ausland aufrecht erhalten. Die Schärfe, die der Kampf zwischen den beiden Nationalitäten im Osten genommen hat, macht die Tätigkeit der Beamten ungemein schwierig und aufregend, und wir wollen sie dort möglichst bodenständig im Osten machen. Die Annahme unseres Antrages würde die Einführung der Zulagen in einem erheblichen Teil von Oberschlesien, Westfalen, Schleswig-Holstein und Elsaß-Lothringen zur Folge haben. Wir würden auch mit dem Antrag der Rechten zufrieden sein können.

Abg. Schultz-Bromberg (Rp.): Der sachlich ruhige Ton unserer Debatten zeigt, wie sehr sich die Gegensätze im Laufe der Zeit gemildert haben. Wir hoffen, daß die Zulage in diesem Jahre nicht mehr abgelehnt werden wird. Wenn die Ostmarkenzulage jemals einen politischen Charakter gehabt hat, so hat sie ihn im Laufe der Jahre, und mindestens bezüglich der Reichsbeamten verloren, den sie wird allen Reichsbeamten gegeben, ohne Unterschied der Nationalität, auch 5000 polnischen Beamten. Doch niemand ist sie entzogen worden. (Sehr richtig!) Das Wort Korruptionsfonds ist ein Wort von übelster Sorte.

Wir sind bereit, die Zulage auch in Elsaß-Lothringen zu geben. Damit fällt jede Spur vom politischen Charakter fort. Die Herren, die es angeht, möchte ich dringend bitten, hier doch einen ernsthaften Versuch zu machen. Wir können zu einer Verständigung in dieser schwierigen Frage kommen, und wir werden Ihnen außerordentlich dankbar sein, wenn Sie uns hier entgegenkommen. (Beifall.)

Abg. Ledebour (fd.): Die Freunde der Ostmarkenzulage bestreiten ihren politischen Charakter. Dem widerspricht die ganze Geschichte der Ostmarkenpolitik, insbesondere widersprechen dem aber auch die Ausführungen der Abgg. Kopsch und Quarck. (Abg. Schlee schüttelt mit dem Kopf.) Herr Schlee, Sie können doch nicht für Herrn Quarck den Kopf schütteln. (Heiterkeit.) Die Ostmarkenzulage ist gegen den Willen der Reichstagsmehrheit eingeführt. Der Freisinn fiel erst um, als sie in Preußen eingeführt war. Die Herren auf der Rechten verlangen jetzt, daß wir der preußischen Politik der Herren von Dallwitz u. Co. blindlings folgen. Viele Beamte schämen sich der Zumutung, die ihnen mit der Ostmarkenzulage gestellt wird. (Zuruf: Sie nehmen sie aber doch! Heiterkeit.) Gewiß, sonst werden sie rausgeschmissen. Nicht wahr, Herr Staatssekretär? (Staatssekretär Kraetke nickt. Große Heiterkeit.) Fichte hat in seinen

Reden an die deutsche Nation

von einem Reich der Freiheit, gegründet auf der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, gesprochen. Der nationale Gedanke ist jetzt entartet zu einem Werkzeug der Unterdrückung.

Abg. Dr. Chlapowski (Pole): Die früheren Ausführungen des Staatssekretärs beweisen schlagend den gewollten **politischen Charakter der Ostmarkenzulagen.** Auch die Ausführungen des Abg. Kopsch warn nur ein neuer Beweis für den politischen Zweck dieser Zulage.

Abg. Hubrich (Fortschr. Vp.): Ich habe für meine Freunde die Erklärung abzugeben, daß wir für den Antrag stimmen werden, der die Möglichkeit schafft, den Postbeamten die Ostmarkenzulage weiter zu gewähren. Ferner werden wir dem Antrage der Nationalliberalen zustimmen, der die Zulage auf alle gemischtsprachigen Gebiete ausdehnen will. Hier ist eine gute Gelegenheit, den Beamten das Wohlwollen durch die Tat zu beweisen. (Beifall.)

Abg. Wendel (fd.) spricht gegen die Fortschrittliche Volkspartei.

Abg. v. Trampczynski (Pole): Wenn Preußen die Ostmarkenzulage eingeführt hat, so kann das doch kein Grund für uns sein, dem Beispiel zu folgen. Preußen verbittet sich so jede Einmischung des Reichstags, daß auch wir keinen Anlaß haben, uns unsere Haltung von Preußen diktieren zu lassen.

Abg. Dr. Haegy (Elf.): Wir können uns der Ostmarkenzulage nicht sympathisch gegenüberstellen und werden nicht für ihre Einführung stimmen. Die nationalliberale Resolution lehnen wir ab. Dagegen werden wir der konservativen Resolution zustimmen.

Staatssekretär Kraetke: Ich habe nicht die Macht, die Forderungen der Resolutionen in allen Instanzen, die in Betracht kommen, noch bis zur dritten Etatslesung durchzusetzen. Es ist ein in mehrmonatigen Verhandlungen von der Reichsregierung festgestellter Grundsatz, die Gehälter von Reichsbeamten so hoch zu bemessen, wie der an gleichen Orten wohnenden preußischen Beamten, und wenn Sie bedenken, daß in Preußen die Ostmarkenzulage widerruflich ist, im Reiche unwiderruflich, so geht schon daraus hervor, daß die Zulage nicht mit der Politik in Verbindung steht. Das müssen Sie mir schon glauben. Aber Tatsache ist doch, daß die Beamten in den Ostmarken vier Jahre diese Zulagen bezogen haben, ohne daß Nachteile entstanden sind, und nun sollen die Beamten mit den wirklich nicht übermäßigen Gehältern (Hört, hört! im Zentrum und links.) und dazu haben sie ja die Resolutionen gestellt —, also in einem Augenblick voll diesen Beamten das Geld, auf das sie sich vier Jahre eingerichtet haben, den geringbesoldeten Beamten, den Landbriefträgern usw. 11—180 Mk., den mittleren Beamten 180—330 Mark entzogen werden. Alle ihre Dispositionen, ihre Kinder in gute Schulen zu schicken usw. werden vernichtet.

Wenn ein Fehler gemacht ist und man ihn in einer Weise beseitigt, die so schwere Folgen hat, ist dann das wirklich gut? Die Resolution, die für alle gemischtsprachigen Bezirke die Zulagen einführen will, ist nicht ausführbar. Sie trägt in die Bezirke zu viel Differenz und Schwierigkeiten. Stellung dazu kann ich nicht nehmen, weil der Bundesrat noch nicht Stellung genommen hat. Ich möchte in erster Linie das Haus bitten, die Positionen, wie sie im Etat stehen, anzunehmen.

Die Abstimmung über die Ostmarkenzulage soll am Donnerstag stattfinden. Im übrigen werden die Kommissionsbeschlüsse angenommen.

Nach einer weitern Aussprache über die Selbstverwaltung der Krankenkassen für die nicht versicherungspflichtigen Unterbeamten vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr: Jesuitenantrag.

Aus dem Landtag.

Berlin, 18. Februar.

Konfessionelle Vormünder. — Zu lange Strafkammerverhandlungen. — Gerichtsvollzieher.

Die zweite Beratung des

Justizetats.

Abg. Dr. Wärmeling (Ztr.): Der Minister hat eine Verfügung über die Beurlaubung der Assessoren zum Zwecke der Fortbildung erlassen. Darin wird allgemein die Fortbildung der Assessoren als sehr erwünscht hingestellt und eine Reihe von Fortbildungsmitteln genannt. Die Mitwirkung an einer gemeinnützigen unparteiischen Rechtsauskunftsstelle, der Aufenthalt im Auslande zur Erlernung der Sprache des Landes, die Teilnahme an rechts- und staatswissenschaftlichen Kursen, der erneute Besuch der Universität, die Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt oder in einem kaufmännischen, gewerblichen oder landwirtschaftlichen Unternehmen; auch in der Liebestätigkeit.

Zu lebhaften Beschwerden gibt die Tatsache Anlaß, daß die in Berlin und in vielen andern Städten eingerichteten **Sammelvormundschaften nicht konfessionell geregelt** sind. In Berlin sind Tausende von katholischen Kindern unter die Sammelvormundschaft andersgläubiger Vormünder gestellt. (Hört, hört! im Zentrum.) Dem Bürgerlichen Gesetzbuch entspricht das nicht. Die Vormundschaft ist nicht eine öffentlichrechtliche, sondern eine **familienrechtliche Einrichtung.** Eine städtische Vormundschaft sollte man nur in besonderen Ausnahmefällen als zulässig und geeignet anerkennen. Es muß auch bei den unter Vormundschaft stehenden Kindern der Gesichtspunkt einer sittlichen, gesunden Erziehung voll zur Geltung kommen. (Beifall im Zentrum.)

Justizminister Dr. Beseler: Grundsätzlich ist kein Bedenken dagegen zu erheben, daß Assessoren ihre Fortbildung auch in charitativen Vereinen suchen. Es ist in diesem Sinne bereits eine Verfügung an die Provinzialbehörden ergangen. Nur das eine muß sich die Verwaltung vorbehalten, daß in jedem Falle eine Prüfung erfolgt, ob sich der Verein auch zur Fortbildung der Assessoren eignet, denn die Vereine haben sehr verschiedenartige Einrichtungen. Ich glaube, mit dieser Anordnung dürfte dem Wunsche des Vorredners entsprochen sein. In der Vormundschaftsfrage hat ja das Kammergericht die Bestimmung des § 1779 BGB. über die religiöse Erziehung der Mündel durchaus gewürdigt. Aber auch die Berliner **Vormundschaftsrichter** haben die gesetzlichen Vorschriften über die

Auswahl der Vormünder

nicht außer acht gelassen, sondern sie sind bei der Feststellung des Inhalts aus zu anderen Ergebnissen gekommen, als das spätere Kammergerichtsurteil. Von einer Verfügung des Kultusministers, die angeblich die Kammergerichtsentscheidung kritisiert haben soll, ist mir nichts bekannt. Daß die Verbindung der Vormundschaftsgerichte mit der allgemeinen Liebestätigkeit sehr zu wünschen ist, habe ich schon früher anerkannt. Die Verhältnisse im Vormundschaftswesen liegen so, daß zu Eingriffen der Verwaltung kein Anlaß gegeben ist.

Abg. Dr. Lichtenstein (Fortschr. Vp.): **Unter der langen Dauer der Strafkammerverhandlungen** leiden Richter und Verteidiger. Rechtsanwälte übernehmen schon sehr ungern die Verteidigung vor der Strafkammer. Da es sich doch bei der Rechtspflege um wesentliche Güter der Ehre und Freiheit des einzelnen handelt, muß doch der Richter während der ganzen Sitzung mit voller Frische den Verhandlungen folgen können. Also fort mit den langen Strafkammersitzungen.

Abg. Dr. Liebknecht (fd.): Wenn katholische Kinder katholische Vormünder bekommen, dann müssen **Dissidentenkinder** auch Dissidenten als Vormünder bekommen. Dafür sollte das Zentrum eintreten. (Sehr richtig! der Sozialdemokraten.) Der Artikel der Frankfurter Volksstimme gegen den Kaiser war selbstverständlich nur scherzhaft gemeint. Allerdings sind unsere Scherze besser als die januschauerlichen Witze im Zirkus Busch. Dorthin gehört Herr v. Oldenburg, wenn er die Sozialdemokraten mit Zuhältern vergleicht.

Abg. Mathis (nl.) tritt für Wünsche der Gerichtsbeamten ein. Der Fonds für Unterstützungen der mittleren Beamten muß wesentlich erhöht werden. Den berechtigten Forderungen der Rechnungsrevisoren nach Besserstellung gebe man endlich statt.

Abg. Faltin (Ztr.) Bei der Anstellung der Amtsanwälte muß das Dienstalter maßgebend sein. Die Gerichtssekretäre stelle man mit den Sekretären der Verwaltung gleich, sonst schädigt man das Ansehen der Justiz. Der Charakter als Rechnungsrat sollte früher verliehen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Drittes Kammermusik-Konzert.

Dortmund, 18. Februar.

Das dritte Kammermusik-Konzert des hiesigen Hüttner-Konservatoriums im Festsaale des alten Rathauses war ein Fürst Reuß-Abend und brachte das Klarinetten-Quartett (op 88), die Sonate für Violoncell und Klavier (op 7) und das Klavier-Quartett (op 6). Viele unserer Musikfreunde sind mit der Kunst des fürstlichen Tonsetzers schon seit Jahren bekannt und zum Teil bereits eingehender vertraut. Unsere Philharmoniker und ihr Dirigent Professor Hüttner haben immer wieder nachdrücklichst auf die Schaffenstätigkeit dieses nicht nach Gebühr gewürdigten Mannes hingewiesen, der sehr Beachtenswertes, zum Teil Bedeutendes auf dem Gebiete der Sinfonie und der ihr verwandten Kammermusik sowohl, als auch der Chorkomposition geleistet hat. — Wer freilich tiefer steht, dem bleibt es nicht verborgen, daß zwischen der Kunst eines Fürsten Reuß und dem heutigen Zeitgeschmacke wenig Berührungspunkte für den Durchschnittshörer bestehen. Er, der plastischere Linienführung, temperamentvolleres Innenleben, kurz stärkere Reize gewohnt ist, wird durch die auf feinere Wirkungen gestimmte, **aristokratisch zurückhaltende** Tonsprache dieses Komponisten nicht hinreichend angeregt und gerät auf die Dauer in den Zustand eines gewissen Indifferentismus. Ja, diesem Eindrucke kann sich selbst der musikalisch gebildete Hörer, mag er an den vielen satztechnischen Feinheiten noch so viele Freude haben, nicht ganz entziehen. Es fehlt eben der große zwingende Eindruck, der suggestiv auf jeden einzelnen wirkt, ihn innerlich erwärmt und begeistert.

Die stärksten Wirkungen in diesem Sinne gehen offenbar von dem F-moll-Klavierquartett aus, und doch auch hier kommt es an kaum irgend einer Stelle, namentlich in den beiden Außensätzen, zu einem wirklich freien, durch keine engen ästhetischen Rücksichten eingeengten Ausbruch starker Gefühle. Gerade hier hatte ich wiederholt das Empfinden, als wenn der aristokratische Sinn des Komponisten ihm eine Dämpfung starken seelischen Innenlebens auch in solchen Momenten diktiere, wo man auf Grund einer wohlvorbereiteten, in der Regel ganz meisterhaft behandelten Steigerung nun auch einen überragenden Höhepunkt naturgemäß erwartet. Kaum ist er jedoch erreicht, so verflüchtigt er sich auch schon wieder; irgend eine imitatorische Wendung, ein spielerisches Motiv gießt allzu rasch beruhigendes Oel auf die in Aufregung geratenen Gefühlswogen — die distinguierte musikalische Haltung ist zwar gewahrt, aber der Hörer ist doch um eine kleine innere Enttäuschung reicher geworden.

Daß die Kunst des Fürsten Reuß im Musikleben unserer Tage sich keinen festen Platz zu erringen vermag, scheint mir in dieser übergroßen Zügelung des eigenen von Natur starken Temperaments zu liegen. Alles andere spricht nämlich zu Gunsten dieses Tonsetzers: seine reiche und vornehme Erfindung, der ungezwungene Fluß der Gedanken, die gewählte und doch nicht gewaltsame Modulation, der Reichtum satztechnischer Künste und eine Fülle intimer klanglicher Reize.

Diese Vorzüge sind den heute aufgeführten drei Werken ohne Ausnahme eigen und fesseln das Interesse des Musikers auf Schritt und Tritt. Eine Neigung zur Schwermut, zum stillen Träumen ist charakteristisch für die musikalische Ausdrucksweise des Fürsten Reuß; aber eben so goldig und herzerquickend ist sein Humor, wie er sich z. B. in den Scherzo-Sätzen des Klarinetten-Quartetts und des Klavier-Quartetts äußert.

Die Ausführung sämtlicher Werke durch die Herren Gerard Bunk, Gotthold Gumprecht, Adolf Pörsken, Felix Kwast und Paul Steyer (Klarinette) ist sowohl in Bezug auf die Bewältigung des Technischen als auch die Behandlung des Musikalischen in der Hauptsache sehr zu loben. Freilich noch etwas mehr Aufwand an Temperament wäre der Intensität des Ausdrucks und damit auch der Wirkung der Werke auf die Zuhörerschaft dienlich gewesen. Dem Konzert wohnten die verwitwete Fürstin Reuß, deren Schwester, sowie der junge Fürst Reuß und seine Schwester bei.

* * *

Dem häßlichen Mädchen

widmet die „Frankfurter Zeitung" eine Betrachtung:

Das schöne Mädchen **entflammt** die Männer, das häßliche **gewinnt** sie. Dieses blasse, schlichte, anmutlose Fräulein scheint ja niemals ehemütig zu sein. Der junge Mann liebt von vornherein das Mädchen, das keinen Anspruch auf ihn erhebt. Er unterhält sich gern mit ihr, — und daraus wird eine Ehe. Der Weiseste hat einmal geraten, wenn ein Mann eine Frau erwählt, soll er sich fragen, ob er imstande sein wird, sich ein Menschenleben lang mit ihr zu unterhalten. Also amüsiert man sich mit den ledigen Schönen, liebt es, sie von anderen geheiratet zu sehen. Der Gatte der häßlichen Frau ist nie beschämt — wenn er klug ist! Und welcher Mann ist in solchen Ehefragen nicht klug? —, sieht er die Freunde im Besitz der schönsten Gattinnen. Vielmehr geht ein stillvergnügtes Siegerlächeln über sein Herz. Denn alle diesen Schönen können ihm zufallen: welche schöne Frau ist restlos glücklich in ihrer Ehe! Sie weiß, daß sie um ihrer Schönheit willen geliebt ist, und das ist nicht viel. Sie ahnt die Hinfälligkeit und Unsicherheit solcher Liebe, Liebe, die nur Zärtlichkeit, Wollust, Gefallen ist, niemals tiefste Ergriffenheit der Seele. Und so sucht sie den Mangel an Liebe auszugleichen, indem sie Liebe von allen Seiten schöpft, indem sie hundert Verliebte um sich sammelt, da sie den einzig Liebenden nicht hat! Aber die häßliche Frau ist treu! Sie weiß wohl, daß ein starkes Gefühl ihren Mann an sie gebunden hat. Sie weiß sich im Tiefsten geliebt, weiß sich ganz verstanden und gewürdigt. Dankbarkeit ist die stärkste Stütze der Treue. Die Häßliche ist hundertmal frauenhafter als die Schöne, ihre Leidenschaft ist die allertiefste, ihre Liebe die innigste. Der Mann der Häßlichen ist immer aufrecht, stolz, heiter. Der Mann der Schönen hat so leicht etwas Gedrücktes, Lauerndes. Denn die Gefahr schwebt über seiner Ehe. Er geht neben der Gattin entweder wie ein Schutzmann oder wie ein Gefangener. Der eine beschäftigt Detektive, indes der andere sorglos seine Frau allein ins Bad schickt. Wer die Häßliche freit, gewinnt die ewige Ruhe seines Gemüts. Die schöne Frau ist rasend kostspielig, rasend diffizil. Sie kann unmöglich mit der Frau des besten Freundes ihres Mannes verkehren, weil deren Hauttimbre den ihren herabsetzt. Es ist der alte Zwiespalt: man kann dem einen nur gerecht werden, indem man ungerecht gegen das andere wird. Absolute Gerechtigkeit ist eine Illusion. Aber nun geschah es, daß ich eines Nachmittags den jungen Herrn traf, der mir diese Dinge sehr begeistert vorgetragen hatte — einmal, als ich ihm mit einem auffallend häßlichen Mädchen begegnet war. Nun traf ich ihn bei einem Tee, und zwar an der Seite einer faszinierenden Schönheit. Er erwiderte meinen Gruß mit einer Nonchalance, inneren Genugtuung und Ueberlegenheit, daß ich baß erstaunte. Ich finde, er hätte nach seinen Ausführungen vielmehr erröten müssen, sich in so kompromittierender Situation erblicken zu lassen. Da wußte ich weder ein noch aus.

Abg. Bartscher (Ztr.): Die Anstellungsbedingungen für die Kanzleibeamten bedürfen der Besserung.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß erwogen werde, das ganze Kanzleiwesen von Grund aus zu ändern. (Beifall.)

Abg. Mathis (nl.): Bei kleinen Amtsgerichten sollten auch Militäranwärter als Kanzleigehilfen angenommen werden.

Abg. Dr. Liebknecht (sd.): Die Kanzleigehilfen sind Staatsproletarier. Ihr Gehalt steht unter dem ortsüblichen Tagelohn.

Abg. Bärwild (Fortschr. Vp.): Den Militäranwärtern als Kanzleischreibern muß die Diätärzeit auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden.

Abg. Faltin (Ztr.): Die Lage der Gerichtsvollzieher hat sich seit der neuen Gerichtsvollzieherordnung entschieden verbessert, aber die Zahl der fruchtlosen Pfändungen hat sich vermehrt. Ueberall hört man Klagen darüber. Die Zahl der Gerichtsvollzieher ist überhaupt zu eng begrenzt. Es gibt viele kleine Amtsgerichte, die gar keinen eigenen Gerichtsvollzieher haben und sich mit Aushilfen begnügen müssen. Der Minister sollte eine Konferenz zusammenberufen, bestehend aus höhern Justizbeamten, Rechtsanwälten, Gerichtssekretären und Gerichtsvollziehern, um die Beseitigung der vorhandenen Schäden zu erwägen. (Beifall im

Abg. Viereck (freikons.): Im großen und ganzen muß man anerkennen, daß die Gerichtsvollzieher ihre Schuldigkeit tun. Daß die Zahl der fruchtlosen Pfändungen allgemein zugenommen habe, kann ich nicht ohne weiteres anerkennen. Nachlässigkeiten mögen ja in einzelnen Fällen vorgekommen sein. Man könnte ihnen dadurch für die Zukunft begegnen, daß man eine Kontrollstelle einführt, die im Falle der Beschwerde an Ort und Stelle nachprüft, ob der Gerichtsvollzieher seine Schuldigkeit getan hat.

Die Abg. Bartscher (Ztr.), Faltin (Ztr.) und Göbel (Ztr.) sprechen über Beamtenfragen.

Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.) verlangt eine individuelle Gestaltung des Strafvollzugs. Dem Gefängnisdirektor und den Inspektoren fehlt es freilich dazu an Zeit. Es bleibt also nur der Geistliche. Der ist aber meistens nur im Nebenamte angestellt. Darin muß eine Aenderung eintreten.

Geheimrat Plaschke: Die Seelsorge ist schon jetzt ausreichend. Die bisher zu ihrer Ausgestaltung gemachten Vorschläge sind undurchführbar.

Zwischen Krieg und Frieden

war das Thema eines Vortrages, den Maximilian Harden am Samstag in München hielt.

Den Ausführungen lag etwa folgender Gedankengang zugrunde:

Die wichtigen politischen Ereignisse der letzten Zeit sind die Vernichtung der europäischen Türkei, die in der Hauptsache vollzogen ist, der Entschluß Englands, den vor einem halben Jahrhundert kein Gehirn für möglich gehalten hätte, dem Slaventum die Vorherrschaft des europäischen Festlandes lieber zu gönnen als den stammverwandten Germanen, und der erste positive Schritt zur praktischen Herbeiführung des lange erträumten britischen Weltreiches, dadurch, daß die britischen Kolonialstaaten die Verpflichtung übernahmen, an Englands Verteidigung mitzuarbeiten und die englische Flotte mitzuernähren.

Der Hauptgeschädigte des Balkankrieges ist in Europa Oesterreich-Ungarn, das an seinen Grenzen ein großes Slavenreich entstehen sieht, eine Möglichkeit, die Oesterreich traditionell bekämpft hat. Die Botschafter-„Reunion" in London hat ihren Zweck erreicht, das mobilisierende Oesterreich durch Verzögerungen mürbe zu machen. Dieser Bundesgenosse Deutschlands ist nun im Falle der Not mit seinen Streitkräften durch seine Umgebung völlig festgelegt, außerstande, uns zu Hilfe zu eilen. Ob Oesterreich unter dem Druck der Verhältnisse versuchen wird, sich nach der anderen Seite (Rußland) zu orientieren oder nicht, erreicht ist, was Eduard VII. von England gewollt hat, die Vereinsamung Deutschlands. . . .

Welchen Grund hatten wir, im Schlepptau anderer Mächte solche Verhandlungen mitzumachen, wo wir jubelnd die Gelegenheit hätten ergreifen sollen, unser Gewicht in die Wagschale zu legen, nach irgend einer Richtung. Kein Vernünftiger wird zum Krieg drängen, dessen Furchtbarkeit garnicht mehr zu übersehen ist, aber es ist nicht Ziel der Politik, daß ein so wehrkräftiges Land immer der Erde beweise, daß es selbst friedfertig sei, es soll sorgen, daß andere friedlich sind!

Es ist kein wahres Wort daran, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland sich gebessert haben. Großbritannien kann leicht den geschlagenen Konkurrenten etwas freundlich behandeln. Die seit vier Jahren von Englnd vorgeschlagene und jetzt angenommene Vereinbarung über ein Flottenverhältnis 10 : 16 ist eine Täuschung, weil im Ernstfalle zu den 27 englischen Dreadnoughts 10 französische und 4 russische zu zählen sind, gegen 17 deutsche, die nur die 2 österreichischen als Unterstützung haben.

Nur zwei Wege stehen uns jetzt offen:

der unangenehmere ist der Versuch, die mit England verbündeten territorialen Mächte zu schlagen, denn Großbritannien kann nur in Gestalt seiner territorialen Hilfen geschlagen werden. Der wünschenswerteste ist eine würdige gleichberechtigte Verständigung mit Großbritannien. Denn wir könnten eigentlich garnicht wünschen, das politisch geniale Angelsachsentum niederzuzwingen. Großbritannien wäre manch bedeutender Gewinn abzuringen durch Garantierung seines Besitzstandes.

Heute haben wir noch nie Erlebtes in Deutschland erlebt, daß die Regierung durch die nationale Stimmung gezwungen wurde, an militärischer Verstärkung zu fordern, was das deutsche Volk für nötig hält. Durch die Forderung der wirklichen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht hat es seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben: Deutschlands Zukunft liegt auf dem Festlande!

Aufgabe der Nation ist es, diese Zukunft zu sichern. Aber Deutschland will auch sein Geschick durch die Macht der Staatskunst sichern, wir sind es müde, solch unfruchtbare Zeiten der Auslandspolitik zu erleben. Kann nicht, schloß der Redner, zu einer Zeit, wo Preußen politisch so siech ist, die Sonne dom Süden kommen, ist es nicht Pflicht des zweitgrößten Bundesstaates aufzurufen zu diesem Ziele, ehe es zu spät ist?"

Vermischtes.

— (Die Liebesabenteuer des Kammersängers Burrian.) Die Liebesabenteuer Karl Burrians sind vor kurzem wieder in die Erinnerung zurückgerufen worden durch eine Gerichtsverhandlung in Wien, in der der Sänger, wie berichtet, verurteilt wurde, seiner Frau jährlich 20 000 Mark Alimente zu zahlen. Die Liebesaffäre, um derentwillen die letzten schweren Differenzen zwischen Burrian und seiner Frau ausbrachen, hat jetzt, wie uns geschrieben wird, durch den Tod der Geliebten des Sängers ein tragisches Ende gefunden. Burrian verliebte sich, wie erinnerlich, vor drei Jahren in die Frau eines Dresdener Chemikers. Die 21jährige bildschöne Frau war nicht zu bewegen, die Beziehungen zu dem Sänger trotz seiner zahlreichen anderen Liebesabenteuer aufzugeben, und sie folgte ihm vor kurzem als seine „Sekretärin" von Wien nach Newyork, wo Burrian ein Gastspiel zu absolvieren hatte. Schon auf der Seereise machte sich bei der Dame ein Gehirnleiden bemerkbar, und in Newyork mußte sie ein Krankenhaus aufsuchen. Während am 30. Jaunar in Boston Cremstadt-Isolde im „Liebestod" über der Leiche Burrian-Tristans zusammenbrach, verschied im Hospital am Zentral-Park die Geliebte des Künstlers an Gehirntuberkulose. Burrian wußte, daß wenig Hoffnung bestand, sie am Leben zu erhalten. Ihren Tod meldete eine Depesche dem Sänger erst nach der Vorstellung. Er soll die Absicht haben, sein Gastspiel abzubrechen und mit der Leiche der Frau nach Deutschland zurückzukehren, wier er das auch mit der Leiche einer anderen Geliebten gemacht hat, die ihm ebenfalls auf einer Gastspielreise in Amerika durch den Tod entrissen wurde. Diese Frau war die Tochter eines Chemnitzer Industriellen, mit der er nach der Trennung von seiner Gattin, der Hofopernsängerin Jellinek, vor fünf Jahren nach Newyork reiste, um dort ein Gastspiel an der Metropolitanoper zu absolvieren. Während Burrian eines Abends im „Tannhäuser" sang, erkrankte seine Freundin an Austernvergiftung, und als der Sänger nach Schluß der Oper in sein Hotel zurückkehrte, lag die Geliebte auf dem Sterbebett. Burrian hat auch damals die Leiche nach Deutschland gebracht, um sie in der Heimat bestatten zu lassen.

— (Frühzeitige Ehen.) Eine französische Revue für die Interessen der Kolonialländer hat eine Enquete über den phyfischen Niedergang der eingeborenen Völker, die unter europäischer Oberhoheit leben, eingeleitet und dabei manche völkerpsychologisch und rein historisch interessanten Tatsachen erfahren. So trägt nach der Ansicht fast aller die sich an dieser Untersuchung beteiligten, zur Degenerierung der orientalischen Völker das frühe Heiraten bei, das übrigens zumeist aus finanziellen Gründen erfolgt, wenn auch im Orient die Reife des Weibes früher eintritt als in unserem kühleren Klima. Merkwürdigerweise ist diese Sitte gerade in den französischen Kolonien minder verbreitet und weniger tief eingewurzelt, als in den englischen. In Indien hat eine neuerlich durchgeführte Volkszählung ganz seltsame Resultate zutage gefördert. Man zählt dort nicht weniger als 25 000 kleine Mädchen im Alter von weniger als fünf Jahren, die bereits verheiratet sind. Ehefrauen, die weniger als zehn Jahre alt sind, gibt es 2 Millionen; 6 Millionen Frauen sind zehn bis fünfzehn Jahre alt und 9 Millionen fünfzehn bis zwanzig Jahre. Alle diese Ehen sind nichts weiter als Geschäfte, die von den Eltern gemacht werden, denn die Tradition verlangt, daß ein Mann seiner Tochter so bald dies nur möglich ist, einen Mann kaufe. Ist die Zeremonie der Eheschließung gefeiert, so wird das junge Mädchen ihrer Familie zurückgegeben und erst dem Manne wieder zugeführt, wenn sie zehn bis zwölf Jahre alt ist. Aber selbst wenn man die Differenz des Klimas in Betracht zieht, so entsprechen diesen jungen Frauen bei uns Mädchen von fünfzehn Jahren etwa, und es wäre gewiß nicht den europäischen Rassen förderlich, wenn die größte Anzahl der Mütter sechzehn Jahre alt wäre. In Indien findet man Millionen von Mädchen, die mit dreizehn Jahren Mütter und mit 26 Jahren schon Großmütter sind. In Indien wird die Geburt eines Mädchens als großes Unglück betrachtet, da man einem solchen eine Mitgift geben muß. oS ist auch jetzt noch, trotz aller Ueberwachung der Polizei und den für solche Verbrechen sehr harten Gesetzen, der Kindesmord, der aber meistens nur an Mädchen verübt wird, sehr häufig. Die verheiratete Frau führt ein wahres Sklavenleben. Aber noch unglücklicher ist die Existenz der Witwe, da es nach den dortigen Religionen als ausgemacht gilt, daß alle ihre Leiden die himmlische Seligkeit der Gatten noch vermehren. Da sich die Frauen nicht wieder verheiraten dürfen und die einheimischen Volksstämme durch Krankheiten dezimiert werden, so gibt es dort sechsundzwanzig Millionen Witwen, davon Zehntausend, die kaum fünf Jahre alt und so für ihre Lebenszeit von der Liebe und dem Eheleben ausgeschlossen sind.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 19. Februar.

Dortmunder Gedenktage. 1571, 19. Febr.: Urkundliche Nennung des „Kinderhauses" (Armenhaus); es stand bis 1876 an der Olpe.

Dortmund als Kongreßstadt. Am Sonntag, 2. März finden in Dortmund wiederum 2 große Versammlungen statt, nämlich die Gründungsversammlung für einen Zweckverband westfälischer Ortskrankenkassen und eine Versammlung des Westfälischen Hansatages.

Der Verein für evangelische Freiheit in Bonn erläßt einen neuen Aufruf zur Jathospende, da durch die Unterstützungen für Jatho und Traub in Dortmund die Zinsen der Jathospende so stark in Anspruch genommen werden, daß keine hinreichende Hilfsquelle mehr vorhanden ist, um die erwünschte Hilfe leisten zu können. Das Kapital der Jathospende darf bekanntlich satzungsgemäß nicht angegriffen werden.

Der Ausbau des nordöstlichen Stadtteils nimmt erfreuliche Fortschritte. Besonders in der Umgebung des Borsigplatzes macht sich eine rege Bautätigkeit geltend. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, wo der mehrere Morgen große Platz der Grundstücksbesitzer Stade und Dr. Riermann bebaut wird. Es handelt sich um das Eckgrundstück an der Oesterholz- und Oestermärschstraße, das zum Teil von dem Bauunternehmer Budeng käuflich erworben ist. Herr B. baut auf dem Gelände vorläufig 18 Häuser. Mit diesem Vorhaben ist die Aufschließung des ganzen bis jetzt brach gelegenen Terrains verbunden. Die Schlosserstraße erhält zunächst eine direkte Fortsetzung bis zur Oestermärschstraße. Weiterhin wird von der verlängerten Schlosserstaße aus eine neue Straße, und zwar die Dreherstraße, angelegt. Auf diese Weise wird noch Bauterrain für eine ganze Reihe von Häusern geschaffen. Der Nordosten dürfte überhaupt in diesem Jahre das Feld einer betriebsamen Baulust werden, obgleich es mit dem Geldmarkt noch immer hapert. Die zweiten Stellen sind nicht allein schwer zu beschaffen, sondern auch die ersten Stellen machen Schwierigkeiten. Das Geld ist zur Zeit knapp und teuer, unter 8 Prozent geben die Banken überhaupt nichts mehr her. Aber die Kreise, die barer Münzen bedürfen, bringen schon das Opfer gern, nur, um weiter arbeiten zu können. In den Unternehmerkreisen herrscht großer Mißmut und man schaut mit einer gewissen Sorge in die Zukunft. Man rechnet allerdings darauf, daß die Kriegswirren auf dem Balkan bald ihr Ende erreichen und bessere Zustände eintreten.

Die rapide Entwickelung des Südwestens unserer Stadt. Wer vor 2—3 Jahren die Lindemann-, Arnecke- oder Kreuzstraße etc. passiert hat, der kennt diese Gegend heute kaum wieder, so gewaltig hat sie sich verändert, so rapide wachsen da die Häuserreihen an. Die Kreuzstraße ist bereits bis zum neuen Südfriedhof fast vollständig zu beiden Seiten bebaut. Auch an der Großen Heimstraße ist schon ein stattlicher Häuserblock erstanden. Und Dutzende von Neubauten an allen oben genannten Straßen sowie am Krückenweg sind schon geplant. Das ganze Gelände nach Barop zu dürfte, zumal die gewaltigen Ziegeleien am Krückenweg in Jahresfrist verschwinden, ein einziges großes Häusermeer werden. Da ist es schon jetzt an der Zeit, an die Weiterführung der Elektrischen, von der Hohenstraße abzweigend, durch die Kreuzstraße, um den Vinckeplatz und über den Krückenweg direkt nach unserer Nachbargemeinde Barop zu denken. Eine kürzere und bequemere aber auch rentablere Strecke nach Barop gibt es nicht. Uebrigens würde dann auch die schon so mächtig angewachsene Gartenstadt Schönau ein Verkehrsmittel erhalten, um bequem unsere Großstadt Dortmund erreichen zu können. Auch für alle Besucher des neuangelegten Südfriedhofes wäre mit einem Schlage ein rasches und bequemes Transportmittel hergestellt. Die früher auch in unserer Zeitung vorgeschlagene Linienführung von der Rheinischenstraße durch die Möller- und Große Heimstraße kann — schon der vielen Knickungen wegen, nicht als in Frage kommend gelten. Das Schwergewicht muß auf die Kreuzstraße und den direkt schnurgerade nach Barop führenden Krückenweg gelegt werden, denn dort nur wird die Bahn schon in den ersten Anfangsstadien sich sofort als durchaus rentabel erweisen und dort und über den Krückenweg hinaus liegt die Möglichkeit der Ausdehnung unserer Südstadt. Es dürfte überhaupt wohl kein Dezennium mehr vergehen — und Dortmund, Barop und Gartenstadt Schönau sind ein einziger gewaltiger Häuserblock! Darum dürfte unsere Stadtverwaltung nicht erst noch Jahre lang mit der Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse warten, sondern sie müßte schon jetzt die nötigen Schritte in die Wege leiten, um sobald als möglich unser Stadtzentrum mit dem Südwesten und vor allem auch mit der Nachbargemeinde Barop und der Gartenstadt Schönau (letztere zählt bereits über 30 Häuser!) zu verbinden. Es ist dies wirklich nunmehr an der Zeit!

Schülerorchester des Realgymnasiums. Von dem Erlöse der letzten musikalischen Aufführung konnten 50 Mk. für den Kinderhort III abgeführt werden.

„Direktor der Nordpolfahrtgesellschaft" nennt sich der 28jährige Wilhelm Krumme, welcher vergangene Nacht unter dem dringenden Verdacht, die in letzter Zeit hier vorgekommenen Einbrüche in Büros begangen zu haben, festgenommen wurde.

Zusammenstoß. Am 17. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags wurde der Fuhrmann Franz Gehrmann, Roßstraße 17 wohnhaft, infolge eines Zusammenstoßes seines einspänniges Pferdefuhrwerks mit einem Straßenbahnwagen in der Betenstraße, so schwer verletzt, daß dessen Ueberführung mittelst Krankenwagens ins Luisenhospital erfolgen mußte. Bei dem Zusammenstoß wurde die Schaufensterscheibe des Geschäfts A. Gantenberg, Betenstr. 7, zertrümmert. Der Straßenbahnverkehr war zirka 35 Minuten unterbrochen.

Tod durch Ueberfahren. Der Invalide Wilhelm Grupe, Alfenstraße 60 wohnhaft, 73 Jahre alt, welcher vor dem Hauptbahnhof von einem Wagen des Hotels „Römischer Kaiser" überfahren wurde, ist an den Verletzungen am 17. d. Mts. im Luisenhospital gestorben.

Selbstmordversuch. Ein in der Leopoldstraße wohnender Arbeiter versuchte aus Lebensüberdruß in der vergangenen Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er wurde aber noch rechtzeitig von einem hinzukommenden Manne abgeschnitten und in das Krankenhaus gebracht.

Vermißt wird seit Dienstag, 11. Februar, mittags die Ehefrau des Kaufmanns Albert Nordmann, Dorothea geb. Wand. Sie war bekleidet mit schwarzem Winterjackett, blauen Winterhut, Pelz schw. sowie bl. Rock. Groß ist dieselbe zirka 1,56 Meter, trägt dunkelblondes Haar. Wer irgendwelche Angaben über den Aufenthalt machen kann, wird gebeten, dieses sofort bei der nächsten Polizeistation zu tun.

Von einem bissigen Pferde wurde dem Fuhrmann Albert Wertuch, Märkischestraße 196 wohnhaft, der rechte Arm schwer verletzt, sodaß er sofort das Krankenhaus aufsuchen mußte.

Ermittelte Leiche. Die Kriminal-Polizei ermittelte inzwischen in der am Sonntag morgen im Hafen aufgefundenen weiblichen Leiche die seit vier Wochen vermißte Ehefrau eines hier wohnhaften Bergmannes. Wie bereits gemeldet, war die Leiche bei ihrer Auffindung nur mit Schuhen und Strümpfen bekleidet, während die Vermißte bei ihrem Verschwinden helle Bluse, grünen Rock, grauen Unterrock sowie ein schwarz und grüngestreiftes Umschlagetuch trug. Trotz eifrigen Absuchens des Hafengeländes konnten die fehlenden Kleidungsstücke bislang nicht zur Stelle geschafft werden. Wer daher zu dieser Angelegenheit irgend welche Angaben machen kann, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden, da immer noch mit der Möglichkeit einer gewaltsamen Todesart gerechnet werden muß.

Festgenommen wurde der frühere Bureau-Gehülfe Friedrich Krumme aus Köln, ein bestrafter Mensch, der dringend verdächtig ist, hier und in den Nachbarstädten bei Rechtsanwälten und in kaufmännischen Bureaus Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben.

Keine Brandgefahr auf der Bühne des Stadttheaters.

Ueber die Sicherheit des Publikums im Falle eines Brandes auf der Bühne im Stadttheater wurde nach dem am vorgestrigen Abend stattgefundenen Feuers viel gesprochen. Es dürfte sich daher empfehlen, zur allgemeinen Aufklärung diejenigen Maßnahmen zu erörtern, die für die Sicherheit der Zuschauer getroffen worden sind. Zunächst sei bemerkt, daß in unserem Stadttheater die neuesten Errungenschaften der Bau- und Feuertechnik bei der Erbauung Berücksichtigung gefunden haben. Man ist hier bis an die Grenze des menschenmöglichsten gegangen, um für die Zuschauer die denkbar größte Sicherheit zu schaffen. Sollte aus irgend einer Ursache auf der Bühne ein Feuer entstehen, das nicht im Keime erstickt werden kann, so wird zunächst der eiserne Vorhang heruntergelassen, was im Falle der Not sehr schnell möglich ist. Unter dem Bühnenboden befindet sich die Regenvorrichtung, die schnell durch Oeffnen eines Ventils in Betrieb gesetzt werden und aus 90 Brausen ca. 6—7000 Liter Wasser in der Minute in kräftigem Platzregen auf die Bühne niederschütten kann. Um den Rauch und die Gase abzuführen, kann man mit einem Griff einen großen Teil des Bühnenhausdaches öffnen. Außerdem sind auf der Bühne eine große Anzahl Wandhydranten angebracht, die jederzeit in Betrieb gesetzt werden können. Man muß es als unmöglich bezeichnen, daß dem Publikum im Falle eines Feuers auch nur die geringste Gefahr droht, wenn es nur seine Ruhe behält und nicht selber durch sein Verhalten eine Panik verursacht, die dann allerdings fast immer verhängnisvoll ausläuft. Das beste ist natürlich, wenn überhaupt auf der Bühne die Entstehung eines Brandes verhindert wird. Zu diesem Zweck wird von der Feuerwehr zu jeder Vorstellung eine starke Feuerschutzwache gestellt, die darauf hält, daß sämtliche angeordnete feuerpolizeiliche Maßnahmen gewissenhaft durchgeführt werden.

Das Publikum braucht sich daher im Stadttheater

in keiner Weise zu ängstigen,

da Katastrophen, wie sie in früheren Jahren in anderen Städten bekannt geworden sind, nicht eintreten können.

Die Ferien für das Schuljahr 1913

sind wie folgt festgesetzt worden:

A. Für die Volksschulen:

Ostern. Schulschluß: Samstag, 15. März 1913; Wiederbeginn: Dienstag, 1. April 1913.
Pfingsten. Schulschluß: Freitag, 9. Mai 1913; Wiederbeginn: Freitag, 16. Mai 1913.
Herbst. Schulschluß: Dienstag, 5. August 1913; Wiederbeginn: Mittwoch, 10. September 1913.
Weihnachten. Schulschluß: Montag, 22. Dezember 1913; Wiederbeginn: Montag, 5. Jan. 1914.

B. Für die höheren und mittleren Schulen:

Ostern. Schulschluß: Mittwoch, 19. März 1913; Wiederbeginn: Dienstag, 8. April 1913.
Pfingsten. Schulschluß: Freitag, 9. Mai 1913; Wiederbeginn: Dienstag, 20. Mai 1913.
Herbst. Schulschluß: Dienstag, 5. August 1913; Wiederbeginn: Donnerstag, 11. September 1913.
Weihnachten. Schulschluß: Dienstag, 23. Dezember 1913; Wiederbeginn: Donnerstag, 8. Januar 1914.

Die Regulierung der Weberstraße.

Ein Mitarbeiter schreibt uns:

Ich las gestern in Ihrer geschätzten Zeitung, daß auf dem Westenhellweg ein neues Kino-Unternehmen in der Vorbereitung begriffen sei. Die Nachricht ist verfrüht, wie ich Ihnen aus ganz sicherer Quelle bestätigen kann. Es handelt sich vielmehr um ein Unternehmen, das in erster Linie die Stadt selbst berührt. Man wird sich noch des Streites erinnern, der sich anläßlich des Durchbruches der Hansastraße im Stadtverordnetenkollegium und in der Presse entfachte. Mit nur wenigen Stimmen wurde beschlossen, daß Projekt des Magistrats, die Hansastraße zu einer Verbindungsstraße zwischen dem künftigen Hauptbahnhofe und dem Innern der Stadt, der sogenannten „City", auszubauen. Viele Stimmen traten für den Plan ein, die Weberstraße zu diesem Zwecke zu wählen, weil man dabei billiger verfahre. Aber die Vorlage, die damals der Stadtbaurat Bovermann in Gemeinschaft des Stadtrats de Weldige-Cremer mit großer Energie vertrat, fand Gnade vor der Mehrheit des Stadtparlaments und ist auch zur Ausführung gekommen. Die Sache hat etwa fünf Millionen gekostet, aber man kann nicht abstreiten, daß sich das Projekt mit der Zeit rentieren wird. Allerdings werden noch etliche Jahre damit vergehen, bis die Hansastraße das geworden ist, was man sich von ihr versprochen hat, aber der Erfolg wird nicht ausbleiben. Das alles nur, um sich jene Zeiten ins Gedächtnis zurückzurufen, wo es hieß: „Die Hansastraße!" und „die Weberstraße!"

Heute sind wir in der Lage, den Lesern des „General-Anzeigers" einige Mitteilungen zu machen über zwei Projekte, die sich auf die nunmehr beabsichtigte Durchführung und Erbreiterung der Weberstraße beziehen. Der Magistrat beabsichtigt, die Weberstraße auf 12 Meter zu erbreitern. Diese Absicht hat zu der Ausarbeitung zweier Projekte geführt, die an sich das größte Interesse der Bürgerschaft beanspruchen werden können. Wir plaudern ein wenig aus der Schule, doch wird man uns es nicht übel deuten, wenn wir zu diesen beiden Projekten heute Stellung nehmen und sie den Lesern unterbreiten. Wir sind genau informiert, weshalb für alles das, was wir berichten, einstehen können.

Zunächst das erste Projekt.

Die Gebrüder Raffau, wohnhaft in Dortmund, Geldern und Essen, kauften vor etwa Jahresfrist das Krügersche Haus am Westenhellweg, Ecke Weberstraße, zum Preise von 250 000 Mark. Auf die Anfrage seitens der Stadtverwaltung, welchen Preis man jetzt für die Besitzung fordere, ging die Antwort ein: „880 000 Mark!" Diesen Preis will die Stadt aber unter keinen Umständen zahlen und so wird es wohl, wenn das erste Projekt für die Erbreiterung der Weberstraße zustande kommt, zu einer Enteignung dieser Raffau'schen Besitzung kommen müssen. Interessant bei diesem Projekte ist, daß der Nebenbesitzer Heimann am Westenhellweg, der ein Modewarengeschäft betreibt, der Stadt folgendes Angebot gemacht hat: „Ich zahle der Stadt 125 000 Mk., wenn die frühere Krüger'sche Besitzung niedergelegt und mein Besitztum Eckgrundstück wird. Außerdem trete ich noch etwa sechs Quadratmeter Grund und Boden an die Stadt am Westenhellweg ab, damit die Straße an dieser Stelle noch eine erhebliche Erbreiterung erfährt!"

Auf diese Weise würde für das Besitztum des Herrn Heimann am Westenhellweg eine Front von 20 Metern und an der Weberstraße eine solche von 70 Metern erzielt. Und insgesamt würde die Heimann'sche Besitzung einen zusammenliegenden Komplex von 90 Quadratruten ausmachen. Selbstverständlich würde der Grundstücksbesitzer einen erstklassigen Neubau ausführen, der dem Westenhellweg, wie überhaupt der ganzen Stadt, zur Zierde gereichen würde. Ein Entschluß ist seitens des Magistrats nach dieser Richtung noch nicht gefaßt worden, denn auch das

zweite Projekt

ist der Ausführung wert. Man höre: Das Haus Westenhellweg 41, Ecke Weberstraße, in dem die Gebrüder Raffau ihr Modewarengeschäft betreiben, gehört dem Juwelier Tewes. Dieser fordert für seine Besitzung ebenfalls 880 000 Mark. Die genannte Firma hat das Geschäftshaus auf 15 Jahre für eine jährliche Miete von 18 000 Mark gemietet, sodaß also den Inhabern eine Abfindungssumme gezahlt werden müßte, wenn das Gebäude niedergelegt würde. Damit hängen indessen mannigfaltige Interessen zusammen. Die Gebrüder Wilms und Amtsgerichtsrat Hövelmann, denen die Besitzungen Westenhellweg Nr. 35, 37 und 37a gehören, sind bereit, das Tewe'sche Haus anzukaufen und es der Stadt Dortmund anzubieten, außerdem den Gebrüdern Raffau eine Abfindungssumme von 75 000 Mark zu zahlen. Zwischen den Gebrüder Wilmschen Besitzungen und der Ecke der Weberstraße liegt das frühere Meyke'sche Grundstück, das jetzt dem Kaufmann Busse, Westenhellweg 89, gehört, das dieser für 27 000 Mark der Stadt an die Hand gegeben hat. Das Haus hat am Westenhellweg nur eine Front von 6 Metern, das Hinterland erstreckt sich jedoch bis in die Weberstraße hinein, wo sich ein geräumiges Lagerhaus befindet. Die Gebrüder Wilms sind bereit, bei einer eventuellen Erwerbung der Buse'schen Besitzung zur Erbreiterung der Weberstraße 70 Quadratmeter gratis abzutreten. Dieser Vorschlag hat das eine Gute, daß nicht allein die Weberstraße auf die erwähnte Breite gebracht würde, sondern, daß auch die Kampstraße bis kurz vor der Hansastraße ein ganz anderes Bild erhielt, weil sich das Gelände der Gebrüder Wilms bis zu dieser Straße erstreckt.

Wie gesagt, beide Projekte liegen dem Magistrat zur Zeit zur Entscheidung vor, es wird aber noch einige Zeit vergehen, bis ein Beschluß gefaßt und dem Stadtverordnetenkollegium eine bestimmte Vorlage zugehen wird. Auf alle Fälle ist die Erbreiterung der Weberstraße in ihrem ersten Teile vom Westenhellweg aus so gut, wie beschlossene Sache. Damit geht denn auch der Wunsch der „Hansastraßen-Gegener", deren es im Stadtparlament damals so viele gab, in Erfüllung, indem das von ihnen angeregte Konkurrenzprojekt zur Ausführung gelangt. Natürlich wird es in der Versammlung des Stadtverordnetenkollegiums auch über dieses neue Projekt an heftigen Debatten nicht fehlen.

Die Weberstraße hat eine Instandsetzung und Erbreiterung dringend notwendig, obgleich wenig Aussicht besteht, daß sie der Hansastraße merkliche Konkurrenz machen wird. Aber es hat sich am Bahnhofsvorplatz so manches geändert — namentlich durch den Bau des Hotels „Fürstenhof" usw. — daß die althistorische Weberstraße, bzw. ihre Anwohner Anspruch darauf haben, mehr, wie bisher beachtet zu werden. Die Weberstraße mündet in das Herz des geschäftlichen Lebens und Treibens von Dortmund und wenn sie erst mal von den alten Hütten und Baracken befreit und auf eine entsprechende Breite gebracht, dabei asphaltiert ist, dann wird sie wieder zu alten Ehren kommen.

Freilich kostet eine solche Straßenregulierung Geld — viel Geld. Aber wir wenden so viel Ausgaben für Straßenbauten auf, daß auch der Ausführung eines der beiden Projekte, wie beschrieben, nichts im Wege stehen dürfte. Schon deshalb nicht, weil man in Bürgerkreisen selbst gewillt ist, für die Sachen namhafte Opfer zu bringen.

Karten-Aufkaufs- und Vertriebsgesellschaft.

Man schreibt uns:

In der Nr. 37 machte ein Theaterliebhaber seinem gepreßten Herzen Luft, indem er alle Register seines ihm zu Gebote stehenden Organs zog, um die Polizei gegen den sog. Theaterkarten-Zwischenhandel scharf zu machen. Ich kann mich ja wohl in die Lage des betr. Herrn hineindenken, wenn er 8½ Stunden gewartet hat, ohne eine Theaterkarte zu bekommen, es ist ja gewiß ärgerlich für ihn und ich hätte ihm sicher mehr Erfolg gewünscht. Aber er kann daraus ersehen, daß Dortmund noch mehrere Theaterschwärmer besitzt, die noch ein paar Stunden mehr von ihrer Nachtruhe opfern, um sich einen Platz in dem Musentempel zu sichern. Oder wollen Sie, mein lieber Herr, unser reges Interesse an dem Theater gar etwa in Abrede stellen? Behaupten Sie etwa, daß die Sucht nach dem schnöden Mammon unsere Ideale für die Kunst erstickt? Ich will Ihnen das Gegenteil beweisen. Wenn Sie die Sache so sehr interessiert, so opfern Sie das nächste Mal ruhig ein paar Stunden mehr Ihres kostbaren Schlafes und stehen Sie vielleicht statt um 6½ um 3 Uhr oder 2 Uhr am Theater, dann wird es Ihnen vielleicht möglich sein, eine Karte zu erheischen, vorausgesetzt, daß nicht eine „große Woche" ist; in diesem Falle ist es ratsam, um Mitternacht von Ihrem „auswärtigen" Penaten abzumarschieren. Wenn Sie dann an dem Ziele Ihrer Wünsche, dem Theater, erscheinen, werden Sie zwar den Musentempel noch in tiefster Einsamkeit finden, meistens hat es den Anschein; rate Ihnen aber, die nähere und weitere Umgebung desselben zu rekognoszieren, dann werden Sie finden, wie die Pforten des Tempels, die sich um 8 bezw. 9 Uhr öffnen, sehr lange mit Argusaugen bewacht werden. Wenn Sie am vorigen Sonntag 3½ Stunden dort gestanden haben, so werden Sie aus Erfahrung wissen, daß der Platz an der Tür durchaus kein Platz an der Sonne ist. Ja, daß man nicht einmal in den Mond sehen kann, da dieser im Winter nur selten seine silberne Strahlen auf unsere Erde hernieder sendet. Sie sehen, ein Mitglied unseres Vereins kann auch poetisch sein; das sind die Früchte der Theaterschwärmerei. Ich habe auch schon des öfteren gehört, der Unfug der Billettverkäufer wirke demoralisierend auf die Aufkäufer, besonders, da wir auch einige Kinder in unsern Reihen haben. Aber auch diesen Irrtum kann ich wiederlegen, denn wenn Sie mal das Glück hätten, eine niedrigere Nr. als 30 zu erhalten (die Nrn. werden nämlich von mir als Vorsitzenden, nicht der Reihenfolge unseres Kommens nach, sondern nach Gunst und Gabe verteilt), so würden Sie, wenn Sie nicht mit offenen Augen Ihren unterbrochenen Schlaf fortsetzen, hören, wie da jeder Künstler jeder Komponist und jeder Dichter einer sachgemäßen Kritik unterzogen wird, jedes Stück der kommenden Woche wird auf seinen großen Wert zurückgeführt. So hörte ich, wie gerade an dem inkriminierten Sonntag eine junge Dame, die ihre Haare „kunstvoll" in einem Knoten ums Ohr gedreht hatte, mit einem schmachtenden Augenaufschlag vom „Tannhäuser" schwärmte, natürlich muß derselbe von Herrn Wildbrunn gesungen werden. In dieser Partie käme so recht der ganze Schmelz seines Spiels zur Geltung. Und ihr holdes Mündchen fand so süße Töne, daß alle Umstehenden, welche für Sonntag noch „nicht alles besetzt" hatten, sofort ihre Blocks hervorzogen, um noch eine Karte für „Tannhäuser" zu notieren. Daneben steht ein junger Mann, der gerade den Stummel von seiner echten Zigarre, wie er uns mit Stolz erklärte, von sich warf, verächtlich die Achsel über die Schwärmerei seiner Kollegin zuckte und mit dem Brustton der Ueberzeugung ausrief: „Die wahre Kunst liegt nur im Schauspiel!" Verwundert schaute ich mir diesen Sonderling eines Dortmunder Bürgers an. Da ich weiß, daß die Schauspiele hier nur sehr schlecht besucht sind. Ich wagte, dies Argument ins Feld zu führen, nannte ihm die gähnende Leere in der „Judith", fast sämtliche Klassiker, aber da hatte ich die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Panegyriker der Schauspielkunst maß mich mit ver-

ächlichem Blick und erzählte den Umstehenden von den großartigen Erfolgen des „So'n Windhund". „Besonders in der einen Szene, in der einer der Darsteller ausgezogen wurde, wäre bald sein Tod gewesen." „Wieso?" fragte der Zuhörer erschreckt: „Ja, es ist so, wie ich sage," fuhr der Redner fort, „nur einem Hosenknopf verdanke ich mein Leben" „Einem Hosenknopf?ff Wie ist das möglich?" „Die Sache ist sehr einfach; mir war gerade 14 Tage vor der Aufführung des „So'n Windhund" ein Hosenknopf abgegangen und ich hatte bis dahin noch keine Zeit, ihn wieder anzunähen; so mußte ich meinen Schmachtriemen, den ich nach der Fabrik anziehe, umschnallen, und dieser hat es verhütet, daß mir der Bauch vor Lachen geplatzt ist." Wieder zogen einige Burschen ihren Block und schon war der Fall notiert. Sie sehen, daß unsere Vertriebsgesellschaft zum mindesten dem Theaterverein gleichzustellen ist; denn wir schwärmen auch fürs Theater, sorgen, daß das Theater auf seine Kosten kommt und pflegen die literarische Erziehung unserer Mitglieder. Allerdings können wir dem Theater keine Stiftungen machen, aber wir werden an den Herrn Direktor Hofmann ein Gesuch richten um Gewährung von Prozenten, denn es steht doch in vielen Geschäften angeschlagen: „Wiederverkäufer erhalten Rabatt." Also können Sie hieraus ersehen, welch' enorme Vorteile wir Ihnen bieten, treten Sie unserer Gesellschaft bei; Sie würden für diese Saison die Nr. 41 erhalten (bis Nr. 43 bekommen Sie noch Karten für Sonntags abends, dritter Rang). Kommen Sie also Sonntag morgen 8 Uhr, um 6 Uhr werden die Nrn. verteilt (ich brauch' nicht früher zu kommen, da ich Nr. 1 habe, für die ganze Saison natürlich).

Hochachtungsvoll
P. P.,
Vorsitzender der Karten-Vertriebs-Gesellschaft.

Schuldnernot.

Aus Richter-Kreisen wird uns geschrieben:

In der heutigen Zeit beginnt man bei der Regelung der Beziehungen der Menschen zu einander immer mehr die sozialen und volkswirtschaftlichen Momente zu beachten. Auch in der Justizpflege sollte man mehr als bisher hierauf sein Augenmerk richten und bei der in Aussicht stehenden Reform unserer Zivilprozeßordnung zumal in einer Hinsicht Abhilfe schaffen, in der, wie die Deutsche Richterzeitung mit Recht ausführt, ein schwerer Mißstand besteht. Gemeint ist die **Regelung des Paragr. 91 R. P. O., die zur Kostenteiberei führt.** Es ist nämlich hier als starres Prinzip vorgeschrieben, daß der unterliegende Teil auf jeden Fall, auch im amtsgerichtlichen Verfahren und bei der kleinsten Streitsumme, die Gebühren und Auslagen des gegnerischen Anwalts zu erstatten hat. Diese Bestimmung verleitet zur Einreichung einer ungeheuren Anzahl von Klagen in Sachen, die eben so gut im Wege des einfachen und billigen Mahnverfahrens erledigt werden könnten. Die Folge davon ist eine Belastung der Schuldner und auch der Gläubiger, die doch oft keinen Ersatz von den Beklagten erlangen können, mit Millionen von Kosten sowie eine übermäßige Inanspruchnahme der öffentlichen Sitzungen der Gerichte

mit solchen Bagatellen.

Jedem Praktiker werden Kreditvereine, Banken, Genossenschaften, Versicherungsgesellschaften bekannt sein, die ihre zahlreichen unstreitigen Sachen nach einer brieflichen Mahnung alsbald einem Anwalt übergeben. Dieser beschreitet, anstatt das **Mahnverfahren** einzuleiten, aus naheliegenden Gründen natürlich den teueren Weg des Prozesses, den, seltene Ausnahmen abgerechnet, ein Versäumnis- oder Anerkennungsurteil oder auch eine Klagezurücknahme beschließt.

Es ist ein Verstoß gegen das ökonomische A B C, daß das Gesetz dem Gläubiger gestattet, unter verschiedenen Wegen zur Beitreibung einer Forderung ohne weiteres den teuersten zu wählen. Das Gebot der sozialen Moral verlangt, dem Schuldner keine größeren Kosten zu machen, als es unbedingt zur Erreichung des Zweckes erforderlich ist. Das einfache und billige Mahnverfahren ist jetzt so eingerichtet, daß jeder Gläubiger bei unstreitigen Forderungen in derselben Zeit, in der er durch einen Anwalt ein Versäumnisurteil erlangt, auch unmittelbar einen Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl erhalten kann. Allerdings kann ja der Schuldner gegen einen Zahlungsbefehl Widerspruch erheben und so die Ueberleitung in das ordentliche Verfahren erzwingen. Hierdurch gewinnt er etwas an Zeit, als wenn gegen ihn gleich die Klage eingereicht wäre. Aber es handelt sich nur um eine **geringe Zeitspanne**, die durch noch schnellere Behandlung der Mahnsachen durch die Gerichte überhaupt beseitigt werden könnte, und nur um einen kleinen Teil der böswilligen Schuldner, die auch sonst alle Kunstgriffe anwenden, um sich vor ihren Schulden und den Kosten zu drücken.

Diese Kostenteiberei ist ein wirkliches Prozeßelend und zu großen Teil mit Veranlassung zu der Schuldnernot und der Gläubigernot. Wenn es auch mangels einer zuverlässigen Statistik übertrieben sein mag, daß die deutschen Schuldner jetzt jährlich dreißig Millionen Mark für die **gerichtliche Feststellung** von etwa fünfzig Millionen Mark Forderungen aufzubringen haben, die sie gar nicht bestritten haben, so sieht man doch daraus, welche volkswirtschaftliche **Vergeudung** in dieser Hinsicht getrieben und welche soziale Unmoral hierdurch gezeitigt wird. Abhilfemittel werden in neuerer Zeit daher auch vorgeschlagen (wie Einrichtung von Stundungsämtern) und versucht (wie Belehrung über das Mahnverfahren und Einrichtung von Einziehungsgenossenschaften). Aber eine radikale Besserung läßt sich nur im Wege der Gesetzesänderung erreichen. Entweder müßte man

das Mahnverfahren obligatorisch machen

oder es müßte dem Gläubiger, falls ihm beide Wege (Mahnverfahren und Klage) offen bleiben, versagt werden, daß er im letzteren Fall die **Kosten** des Rechtsbeistandes, zumal in den unstreitigen Sachen, erstattet erhält.

Beides ist in anderen Ländern schon längst eingeführt und kann uns zum Vorbilde dienen. Möge man endlich bei der allmählich näher rückenden Reform der Zivilprozeßordnung, auch diesem Problem näher treten und Schäden ausmerzen, die namentlich dem Mittelstande ungeheure Opfer auferlegen.

Zugkräftige Theaterstücke.

Wie sich Direktor Striese hilft.

In den Hauptstädten und in der Provinz wird zur Zeit gleich herb geklagt über die Ungunst der Theatersaison. Bald liest man von dem Massenkrach Berliner Bühnen, bald von den finanziellen Nöten größerer Provinzbühnen; nur von den schweren Nöten der kleinsten Thespiskarren, der „Schmieren" dringt wenig in die Oeffentlichkeit.

Kürzlich erhielt nun einer unserer Mitarbeiter eine Zuschrift des bestbekannten Direktors Striese, der eben wieder eine Tournee durch böhmische Dörfer macht, der wir einige Stellen entnehmen:

„Die Leute in den kleinsten Nestern werden immer anspruchsvoller. Sie wollen die „Räuber auf Maria Kulm" nicht mehr sehen, der „Handschuhmacher und Strumpfwirker", „Dr. Faustis Hausknöpfchen" ꝛc. ꝛc. ziehen auch nicht mehr recht. Selbst bei den Klassikern (neulich habe ich den „Faust" in meiner Bearbeitung gegeben) bleibt der halbe Stall, in dem wir in Kl.-Kirchhausen spielen, leer.

Jetzt wollte ich es mit der modernen Literatur versuchen. Ich gab eine neue Komödie, die vor einigen Wochen im Wiener Lustspieltheater sehr gefallen hat. Einige Wochen später bekomme ich einen Brief von Dr. Frechler, namens des Autors, daß ich das Stück berechtigt gegeben hätte, weil ich das Aufführungsrecht nicht erworben hatte. Nun, wo soll ich denn das Geld für die sündhaft teuren Tantiemen nehmen, wenn ohnehin nichts eingeht? Ich habe mich gleich an einen theaterkundigen Rechtsanwalt gewendet, an den Doktor Saul Verplemperer. Der hat dem Autor meine Notlage geschildert und der Dichter hat mir die Tantiemen (die bei Mark fünfzig ausgemacht hätten) aus gutem Herzen nachgelassen, so daß ich bloß dem Doktor Verplemperer seine Kosten im Betrage von fünfundvierzig Mark für meine Vertretung zu zahlen hätte. Vorläufig bleibe ich sie ihm schuldig. Höchstens klagt er mich und dann geht die Sache sofort gut für mich aus. Der Doktor Verplemperer hat ja noch nie einen Prozeß gewonnen.

Doch davon will ich eigentlich gar nicht sprechen. Ich bitte um Rat, wie ich den großen Ansprüchen meines Publikums genügen könnte, ohne die letzten Reste des Hungertuches verpfänden zu müssen, an denen ich nage. Die Leute in den kleinsten Dörfern lesen die Zeitungen und da verlangen sie gleich immer die neuesten Komödien, ja sogar Operetten, über die dort getrieben wird.

Mein Spielplan enthält alle gute Stücke, und die meisten klassischen Werke bis 1880. Welche Auswahl soll ich wohl treffen, um das Interesse der Leute zu wecken?"

* * *

Unser Mitarbeiter „Robert" erst sich, dem Wunsche des Direktors Striese Rechnung tragend, die bewährten Stützen seines eisernen Spielplanes zu modernisieren. Und zwar durch freie Bearbeitung der Titel. Der Inhalt der Komödien bleibt unverändert, doch üben sie jetzt, wie Direktor Striese in einem Dankschreiben versichert, die Zugkraft von Novitäten. Nachstehend ein kurze Auslese der modernisierten Theaterzettel der Striese-Bühne:

„Faust" wird in vier Teilen gegeben.
Erster Teil: Die Einführung Mephistos: „Der Teufel".
Zweiter Teil: Die Vorführung der schönen Helena im Bilde: „Filmzauber".
Drittens: „Prinzeß Gretel".
Apotheose: „Das Mirakel".

Der gute alte „Königsleutnant", der den jungen Goethe im Elternhause zu Frankfurt auf die Bühne bringt, gefällt sehr gut unter dem Nebentitel: „Die fünf Frankfurter".

Ferner erweisen sich zugkräftig: „Bluebart" oder „Der Frauenfresser".

„Kabale und Liebe" oder „Da Musikantenmädel".

„Rozsa Sandor" oder „Die Büste des Panduren".

„Richard 3." oder „Der kleine König".

Lindaus „Frau Susanna" oder „Susi".

„Antonius und Kleopatra" oder „Das Paar nach der Mode".

„Minna von Barnhelm" oder „Mein Mädel".

„Die Räuber" oder „Der gute Ruf".

Geradezu als Schlager erwies sich ein Aufführung von „Rotkäppchen" unter dem neuen Titel: „Das Märchen vom Wolf" und eine Neuaufnahme von „Götz von Berlichingen" als „Der Frechling".

Im wunderschönen Monat Mai ...

Wie bekannt sein dürfte, veranstaltet die Begräbnis-Deputatin im Monat Mai d. Js. auf dem Totenhofe eine größere Ausstellung für Friedhofskunst.

Vom wunderschönen Monat Mai,
Wenn alle Knospen springen,
Will eine neue Melodei
Ein neues Lied ich singen.

Stimm meine Leier nun auf Moll,
Dem Gegenstand gebührend,
Und greife in die Saiten voll —
Ach die Geschicht' ist rührend.

Bist du, o Freund, mal kommt's ja doch,
Mit dem Latein zu Ende,
Dann wünsch'st du dir natürlich doch
Ein richt'ges Monumente.

Weshalb auch nicht — soll denn der Fersch –
Dieweil er noch auf Erden,
Der, wo so weise uns beherrscht,
Blos ausgehauen werden?

Bevor du dich jedoch entschleußt
Zum einzig Richtig-Wahren,
Dient jetzo man, daß du's nicht reust,
Mit einem Kommentaren.

Der zeigt dir, künstlerisch und fein
Und vorgeführt im Freien:
„Spezial-Abteilung von Freund Hein", —
Allhier erblüht im Maien.

Und nach den Klängen der Schalmei'n
Von Chopin und den andern
Kannst solo du, doch auch zu zwei'n
Vor deinem „Ich" du wandern.

Packt Rührung nicht die Männerbrust?
Du brauchst ja nur zu wählen,
Jetzt ist's doch gerad'zu eine Lust
Sich baldigst zu empfehlen.

Mich überkommt ein Hochgefühl —
Wenn wir den Lenz erst haben,
Dann, Zeitgenosse, laß dich still
Und würdevoll — — begraben.

Der Bahnhofsumbau in Wanne.

Die Inbetriebnahme des neuen Personenbahnhofs Wanne sollte, wie die **Eisenbahnhochbauabteilung** mitgeteilt hat, am 15. Mai d. J. erfolgen. Trotzdem mit Rücksicht hierauf an der Fortführung des Bauprogrammes mit Hochdruck gearbeitet wird, dürfte dieser Zeitpunkt doch nicht eingehalten werden können und zwar infolge des **vermehrten Verkehrs in der Zeit der Pfingsttage.** Da mit dem 15. Mai noch nicht sämtliche im Bahnhof Wanne kreuzende oder hier einmündende Eisenbahnstrecken in die Personengeleise des neuen Empfangsgebäudes geleitet sein werden, so dürfte sich bei dem großen Umsteigeverkehr im Bahnhof Wanne des reisenden Publikums eine große Verwirrung bemächtigen, da vorerst ein Teil der Züge noch vom alten Empfangsgebäude abgelassen wird. Bei dem enormen Pfingstverkehr würde dieser Zustand ein unhaltbarer sein, und die meisten Reisenden, die umzusteigen gezwungen sind, würden, obraussgesetzt, daß die Eisenbahnverwaltung die Abfahrtszeiten der Züge nicht um eine halbe Stunde hinausschiebt, wodurch eine **wesentliche Verspätung im ganzen Reiseverkehr des westlichen Deutschlands** eintreten wird, die Anschlüsse wohl kaum erreichen. Es ist darum geplant, vor Inbetriebnahme des neuen Empfangsgebäudes die Abfertigung des Pfingstverkehrs abzuwarten und den **neuen Bahnhof Wanne erst Anfang Juni dem öffentlichen Verkehr zu übergeben.** Dadurch wird weiter erreicht, daß die Abfertigung der Züge nach den Hauprichtungen eine einheitlichere wird. Die Ueberleitung des gesamten Personenzugbetriebes vom alten zum neuen Bahnhof kann aus leicht begreiflichen Gründen erst nach und nach stattfinden. Nach dem Bauplan der Eisenbahnverwaltung sollten bereits im Mai die Züge nach **Bismarck** und **Schalke** in den neuen Personenbahnhof eingeleitet werden; alle Züge in der Richtung von und nach **Herne, Gelsenkirchen, Recklinghausen** und **Bochum** sollten vorab noch vom alten Personenbahnhof abgefertigt werden und ihre Abschwenkung an die Geleise des neuen Personenbahnhofs erst Ende Mai oder Anfangs Juni erfolgen. Ob unter den Einwirkungen des Pfingstverkehrs und unter den daraus resultierenden Aenderungen im Eröffnungsprogramm diese Absicht aufrecht erhalten werden kann, ist noch sehr zweifelhaft.

Gegenwärtig ist man eifrig bemüht, die **innere Einrichtung des neuen Empfangsgebäudes** zu vervollständigen und die einzelnen Räumlichkeiten auszugestalten. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß das Empfangsgebäude selbst in allen seinen Einrichtungen bis Mitte Mai fertig gestellt ist, da die innere Dekoration und Ausschmückung bereits große Fortschritte zeigt. Der neue Personenbahnhof Wanne besitzt **vier Bahnsteiganlagen,** von denen jede eine Gesamtlänge von mindestens 500 Meter aufweist. Ursprünglich war von der Eisenbahnverwaltung geplant, nur den mittleren Teil in einer Ausdehnung von 120 Metern zu überdachen. Sowohl von **der Gemeindevertretung Wanne,** wie auch von der **Vereinigung der wirtschaftlichen Vereine** und dem **Verkehrsverein Wanne** gingen bei der Eisenbahnverwaltung Anträge ein, die um eine **wettersichere Hallenüberdachung,** wie sie in **Dortmund** und **Essen** besteht, petionierten mit Rücksicht auf den gewaltigen Umsteige- und Durchgangsverkehr des Bahnhofs Wanne. Sämtliche Anträge wurden trotz persönlicher Vorstellungen in Essen und Berlin abgelehnt mit der Begründung, daß die Eisenbahnverwaltung bei ihren sämtlichen Bahnhofsneubauten aus Zweckmäßigkeitsgründen sich für die einfachere zweiflügelige Bedachung wie sie z. B. in **Bochum** und **Gelsenkirchen** Hauptbahnhof besteht, entschieden habe. Das einzigste was durch die Anträge erreicht werden konnte, war eine Ausdehnung der Bahnsteigüberdachung nach der Länge zu und zwar von 120 Meter auf 200 Meter. Es werden demnach die auf den Ueberholungsgeleisen abzufertigenden Züge außerhalb der Bahnsteigüberdachung für den Verkehr bereit stehen. Die drei nördlichen Bahnsteige werden insgesamt 6 durchgehende Hauptgeleise und 6 Ueberholungsgeleise aufweisen.

Der neue Bahnhof kann also nicht weniger als 12 Personenzüge aufnehmen und abfertigen. Die Züge von und nach Bochum laufen auf den Bahnsteig 4 ein. Da die meisten dieser Züge in **Wanne** ihr Ende erreichen, so wird der Bahnsteig 4 als Bahnsteig mit Kopfgeleisen ausgebaut werden. Sollen die **Bochumer Züge** nach **Herne** oder **Recklinghausen** weiter geleitet werden, so werden sie auf den Bahnsteig 3 überführt, von dem sämtliche Züge in der Richtung nach Osten, also nach **Recklinghausen** und **Herne—Dortmund,** abgefertigt werden. Der Bahnsteig 2 ist die Abfertigungsstelle der Personenzüge, die von **Wanne** aus nach Westen, also von **Dortmund** oder **Recklinghausen** nach **Gelsenkirchen** und weiter fahren. Auf dem nördlichen Bahnsteig 1 werden die Züge von und nach **Schalke** sowie nach **Unser Fritz—Bismarck** behandelt. Auf der östlichen Seite dieses Bahnsteiges wird ein Teil der Züge abgefertigt, die über **Castrop auf der Emschertalbahn nach Dortmund** fahren. Südlich der Personengeleise befinden sich die **Geleise für die Abwickelung des Eilgüterzug- und Viehzugbetriebes,** soweit solche in Wanne selbst behandelt werden müssen. Von den hierfür vorgesehenen Geleisen führen je eins von Osten und Westen an der großen Eilgutabladebühne vorbei, wodurch Gelegenheit geboten ist, die Eilgüter unmittelbar aus den Zügen auf die Bühne und zum Güterschuppen zu bringen. Dieser Güterschuppen wird ungefähr an der Stelle errichtet werden, auf denen sich jetzt das alte Empfangsgebäude befindet. Der **Zugang zu dem Eilgutschuppen** geht durch die Bahnhofsstraßenunterführung und alsdann in einem westöstlichen Aufwärtswege zur Bahnrampe. Die Eilgutanlagen sollen bereits mit dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme des neuen Personenbahnhofs fertig gestellt sein und dem Betriebe übergeben werden.

Gaben Wert hat man auf die **Anlage der Sicherungseinrichtungen** gelegt, die sämtlich auf elektrischem Wege betrieben werden und ihrem Umfange nach und inbezug auf technische Gesamtwirkung zu den größten örtlichen Betriebseinrichtungen des rhein.-westf. Eisenbahngebietes gehört. Zahlreiche Kabel für den technischen Sicherheitsdienst werden zurzeit zwischen den großen im Bau begriffenen oder bereits fertiggestellten Endstellwerken am Ostende und Westende des neuen Bahnhofs gelegt, wie zu gleicher Zeit die kompliziertesten Verbindungen für den Signal- und Weichenstellerdienst vermittelt werden. Augenblicklich sind die **Umbauarbeiten im westlichen Personenbahnhofe** soweit vorangeschritten, daß in den nächsten Tagen die Benutzung der im Rohbau fertig gestellten Unterführung der Bahnhofstraße und des provisorischen Zuganges zum alten Bahnhofe erfolgen kann, worauf der Geleiskörper durch Zuschüttung des jetzigen Zugangsweges ergänzt wird und die endgültige Geleisanlage zwischen den Bismarcker und Schalker Personengeleisen und den des neuen Personenbahnhofs hergestellt werden kann. Die Arbeiten für die Herstellung der neuen Recklinghausener Personenzugsgeleise schreiten rüstig vorwärts und dürften bei der Inbetriebnahme des neuen Personenbahnhofes bereits beendigt sein.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1456. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Arbeiter **Ernst Brada,** hier, Aachenerstraße 16, hat auf der „Union" einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben dem Vater des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 18. Februar.

Wegen Betrugs hatte sich der frühere Hilfslademeister Karl Rehahn von hier zu verantworten. Die Sache schwebt schon ziemlich lange und beruht auf folgenden Momenten: Im Jahre 1911, im Juli, kam der Rohproduktenhändler Rich. Wolff aus Hannover zum Angeklagten auf den hiesigen Bahnhof-Süd und teilte ihm mit, daß er zwei Waggons stehen habe, die möglichst bald an ihrem Bestimmungsort, dem Baroper Walzwerk, befördert werden müßten. Er bat den Angeklagten, das zu besorgen, dabei steckte er ihm 5—6 Mark in die Hand. Rehahn, ein 63jähriger Mann, der als Staatsbeamter nicht angestellt war, ließ sich die Trinkgelder gefallen und unterlag dann auch der Versuchung, als Wolff ihm zumutete, er solle die Waggons, die Wolff nach hier spediere, und die dann unter neuem Frachtbrief nach dem Walzwerk weiter liefen, höher im Gewicht angeben, als sie wirklich enthielten. Die Sache werde schon nicht entdeckt werden, denn ein Meister aus dem Walzwerk mache auch mit. So liefen denn 34 Waggons nach Barop, die mit einem Uebergewicht von 1000 bis 3000 Kilo pro Stück angegeben wurden. Das Walzwerk wurde durch diese Manipulationen um 6000 Mark geschädigt. Der Angeklagte ist geständig und wurde wegen einfachen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm als verbüßte Strafe angerechnet. Das Gericht nahm nicht an, daß Rehahn in Beamten-Eigenschaft handelte. Er ist im Jahre 1876 in den Bahndienst eingetreten, und wurde zwar im Jahre 1886 vereidigt, aber sein Examen zog sich zu lange hin, so daß es nicht zu seiner Anstellung kam. Er war einfacher Arbeiter und verdiente 4 Mark pro Tag, obgleich er Hilfslademeister war. Der gewissenlose Kaufmann Mch. Wolff hat sich durch die Flucht der Strafe entzogen.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Die Strafkammer hat sich manchmal auch mit kleinen Sachen zu befassen, die das Schöffengericht ganz gut erledigen könnte. Aber das Gesetz bestimmt, daß diese Instanz nicht zuständig ist, so z. B. wenn es sich, wie heute, um Freiheitsberaubung und Nötigung handelt. Es mußte daher der ganze Zeugenapparat aus Hamm hierher kommen. Als Angeklagter erschien der Zigarrenfabrikant Jacob Nauert aus Hamm, ein sehr nervöser Herr, der, anstatt die Fragen des Vorsitzenden zu beantworten, allerlei Kopien aus seinen Taschen herauskramte, um damit seine Behauptungen zu beweisen. Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte wohnt mit anderen Leuten, darunter einem Schuhmacher L. und einer alten Frau K. in demselben Hause an der Nordstraße 7. Im dem Hofe dieses Hauses befinden sich zwei Klosetts, von denen das eine nur vom Angeklagten und seinen Gesellen, das andere von den übrigen Bewohnern des Hauses benutzt werden sollte. Nun kam es aber öfter vor, daß letztere, das dem Angeklagten vorbehaltene in Anspruch nahmen, und darüber wurde letzterer fuchswild. Am 14. Nov. v. Jahres sah er, daß der Schuhmacher wieder einmal die verkehrte Tür gefunden hatte. Hurtig lief er hinaus, schob von außen den Riegel vor — und Meister Pech war gefangen, und wurde, auf sein Geschrei von einer Nachbarin aus seiner Citadelle befreit — das war, obgleich die Sache nur zehn Minuten dauerte, Freiheitsberaubung. An demselben Tage wollte auch die alte Frau einmal das Klosett des Angeklagten benutzen, aber dieser bemerkte das rechtzeitig, und hinderte sie daran. Das war Nötigung, weil die Frau eben in Not war. Und das Ende vom Liede war, daß der Angeklagte zu 30 Mark Geldstrafe wegen Freiheitsberaubung verurteilt, im übrigen aber freigesprochen wurde.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den am 7. November 1879 zu Coblenz geborenen Stellmacher Josef Siebenborn verhandelt. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 181a des Strafgesetzbuches auf 1 Jahr Gefängnis. Sieben Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Wegen Diebstahls im Rückfalle hatte sich der Viehwärter Leo Mütterer aus Meckingsen zu verantworten, der beschuldigt wurde, am 7. Oktober 1912 dem Milchkutscher Franz Schmolle 95 Mark bares Geld und eine Pelerine weggenommen zu haben. Der Angeklagte war bei dem Landwirt Dreckmann als Viehwärter angestellt. Eines Tages bekam er mit seinem Brotgeber Streit und kündigte. Da er sich mit dem Lohn nicht einigen konnte, wollte er sich selbst sein Recht schaffen. Er ging auf sein Zimmer, das er mit dem Milchkutscher Schmolle teilte. Er fand den Koffer seines Schlafkollegen und entnahm aus ihm 95 Mark und die Pelerine. Mütterer gab an, er hätte gedacht, das Geld gehöre Herrn Dreckmann und nicht dem Schmolle. Dieses wollte ihm das Gericht aber nicht glauben und verurteilte ihn wegen Rückfalldiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Drei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Sprechsaal.

Zur Milchpreisfrage!

Aus Ickern wird uns geschrieben:

„In vielen Orten wird die Milch von den Händlern wieder zum alten Preis von 20 Pfg. per Liter verkauft, zum Beispiel in Wanne, Recklinghausen-Süd usw. Aber die Händler mußten stark genötigt werden. Helfen wir Konsumenten uns selbst nicht, dann bleibt's beim alten. Auch hier in Ickern, die wir mitten zwischen den Bauern wohnen, haben Ursache, uns einmal zu regen und die Zähne zu zeigen. Einigkeit würde doch wohl zu erzielen sein, denn die Bewohner von Ickern bestehen zum größten Teil aus Arbeitern und Angestellten der Gewerkschaft „Viktor". Schreiber dieses hat sich schon erkundigt beim Händler, Ergebnis ist, wir müssen ein bischen nachhelfen. Es frage darum ein jeder seinen Händler, ob er den Preis herabsetzen will oder nicht; wenn nicht gutwillig, helfen wir uns selbst. Ich wünsche, daß diese Frage möglichst von allen Ickernern Konsumenten gestellt wird. Agitiere ein jeder dafür, es ist unser Nutzen. Geben Sie nicht nach; dann schränken wir unsern Milchverbrauch ein, nehmen pro Tag bloß ein halbes Liter, ausgenommen solche, denen die Milch unentbehrlich ist für Säuglinge und Kranke. Also nochmals Einigkeit! Es darf sich keiner ausschließen, und wir werden Erfolg haben. **Ein Ickerner Konsument.**

Konzerte, Vereine etc.

Welthilfssprache Esperanto. Dienstag, den 18. d. M., abends 9 Uhr, beginnt im Norddeutschen Hof am Körnerplatz für Damen und Herren ein Anfängerkursus des Dortmunder Esperanto-Vereins.

Realgymnasialer Kursus für Mädchen. Wir weisen auf das Inserat in der heutigen Ausgabe hin. Da die Vorbereitungen für die Einrichtung dieses Kursus bald erledigt werden müssen, wird empfohlen, die Anmeldung möglichst umgehend zu bewirken, da sonst die Einrichtung des Kursus in Frage gestellt ist.

Jeder Zweifel ausgeschlossen!

Ich nahm Biosonkur zur Stärkung und Bluterneuerung bei Nervosität und Blutarmut. Bald nach Beginn des Biosontrinkens bekam ich wieder Appetit, mein Magen wurde gestärkt, so daß er die Speisen gut verdaute, ich fühle mich jetzt gerade wie neugeboren. Frau Weidenhammer, Erfurt, Moltkestraße 82. Unterschrift beglaubigt: 2. Nov. 1912, Burkhard, Kgl. Notar. Biosonkur, Blechdose (circa ½ kg) Mk. 3.—, erhältlich in Apotheken, Drogerien.

Sport.

Der bekannte Billardkünstler und Meisterspieler Jean Bruno wird Donnerstag, den 20. und Freitag, den 21. Februar, abends 9 Uhr, ein Billard-Turnier gegen den Billardmeister M. Drechsler im Billardsaale des Elite-Cafés Löwenhof zu Dortmund spielen. Herr Drechsler erhält auf 1000 Points eine Vorgabe von 500 Points. Gespielt wird eine Grand Cadre-Partie auf dem 10 Fuß-Billard mit 45 Ztm. Abstrich, ein Ball ein Cadre. Nach dem Turnier wird Herr Bruno eine Serie seiner hervorragendsten Kunst- und Phantasiestöße vorführen. (Siehe Inserat.)

Pastor Felke-Heilweise.

Ratertellung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.

Dr. phil. Mayus

43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.

Fieberkranke haben ein starkes Bedürfnis nach flüssiger Nahrung. „Kufeke" in Wasser gekocht und mit geringem Zusatz von Salz, ist in solchen Fällen mit Vorteil zu reichen, da es durstlindernd wirkt, dem durch das Fieber geschwächten Körper aber zugleich wichtige Nährstoffe zuführt, die zur Aufrechterhaltung der Kräfte dienen. (10441

Deutscher und französischer
Cognac
Rum Likör
W. Stade Ecke Beten- und Viktoriastraße

Pastor Felke Heilweise.

Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 33 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Stadttheater. Wie aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, geht am Freitag zum ersten Male in Dortmund als vierte Vorstellung im Hebbel-Zyklus des Dichters „Agnes Bernauer", ein deutsches Trauerspiel in 5 Akten, in Szene. Das Drama behandelt die Geschichte der schönen tugendhaften Augsburger Baderstochter, in die sich der Herzog Albrecht von Bayern sterblich verliebte, die dann der Zauberei angeklagt und im Oktober 1435 zu Straubing in der Donau ertränkt wurde. Die Titelrolle spielt Frl. Hrubesch, den „Herzog Albrecht" Herr Janke, Herr Mayr den „Herzog Ernst", Herr Binder den „Preising". Ferner sind beschäftigt Herr Weiglin (Kaspar Bernauer), Herr Schubert (Theobald), Herr Kaul (Pappenheim), Herr Matthias (Törring), Herr Stiegert (Wernburg), Herr Faber (Frauenhoven), Herr Klug (Knipperdollinger). Die Inszenierung besorgt Herr Oberregisseur Habermeyer.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Möbelhändlers Carl **Bovenschen zu Köln** ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Rechtsanwalt Justizrat Fröhlich zu Köln. Erste Gläubigerversammlung am 8. März 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 15. März 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Köln, Abt. 64.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Meyer** in Köln, Palmstraße 48, alleinigen Inhabers der Firma **Meyer u. Schriever,** Herren-Maßgeschäft, in Köln, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Rechtsanwalt Justizrat Licht in Köln. Erste Gläubigerversammlung am 14. März 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 15. April 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Lummer zu Köln** wird der Schlußtermin auf den 11. März 1913 bestimmt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Funccius** in **Elberfeld** wird aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Firma Metallwarenfabrik, Stanz- und Prägewerk G. m. b. H. in Bohwinkel** wird aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Jos. Venters jr.** in **Viersen** ist an Stelle des Rechtsanwalts Krawinkel in Viersen der Rechtsanwalt Heinrich Schmitz II daselbst als Konkursverwalter bestimmt worden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau **Josef Rob. Franziska geb. Marx** wird das Verfahren eingestellt.

Erfahrungsspruch.

Wer gut bereiten will sein Essen,
Wird Maggi's Würze nie vergessen.

Für Stotternde! Der Leiter der hannoverschen Sprachheilanstalt, Herr Dir. Warnecke, ist **Samstag, den 22. d. M., im Hotel Westfalenhof zu sprechen**



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

Vermietungen

AUG. MULKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. AMT II 7053 SPEZIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Möbeltransporte
nach allen Richt. besorgt bill. H. Bäckerling, Balkenst. 7-9.

Umzüge, Klavier- u. Geldschranktransporte, auch über Land-Fuhren jeglicher Art bes. sof. u. billig. Expreß, Lütgebrückstr. 12, Tel. 2798.

Hintergeb. als Werkst. od. Lager zu vm. Bautenst. 19 p.

Hinterhaus
m. Wohn., 3 Zim., Stallung Lager, Kontor u. f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres **A. Lubbe,** Schuberstr. 6, I. Fernr. 1154

Milchausschanklokal
gegenüber Hafen zu verm. evtl. mit Kaffee, alkoholfr. Getränken, Speisewirtschaft. Modern. Lokal i. schön. Eckneubau, beste Lage.
Schr. Ang. u. C. H. 1015 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 10454

Lokal
pass. f. Engros-Versand-gesch.-Bureau sehr preisw. zu vermieten.
Näh. Auf dem Berge 25, p.

In meinem neuerbauten Hause Ecke Union- u. Kirchstraße in **Hombruch** ist ein

Eckladenlokal
mit 1 Zim., pass. für jedes Geschäft, zu vermieten.
Fr. Grevener, Klempnermstr. **Hombruch,** Kirchstraße 12, Fernspr. 1664, Amt Dortm.

Für Friseure
Ladenlokal im Zentrum v. **Eving** zum 1. April zu vermieten. Näheres Eving, Chausseestraße 138a.

Ladenlokal mit Wohnung zum 1. April zu vermieten. Heroldstraße 57.

Gr. Ladenlokal f. Conditorei u. Brotverk. sow. f. j. Geschäft pass. 1. April g. b. Rheinischestr. 76, I., r.

Schöne Wohnung v. 3 Zimm. evtl. 1 Boden, z. 1. April zu verm. Stahlwerkstr. 1.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den 6395
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Holmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3828
Gegründet 1902.

Lagerhaus
in der Nähe des Bahnhofs u. Hafens, mit Kontor, Stallung für 8 Pferde, Kutscherwohnung, großen trockenen Keller und Hofraum per **1. Juli** oder später zu **vermieten.** Näheres bei
H. Huver, Schützenstrasse 21.

Herrschaftliche Etagen
Knappenbergerstraße Nr. 99 (Ecke Markgrafenstraße)
je **4 Zimmer, Küche, Wohndiele u. Badezimmer** mit und **ohne Mansarde** zum **1. März** oder **später** zu **vermieten.** 10041
Carl Wilms,
Fernruf 1324. **Dortmund** Schliepstr 12

Grösseres Ladenlokal
in bester Lage von **Eickel,** worin seit 8 Jahren ein **Herrenkonfektionsgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Juli 1913 anderweitig zu vermieten. Auch für jede andere Branche passend. (10401
O. Blumenfeld, Eickel, Markt 6.

Wohnung v. 6 Zimmern
2 Etg. und 1 Mansarde zum 1. April an rubiger Familie zu vermiet., elektr. Licht u. Kochgas vorhand. Pr. 830 Mk.
Ww. Herm. Klingenberg, auf dem Berge 24.

Abgeschl. II. Etage
in ruhigem Hause, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, elektr. Licht u. Gas, sehr preiswert an nur ruhige bessere Familie per 1. April zu vermieten. **Hofspediteur Aug. Mülker,** Adlerstr. 10.

In meiner Besitzung Märkischestraße 84 sind zum 1. April 1913 oder später
herrsch. Etage
und drei schöne
Bureauräume
zu vermieten. 9971
Näh. Märkischestr. 84 a.

Hochherrsch. I. u. III. Etg.
von 6 Zimm., Küche, Bad, Winterg. in der Nähe vom Stadttheater, sowie 1 kl. Laden und 3 Mansz. an der vord. Kaiserstr. pr. April zu verm.
Näh. Leipzigerstraße 3.
Tel. 1177.

Schöne abgeschlossene
5 Zimmerwohnung
mit 1 Mansarde u. reichl. Zubehör, angenehme, ruh. Lage, zum 1. April zu vermieten. Mitte März beziehb. Liboristr. (Körne) 23.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, Küche, 2 Mans. und Zubehör sofort od. später zu vermieten. Nachzufragen Feldstr. 27, I. r.

Parterre u. II. Etage
je 4 Zimmer in d. Zimmerstraße per 1. April zu vm. Z. erfrag. Webestr. 18, part.

Schöne abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
Ardeystr. 99, 2. Etage, mit Erker, Veranda, Speiser., Koch- u. Leuchtg. z. 1. April zu vm. Näh. Stolzestr. 13, l.

4 Zimmer-Wohnung
der Neuzeit entsprechend, im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. 4. 13. zu vermieten. Näh. Reinoldistr. 7, 1. Etg.

Abg. Et., 4 Zim. mit Leuchtg. Küche, 1. April zu verm. Näh. Ostwallstraße 6.

Abg. Part.-Wohnung
4 Zim., z. 1. April zu verm. Näheres Stolzestr. 18, I.

Schöne abgeschl. 4-Zimm.-Wohnungen mit Badezim., Speisek. u. allem Zubehör in der von der Goltzstraße (Osten der Stadt) per sof. oder später zu vermieten. Näheres Kronenstraße 31.

4 sch. Zimmer 1. April zu vermiet. Thomasstr. 22, II.

1 P.-Wohn. v. 4 Z. p. 1. Apr. z. v. Westerbleichst. 25, I.

Abgeschl. 4 Zimmer-Etagen mit Bad, elektr. Licht und Heizgas pr. 1. 4. zu vermieten. 18901
Näh. F. E. Lubbe, Münsterstraße 155. Fernruf 1154.

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer, Küche, Boden., Zubehör, Bleiche, Gas, elektr. Licht, sof. oder später zu vermiet. Bremerstraße 3, 3. Etage.

Asseln
3 schöne Zimmer zu verm. Näh. Hellweg 79 a, Laden.

Sch. abg. 3 Zimmerwohn.
zum 1. April zu vermieten. Stauffenstraße 12.

Adlerstraße 94
3 Zimmer zum 1. März zu vermieten. (10590

Abgeschl. 2 u. 3-Zim.-Wohnungen zum 1. März oder 1. April zu verm. Scheffelstr. 91, am Hackländerplatz.

3 Zimm. 1. Etg. per 1. April zu verm. Lessingstraße 15.

Versetzungsh. 3 Z. abg. mit Gas, elekt. Licht, Balkon, Erker, Speisekammer, zum 1. 4. 13. zu vermieten. Krüdenweg 5, III., l.

Burgholzstraße 9,
4. Etg. (Mans.) abg. 3 Z. m. Zubeh., el. L. u. Gas a. ruh. Leute z. 1. 4. zu verm.

3 Zim. u. 1 Zim. z. 1. März zu verm. Hansastr. 68.

3 Zimmer z. 1. April zu vm. Schlichtermannstr. 46.

Abgeschl. 1. Etage von 3 Z., Vorratskammer u. Balkon zum 1. März zu vermieten. Zu erfr. Courlerstr. 35, I.

Abgeschl. 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen in der von der Goltzstraße sof. od. später zu vermieten. 5793
Näh. Kronenstraße 31.

3 gr. Zimmer, abg., sofort in ruh. Hause, 2 Mansarden z. 1. März in ruh. H., 3 Zim. zum 1. April zu vermieten. Mallinckrodtstraße 248, I., l.

3 Zimmer, abgeschl., zum 1. April zu vermieten. Bornstraße 144, III., r.

Abg. 3 Z.-Wohn., d. Neuz. entspr., 4. Et., gerade Zim., sof. o. spät. z. v. a. ruh. Fam. Näh. Kreuzstr. 77, part.

3 große Zim. m. Balkon, 1. Etg., sof. od. sp. an ruh. Leute zu vm. Roßstr. 33.

3 Zimmer an ruh. Fam. in d. 1. Etg. z. 1. März zu vermieten. Düppelstr. 25.

Kleine 3 Zimm.-Wohnung zum 1. März zu vermieten. Hövelstraße 8.

Etage, 8 Zimmer u. Küche mit Mans. zum 1. April an kleine Familie zu verm. Hoherwall 14.

3 Zimmer-Wohnung, Süd., der Neuzeit entsprechend, z. 1. April zu vermieten. Arneckestrasse 71.

Schöne Wohnung v. 3 Zim. zu vermiet. Alsenstr. 49.

2 od. 3 Zimmer z. 1. April zu verm. Courlerstraße 29.

3 Zimmer, abg., zum 1. April zu verm. Näheres Missundestraße 50, 2. Etg.

2 gr. helle Zim. z. 1. März zu verm. a. nur ruh. Fam. 1 gr. hell. Zim. sof. od. 1. März z. verm. Heckenstr. 7.

Wohn. von 2 Zimmern z. 1. April zu vermieten. Clausthalerstraße 23.

2 Zimmer zu vermieten. Münsterstr. 170.

Wohnung,
2 Zimmer, 1. April zu verm. Kurfürstenstr. 34, 1. Et.

2 Zimm. z. 1. März zu vm. Neuestr. 2, Ecke Holzhofstr.

2 Part.-Zimm. per 1. März zu vermieten. **Heinrich Kemper,** Alsenstraße 6.

Wohnung
m. gr. Stall, pass. f. Schrothändler od. Fuhrunternehmer, zu vermieten. Näher. Eving, Lindenhorsterstr. 40.

1 Z. z. v. Flensburgerstr. 6.

3 oder 4 Mansardenzimmer
evtl. auch einzeln, zu verm. Hohestraße 56.

4räum. Mans.-Wohn. i. qu. od. get. 1. März od. spät. zu verm. Prinzenstr. 5, pt.

2 Mansarden zu vermieten. Oestermärschstr. 9.

2 Mans.-Zimmer 1. März zu vermiet. Kreuzstr. 10.

Mans. z. v. Friedrichstr. 29.

2 sch. Mans.-Z. 1. April zu verm. Lauenburgerst. 14, I

Schöne abg. Mansarde
von 3 Zimm. z. 1. 4. z. vermieten. Stauffenstr. 12.

Mansarde, 3 gr. Zim., 1. 3. zu verm. Nordstraße 20.

3 schöne Mansarden
an ruhige, mögl. kinderlose Leute z. 1. April zu verm. Gneisenau, 39, Ecke Arnoldstr.

Manfarden-Wohn. v. 3 R. zum 1. April zu vermieten. Näh. Heinrichstr. 15, pt.

2 Mans.-Zimmer mit Stall zum 1. April zu vermieten. Alter Mühlenweg 47.

Ostwall 23. II. Etg.
Besseres möbl. Erkerzimmer mit Morgenkaffee 1. März zu vermieten. Elektr. Licht.

Schön möbliertes
Front-Parterrezimmer
mit Schreibtisch zu vermiet. 2. Kampstraße 41.

Wohn- und Schlafzimmer mit Klavier, Schreibt., el. Licht, Balkon zu vermieten. Mallinckrodtstr. 120, III. l.

Nähe Zeche und Fabrik
Möbl. Zim. 2 Bett. zu vm. Leitschuh, Langestr. 117.

An f. Privathaus am Ostwall bei bess. Fam. findet Herr z. 1. März **sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz.,** 1. E., od. nur Schlafz., auch f. 2 Freunde pass., 2 Schlafz., 1 Wohnz., mit **la.** Pension. Ang. M. B. 3235 a. Gen.-A.

Direkt am Hauptbahnhof
Schöne möbl. Zimmer an Damen od. Herren zu verm. Königswall 10, 3. Etg.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Dresdenerstr. 46, 2. Etage.

2 gut möblierte
Wohn- u. Schlafzimm., sep., zu verm. Kaiserstr. 42, pt.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Langestr. 9, 1. Et.

Möbl. Part.-Zimmer
zu vermieten. Leopoldstr. 8.

Möbl. Zimmer mit Pens. 15. d. Mts. zu vermieten. 7311 Märkischestr. 33.

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer 1. Febr. zu vermieten. Hansastraße 4.

Hübsch möbl. Zimmer sof. od. später zu vermiet. Weißenburgerstr. 3, I.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. an 2 anst. junge Leute zu verm. Langestr. 31, 1. Et.

Einf. möbl. Zim. an bess. Handwerker zu vermieten. Brüderweg 40, 2 Treppen.

Einf. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Gutenbergstraße 56, 3. Etg.

Frdl. möbl. Zim. an 2 anst. L. o. 2 Dam. m. od. o. Pens. zu verm. Steinstr. 9, II.

Schön möbl. gr. Mansarde mit Herd zu vermieten. Am Rondel 2, 1. Et.

Sch. m. Wohn- u. Schlfz. f. z. vm. 35 M. Kaiserst. 21, I.

Mbl. Zim. mit 2 Bett. 1. 3. zu vm. Staufenstr. 10, III.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Ostwall 56, part.

Möbl. Zimmer zu verm. Holländischestr. 17, II.

Frdl. möbl. sep. Part.-Zim. zu vm. Schwanenstr. 42, p.r.

Frdl. mbl. Zimm. 1. März zu vm. Dresdenerstr. 36, p.

B. mbl. Zim. m. od. o. Pens. zu verm. Heroldstr. 50, I.

Gut möbl. Zim. bill. z. v. Münsterst. 70. Ob. Schelle.

Schön möbl. Zim. zu verm. Westenhellweg 77, I., r.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Bruchstr. 69, 2. Etg.

Sch. prop. möbl. Zimm. zu verm. Steinstraße 20.

Frdl. mbl. Z. m. Pens. a. 2 H. z. vm. Prinzenstr. 5, II.

Möbl. Zimmer frei. Brückstraße 13, II.

Einf. mbl. Mans. m. 2 B. zu verm. Wissstr. 36 part.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 8-5, 2. Et.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Wechterstr. 4, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Ardeystr. 90, III. r.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. z. 1. 3. Detmarstr. 2, II. l.

Möbl. Zimmer zu verm. Arneckestraße 52, I.

Gut möbl. Zim. in bess. H. zu verm. Königswall 80.

Mbl. Z. m. gut. Pens., Pr. 60 Mk. Staufenstr. 8, I.

Gut mbl. Zim m. o. ohne Pens. zu verm. Holhofstraße 16, 1. Et.

Mbl. Z. z. vm. Nordst. 45.

Mbl. Bodenz. Königswall 73

Einf. möbl. Z. Kielstr. 36, I.

M. Zim. z. v. Augustast. 2

Prop. Schlafst. für 2 Per. Münsterstr. 84, IV

2 anständ. Leute erh. gut. Schlafst. Steinstr. 63, II.

Prop. Schlafstelle frei. Münsterstraße 35, part.

Anst. j. Mann f. pr. Schlafst. erh. Dorotheenstr. 10, I. r.

Ordl. Leute erh. Schlafstl. Hüttemannstr. 1.

2 ord. Leute erh. pr. Schlafstelle. 1. Kampstraße 11, I.

Mdch.-Schlfst. Thomasst. 2, I.

B. Schlafst. Holzhofstr. 51.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III

2 Schlafst. Nordstr. 49, 2. E.

B. Schlfst. Gerberstr. 10, II.

2 p. Schlafst. Lambachst. 26.

Best. Logis m. o. o. Kost Brüderweg 20, III. Eing. Mönchengang.

1 jung. Mann erh. Kost u. Logis. Friedrichstr. 8.

Kost u. L. Priorstr. 7, I. r.

Kost u. L. Annenstr. 17, II.

K. u. L. Heilacgarten 21.

Kost u. L. Kielstr. 34, II., r.

K. u. L. 1. Kampstr. 10, II.

Bess. Priv.-Mitt.- u. Abendtisch. Arneckestr. 52, I. Et.

Leeres Zimmer gesucht.
Schriftl. Ang. u. S. K. 3256 an d. Gen.-Anz. Dortm.

2 Dam. such. Nähe Olympia **Zimmer,** mögl. mit el. L. Schr. Ang. u. G. R. 3207 an den Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimm., ung., per 1. März zu miet. gesucht. Ausführl. schr. Off. m. Preis unter P. A. 3215 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., ohne Kaffee zu mieten ges. Schr. Ang. u. H. R. 3231 an den Gen.-Anz. Dortm.

Anständ. Dame sucht **frdl. möbl. Zimmer** mit Klavier mit od. ohne Pension. Nähe Hauptpost bevorzugt.
Schr. Ang. u. L. T. 3257 an den Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Zim. sof. bis 1. März ges. Schr. Ang. u. M. D. 3250 an den Gen.-Anz. D.

Beamter sucht f. 1. März **ung. möbl. Part.-Zimmer.** Schr. Ang. u. W. R. 3236 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herr sucht zum 1. April
1 oder 2 gut möbl. Zimmer
Süden bevorzugt. Offert. mit Preisang. u. P. X. 3261 an den Gen.-Anz. Dortm.

Anst. Handw. sucht möbl. Zim. Schr. Ang. m. Pr. u. B. G. 3221 a. d. G.-A. D.

Zum 1. 3. suche im Mittelpunkt d. Stadt **gut möbliertes Zimmer** mit evtl. klein. Schlafzimmer, mit oder ohne Pension.
Off. mit Pr. u. G. M. 1031 an den Gen.-Anz. Dortm.

Handwerker sucht **bessere Schlafstelle,** Schriftl. Ang. unter K. T. 3233 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Heiraten

Jüdin mit Vermögen sucht Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.**
Off. u. **147 an R. Hartung, Witten.**

Wohlerz. j. Dame, 24 J., sucht d. Bek. ein. geb. Herrn in sich. Posit. **zwecks Heirat.** Schr. Ang. u. W. H. 3222 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 Herr., Anf. 20er, wünsch. die Bekanntsch. v. 2 Damen (17—21 J.) **zwecks Heirat.** Str. Diskr. zugef. Anonym Papierk. Ang. u. **„Ehrensache" Nr. 1396** an Gen.-A.

Handwerker, 28 J., 2000 M Verm., wünscht zw. **Heirat** Dame kenn. zu lern. Wwe. ohne Anh. nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. **A. H. 1419** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Mädchen, kath., 29 J. alt, sehr häusl. u. wirtschaftl., sucht ein. ja. Mann kennen zu lernen **zwecks Heirat.** Offerten unter **M. B. Nr. 1240** postlag. **Wetter** erbet.

Bess. Herr, 28 J., ev., tad. Vergangenh. u. ang. Aeuß., mit Verm. v. 20 000 Mk. u. jährl. Eink. von 12 000 Mk., w. im Stande ist, ein liebev. Mädchen glückl. zu machen, sucht auf dies. Wege ein geb. ev. Mädchen mit gut. Char. u. gl. Verm. **zwecks Heirat.** Diskretion Ehrensache. Schr. Ang. u. **C. M. 3226** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Reelles Heiratsgesuch!
Jg. Mann, 26 J., kath., Teilhab. eines fl. Fabrikbetriebes, sucht Bekanntschaft mit ja. Dame (am liebsten v. Lande) etwas Vermögen erwünscht. Diskr. Ehrens. Vermittlung v. Eltern gestattet. Anonym zwecklos. Schr. Ang. m. Bild u. **N. K. 1406** an den Gen.-Anz. D.

Witwe, kath., mit Anh., fl. Schuhgeschäft u. Eigent., sucht die Bekanntschaft eines soliden, charaktervollen kath. Herrn in sicherer Lebensst. mit etwas Vermögen, im Alter von 38—45 Jahren. **zwecks späterer Heirat.** Tüchtiger Fachmann oder Beamter bevorzugt. Anon. zwecklos.
Schr. Ang. u. **B. S. 3264** an den Gen.-Anz. Dortm.

Beamter, 29 J., kath., in gut. Lebensstellung, sucht m. jung. Dame zw. baldiger **Heirat** in Verkehr zu treten. Etwas Vermögen erw. Schr. Ang. unter **B. L. 3225** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ernst gemeint!
Wer hat Lust mit Gutsbesitzerstochter, 20 J., evgl., nette Erscheinung, **zwecks** spät. **Heirat** in schriftl. Verkehr zu treten? Lehrer od. Beamter in sich. Stell. bevorz. Strengste Diskr. zugef. u. verlangt. Schr. Ang. wenn mögl. m. Bild, welch. evtl. zurückgef. w., u. **M. D. 108** an die Filial-Exped. Rheinischestr. 52 in Dortm. erb.

Heirat.
Beamter, 28 J., evgl., in pensionsberecht. Lebensstell., sucht mit jung. Dame zw. baldiger Heirat in Verkehr zu treten. Etwas Vermögen erw. Offert. mit Bild, w. retourniert wird sowie Ang. der Verhältnisse unt. **B. K. 1377** an den Gen.-Anz. D. Verschwiegenh. zugesichert. Vermittler verbeten.

Miets-Gesuche

Stallung
für 1—2 Pferde mit o. ohne Wohn. gesucht. Off. u. **K. L. 103** an die Fil.-Exped. Sonnenstraße 74.

Wohnhaus, a. liebst i. West. Dortmunds zu mieten ges. Schr. Ang. u. **F. O. 3206** an den Gen.-Anz. Dmd.

Ladenlokal-Gesuch.
Wir such. für **ff. Fleisch- und Wurstwaren** ein geeign. Ladenlokal mit dahinterliegendem Zimmer in **Dortmund u. Umg.**
Angebote mit Preisangabe erbitten
Gebr. Boelke,
Wurstfabrik, Westönnen.

Kleines Ladenlokal
nebst 2—3 Zim. u. Hofraum, f. Obst- u. Gemüsegesch. passend, zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. K. U. 3210 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kleines Ladenlokal
für **Lebensmittel** mit dahinterlieg. 4 Zimm.-Wohn. z. 1. April gesucht. Offert. mit Preisang. u. C. R. 5251 an den Gen.-Anz. Dortmd.

4 Zim.-Wohn., Hofr., Lag. u. Pferdest. f. mündl. 3 Pf. zum 1. April gesucht.
Schr. Ang. u. W. S. 112 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mod. Geschäftshaus
Nähe Hauptbahnhof, w. f. Jahren e. Café-Restaurant m. gut. Erfolge betrieb., f. d. bill. Preis v. 31 500 Mk. bei kl. Anzahl. zu verkauf. od. a. läng. Jahre fortzugshalber zu vermiet. Schriftl. Angeb. u. R. C. 3217 an d. General-Anz. Dortmund.

Kleine Familie sucht zum 1. April **Wohn. von 3 Zimmern,** wenn mögl. mit Stall Nähe Körnerplatz bis Dorstfelderbrücke.
Schr. Ang. u. L. W. 3180 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15449

Beamtw. Beamt., f. z. April **abg. 3 Z.-Wohn.** m. Zubeh. in bess. Hause Nähe Bahnh. od. Körnerplatz. Schr. Ang. mit Preis u. U. L. 3234 an den Gen.-Anz. Dortm.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör zum 15. März zu mieten gesucht. Nähe Ostenhellweg. Schriftl. Ang. bis 25. Febr. u. **N. O. 1090** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 44, Artikel 58, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Privatmann Heinrich **Moritz Strothenke, Johanna geb. Bendlage in Dortmund,** in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren Kindern, den Geschwistern **Wilhelm, Auguste Johanna, Hedwig und August Strothenke** eingetragene Grundstück Dortmund Flur 101 Nr. 28, Borsigstraße Nr. 44, Hofraum mit Wohnhaus, 1,78 Ar groß, 1600 Mk. Nutzungswert — Grundsteuermutterrolle Artikel 5407, Gebäudesteuerrolle Nr. 3634 —

am 17. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I. — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 6. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 44, Artikel 58, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Privatmann Heinrich **Moritz Strothenke, Johanna geb. Bendlage in Dortmund,** in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren Kindern, den Geschwistern **Wilhelm, Auguste Johanna, Hedwig und August Strothenke** eingetragene Grundstück Dortmund Flur 101 Nr. 9, Albertstraße Nr. 1, Hofraum mit Wohnhaus, 1,75 Ar groß, Nutzungswert 1650 Mark — Grundsteuermutterrolle Artikel 5407, Gebäudesteuerrolle Nr. 4980 —

am 17. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I. — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 8. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Lütgendortmund belegene, im Grundbuche von Lütgendortmund, Band 10 Blatt Nr. 116, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Friedrich Schürmann in Witten,** jetzt in Lütgendortmund, eingetragene Grundstück Lütgendortmund Flur 3 Nr. 1407/149 etc., Hofraum mit a) Wohnhaus, 5 a 1 qm groß, Provinzialstraße Nr. 156, Gebäudesteuermutzungswert 1400 Mk., — Grundsteuermutterrolle 602, Gebäudesteuerrolle 689 —

am 22. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I. — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. September 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 11. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Gebrüder Wolff
Dortmund
Nordstrasse 29, Bleichmärschstr. 1, Rheinischestrasse 62

Grüne Heringe 5 Pfd. 47 Pf.

Frische Fische

Holl. Fische zum Braten	Pfund 18 Pf.
„ „ Portion	„ 21 Pf.
„ Schellfische	Pfund 25 Pf.
„ „ mittel	Pfund 30 Pf.
Cabliau ohne Kopf, in Stück	20 Pf.
Salzbohnen, lose	Pfund 20 Pf.
Salzfleisch	Pfund 39 Pf.
Preiselbeeren, lose	Pfund 45 Pf.
Bouillon-Würfel	10 Stück 19 Pf.
Molkerei-Butter	per Pak. 145 Pf.

Grüne Rabattmarken auf alle Kolonialwaren.

Evang. Gesangbücher und Konfirmationsgeschenke
in großer Auswahl. 10680
H. Reinhardt Wwe., Castrop, Wittenerstr. 21.

Neu! 30 Mark **Manipuls** Neu! 30 Mark
Dr. Johansen's sensationserregender
Vibrations-Massier-Apparat
Broschüre gratis. Wiederverkäufer und Vertreter gesucht.
H. Seidel Nachf., Appar.-Fabr., Berlin N. 24, Linienstr. 158.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

C. W. 111
Duisburg-Ruhrort
Hörde
erbittet auf Brief v. 6. Februar Nachricht.
Adresse wie bekannt.

Heiraten Sie nicht
bis Sie über zukünft. Vers. über Vermögen, Ruf, Vorleben, Charakter usw. genau informiert sind. Diskret Auskünfte überall. „Merus" Detektiv-Auskunftei, Dortmund, Brückstr. 28. Sonntags bis 8 Uhr Sprechst.

Manicure Weberstr. 2, 1. Ecke Westendhellw. früher Hamburg. 11818
Sprechzeit 10—2, 5—9.

Alleinstehende ältere Damen u. Herren finden dauernde Aufnahme b. gut. Behandl. u. bill. Preise in d. Pension Schnabel auf Burg Burgschwalbach (Taunus).

Man verlange

wenn man die **besten** Fabrikate haben will, stets solche die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin" (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 17. Febr. (Sonntagsbackverbot.) Der Zweigverband Westfalen des Bundes der Bäcker- und Konditorgesellen hatte auf gestern in das Lokal des Herrn Bertz eine Bäckergesellen-Versammlung einberufen, um zur Frage des Sonntagbackverbots noch einmal Stellung zu nehmen. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die heute im Lokale Bertz in Dorstfeld tagende zahlreich besuchte Bäckergesellen-Versammlung, an welcher auch die Vertretung des westfälischen Bäckerhandwerks teilgenommen hat, steht auf dem Standpunkte, daß das Sonntagbackverbot notwendig, nützlich und durchführbar ist. Sie begrüßt den sozialen Sinn der westfälischen Bäckermeister, welche in stets steigendem Maße für die Anschaffung der Sonntagsarbeit eintreten und verspricht, in gemeinsamer Arbeit mit den Innungen die Handwerksinteressen zu fördern."

Brackel, 18. Febr. (Abgelehnte Wahl.) Der zum stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählte Landwirt Metzling hat die Wahl nicht angenommen.

Altenderne - Oberbecker, 18. Febr. (Die Gemeindevertretung) setzte bei ihrer gestrigen Etatsberatung für das Jahr 1913 die Zuschläge für die Einkommen-, Gebäude- und Grundsteuern auf 240 Prozent fest. Es tritt somit in der Belastung eine Ermäßigung um 35 Prozent ein. Wegen der von der Zeche Gneisenau zu entrichtenden Gewerbesteuer erfolgt noch eine Einschätzung, da die Verhandlungen, betr. Zahlung einer bestimmten Abfindungssumme an Stelle dieser Steuer gescheitert sind. Die hier einzig und allein in der näheren Umgebung erhobene Biersteuer soll im kommenden Rechnungsjahre nicht angefordert werden.

Brambauer, 17. Febr. (Der Haushaltungsplan) für das kommende Jahr schließt in Einnahme und Ausgabe mit 364011,07 Mark ab. Der durch Steuern aufzubringende Fehlbetrag macht eine Belastung der Einkommen- und Realsteuern mit je 220 Prozent erforderlich.

Brambauer, 19. Febr. (Typhus.) Die Obduktion der Leiche des 6½ Jahre alten Schülers Jirka hat ergeben, daß der Tod infolge Typhuserkrankung eingetreten ist. Die Polizeibehörde beschlagnahmte die Leiche, weil sie eine Verletzung am Kopfe aufwies. Wo der Knabe diese erhalten hat, konnte nicht aufgeklärt werden. Die Geschwister des Verstorbenen sind zur Beobachtung dem Krankenhause überwiesen.

Gahmen, 18. Febr. (Wüste Ausschreitungen) sind auf der Jägerstraße von Personen, die zur Musterung gewesen waren, verübt worden. Unter anderem hatte einernamens H. Köhler ein Messer gezogen, das ihm, ehe er damit Unheil anrichten konnte, ein Passant aus der Hand schlug. K. wurde dann vom Metzger Wertheim beschäftigt, der aber seine Bereitwilligkeit schnell bereuen sollte. Köhler demolierte bei ihm außer einer großen Spiegelscheibe im Werte von 180 Mark noch die Haustür.

Hörde, 19. Febr. (Neuwahl.) Prof. Schucht hat sein Amt als Repräsentant der Lutherkirche niedergelegt, an seiner Stelle wurde der Schlosser Demmer vom Phönix gewählt.

Hörde, 18. Febr. (Der 3. Pfarrer der evangelischen Gemeinde) Große-Oetringhaus ist als Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Superintendenten Schlett-Brechten von der dortigen Gemeindevertretung mit 32 von 42 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Die evangelische Gemeinde muß demnächst eine Neuwahl vornehmen.

Holthausen, 18. Febr. (Gemeinderatswahl.) An Stelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Brüngers wurde der Kanalarbeiter Heinrich Lehmhaus in die Gemeindevertretung gewählt.

Holthausen, 19. Febr. (Diebe ermittelt.) Vor etlichen Monaten wurden dem Landwirt Kümper bei einem Einbruchsdiebstahl 2 vollständige Betten, Uhren, mehrere Speckseiten und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Als Täter sind nunmehr 2 Bergleute im benachbarten Ellinghausen ermittelt worden. Bei der Haussuchung wurden die gestohlenen Gegenstände noch teilweise vorgefunden.

Ergste, 17. Febr. (Auszeichnung.) Dem Lagermeister Wilhelm Ortmann von hier wurde aus Anlaß seines 30jährigen Jubiläums im Dienste des Kaufmanns Ernst Homel zu Schwerte, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Mengede, 17. Febr. (Die Amtsversammlung) wählte in der am 15. d. Mts. stattgefundenen Sitzung den Schlosser Emil Rautenstrauch von Oestrich zum Vollziehungsbeamten, den Bergmann August Kipper aus Höntrop und den Polizeisergeanten Neurath aus Duisburg zu Polizeisergeanten und die Polizeisergeanten Klingelhöller aus Gladbeck und Klamm aus Altenbochum zu Kriminalpolizeisergeanten. Der Polizeisergeant Pudenz aus Deusen wurde zum 1. April pensioniert. Befördert wurde der Bureaugehülfe Immel zum Amtsassistenten und neugewählten Amtsassistenten der Militäranwärter Wegner aus Rastenburg. In das Amtsstatut über die Anstellung der Amtsbeamten wurde eine Bestimmung dahingehend aufgenommen, daß den auf Probe zu kündigung angestellten Amtsbeamten nur bei dem Vorliegen eines wichtigen Grundes gekündigt werden kann. Zum Taxator der Amtssparkasse wurde der Amtsbaumeister Niederfahrenhorst bestellt. Der Sparkassengegenbuchführer Bockenkamp wurde in die 2. Besoldungsklasse einrangiert. Ueber den Beitritt zu der Sparkassenvereinigung des Industriebezirks konnte sich die Amtsversammlung einstweilen noch nicht schlüssig werden. Von der Erhöhung des Anleihezinsfußes auf 4½ Prozent wurde Kenntnis genommen. Beim Vorstande der Sparkasse soll jedoch angeregt werden, in Anbetracht, daß den bisherigen Zinsfuß von 4 Prozent bestehen zu lassen. Mit der Einrichtung der Sparkassenannahmestellen in Bodelschwing und Ickern erklärte sich die Amtsversammlung einverstanden und bewilligte die Einrichtungskosten. Als Verwalter der Annahmestellen wurden wurden die Herren Schneidermeister Schuhmacher und Hauptlehrer em. Hüsken gewählt. Für die Verwalter ist eine Dienstanweisung aufgestellt worden. Die Baugebührenordnung wurde durch eine neu ersetzt. Die Gebührensätze der neuen Ordnung sind im Großen und Ganzen dieselben geblieben wie sher.

Witten, 17. Febr. (Im Jund. Jahres) steht das große Staatswerk hrselbst, die Eisenbahn-Hauptwerkstatt, auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Die Feier dieses Ereignisses soll eine große gemeinsame für sämtliche Angestellte des Werkes sein. Da aber in Witten kein Saal ist, der 5- bis 6000 Menschen fassen kann, so wird gegenwärtig eine im Bau begriffene Halle, die später die Betriebsstätten der Lokomotiv-Abteilung wesentlich vergrößern soll, als Festhalle für die Jubelfeier eingerichtet.

Hagen i. W., 18. Febr. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich am gestrigen Tage mit der Beratung des Hauptetats für 1913. An die einzelnen vom Vorsitzenden erläuterten Positionen knüpften sich unwesentliche Erörterungen. Erwähnenswert ist die Einstellung von 000 Mk. in den Fonds des Straßenbauwesens, an 2000 Mark für die Mutterberatungsstelle de Vaterl. Frauenvereins, von 3000 Mark für die Jugendpflege und von 2000 Mark zur Verfügung der Finanzkommission. Ein angeforderter Zuschuß von 2000 Mark als Zuschuß zu dem Gehalt der Unteroffiziere und Mannschaften des hiesigen Bezirkskommandos wurde abgelehnt. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich bei der Beratung des Etats der Volksschulverwaltung. Auf Antrag der Schulkommission sollten die bisherigen Ortszulagen von 50 bis 450 Mark eine andere Staffelung erhalten und zwar in der Weise, daß die Zulagen in den mittleren Jahren eine bedeutende Erhöhung bis zu 200 Mark erfahren. Da von einer Seite darauf hingewiesen wurde, daß den Lehrern damit nicht gedient sei, wenn die Ortszulagen nur auf 600 Mark erhöht wurden, kam man zu der Beschluß, die Vorlagen um ein Jahr zu vertagt, da man bei etwaiger günstiger Finanzlage dann auch in eine Erörterung über eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter treten könne. In die Kommission für die Gewerbeausstellung 1914 wurden die Stadtverordneten Derbenich und Neuhaus gewählt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung werden in einer morgen abzuhaltenden Sitzung erledigt.

Arnsberg, 17. Febr. (Das Sauerland steht vor einer Reihe bedeutsamer Verkehrsfragen.) die seit einiger Zeit zahlreiche interessierte Städte und Gemeinden in mehr oder minder lebhafter Erregung halten. Zum Teil sind es Straßenbahn- zum Teil Eisenbahnprojekte, die ihrer Verwirklichung mit mehr oder weniger Aussicht auf Erfolg entgegenharren. Kreistags- und Bürgerversammlungen beschäftigen sich bald hier bald dort mit diesen Projekten und dies um so lebhafter, als zwischen den einzelnen sauerländischen Städten und Gemeinden scharfe Meinungsverschiedenheiten und Konkurrenzbestrebungen hinsichtlich der angestrebten Bahnlinien vorhanden sind. Auf der einen Seite war beabsichtigt, das untere Ruhrtal durch eine Anzahl von Straßenbahnlinien zu erschließen, um dieses von der Natur so reich ausgestattete Gebiet namentlich dem Ausflugsverkehr zugänglich zu machen, nachdem bislang noch jede Straßenbahnverbindung in das untere Ruhrtal fehlt. Die projektierten Linien sollten von Hagen und Witten ihren Ausgang nehmen. Die Verhandlungen zwischen den interessierten Städten und Gemeinden waren soweit gediehen, daß an der baldigen Verwirklichung der einzelnen Projekte nicht mehr gezweifelt wurde. Die Gemeinde Vollmarstein hatte bereits mit der Ebnung der für den Straßenbahnbetrieb in Frage kommenden Wege begonnen. Zunächst sollte die Hagener Linie über Herdecke und Wetter nach Wengern ausgebaut werden. Die Vertreter der genannten Gemeinden sowie die Direktion der Hagener Straßenbahn hatten den Bau bereits beschlossen. Der von den betr. Gemeinden geforderte Garantiesatz und der Vertragsentwurf waren glücklich erledigt. Die Linie sollte aber von Wengern bis Bommern durch die Bochumer Straßenbahngesellschaft weitergeführt werden. Nun ist unerwartet die Gemeindevertretung von Bommern gegen den Ausbau der nordwärts von Witten aus über Bommern nach Wengern projektierten Linie, die in Wengern Anschluß an das Straßenbahnnetz des Kreises Hagen erhalten sollte, aufgetreten. Durch diese Stellungnahme ist der Ausbau dieser Straßenbahnstrecke und damit der ganze Straßenbahnbau in das untere Ruhrtal in Frage gestellt. Hinsichtlich der projektierten Eisenbahnlinien liegen die Dinge nicht viel günstiger. Der Landkreis Iserlohn erstrebt eine neue Eisenbahnverbindung von Iserlohn über Garbeck-Finnentrop nach der Ruhr-Siegbahn, und der Kreistag des Landkreises Iserlohn hat sich für diese Linie sehr warm und dringlich ausgesprochen, während der Eisenbahnminister die Ausarbeitung der Pläne für eine neue Linie Letmathe-Schwerte, ein Konkurrenz-Unternehmen für den Kreis Iserlohn angeordnet hat. Auf diese Weise würden Letmathe und Schwerte eine direkte und günstige Verbindung mit Dortmund erlangen. Demgegenüber hat die Stadt Iserlohn einen sorgfältig und eingehend ausgearbeiteten Plan für das die Interessen des Kreises Iserlohn wahrende und fördernde Projekt anfertigen lassen, das sie in der nächsten Zeit dem Eisenbahnminister vorlegen wird. Der Kreis Siegen seinerseits hat ebenfalls Eisenbahnwünsche, die sich indessen wiederum in anderer Richtung bewegen. Von Bedeutung für die schließliche Regelung dieser und anderer Eisenbahnfragen wird auch die Stellungnahme des Kreises Hamm sein, die zur Stunde noch nicht bekannt ist. In den nächsten Tagen werden in Hagen und Hamm in dieser Angelegenheit wichtige Konferenzen stattfinden, an den die Landräte und die Bürgermeister der interessierten Städte und Gemeinden teilnehmen werden. Höchstwahrscheinlich werden sie eine endgültige Klärung über die mannigfachen Eisenbahnschmerzen des Sauerlandes bringen.

Iserlohn, 18. Febr. (Schlachthausneubau.) Die Stadt Iserlohn plant in Gemeinschaft mit den Gemeinden Hemer, Sundwig, Westig und Kalle den Bau eines großen modernen Schlachthauses. Aus diesem Anlasse sind mit dem Besitzer des Dodt'schen Gutshofes in Kalle, Gutsbesitzer Schulte-Wermingsen, Verhandlungen über den Ankauf des genannten Gutes eingeleitet worden.

Münster, 17. Febr. (Die Zoologische Abendgesellschaft,) die zwei Jahre ihre lustigen Fastnachtsaufführungen unterbrochen hat, wartet in diesem Jahre zur Freude aller Freunde der plattdeutschen Dichtkunst mit einem ihrer besten Stücke auf, mit dem zurzeit des deutsch-französischen Krieges spielenden Volksstück „Use Dölften" von Marcus. Die gestrige erste Aufführung der urwüchsigen Komödie fand unter grodem Andrang der Münsteraner vor ausverkauftem Hause lebhaften Anklang. Alle Rollen sind prächtig besetzt; die Bühnenausstattung ist glänzend.

Handel und Verkehr.

Berlin, 18. Febr. (Börse.) Die heutige Börse setzte zwar ihre rückläufige Bewegung fort, in erster Linie beeinflußt durch die schwache Haltung der Auslandsbörsen und der gestrigen Frankfurter Abendbörse, aber die Stimmung war doch wesentlich ruhiger. Die Abschwächung überstieg nicht einen mäßigen Grad, da auf politischem Gebiete keine entscheidende Wendung zu verzeichnen ist, wenigstens nicht was die beiden großen „Spannungen" sowie den Balkankrieg anlangt. So bestand das alte Unbehagen über diese Unsicherheit fast unvermindert weiter, und es wurde eher noch vermehrt durch die gestrigen Neuyorker Rückgänge, von denen besonders Canada Pacific scharf mitgenommen worden waren sowie durch den wenig befriedigenden Essener Kohlenmarktbericht. Deshalb lag bei Beginn des Verkehrs noch ein erhebliches Angebot vor, namentlich aus Provinzkreisen, anderseits aber kamen aus denselben Kreisen auch Kaufaufträge, die durch den gestern stark ermäßigten Preisstand sowie wohl auch durch die Erwartung heutiger weiterer Rückgänge, und damit einer billigen Erwerbsmöglichkeit angeregt waren; ferner bestätigte sich die Deckungsnachfrage. Infolgedessen betrugen die neuen Preisabschläge durchschnittlich nur etwa 1 Prozent; mehr als 2 Prozent waren nur gedrückt Canada Pacific, Orientbahnen und Rheinische Stahlwerke. Von den übrigen Montanaktien verloren Aumetz, Deutsch-Luxemburger, Hohenlohe, Oberschl. Eisenbahnbedarf und Kattowitzer etwa 1½ Proz., die andern waren weniger als 1 Proz. Eisenbahn- und Schiffahrtsaktien gaben bis höchstens um 1 Prozent nach, so Prinz-Heinrich-Bahn, Schantungbahn und Baltimore. Die Rückgänge der Bankaktien erreichten nur bei den Aktien der Deutschen Bank und der Russenbank 1 Prozent und behaupten konnten sich Kreditaktien, Dresdener Bank, Darmstädter und Kommerzbank. Nur mäßig abgeschwächt waren ferner Elektrizitäts- und Kolonialwerte. Von Anleihen waren Deutsche, Russen und Türkenlose niedriger. Nach Erledigung der ersten Aufträge wurde das Geschäft wieder sehr still. Es trat aber eine kleine Befestigung ein, infolge einer Meldung aus Sofia über eine Fortsetzung der Verhandlungen mit Rumänien und infolge von Gerüchten von bulgarischen Erfolgen bei Gallipoli. Leichte Besserungen erzielte Montanwerte, Canada, Orientbahnen, Otavi und russische Bankaktien. Zum Schluß trat aber eine neue Ermattung ein, ausgehend von Schiffahrtsaktien, die empfindlich nachgaben, wie es hieß, infolge von Zwangsverkäufen für Bremer Rechnung aus Anlaß von Zahlungsschwierigkeiten. Auf dem Geldmarkt bedang tägliches Geld 4½—5 Proz.; die Zentralgenossenschaftskasse gab es zu 4 Proz. Die Seehandlung gab Geld von Ende Februar bis 26. März zu 5 Prozent. Der Privatwechselzinsfuß versteifte sich um ½ Proz. Fremde Wechsel waren bei geringem Geschäft ziemlich fest.

Sprechsaal.

Wie Kirchderne eingemeindet wird.

Kirchderne, 18. Februar.

Wie Kirchderne eingemeindet wird, hat jüngst der Rentner Schulte-Kaukopp aus Dortmund, gelegentlich eines Spazierganges nach hier, erfahren. Um dem Leser ein Bild von dieser wichtigen Person zu entrollen, sei vorweg einiges aus dem Leben dieses Herrn hier kurz wiedergegeben:

Rentner Diedrich Schulte-Kaukopp war noch vor wenigen Jahren ehrsamer Ackerbürger in Körne. Als dieses Nest nach Dortmund eingemeindet werden sollte, war Schulte-Kaukopp es, der an die Spitze der Opposition trat. Doch konnte er mit seinem Anhang den Lauf der Dinge nicht ändern. Die Folge hiervon war, daß er auch nach der Eingemeindung immer nur den hierdurch entstandenen Nachteilen das Wort redete. Aber sein großer Mund ist gestopft worden. Die Eingemeindung hatte nämlich die Erschließung der Körner Feldmark im Gefolge. Wie Pilze schossen die Häuser aus der Erde empor, und Schulte-Kaukopp verkaufte einen Bauplatz nach dem andern, für schweres Geld. Auf diese allerdings nicht unschöne Art empfand er endlich den Segen der Eingemeindung. Aber so wie der Umfang des Portemonnaies zunahm, so schwoll ihm auch der Kamm. Kaukopp, wie ihn die Leute kurz nannten, wurde ob seines Reichtums hochmütig. Plebejer nannte er schließlich seine Körner Nachbarschaft nur noch und, um sich eine andere Gesellschaft zu suchen, zog er eines Tages nach Dortmund in die Nähe des Kaiser-Wilhelmhains. Dummheit und Stolz, wachsen bekanntlich auf einem Holz, so auch hier. In Dortmund führt er nun ein beschauliches Dasein; sein abgerundeter Körper gibt hiervon Zeugnis. Der Geist hat sich leider nicht in der gleichen Weise entwickelt, dieser beharrt schon seit Jahr und Tag auf dem „status quo". Trotz der vornehmen Dortmunder Gesellschaft, zieht es Kaukopp mitunter wieder auf's Land, wahrscheinlich, um Stalluft zu atmen. Es bewahrheitet sich eben das Sprichwort vom Frosch, der wieder in den Pfuhl hüpft, und säß er auch auf goldenem Stuhl. Auf diesen Wanderungen hält er gern seine ehemaligen Kollegen zum Besten. Das gelingt ihm jedoch nicht immer, auch hier hat er sich die Nase verbrannt. Pfauchend wie ein altes Dampfroß kam er dieser Tage über Scharnhorst nach hier getrollt. Auf diesem Wege begegnete ihm ein Bauer mit seinem Gespann, der Ton zur Dortmunder Zinkhütte fuhr und der das Fuhrwerk in weißem Vorhemd begleitete. Das erschien Schulte-Kaukopp sonderbar, denn er hatte früher beim Dreckfahren lange Stiefel und blauen Kittel getragen. Dieser Sache mußte er auf den Grund gehen. Ermüdet von dem beschwerlichen Marsch, ließ er sich auf einen Rampenstein nieder, um das Fuhrwerk herankommen zu lassen. Nachdem der Bauer sein freundliches „Guten Morgen!" mit einem „Gun Muorgen, Här" beantwortet, entspann sich folgender Dialog:

Schulte-Kaukopp: „Sagen Sie mal mein lieber Herr, wo fahren Sie den Dreck eigentlich hin?"

Bauer: „Hü"! (und das Gespann hielt.) „Wat meint it, Här?"

Schulte-Kaukopp wiederholte seine Frage.

Bauer: „Ja Här, dat is kein Dreck, dat is Klei (Ton), den föhr ik no dä Zinkhütte in Düörpen."

Schulte-Kaukopp: „So! Na, da werden Sie für eine solche Fuhre ja auch wohl 'nen hübschen Batzen Geld bekommen?"

Bauer: (wird mißtrauisch und kraut sich hinter den Ohren). „Ja Här, wenn ik mine Last und mine Arbeit betrachte, un dat Futter för dä Piärre riäke, dann verdein ik reineweg garniks."

Schulte-Kaukopp: „Na, na, (lächelt überlegen) etwas werden Sie ja immerhin herausschlagen. Wieviel erhalten Sie denn für eine solche Portion Klitsch bezahlt?"

Bauer: „Ja Här, dat weet ik nich. If riäke met dä Zinkhütte monatlik af, nu wat dann up einen Wagen kömmt, hef ik noch nit utriäket un üöwrigens, if verdeine niks doran."

Schulte-Kaukopp: (denkt, Vögelchen, dich fange ich doch.) „Ja, wenn Sie nun nichts daran verdienen, warum fahren Sie denn eigentlich den Dreck weg?"

Bauer: „Ja Här, dat well if Ink seggen: Düörpen well Kiärdern mit ingemeinden un ut düsem Grund föhrt wir bä Drite alle no Düörpen. Wenn alle Drite (Dreck) wan usem Duorpe weg is un in Düörpen ligt, dann is Kiärkdern auk ingemeindet. Dat is dä Grund, weshalb wir Drite föhrt un dorop reip hä „Jö"!"

Schulte-Kaukopp sah dem Fuhrwerk nicht nach, sondern zog es vor, sich zu dem nahen Bahnhof zu begeben. Unterwegs aber brummte er in seiner Muttersprache vor sich hin: „Jä, jä. Et is un bliewt sau: En Bur, dat is en Schelm van Natur. Päckst du iähm an den Kopp, dann bitt (beißt) hä. und päckst du iähm an den Aeckſten (Hintern) dann — — —" X.

Rathaus-Neubau in Schwerte.

Eine Glosse zum Wettbewerb.

Von einem Baumeister wird uns geschrieben: „Gestatten Sie mir eine kurze Kritik an der Beurteilung der Rathauswettbewerbsentwürfe für Schwerte durch das dazu berufene Preisgericht.

Ich beginne mit dem Entwurf, der das selbstbewußte Motto führt: „Dem Verdienste seine Krone" und mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden ist.

Bitte, verehrter Leser, denken Sie sich mal in die Eingangshalle dieses Rathauses versetzt. Haben Sie Glück, brauchen Sie auf eine Art Kinodrama nicht lange zu warten und ein schnauzbärtiger Polizist zerrt an Ihnen vorbei einen zerlumpten, trunkenen und tobenden Vagabunden nach der Wachtstube, oder ein „Geheimer" führt stattdessen die bei der eben stattgehabten Razzia aufgegriffene Straßendirne, ich weiß nicht, ob diese Spezies in Schwerte schon ansässig, unter ihrem lauten Gekreisch ins selbe Lokal. Sie müssen nämlich wissen, der einzige Zugang zur Polizeistation ist der Haupteingang, derselbe, den auch Sie benutzt haben. Sind Sie Liebhaber derartiger Auftritte, werden Sie sagen, angenehme Einrichtung das und sich den schon bereitstehenden, sensationslüsternen „Kriminalstudenten", ganz wie in Moabit, anschließen und so mithelfen, das Rathaus zur Wärmehalle mit Freivorstellung zu machen. Im umgekehrten Fall laufen Sie Spießruten, sind Sie aus irgend einem Grunde zur polizeilichen Vernehmung geladen. Auch angenehm?

Nach dem Gesagten erscheint es Ihnen selbstverständlich, daß die Polizeistation garnicht weit genug vom übrigen Betriebe abgesondert werden kann. Nicht so dachte das Preisrichterkollegium und stellte sich auf den Standpunkt der Kriminalstudenten.

„Dieses war der erste Streich,
Doch der zweite folgt sogleich."

Für den Grundriß genügt's zur Ablehnung, obwohl noch mehr dagegen vorzubringen wäre, und ich führe Sie vor die geometrischen Fassadenzeichnungen, nicht die Perspektiven, sprich „Bildchen". Finden Sie sich in diesem Simmelsammelsurium von lauter Einzelmotiven zurecht? Nein? Trösten Sie sich, mir ging's ähnlich. Gut allein sind malerisch sehr fein dargestellte Perspektiven. Das Sprichwort: „Kleider machen Leute", kannte das Preisgericht nur dem Wortlaut nach, ohne den Sinn und den Zweck erfaßt zu haben und — gab dem Verdienste die Krone.

Eine sehr erfreuliche Arbeit ist dagegen der zweite Preis mit seiner vornehmen, ruhigen Architektur und recht guten Grundrißanordnung.

Ich überspringe nun die anderen anerkannten Eingänge und komme zum Entwurf „Urbi", der zur engsten Wahl gestellt oder gar zum Ankauf empfohlen worden ist. Eine wahre Karrikatur von einem Rathaus, ein Jammergebilde, wie's schlechter unter den übrigen Entwürfen keim aufzufinden ist.

Es sind gute, zum Teil sehr gute Arbeiten eingelaufen und doch ohne jede Anerkennung geblieben.

Jedem aufmerksam die Ausstellung Durchgehenden muß die Arbeit des Preisgerichts unverständlich erscheinen, zumal, wenn man außer den Perspektiven auch die aus Platzmangel in den Waggon verbliebenen Planzeichnungen studiert.

M.

Im Silberkranz. Die Eheleute **Karl Wollenweber und Frau,** Lina geb. Schreiber, **Schwerte,** Rosenweg 48, feiern das Fest der silbernen Hochzeit.

Enorm billiges Angebot!
Henriette Davidis
Praktisches Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.
Mit über 1500 Rezepten, nebst einem Anhange
„Die Kunst gut und billig zu essen."
130 Speisezettel für billigen und kräftigen Mittagstisch, mit Anleitung zur leichten Berechnung der Herstellungskosten.
Nach den neuesten Forschungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Kochkunst bearbeitet von Gertrude Wiemann.
Neue illustrierte Ausgabe mit etwa 500 Original-Illustrationen. **Umfang zirka 400 Seiten.**
Nur 75 Pfg.
Nach auswärts versenden wir gegen Einsendung von 1.05 Mk. franko oder gegen Nachnahme von 1.35 Mk.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat.
Dortmund. Krüger-Passage.

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Stellen-Angebote

Stellung erh. jed. Leute nach 2-3 monat. Ausbildg. als Rechnungsführer, Sekretär, Buchhalter, Verwalter, a. briefl. ohne Berufsstörung. Prospekt umsonst **August Stein, Tragnitz-Leisnig 44,** Irrthor in Leipzig.

Versand ohne Kapital! Ia. Schönheitsm., enormer Verd., Herren und Damen, Haupt- u. Nebenerw. **A. Alvermann, Neukölln 40.**

Dauernd hohen Verdienst 5 Mk. u. mehr täglich verdient jede intelligente Dame u. Herr durch den Vertrieb m. Bedarfsartikels an Private. Muster fr. 65 Pf. **Versandhaus „Merkur" Fr. Mentz, D.-Oberkassel.**

Hoher Nebenverdienst. Jedermann kann m. sich. Selbstbinder-Krawatten in Bekanntenkr. verk., denn ich sende bereitw. 5 Stck. sort. f. 1.90 Mk., od. 10 Stck. dto. f. 3,50 Mk. (Nachn. 35 Pfg. mehr.) **Franz Henkel,** Krawattenhaus, Hannover 1.

Alleinvertrieb
Neuheit, geschützt, dring. Bedürfn. f. jede Küche. Verkaufspreis 50 Pfg. bis 5 M. soll bezirksweise vergeben w. Erf. Mk. 300. Prov. 35—40 Proz. bei obigen billig. Verkaufssätzen. Schr. Ang. u. L. B. 3211 a. d. G.-A. Dmd.

Sicheres Einkommen erzielt jeder, welcher Landwirte u. Pferdebesitzer besucht. Muster gegen Einsendung v. 1 Mk. Deutsches Reichspatent. **Fr. H. Evers, Lette, Bez. Münster Nr. 66.**

Würstchen in Dosen. Zum Verkauf v. Würstchen an Geschäfte u. Wirte etc. werden tücht. Herren gegen hohe Provision gesucht. Schr. Ang. u. O. F. 3252 an den Gen.-Anz. Dortm.

Lebensstellung wird Herrn od. Dame, welche über 3—4000 Mk. verfügen geboten. Schr. Ang. u. A. B. 3239 a. d. G.-A. D.

Zuverl. Mann zum Verkauf u. Inkasso in dauernde einträgliche Stell. gesucht. Kl. Kaution erforderlich. Nur verheir. Bewerber (Handwerker bevorz.), wollen Offerten einreichen unter **A. J. 3247** an d. Gen.-Anz. Dortmund. 15955

Lohn. Stellung bei erstkl. **Versich.-Gesellsch.,** die **Lebens-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers.** betreibt, geg. festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort zu vergeb. Nichtfachl. werd. eingearbeitet. Offert. u. **E. 1424** an d. G.-Anz. Dmd.

Angenehme Stellung
mit gutem Einkommen und Barprovis finden gewandte, redebegabte Herren bei großer Vers.-Gesellschaft, die auch die **Volks-Vers.** betreibt. Kurze Probezeit bei Nichtfachleuten ist erforderlich. Angebote richte man unt. K. O. 4739 an **Rudolf Mosse, Köln.** 8495

Leistungsfähige Zigarrenfabrik
sucht für ihre hervorragend. Qualitätsmarken tüchtigen
Platzvertreter.
Gefl. schriftl. Angebote m. Referenzen u. **R. Z. 1011** a. den General-Anz. Dortmd.

Leistungsfähige Zigarrenfabrik m. verschiedenen Spezialitäten sucht für **Dortmund** u. Umgebung tüchtig.
Vertreter,
welcher bei kleiner solventer Kundschaft bekannt ist. Gute Kundschaft ist bereits vorhanden. Gefl. Off. unt. **F. H. 4013** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Leistungsfähiges Weinhaus mit Eigenbau, sucht nur durchaus tüchtige u. energ.
Vertreter
gegen sehr hohe Provision und Spesenschuß. Solche Herren, welche sich mit Fleiß der Sache widmen wollen und gute Beziehung. zu bess. Privatkreisen und Restaurants haben, bitte sich unt. **S. E. 1025** an d. Gen.-Anz. Dortm. mit Angabe ihrer Anspr. zu melden.

Likörfabrik u. Südweinhandlung sucht für Dortmund u. Umgegend
rührigen Vertreter
gegen hohe Provision. Off. u. **D. 425** an die **Ann.-Expedition D. Schürmann, Düsseldorf.**

Provisions-Reisender
der Lebensmittelbranche für sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter **F. A. 3152** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hohen Verdienst! Mäßiges Honorar! — erzielen Sie als Chauffeur! Ausbildung nur von erfahrenen Fachleuten durch die **Chauffeur-Schule „Elektra".** Inh. **Jng. Schmidt,** Dortmund, Steinstraße 8. Fernspr. 3752. Prospekt und Auskunft kostenlos. **Keine Berufsstörung! Sonntags- u. Abendkurse.**

Nebenbeschäftigung!
Herren die ihre freie Zeit noch ausnutzen wollen, werden von einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft in Haft., Unfall und Leben gesucht. Honorar in Gehalt oder hohe Provision zugesichert. Schr. Angebote unt. **M. P. 2788** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Für den alleinigen Großvertrieb
von Wildunger Königsquelle
in ½ und ¼ Flaschen an Hotels, Restaurants, Cafés **Bahnhofs-Restaurationen** 2c. als vornehmster, heilkräftiger **Tafeltrunk,** einzig in seiner Art, Gesamtlage und in seinen spezifischen Wirkungen, suchen wir sofort erstklassige Firmen in allen größeren Plätzen.
Bad Wildunger Heilquellen A.-G. Königsquelle.

Größeres Kohlengeschäft in Dortmund
sucht einen
tüchtig. Stadtreisenden
welcher bei der Privat-, Bäcker- u. Wirtekundschaft sehr gut eingeführt ist. Es wollen sich nur solche Herren melden, welche bereits länger mit Erfolg in der Kohlenbranche gereist haben.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter S. T. 961 an den General-Anzeiger, Dortmund. 9854

Arbeiter-Garderobe
Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Abteilung Arbeiter-Garderobe einen durchaus tücht. jungen
Verkäufer
Persönliche Vorstellung vormittags 9—11, nachmittags 7—8 Uhr.
Gebr. Alsberg
Gelsenkirchen.

Junger Mann, möglichst aus der Kolonialwarenbranche von großer Fabrik als (10491
Dekorateur
per sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter **R. K. 102** an die Filial-Expedition Sonnenstraße 74. (10491

Fabrik der **Waggonbeschlagteil-Branche** im Kreise Hagen sucht für ihre Abteilung Dreherei, Schlosserei und mechanische Werkstatt tüchtigen, soliden und energischen
Werkmeister
zum baldmöglichsten Eintritt. Stellung wird gut bezahlt und ist dauernd.
Nur solche Bewerber wollen sich melden, die eine derartige Stelle bereits mit Erfolg bekleidet haben. Branchekenntnis nicht unbedingt erforderlich.
Angebote mit Zeugnissen sowie Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche unt. **G. U. 1012** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Angenehme Stellung
mit gutem Einkommen und Barprovis finden gewandte, redebegabte Herren bei großer Vers.-Gesellschaft, die auch die **Volks-Vers.** betreibt. Kurze Probezeit bei Nichtfachleuten ist erforderlich. Angebote richte man unt. **K. O. 4739** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8495

Lehrlinge
und
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, werden noch eingestellt. Persönliche Meldungen von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Wir suchen **per sofort** einen
Hausdiener
der mit Licht und Heizung genau vertraut ist. (10576
Gebrüder Alsberg, G. m. b. H.
Dortmund, Brückstr. 26.

Reisender f. Manufakturw. mit kl. Kaut. u. mögl. mit Wandergewerbesch. gesucht. Nordstraße 15, 1. Et.

Lebensstellung
Herr zur Uebernahme einer **Zeitungs-Filiale** ges. Hoher Verdienst. Erford. Kapital 300 Mk. Off. u. **F. Verlag Helios, Elberfeld.**

Perfekter
Buchhalter
oder
Buchhalterin
gesetzten Alters für ein Syndikatsbüro im Industriebezirk zum 1. April d. J. gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erb. u. **B. G. 1007** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Büroschreiber,
jüngere Kraft, zum baldig. Eintritt gesucht. Bewerber, die Kenntnisse in der Bedienung des Telephons und der Schreibmaschine besitzen, bevorzugt. Schriftl. Bewerbungen mit näherer Angaben unter **C. L. 1006** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Nähmaschinen-Mechaniker
gesucht. Münsterstraße 38½.

Großes rheinisches Hochofenwerk sucht einen tüchtigen, energischen 10412
Ober-Schmelzer,
der auch den Schmelzmeister vertreten kann. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und d. Lohnforderung unter **O. B. 1008** an den Gen.-Anz. D.

Rhein. Feinblechwalzwerk sucht erfahrenen energischen
Obermeister,
der befähigt ist, d. Betriebsleiter zu vertreten; ferner einige tüchtige (10396
Blech-Sortierer
zu baldigen Eintritt.
Schriftl. Angeb. m. Lohnansprüchen bef. unt. **R. T. 1005** der Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger, zuverlässiger
Kolonnenführer
für **Weichenbau,** der absolut selbständig nach Zeichnung arbeiten kann, von einer hiesigen größeren Feldbahnfirma sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **W. K. 1013** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Von einer Zeche
wird zum baldigen Eintritt ein
Monteur gesucht
zur Ueberwachung und Instandhaltung der Starkstrom-Licht- und Telefonanlagen.
Angebote sind unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter **M. O. 1024** an den Gen.-Anz. Dortm. zu richt.

Tüchtige
Montageschlosser
u. Arbeiter sucht per sofort Monteur Günneberg, Kray-Nord, Brücke Anschlußbahn der Zeche Schacht Hubert.

Für die Wertsmontage unserer Abteilung Eisenbech- u. Brückenbau suchen wir tüchtige
Montageschlosser
Hand- u. Preßluftnieter
sowie
Montagearbeiter
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Meldungen beim **Portier Atrop,** Rheinhausen.
Fried. Krupp
Aktiengesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen-Friemersheim.

Montage-schlosser
sucht Monteur **Dudzik,** Zeche Schlägel u. Eisen 3-4 in Langenbochum bei Recklinghausen. 9504

Montageschlosser, Nieter, Zuschläger und Hilfsarbeiter
sucht Monteur Vogt,
Ueberführungsbrücken Börnig-Herne bei Station Börnig.

Erfahrene
Schlosser
f. Blech- u. Eisenkonstrukt.-Arbeiten sucht für dauernde Beschäft. zum sof. Eintritt **Maschinenfabr. Baum, Akt.-Ges., Herne i. W.** 9593

Schlosser
und
Hilfsmonteure
für Montage gesucht.
Monteur Heusler,
Baustelle Freie Vogel und Unverhofft, Aplerbeck.

Tücht. Schlosser
und Hilfsarbeiter
sucht **Monteur Wiedemeyer, Menegede, Zeche Adolf von Hansemann.** (10016

Tüchtige
Weichenbauer und Nieter
sofort gesucht. (10540
Eisenwerk Willich,
Hörde.

1 tüchtiger Bohrer
für transport. Maschine,
ein tüchtiger
Werkzeugschleifer
bei hohem Lohn f. sofort gesucht. Schr. Angeb. mit Ang. der bish. Tätigkeit an:
Wagner u. Co.,
Werkzeugmaschinen-Fabrik m. b. H., Dortmund.

Tüchtig. Dreher
und Reparatur-Schlosser
von chem. Fabrik f. dauernde Stellung gesucht. Schr. Angeb. mit Angabe v. Alt., Familienverhältn., Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften u. Zeugnisabschriften u. D. R. 1009 an den General-Anz. Dortmund.

Montageschlosser, Nieter, Zuschläger und Hilfsarbeiter
sucht Monteur Vogt,
Ueberführungsbrücken Börnig-Herne bei Station Börnig.

Mehrere Dreher
werden noch eingestellt. Aeltere Leute werden bevorzugt
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maschinenfabrik Brackel.

Tücht. Dreher
sucht **Maschinenfabrik H. W. Schneider,** Hohestraße 283.

Tüchtige jüngere
Dreher
suchen
Wencker u. Berninghaus, Carlshütte, Kaiserstraße 87-89.

Jungen Former und Formerlehrlinge
suchen (10550
Wencker & Berninghaus, Carlshütte, Kaiserstr. 87/89.

Kesselschmiede und Nieter
gegen hohen Lohn gesucht.
Eisenwerk Willich Hörde.

Gesucht tüchtiges
Nieter.
Friedr. Tillmann Nachf., Schützenstraße 63.

Ein tücht., älterer, erfahren.
Schmied,
wenn auch verheir., hauptsächlich für Wagenbau für dauernd per bald gesucht.
Heinr. Wagener,
Wagenfabrik,
Hohensyburgstraße 48.

Rangierer
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht
Akt.-Ges. Phoenix
Duisburg-Ruhrort.

Zuverlässiger
Kesselheizer
gesucht. Gelernter Schlosser bevorzugt. Offerten u. **P. K. 99** an die Hauptagentur **Unna** erbeten. 10015

2 Baggermeister, 2 Schachtmeister
und zwei
Lokomotivführ.
für eine große Baustelle für längere Dauer sof. gesucht. Schriftl. Angeb. m. Ang. des Alters und der Lohnansprüche, sowie Beifügung von Zeugnisabschr. sind unter **M. O. 1001** an den General-Anz. Dortm. z. richt.

Tüchtiger, solider Polier gesucht. Schr. Ang. mit Ang. der früh. Tätigkeit u. **O. B. 3216** a. d. G.-A. Dortmd.

6-8 Maurer
stellt ein **Baugeschäft K. Korte, Lütgendortmund,** Oesselerstraße 71.

Vorarbeiter
mit **Kolonne** 10532
Erdarbeiter
ca. 20 Mann für Kanalisations-Arbeiten bei **Wattenscheid** sofort gesucht.
Hirsch & Magnus
Ardeystrasse 49
Eingang Hagenstraße.

Ein Vorarbeiter
mit 25 Arbeitern
sofort gesucht. (Platzarbeiten.) Zu melden (10443
Rauxel, Bahnhofstraße 53.

Ein Vorarbeiter
mit 20—25 Mann ges. Italienische Menage vorh. Zu meld. bei **Meister Lier, Westfalia-Brücke bei Huckarde.**

Tüchtige Packlagesetzer
sucht nach Aplerbeck, Weststraße **Friedrich Hoffmann,** Holzwickede.

100 tüchtige
Erdarbeiter
sofort gesucht. Meldungen b. Schachtmeister Kemmereit, **Hamm i. W., Bahnhofs-Umbau.**

15 Erdarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (10571
Schachtmeister Borinski, Zeche Dorstfeld, Schacht Carlsglück.

Tüchtiger solider
Sattler- u. Polsterergehülfe
sofort gesucht.
Bornstraße 85.

Tücht. Malergehülfe
Spezialist in Leimfarben, gesucht. **Ewald Neufeld,** Malermeister, **Castrop.** 10203

2 tüchtige selbst. Anstreichergehülfen sof. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 10600

Für Speditionsgeschäft w. ein tüchtiger 10118
Stellmacher und ein Sattler
gesucht. Schr. Ang. u. **W. O. 983** an den Gen.-Anz. Dtm.

Für Maschinen-Schreinerei wird sofort oder später ein mit allen Maschinen vertrauter, tüchtiger
Zureißer
als Vorarbeiter gesucht.
Schriftl. Angebote unt. **B. H. 1019** an den General-Anzeiger Dortmund. 10520

Tüchtiger
Tagschneider
auf 1. Tarif, welcher Freude hat, sich in Damenschneiderei einzuarbeiten, gesucht.
Schr. Ang. u. **O. B. 3237** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger
Westenschneider
gesucht. **Durjava,** Westenhellweg 62.

Gesucht auf Werkstatt 1. Kampstraße 1, verbandsfreier evgl. **Schneider.**

Jung. Schneidergeselle ges. **Ant. Repke,** Amalienstr. 1½.

Tüchtige
Westen- und Hosenarbeiter
auf Werkstatt sucht (10497
Albert Burghaus
Hörde, Langestraße 14—16.

Tücht. Rockschneider und 1 Tagschneider
sucht **H. G. Howe,** Hansastraße 51.

Jüngerer, tüchtiger
Bäckergeselle
sofort gesucht. Jul. **Pander, Hombruch,** Unionstraße.

Tüchtiger
Bäckergehülfe
auf sof. od. später gesucht. **Lorenz Peine, Mengede.**

Jüng. Bäckergehülfen und Bäckerlehrling
sucht auf sofort **J. Wenke, Herne,** Wilhelmstraße 36.

Bäckergeselle z. Aush. sof. ges. Mallinckrodtstr. 30.

Jüngerer Bäckergehülfe
gesucht. **H. G. Schulte, Iserlohn,** Igelstraße.

Tüchtiger Friseurgehülfe
per bald gegen hohen Lohn gesucht.
Theodor Michelis, Habinghorst, Kronprinzenstr. 72.

Ein junger, tüchtiger
Friseurgehülfe
gesucht. **Heinr. Köster,** Friseur, **Hamm,** Große Weststr. 51.

Ja. Friseurgehülfe, der sich in Haararb. ausbild. will, gesucht. **Jos. Kreuzenbeck, Damen- u. Herren-Friseur, Borbeck bei Essen.**

Junger Friseur
oder **Volontär** sof. gesucht. **Wilh. Horstschäfer, Hörde.**

Chauffeur
verheiratet, durchaus zuverlässiger Fahrer f. dauernde Stellung gesucht.
Offert. m. Zeugnisabschr. unt. **C. H. 1002** an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

Ord. Fuhrknecht gesucht.
Münsterstraße 83.

Nüchterner u. zuverläss.
Kutscher
per 1. od. 15. März gesucht, nicht unter 25 J. Derselbe muß in Möbelgeschäft tätig gewesen sein. Schr. Ang. m. Lohnanspr. sowie Zeugnisabschriften unter **E. B. 1018** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kutscher gesucht.
Dudenstraße 18.

Zuverl. Fuhrmann sof. ges. 15920) Weiherstraße 10.

Fuhrknecht
sof. gesucht. Oswaldstr. 3.

Sohn ordtl. Eltern
nicht unter 16 Jahren, für Fuhrwerk u. Hausarb. ges. **Gustav Cramer,** Möbelfabrik, **Lütgendortmund.**

Junge oder Invalide
für leichtes Fuhrwerk ges. Hoherwall 15, Hintergeb., Schreinerei.

Ein 15—16jähriger
Junge
für leichtes Fuhrwerk für sofort gesucht.
H. W. Wilms, Schüren, Schildweg 52.

Suche z. 1. April ein. ord. **Jungen zum Milchfahren. W. Alleweld,** Lütgendortmund, Oesselerstr. 58.

Junge, 16—18 J. d. fahren kann gesucht. Meldungen nur nachmittags. Stahlwerksstraße 38.

Jugendliche Arbeiter
von 14—16 Jahren sucht **Aug. Kupfermann,** Glückaufstraße 52.

Invalide
für leichte Hof- u. Gartenarbeit gesucht. **C. Kühling, Kalkheck bei Herbede.**

Wer sich schnell als **herrschaftl. oder fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut. Charlotte Piorkowski Breslau 23 Gr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Suche Kutscher, Stallknechte, Pferdeknechte, Postillon, Stallbursche, Fabrikfuhrm., landwirtsch. Baumeister, Ackergehülfen, Fahrbursche.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmundastr. 15.

Ackerbaumeister
Zuverlässiger Pferdeknecht, junger Hausdiener gesucht.
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampstr. 9**

Jung. Kellner, Kellnervolontär, jung. Kapfer, jung. Hausdiener, Hotelhausdälterin, Caféköchin, kalte Mamsell, Büfettfr., Serviertrl., Haus- u. Zimmermädch., Küchen- und Dienstmädchen sofort gesucht
Heinrich Vogt
gewerbsmäßiger Stellenvermittler Dortmund, auf dem Berge 19.

Gesucht: **Pferdeknechte, Baumeister, Ackerknechte, Burschen, Ju gens.**
Otto Göbler
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**
Telephon 1547.

Hausdiener
gesucht. Steinstraße 31.

Ord. laufbursche
per sofort gesucht.
Heinrich Cramer Nachf., Papiergeschäft, Betenstr. 19.

Laufbursche
von 14—15 Jahren z. Mitfahren auf dem Brotwagen gesucht. **A. Brune, Herne,** Bahnhofstraße 122

Junge oder Mädchen
zum Milchtragen gesucht. 10480 Ackerstraße 12.

Tücht. Einseif-Junge gesucht.
Kaßna, Friseur, Brunnenstraße 35, Ecke Missundestr.

Schulfreier Knabe gesucht. 16025) Brückstraße 52.

Banklehrling
zu Ostern d. J. gesucht. Berechtigung zum einjährigen Dienst erforderlich. Schr. Angeb. u. **W. U. 946** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Technischer Geschäft in Dortmund sucht per 1. April 1913 einen 10144
Lehrling
mit Berechtigungsschein.
Selbstgeschrieb. Ang. mit Referenzen und Bild u. **O. P. 989** an d. Gen.-Anz. D.

Wir suchen für unser **Medizinal-, Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft** einen
Lehrling,
der die höhere Schule besucht hat. (10034
C. von Velsen u. Blume, Dortmund.

Wir suchen sofort einen
Zeichen-Lehrling
Es werden nur solche berücksichtigt, welche in Dortmund wohnen und sind zunächst selbstgeschriebene Bewerbungen unter **C. S.** an den Gen.-Anz. Dortmund einzureichen.

Suche für mein **Agentur- u. Engros-Geschäft in Kolonialwaren**
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen per 1. April cr. 15795
Selbstgeschr. Ang. u. **U. F. 3220** an den Gen.-Anz. D.

Sohn ordentl. Eltern als
Schneiderlehrling
gesucht. **Franz Wagner, Sodingen,** Schulstr. 36.

Lehrling
Sohn ord. Eltern, mit guter Schulbildung für den Verkauf, desgleichen einer für die Bandagen-Werkstatt gesucht. **Berhold Maag,** chir. Instrumente und Bandagen, Friedhof 10. (15816

Lehrling m. gut. Schulbildg. f. **Lebensm.-Agentur** gesucht. Selb. k. sich f. Kont. u. Reise ausbild. Selbstgeschr. Off. u. **W. J. 34** a. d. Gen.-Anz. erb.

Mehrere 10464
Schlosserlehrlinge
zu Ostern gesucht.
Carl Treeck, G. m. b. H.
Cöln-Ehrenfeld, Alteckstraße 53.

Suche zu Ostern einen
Schmiedelehrling
Fritz Stemberg, Bommern.

Lehrling
f. Klempnerei u. Installation gesucht. Gutenbergstr. 73.

Maler- und Anstreicherlehrling
sogen sofort. Verdienst gesucht. Gründl. Ausbildung zugesichert.
Louis Baack Bremerstraße 199½.

Zum 1. April ein 10409
Bäcker-Lehrling
unt. günst. Beding. gesucht.
C. Schulte-Güstenberg, Werne bei Langendreer.

Ordentlicher
Bäcker- und Konditorlehrling
zu Ostern ges. **Wilh. Gräf, Langendreer,** alt. Bahnhof.

Wir suchen ein 1047
Fräulein
für leichtere Kontorarbeiten.
Gebr. Kaufmann, Dortmund.

Per sofort oder später (1087
eine tüchtige Kassiererin
gesucht. Offerten mit genauer Referenzangabe und Bild an
Delikatessenhaus Goldblum Witten, Ruhrstrasse 6.

Zwei ältere
erste
Verkäuferinnen
für Anfang April gesucht, Station im Hause
Johannes Voorgang, Herne
Modernes Kaufhaus
Kurz-, Weiß-, Woll- und Baumwollwaren.

Erste Verkäuferin
für Damenwäsche. (10499
mehrere Verkäuferinnen für Kurzwaren,
eine jüngere Kontoristin
mit guter Handschrift, **eine Weissnäherin** gesucht.
Modenhaus J. Blank, Hörde.

Für Schuhwaren
suchen wir per sofort mehrere tüchtige (15810
Verkäuferinnen
Zu melden **Hotel Lindenhof Mittwoch und Donnerstag zwischen 12 und 2 Uhr.**

Putz!
Vorarbeiterinnen
gesucht. **Meyer & Günther.**

Wir suchen per sofort für unser **Aenderungsatelier für Damen- und Mädchenkonfektion** eine allererste
Schneiderin
die das Aendern sämtlicher Konfektion durchaus versteht. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Gebrüder Rosenthal, Gevelsberg.

Lehrmädchen
für unser Kurz-, Woll- und Manufakturwaren-Engros-Geschäft gegen sofortige Vergütung gesucht. (15792
Kropp & Dicks, Auf dem Berge 25

Lehrling
Sohn ord. Eltern, der Lust hat, **Bäckerei u. Konditorei** zu erlernen, kann zu Ostern bei sof. Verdienst Stelle erh. Gute Behandlg. zugesichert.
C. Marburger, Ickern bei Rauxel. 15943

Suche z. 1. April f. meine Bäckerei u. Konditorei einen
Lehrling.
O. Wehmeyer,
Clausthalerstraße 28.

Für meine **Feinbäckerei und Konditorei** suche zu Ostern einen kräftigen
Jungen in die Lehre
Für gute Ausbildung wird Sorge getragen, da dieselbe unter Leitung des Meisters geschieht.
Feinbäckerei u. Konditorei. Alois Hackert, Bochum, Kirchstraße 5.

Lehrling
von achtbaren Eltern für e. Metzgerei und Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb p. sofort oder Ostern gesucht. Off. a. **B. Jarob, Oeventrop** Bezirk Arnsberg. (10471
Kellnerlehrling
oder **Volontär** aus guter Familie gesucht
W. Heimann, Gewerbe-Verein.

Zum 1. April ein
Kellner-lehrling
gesucht.
Hotel Reichshof, Barmen.

Sohn ordentl. Eltern als
Schuhmacherlehrling gesucht.
W. Ruhland jr., Marten.

Ordentl. Junge
der Lust hat, die Schuhmacherei zu erlernen, findet Stelle bei **Gelsheim Ackermann, Schalksmühle.**

Friseur-Lehrling
sucht zu Ostern **August Lange.** Oesterholzstr. 95.

Friseur-Lehrling
zu Ostern gesucht.
Josef Fücker, Marten.

Probierdame
große, schlanke, 44er Figur, per sofort gesucht. Persönliche Meldungen morgens bis 10 Uhr od. nachmittags von 3—4 Uhr.
Max Weser
Dortmund, Betenstraße 9.

Für ein **Anwaltsbüro** in Witten wird zum 1. März eine flotte (10437
Maschinenschreiberin
gesucht, welche auch perfekt stenographieren kann. Anfänger werden nicht berücksichtigt. Schr. Ang. m. Angabe der Gehaltsanspr. und Beifüg. v. Lebenslauf und Zeugnisabschriften u. **G. E. 1014** an den Gen.-Anz. D.

Für meine Niederlage in Marten suche ich eine erste
Verkäuferin
welche in Marten od Umgegend wohnt. (10.04
Richard Hahne
Kolonialwaren
Dortmund, Hohestr. 18a.

Tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialw. u. d. gl. per sofort oder per 1. März ges.
Herm. Barnetzki, Mengede, Haberlandstraße 25.

Jüngere
Verkäuferin
mit guter Handschrift ges. Schr. Ang. u. **K. B. 3248** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jüngere
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** sofort gesucht. Langestraße 1.

Verkäuferin
in d. **Pelz-, Hut- u. Schirmbranche** durhaus erfahren, sofort oder später gesucht.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. freier Station im Hause an
Anton Nonn,
Bonn a. Rh.

Branchekundige
1. Verkäuferin
für Lederwaren gesucht.
Josef Klein, Essen (Ruhr).

Jüngere
Verkäuferin
od. ält. Lehrmädchen für m. feines Konfitürengeschäft sofort gesucht. (15962
M. Barthell, Hohestraße 1.

Gewandte
1. Verkäuferin
aus der Herrenhutbranche, mit prima Renan., per sof. oder später gesucht.
„Hutkönig", Düsseldorf,
Graf Adolfstraße 12.

Putzmacherin
1. Kraft, kath., mit angen. Aeußern u. Umg. f. leitende Stellung gesucht.
Schr. Ang. u. **O. D. 1404** an den Gen.-Anz. Dortm.

Nähterin
gesucht. (1050
Ausbüttel, Johannesstr. 16

Perfekte
Büglerin
f. Stärkewäsche sofort ge-sucht. Färberei Heberlein, Weißenburgerstraße 4
Perf. Büglerin z. Stärkewäsche sofort gesucht.
Burgmundastr. 22.

Näherinnen z. Arbeiten für Jabots u. Kragen in u. auf dem Hause ges. **J. Kamp,** Westenhellweg 180, I.

Gut eingearbeitete
Taillen- und Rockarbeiterinnen
bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. (1056
Max Weser, Dortmund, Betenstraße 9.

Suche per sofort oder zu 1. März **2 junge Damen**
Schneidergehülfinnen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. (1063
Bochum, Bongardstraße 3.

Lehrmädchen
für Bureau gegen sofortige Vergütung gesucht.
Kropp u. Dick,
Auf dem Berge 24.

Lehrfräulein
für Spezialgeschäft gesucht **A. Lorberbaum,** Wißstr.

Zu Ostern für mein Damen-, Material-, Farb- u. Kolonialwaren-Geschäft ein properes evangelisches
Lehrmädchen
gesucht. Schulzeugnisse erbeten.
Hugo Hausmann,
Westerbleichstraße 51.

Lehrmädchen u. ang. Hülfe für Kostüme sof. gesucht. **Frau B. Berger,** Bergmannstr. 27, pt.

Für mein **Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft** suche ich ein braves
Lehrmädchen
Gustav Wild,
Dortmund, Märkischestr.

Für sofort oder später
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Abteilung Buchhandlung.

Lehrmädchen gesucht. Nürenberg's Künstler-Magazin, Westenhellweg 95.

Lehrmädchen
mit gutem Schulzeugnis gesucht. Familienanschluß. **H. Harnisch, Hamm i. W.,** Metzgerei u. Aufschnitt.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht **Schnell,** Steinstr.

Jung. Mädch.
Tücht. achtb. Eltern, n. u. A., mit gut. Schulbild., ein erstkl. Damen-Fris- und Parfüm.-Geschäft Lehre gesucht. Lehrz. bei freier Kost und W. Im 2. Jahre etwas Ge. **Ed. Stehmann, Dortm.** Brückstraße 19.

Koch-lehrfräulein
aus achtbarer Familie g. **W. Heimann, Gewerbe-V.**

Kochlehr-Fräul.
für besseres Hotel-Re. im Bergischen gesucht. Angeb. bef. u. **D. W.** General-Anzeiger Dor.

Junges evgl. Mädch.
gesucht zur Erlernung Haushalts u. Gesch. ditorei), ohne gegenseit gütung. Off. unt. **G.** postlagernd Eickel i.

Zum 1. März oder wird ein tüchtiges
Mädchen
gesucht zur Erlernung Küche und des Haus. Auch hat sels. zeitw. der Wirtschaft mit Verdienst nach Ueber. Offerten u. **K. O.** **sernd Werne an der**

Gewandte
1. Verkäuferin
aus der Herrenhutbranche, mit prima Zeugn., per sof. oder später gesucht.
„Hutkönig", Düsseldorf,
Graf Adolfstraße 12. (

Putzmacherin
1. Kraft, kath., mit angen. Aeußern u. Umg. f. leitende Stellung gesucht.
Schr. Ang. u. O. D. 1404 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Näherin
gesucht. (10503
Ausbüttel, Johannesstr. 16.

Perfekte
Büglerin
f. Stärkewäsche sofort gesucht. Färberei Heberlein, Weißenburgerstraße 49.

Perf. Büglerin z. Stärkewäsche sofort gesucht.
) Burgamundastr. 22. II.

Näherinnen z. Arbeiten für Jabots u. Kragen in u. außerdem Hause ges. **J. Kamp,** Westenhellweg 180, 1. (

Gut eingearbeitete
Taillen- und Rockarbeiterinnen
bei dauernder Beschäftigung per sofort gesucht. (10506
Max Weser, Dortmund
Betenstraße 9.

Suche per sofort oder zum 1. März **2 junge Damen**
Schneidergehülfinnen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. (10633
Bochum, Bongardstraße 30.

Lehrmädchen
für Bureau gegen sofortige Vergütung gesucht.
Kropp u. Dick,
Auf dem Berge 24.

Lehrfräulein
für Spezialgeschäft gesucht.
A. Lorberbaum, Wißstr. 24.

Zu Ostern für mein Drogen-, Material-, Farb- und Kolonialwaren-Geschäft ein properes evangelisches
Lehrmädchen
gesucht. Schulzeugnisse erw.
Hugo Haumann,
Westerbleichstraße 51.

Lehrmädchen u. ang. Gehülfin für Kostüme sof. od. später gesucht. **Frau B. Böger,** Bergmannstr. 27, pt. (

Für mein **Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft** suche ich ein braves
Lehrmädchen.
Gustav Wild,
Dortmund, Märkischestr. 35.

Für sofort oder später
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Abteilung Buchhandlung.

Lehrmädchen gesucht.
Nürenberg's Künstler-Magazin, Westenhellweg 95. (

Lehrmädchen
mit gutem Schulzeugnis gesucht. Familienanschluß.
H. Harnisch, Hamm i. W.
Metzgerei u. Aufschnittgesch.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung sucht **Schnell,** Steinstr. 12.

Jung. Mädchen
Tücht. achtb. Elt., n. u. 15 J., mit gut. Schulbild., für ein erstkl. Damen-Friseur- und Parfüm.-Geschäft in d. Lehre gesucht. Lehrz. 2 J. bei freier Kost und Wohn. Im 2. Jahre etwas Gehalt.
Ed. Stehmann, Dortmund,
Brückstraße 19.

Koch-lehrfräulein
aus achtbarer Familie gesucht.
W. Heimann, Gewerbe-Verein.

Kochlehr-Fräulein
für besseres Hotel-Restaur. im Bergischen gesucht. Schr. Angeb. bef. u. D. W. 984 d. General-Anzeiger Dortmd.

Junges evgl. Mädchen
gesucht zur Erlernung des Haushalts u. Gesch. (Konditorei), ohne gegenseit. Vergütung. Off. unt. G. W. 100 postlagernd Eickel i. Westf. (

Zum 1. März oder später wird ein tüchtiges
Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. Auch hat selb. zeitweise in der Wirtschaft mit zu helf. Verdienst nach Uebereink. Offerten u. K. H. postlagernd **Werne an der Lippe.**

Zum 15. März oder 1. April suche ich ein evangel.
Fräulein
als **Stütze,** d. in der Küche gründl. erfahren ist und nähen u. bügeln kann. **Frau Landgerichtsdir. Hilgenstock,** Bismarckstraße 50. 10538

Fräulein
nicht zu jung, heiter, gewissenhaft, aus gut. Fam., z. 1. April od. früh. als **Stütze** für klein. Haush. (1 Kind v. 6 J.) nach Dortmund ges. Fam.-Anschl. Gehaltsanspr., Zeugn. u. Empfehl. u. **U. F.** 3243 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Fräulein, welches selbständig kochen kann, als 10120
Stütze
gesucht per Ende d. Monats.
Frau Franz Monreal,
Deutscher Gasthof,
Düren (Rhld.), Cölnstr. 8.

Zum 1. April wird auf ein Gut zwischen Unna und Dortmund **ein junges**
Mädchen
zur Stütze
gegen Vergütung und Familienanschluß gesucht. Wo, sagt die Geschst. d. Z. 10131

Flottes anständiges (
Fräulein
zum Bedienen der Gäste f. bürgerl. Restaurant gesucht.
„Deutsches Haus",
Hamm i. W.

Zum 1. März wird ein gebild. einfaches fleiß. **Fräulein zur Stütze** gesucht. Dasselbe muß in herrsch. Hause durchaus erf., saub. und kinderlieb sein. Ferner ein tücht. **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit.
Schr. Ang. u. **G. F. 1423** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein
im Alter von 15—17 J. zur Erlern. der bürgerl. Küche und Büfett ohne gegenseitige Vera., bei Familienanschluß, am liebsten von außerhalb. gesucht. Etwas Taschengeld wird gewährt. Off. u. **F. C. 1422** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein
welch. selbst. kochen kann, als **Stütze für Haus u. Restaur.** sofort gesucht. (
Restaurant Höfflinghaus,
Lünen, Langestraße 45.

Einfaches Fräulein
für die Speisenausgabe p. bald ges. **Hotel Lindenhof.**

Tüchtige ältere Person als
Köchin u. Stütze
für bürg. Restaur. gesucht.
„Deutsches Haus",
Hamm i. W.

Wegen Erkrankung der jetzigen für sofort perfekte (
Köchin
gesucht, die sich auch Hausarb. mit unterzieht. Zweitmädchen vorhanden. Zeugnisse und Lohnansprüche an **Frau Landrat v. Hartmann, Berleburg i. Westf.**

Jüngere anstehende **Köchin** mit guten Empf. von klein. bess. Rest. ges. Schr. Ang. mit Zeugn. an **Rest. Alt-Heidelberg, Essen-Ruhr.**

Tüchtige
Erstköchin
sowie eine perfekte **Zweitköchin** per bald gesucht.
Zentral-Automat, Steinplatz

Beiköchin
nicht unter 19 Jahren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an **Bergischer Hof, Beyenburg (Wupper).** (

Beiköchin
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (10528

Suche zum 15. März nach **Münster** ein sauberes
Küchenmädchen,
welches perfekt kochen kann oder **Köchin,** die Hausarbeit mit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden. Angebote u. Zeugnisabschr. an **Frau H. Lohmann,** z. Zt. **Witten,** Ruhrstraße 43. 10369

Zum baldigen Eintritt suche ich ein zuverlässiges
Küchenmädchen
das im Kochen erfahren ist.
Frau Direktor Leopold,
Hörde, Mühlenberg 10. (

Tüchtiges
Küchenmädchen
welches gut bürgerl. kochen kann, per sof. od. spät. gegen gut. Lohn gesucht. (10272
Konditorei
W. Hennekemper, Hörde.

Suche z. 1. April für m. Haushalt, 2 Personen, ein Kind, ein perfektes
Küchenmädchen,
welches Hausarbeit m. übernimmt und zeitweise am Büfett mit tätig sein muß. Lohn 20—25 Mark monatl. bei Familienanschluß.
Frau Rafilenbeul,
Restaurant Schützenhof,
Haspe. Tel. 412 Amt Hagen

Ich suche zu sofort oder später zu meinem 2½ Jahre alten Kinde ein nicht zu ja.
Kinderfräulein,
welches eventl. später ein Baby mit übernimmt.
Frau S. Herz, Münster in Westf., Industriestr. 1, II

Zum 1. April suche ich ein
Mädchen
das gut kochen kann u. auch Hausarbeit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Dr. Marx,
Witten, Moltkestraße 2.

Zum 1. April
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Schr. Ang. u. F. R. 318 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. März erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht für herrschaftlichen Haushalt. Meldungen 2 bis 4 Uhr nachmittags. **Frau Justizrat Dr. Gottschalk,** Viktoriastraße 7. 15893

Erfahrenes evangel.
Mädchen
nicht unt. 18 J. bald. gesucht **Frau Obering. Fuhrmann, Herne,** Schäferstr. 20, I.

Zuverlässiges, besseres
Mädchen
mit gut. Zeugn. bei hohem Lohn u. gut. Behandlg. ges. Burgwall 21, II. Melden abends von 6 Uhr an.

Gesundes, kräftiges anhängliches
Dienstmädchen
von braven Eltern, in bess. Haush. v. 3 erwachs. Pers. in **Menden** für alle Hausarbeit zum 1. März gesucht. Evangel. bevorzugt.
Schr. Ang. u. **C. J. 858** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mädchen
gesucht bei Familienanschl. Selb. muß kinderlieb sein u. etwas nähen können. Mädch. vorhand. Auf Wunsch kl. Taschengeld. Vorl. schriftl. Anerbieten an **Frau Alfred Witteborg,** Burgholzstraße 5

Tüchtiges, evangelisches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per 1. April oder früher gesucht. Vorstellung vormittags.
15832 **Kreuzstraße 9.**

Ord. Mädchen
für alle Hausarbeit **per sofort gesucht.** Näheres Münsterstraße 12, Konfitürengeschäft. (

Aelteres, erfahrenes
Dienstmädchen
welch. a. koch. kann, per 1. März. ges. Prinzenstr. 16, 1. Etg., Eing. Baerstraße. (

Suche für sofort ein ordentliches
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren für Küche und Hausarbeit.
Frau B. Kroll,
10509) Vinckeplatz 1, part.

Gesucht z. 1. od. 15. März älteres, besseres 10563
Mädchen,
welches einen herrsch. Haushalt (4 Pers.) selbst. führen, gut kochen u. nähen kann. Zweitmädchen vorhanden.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften u. **W. L. 1026** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wegen Krankheit des jetzigen suche per sofort ein zuverlässiges, evangel.
Dienstmädchen.
Frau Rud. Trommer,
10517 **Hombruch-Barop.**

Anst. Mädchen
f. a. Hausarb. u. z. Aush. in d. Wirtschaft gesucht.
Schr. Ang. u. **H. N. 1022** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für sofort ein properes, ordentliches
Mädchen
welch. Lust hat, mit einem Karussell auf Reise zu geh. Solche, die etwas bürgerlich kochen können, erhält. den Vorzug. Hoher Lohn u. gute Behandlung wird zugesich.
Frau Wwe. Wilh. Thies,
Salon-Karussell.
Südlohn i. Westf.

Suche für sofort ein in der Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Frau Franz Böckhoff,
Lortzingstraße 9.

Ordentliches braves (
Mädchen
14—16 J., auf sof. gesucht.
Bahnhof Westhofen
im Westhofen.

Suche zum 1. März ein erfahrenes, kinderliebes
Dienstmädchen.
Frau E. Deilmann, Annen.

Suche zu sofort für mein. kl. bess. Geschäftshaushalt (2 Personen) ein durchaus **selbständiges** sauberes (
Mädchen
bei gutem Lohn. 10395
Frau Photogr. Brenne,
Hamm i. W. Bahnhofstr. 22

Zum 1. März älteres, tüchtiges
Erstmädchen
für kleineren, kinderlosen Haushalt gesucht. Dasselbe muß im Kochen und allen Hausarbeit. durchaus selbst. und erfahren sein. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Josef Wallach,
Castrop.

Suche per 1. März oder spät. für mein. klein. Haushalt, 3 erwachs. Pers., ein älteres, **properes, fleißiges**
Dienstmädchen
welches kochen kann und in allen häuslich. Arbeiten erfahren ist, gegen h. Lohn. Wäsche aus d. Hause. Meldungen i. Geschäft.
Frau Ernst Hüllstrung,
Westenhellweg 37.

Wegen Verheirat. des jetzig. suche ich zum 15. März ev. auch früher, ein in Hausarbeit und Nähen bewandert.
Zweitmädchen.
15798) Arndtstraße 53.

Zum 15. März suche ich ein älteres ordentl. evgl.
Mädchen
für alle Hausarbeit. selbiges muß durchaus selbst. sein, bei hoh. Lohn. Meld. erbitte vormittags.
Frau E. Haarmann, Witten
Hauptstraße 20.

Erfahr. Dienstmädchen
für kl. bess. Haush. (4 erw. Pers.) z. 1. März gesucht. Wasch- u. Putzfrau vorhd.
) **Beurhausstraße 29, pt.**

Zum 1. April ein in all. Hausarbeiten tüchtiges, erfahrenes evangelisches (
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen aus bessch. Häusern gesucht.
Prinz Friedrich Karlstr. 28.

Suche zum 1. März (
Allein-Mädchen
in mit. Haush. m. 2 Kind.
Frau Buschbaum, Witten,
Herbederstraße 22.

Mädchen zu 2 Personen jeden Sonntag frei.
Gerberstr. 11.

Frundl. properes junges
Mädchen
für Küche u. sämtl. Hausarbeit zum 1. März gesucht. Selbiges muß auch im Restaurant mit tätig sein.
Frau J. Fromme, Herne,
Steinwea 5.

Ein nicht zu jung. **Mädchen** findet angenehme Stell. bei Familienanschl. in einer Konditorei u. Café. Dems. wird auch Gelegenheit geb., sich in Küche u. Haushalt auszubild. Etwas Taschengeld wird gewährt. Dienstmädcher u. Waschfrau vorh.
Nünninghoff,
Lünen, Konditorei u. Café.

Zum 15. März tüchtiges
Mädchen
gesucht, welches schon in besserem Hause gewohnt hat. Denselben wird Gelegenheit geboten die feinere Küche zu erlernen. Kutsch. u Stundenmädchen im Hause **Frau Sanitätsrat Kumusch, Castrop.**

Suche z. 1. jung. kinderlos. Haush. p. sof. oder später ein evangelisches besseres
Mädchen,
d. in all. Hausarb. erf. und selbst. kochen kann. Gr. Wäsche aus. d. B. Zeugn.-Abschriften u. Bild erwünscht.
Frau Otto Sander,
Barmen, Bertherstraße 98.

Suche z. 1. März wg. Heirat des jetzig. ein tücht., erf.
Dienstmädchen
mit gut. Zeugn., das auch perfekt serv. kann. Vor sof. ein fleißiges, sauberes **Zweitmädchen,** bis 18 J. alt.) **Ostenhellweg 50, 2. Et. r.**

Tücht. ehrl. Mädchen aus gut. Familie f. Küche und Hausarb., welch sich auch z. Bedien. d. Gäste eignet in Fürstenl. Haus ges. Gute Behdl. zugef. **Kobstr. 33.** (

Sauberes, zuverl. Dienstmädchen, ev., zum 1. März gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wolen sich melden. Tägl. bis 3 Uhr.
Doehler, Weißdorfstr. 23, II

Suche zum 1. März ein älteres, erfahrenes
— Mädchen —
mit guten Zeugnissen.
Frau G. Valhorst.
Kirchen- u. Schützenstr.-Ecke.

Braves evangelisches
Zweitmädchen
von 14—16 Jahren z. baldigen Eintr. gesucht.
Bahnhofswirtsch. Westhofen i. W.

Evangel. Mädchen, 14—15 Jahre, auf Land z. 1. März gesucht. Im liebst. Maise. **H. Pöttker,** Gronaustraße 46. (

Weg. Heirat des jetz. brav. **sauberes Mädchen,** das mögl. Wäsche besorgt, z. 1. April für Beamtenhaush. (1 Kind) gesucht. **Ixtheim,** Alexanderstraße 24, 1. Etg. (

Sauber., zuverl. Mädchen f. alle Hausarb. gesucht. Nur solche mit gut. Empfehlung, woll. sich meld.) **Bobestraße 20, 2. Et.**

Ein tücht. fleiß. **Mädchen** in bess. Haush. bei gut. Behandl. ges. Nordmarkt 21, p.

S. f. m. kinderl. Geschäftshaush. (Bäckerei) e. brav., j.
Mädchen
von 15—17 J., f. Küche u. Gesch. **Frau Flohr, Recklinghausen-Süd.** Leusbergstr. 18.

Zum 1. März
tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zu 2 Personen bei gutem Lohn ges. **Early** Kaiserstr. 10, II.)

Suche zum 1. April
tüchtiges evgl. Mädchen.
Frau Alfred Witteborg,
Burgholzstraße 5, 1. Etg.

Sauberes Mädchen f. Küche u. Hausarb. per anf. März gesucht. Vorstell. bis 3 Uhr) Prinzenstr. 15½.

Sofort **tüchtiges Mädchen** gesucht, welches schon in besseren Häusern gedient. Hansastraße 31, 4. Etage r.

Saub. Mädchen in kl. Haushalt ges., am liebst. solch., das zu Hause schlafen kann.) Leipzigerstraße 29, pt.

Krankheitsh. sof. ein **jung. Mädchen** ges. v. 18—20 J. gegen hohen Lohn. **Alting,** Münsterstraße 161.

Jung, ehrl. Mädchen für leichte Hausarb. u. Wirtsch. sof. gesucht. Wo sagt die Geschst. d. Ztg. (10505

Für sofort ein
Dienstmädchen
gesucht. Auf dem Berge 6. (

Dienstmädchen
nicht unter 30 J. gesucht. 15904) Wiesenstraße 11.

Gewandtes, sauberes
Mädchen gesucht.
Holländischestraße 8.

Ord. pr. **Mädchen** 15—16 J. zu 2 Kind. sof. o. spät. Tage ges. Beer, Hirtenstr. 17, II.

Kräft. pr. Mädchen f. alle Hausarb. ges. Mißstr. 36. Ld.

1 tüchtiges **Dienstmädchen** sof. gesucht. 1. Kampstr. 77.

Sofort ein **Mädchen** ges. **Schulgasse 2.**

Tagesmädchen gesucht.
) Königswall 81, 1. Et.

Saub. flink. Mädch. v. 14—15 J. v. m. 7 b. n. 6 ges. Lehm. straße 11. (

½ **Tag-Mädchen gesucht.**
) Ritterstraße 1.

Ab 1. März
Mädchen
für Vormittags gesucht.
Ulle, Sonnenstraße 18, II.

Saub. bess. **Morgenmädchen** gesucht. Holzhofstr. 6, part. (

Ord. Morgenmädchen ges. Saarbrückerstr. 10. (

Morgenmädchen
für bess. Haushalt sof. ges.) Sonnenstr. 84, I.

Saub. Morgenmädchen gesucht. Stiftstr. 7, 3. Et.

Ein ordl. Morgenmädchen gesucht. Hiltropwall 23. (

Zum 1. März ein sauberes **Morgenmädchen gesucht.** Hagenstraße 52, part.

Mädchen
für nachmittags gesucht.) Weisbachstr. 26, I.

Ordl. **Nachm.-Mädch.** f. kl. Haush. ges. Winkelst. 27, I.

Tüchtige
Einlegerinnen
und
Buchbinderei-Arbeiterinnen
gesucht.
Gebrüder Wolff,
Brüderweg 38.

Tüchtige
Einlegerinnen
f. sof. gesucht. **Buchdruckerei Herm. Meyer,** Ostwall 59.

Haushälterin sofort gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschl. **Franz Wojciechowski, Bövinghausen** b. Merklinde, Bochumerstraße 64, 2. Etg.

Haushälterin
gesucht. Aeltere Frau bev.) **Marten,** Friedrichstr. 6.

Zum 1. April wird für einen besseren Haushalt zu 2 Kindern eine zuverlässige
Wärterin
gesucht, entweder ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau. Dauernde Stellung, sowie gute Bezahlung werden bei zufriedenstellendem Betragen zugesichert. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (10615

Kräftiges Laufmädchen sofort ges. Brückstr. 48. (

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.
Städtische Stellen-Vermittlung
Wißstraße 19.

Küchen-, Haus- und Landmädchen Burschen sucht (15089
Fritz Menke
gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Hansast. 35, T. 7779

Köchin für Privat, Dienstmädchen für Privat und Restaurant, Hausbursche, Zapfer, Portier, Büfettfrl., Kellnerinnen
sofort gesucht. (15912
Frau Henriette Bornemann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Stiftstr. 17. Telefon 7388.

Ges. Haushälterin, 35-40 J., Fabr. u. Ackerin, Bursch. z. Milch., Alleinhostknecht. **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. Telegb. 196.

Köchinnen für Restaurant und Privat, **Küchen-, Haus-, Zimmer- u. Stubenmädchen, Lindmädchen, Jungen** von 15—17 J. erhalten Stellen.
Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Webereistraße 18.**

Suche Köchin, Küchen-, Hausmdch. Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Mädchen gesucht
Haushälterin und Landmädchen
August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Auf dem Berge 4. Telefon 7393.

Stellen-Gesuche

Energischer Mann sucht Stellung als
Einkassierer.
Kaution kann gestellt werd. Schriftl. Ang. u. **L. W. 1412** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtiger, energischer
Kaufmann,
langjähr. erfolgreicher Reisender, besonders in Wirtekreisen nachweisbar gut eingeführt, sucht **Reiseposten.** Beste Referenzen.
Schr. Ang. u. **G. B. 3244** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuverläss. Mann
verh., Mitte 30er, mit guten Zeugn., sucht Vertrauensposten, gleich welcher Art, zum 1. März. Kaution kann gestellt w. Off. erb. u. **R. M. hauptpostlag. Münster i. W.**

Junger Buchhalter
der amerik. Buchhaltg., bilanzsich., sucht z. 1. April dauernde Stellung. Ia. Ref. Schr. Ang. u. **R. M. 3160** a. d. Gen.-Anz. Dortm. (

Jüng. bilanzsich. Buchhalter, mit all. vork. Kontorarbeit. vertr. u. an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht, gest. auf g. Empfehl., per sof. od. spät. Stell. b. mäß. Anspr. Off. u. **A. D. 65768** an d. Ann.-Exped. **Bonacker u. Rauß,** Düsseldorf. (10387

Kaufmann, 25 J. alt, als Verkäufer, Kontorist, Buchhalter und Reisender tätig gewesen, mit sämtlich. Kontorarbeiten, Korrespondenz, Stenogr., Maschinenschreiben und Buchhaltung vertraut flott. Arbeiter, sucht für bald od. später passende Stell. bei mäßig. Anspruch.
Schr. Ang. u. **W. O. 3245** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann, 24 Jahre alt, der Kolonialw.-, Delikatessen- u. Eisenwaren-Br. sucht zum 1. April anderweitig Engagement als
Verkäufer, Lagerist oder Kontorist
Selb. ist momentan als Verkäufer tätig u. i. Besitze v. nur tadellos. Zeugn., sow. mit sämtl. Kontorarb. vertr.
Schr. Ang. u. **O. F. 14** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Welche Eisen-Hochbaufirma
übernimmt in ihren Betrieb **Monteur** aus der Holzbranche, zwecks Einarbeitung und verwendet solchen später für Montagen Sucher der ist 38 Jahr alt, tropenfest u. längere Jahre im Ausland tätig gewesen.
Schriftl. Angeb. u. **J. B. 1429** a. d. Generalanzeiger Dortmund. (1610

Kupferschmied,
tücht., solid., m. gut. Zeugn. sucht dauernde Stell. Off. unter **W. R. 107** an d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Eisenbeton-Vorarbeiter
gel. Zimmerer mit allen vorkommend. Arbeit., speziell Einschalen vertr., absolut selbständig und zuverl., sucht sof. o. sp. Stell. Feinste Referenz. u. Zeugn. zur Verfüg. Gefl. Off. u. **H. K. 100 hauptpostl. Bochum** erb.

Stellmacher,
der auch Möbelpacker ist, sucht per sofort oder später Stellung. Schriftliche Angebote unter **R. W. 3153** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Erfahrener Zimmerpolier sucht Stellung.
Offert. unt. **P. S. 1420** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bäckergeselle
sucht p. sof. Stelle, mögl. in Dortmund. Bevorzugt Brotfabrik. Schr. Ang. u. **K. J. 3223** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein solid., zuverl. Mann, 34 J., led., sucht Stell. als
Fuhrmann oder Kutscher
Suchender ist sich. Fahrer, guter Pferdepfleger u. in Wagenpflege durchaus erfahren, worüb. beste Zeugn. vorliegen. Schr. Ang. u. **E. A. 1418** an den Gen.-Anz.

Diener mit prima Zeugniss. u. Referenz. sucht sich z. 1. 4. zu verändern. Gefl. Anerbieten unt. **M. H. 240** an das **Zentral-Zeitungsbureau Münster i. Westf.**

Für meinen Sohn (einj. Zeugn.) suche ich zum 1. April Stellung als
Lehrling
auf d. kaufm. Büro eines mittl. Betriebes mögl. der Eisen u. Stahlbranche.
Schr. Ang. u. **O. G. 1379** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für meinen Sohn suche ich zum 1. April Stellung als
Lehrling
auf einem technisch. Büro.
Schr. Ang. u. **C. L. 3249** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Heizer und Gärtner
suchen Stellung.
) Näheres Bissenkamp 8.

Ein jung. Mädchen mit guter Handschr. u. im Rechnen bewand., sucht pass. Beschäftig. geg. geringe Verg. Schr. Ang. u. **A. D. 1401** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Handelsschülerin
a. g. Familie, 17 J. alt, f. Stellung in besserem Hause.
Schr. Ang. u. **A. C. 1023** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Expedientin in Wäscherei od. ähnlich. Betrieb. Schr. Ang. u. **A. K. 3224** an Gen.-Anz. Dortm. (

Köchin
welche bis jetzt in bess. Privathäusern selbständig war, sucht Stellung in Hotel od. in besser. Hotelrestaurant. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schr. Ang. u. **U. M. 3258** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Fräulein sucht Stelle **als Beikochin.** Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Lambachstr. 24, 2. Etage.

Einfaches kathol. Fräulein sucht Stellung z. selbst. Führung eines kl. ruh. Haushaltes. T. E., **Herne,** Bahnhofstraße 10 b. 15730

Fräulein
gesetzten Alters, durchaus perfekt im Kochen, sucht Stelle in ein. bess. Restaur. für Küche u. Büfett. Off. u. 153 an **R. Hartung, Witten.**

Einfaches Fräulein, im Haushalt perfekt, wünscht Stelle als (10555
Haushälterin
in bess. ruh. Hause, wo die Hausfrau fehlt. Offert. unt. **R. 2228** an die Agentur d. Zeitung in **Schwerte.**

Haushälterin.
Einf. geb. Fräul., 36 J. alt, wünscht Stelle zur selbständ. Führ. ein. Haush., a. liebst. kinderl. Gute Zeugnisse.
Schr. Ang. u. **A. K. 1415** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für meine 18jährige Tochter, kath., Töchterschulbildg., per 1. Mai
Pension
zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts.
Offerten mit Preisangabe unt. **P. R. 3282** an den Gener.-Anz.

Suche für meine Schwester,
17 J. alt, Stell. in besserem Haush. ob. Rest. Selb. hat ½ Jahr kochen gel. Off. u. **M. A. 25** an d. Hauptagent. d. Ztg. **E. Triebel, Wanne.**

Bess. Mädchen v. Lande sucht Stellung zur Führung eines Haushalts oder als Stütze mit Anschluß.
) **R.-S. Essenerstr. 19, unten.**

Evgl. jg. Mädchen sucht sof. zu 1—2 kl. Kind. Stelle in nur bess. Hause, am l. nach ausw. Schr. Ang. u. **N. K. 3213** an Gen.-Anz. Dortm.)

Ordentl. Mädchen,
15 J., sucht Stelle. **Deusen** 13, Post Lindenhorst. (

Properes Mädchen
sucht zum 1. März Stell.) **Steinfriedstr. 11, 2. Et. r.**

Junges Mädchen, evtl., welches die Hotelküche erlernt hat, sucht passende Stelle in einem Privathause als **Stütze.**
Schr. Ang. u. **D. A. 1424** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ordl. Mädch. sucht **Morgenstelle.** Steckenstr. 6, 1. r.

Ein jg. **Mädch.** v. Lande, 21 J. sucht Tagesst. od. ganz per sof. Fichtestr. 17, 1. r.

Tücht. Mädchen f. Stelle z. **Waschen,** Neueradstr. 5. (

Ja. unabh. Frau f. St. a. g. L., Wasch-, Putzst. o. Kont. reinig. Münsterstr. 123, pt. (

Tücht. Mädch. f. Waschstell.) Schützenstraße 51, part.

Hausbälterinnen
suchen sofort Stelle.
Frau Luise Schmidt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampst. 15. (

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10—12
TEL. 611 u. 7052
SPEDITION **LAGERUNG** SPEZIAL-
SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN
FÜR UMZUGSGÜTER

Wer besorgt am 1. April 2 Umzüge von je 4—5 Zim. nach Hamm? Schr. Angeb. mit Preisang. u. O. B. 3214 an den Gen.-Anz. Dortmd.)

Schneiderin sucht noch ein. Kunden in u. auß. d. Hause.) **Dresdenerstr. 31, I. r.**

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause.) **Schubertstr. 22, 2. Et.**

Aufpolstern billig
P. Heesen, Heroldst. 23, I. r.

Welch Schneider macht noch bis Ostern einige größere Teile mit? Näh. i. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (847

Wer fertigt Herrengarderobe im Abonnement an? Schr. Ang. mit Preis u. **H. S. 3208** a. d. G.-Anz. Dtm.

Ja. verh. erstkl. Westen-Schneid. macht einige Westen mit. Schr. Ang. u. **S. J. 3232** an den Gen.-Anz. D.

Ladeninhaber!
Schriftenmaler sucht Beschäftigung f. die Abendstunden. Schr. Ang. u. **M. W. 3212** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Karrenfuhrwerk
ges. Ecke Kuh- u. Hansastr. **Wilh. Rüsken,** Hoheistr. 218. Telephon 7724. (

Kein Geschäft ohne Reklame
N. Pat.-Musterschutz mit 5 Modellen, sehr billig zu verk. Reinverd. in e. Stadt von 200 000 Einwohn. ca. 15—18 000 Mark pro Jahr. Schr. Ang. u. **F. H. 15** nach **Kreuzstraße 15,** Mitte. (

Eingeführter, ges. gesch.
Massenartikel
billig zu verkaufen.
Off. u. 148 an **R. Hartung, Witten.** (

Haben Sie 10440
offene Beine,
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zieler's „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Paul Prött,** Kronen-Drogerie, **Alb. Brüggmann,** Stadthausdrog., **Hohenzollern-Drog.,** Hohestraße 6, **Ed. Blumberg,** Münsterstraße 74, **Br. Müller,** Rheinischestr. 4, **O. Schorre Nachf.,** Brückstr. 54, **F. Hoffmann,** Münsterstr. 46, **M. Huckenbroich,** Rheinischestr., **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Hirsch-Drogerie** Westerholtstraße 33. In Hörde: **A. Piel und Friedrich Wilhelm Wallrabe,** Drogerien. In Eickel: **Engel-Drogerie.** In Holsterhausen: **Central-Drogerie.** In Lünen: **Viktoria-Drog.** u. **Glückauf-Drog.**

Kind
in Pflege zu geben od. an Kindesstatt zu verschenken.
Offerten unter 142 an **R. Hartung, Witten,** (10335

Ganz kolossal billige Angebote in
Damen-Konfektion

Schwarze Damen-Paletots (nur erprobte Qualitäten in Tuch) . Mk.	15.50	22.50
Schwarze Damen-Paletots (nur das allerbeste in Garantietuch) Mk.	28.50	34.00
Jackenkleider engl. und dunkelblau (nur Neuheiten) unter Preis . . . Mk	16.50	25.00

Kommunikanten- und Konfirmanden-Kleider in riesiger Auswahl (reine Wolle) . . . . . Mk	10.00	14.50
Kommunikanten- und Konfirmanden-Kleider das allerbeste und eleganteste . . . . . Mk.	20.50	26.50
Jackenkleider engl und dunkelblau (wunderbare Modelle unter Preis) . Mk	32.00	45.00

Garnierte Kleider, weisse Kleider, Röcke u. Blusen bekannt fabelhaft billig.
Restbestände Winter- und Samt-Paletots zu halben Preisen.
Kuttner Nachf.
Dortmund
52 Brückstr. 52
(Ecke der Lütgebrückstraße)

Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

Dortmund, Brückstrasse 26

Mittwoch, Donnerstag, Freitag **Extra-Preise** für

Bettücher u. Schlafdecken

Wir kauften bei einem Lieferanten grosse Posten Bettücher und Schlafdecken weit unter dem sonstigen Preis. Unser heutiges Angebot wird daher von grösstem Interesse sein.

Bunte Bettücher

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
78 Pf.	1.15	1.35	1.65

Weisse Bettücher

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.35	1.65	1.95	2.10

Jacquard-Schlafdecken

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95	2.25	2.95	3.75

Imitierte Kamelhaar-Decken

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.65	2.75	3.25	3.60

Olympia-Theater.

Anfang 8½. Ende 10½.

Die glänzende Ausstattungsposse:

Juhu! Es ist erreicht!

30 Damen Corps de Ballett. Herrliche Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Olympia-Tunnel.

Heute vollständig neues Programm.

Original-Elbflorenz-Sänger

Neue fesche Soubretten. Neue Possen.

Marine-Kapelle **Kindermann.**

„Walhalla"

Tägl. Vorstellung

des brillanten Februar-Programms.



„Zum Blücher"

Täglich Abends

Künstler-Konzert

bei freiem Entree.

Heute Mittwoch: **Großer**

humoristischer Abend

unter Mitwirkung des vorzüglichen Gesangshumoristen Herrn **Herm. Rosen.**

Musik — Gesang — Humor.

Vornehmes Familien-Café



Täglich nachmitt. u. abends Künstler-Konzerte

Grosser separater Billard-Salon

CAFÉ INDUSTRIE

Westenhellweg 29. Im Hansa-Eck.

Wilhelm Sartor.

Elite-Café

Löwenhof

Donnerstag und Freitag, den 20. und 21. Februar 1913, abends 9 Uhr:

Billard-Wettkampf

zwischen dem bekannten **Billardkünstler und Meisterspieler**

Jean Bruno

und dem **Billardmeister**

M. Drechsler

auf 1000 Points Grand-Cadre; 45 cm Abstrich.

Jean Bruno gibt 500 Points auf 1000 vor.

Nach dem Turnier wird Jean Bruno eine **Serie hervorragender Kunst- und Phantasiestöße** vorführen.

Gespielt wird auf einem grossen Präzisionsbillard, geliefert von der Fabrik **Ch. Lange** in **Hannover.**

Stadt-Theater

Mittwoch, d. 19. Febr. 1913. 7½—10 Uhr. Volkstümi Preise

So'n Windhund

Schwank von C. Kraatz und A. Hoffmann.

Donnerstag, 20. Febr. 1913 A 46. 7½-10¼ Uhr. Opernpr.

Die lustigen Weiber von Windsor

Komisch-phantastische Oper m. Ballett v. O. Nicolai.

Texte

zu

Troubadour 20 Pfg.
So'n Windhund, 20 Pf.
Lady Windermeres Fächer 1,50 Mark.
Die lustigen Weiber von Windsor, 20 Pf.
Agnes Bernauer, 20 Pf.
Die Afrikanerin 80 Pfg.
Stranz, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Melitz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Buch- u. Musikalienhandlg., Westenhellweg 9.

(Krüger-Passage.)

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.

Jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr:

Hüttner-Konzerte.

Jeden Freitag, abends 8 Uhr:

Symphonie-Konzert.

3. Batterie

1. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7

begeht im März cr. die Feier des **hundertjährigen Bestehens.** Batterie-Kollegen werden zu einer Besprechung auf **Sonnabend, d. 22. Febr., abends 8½ Uhr** zu Herrn **Carl Wencker,** Brückstraße, eingeladen. 15824

Bockbiermusik

2 Personen (Klav. i. and. Besetz.) evtl. f. d. g. Somm. ges. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. Gen.-Anz. D. (16084



Grüne Heringe

blutfrische Ware

4 Pfd. 48 Pf.

Importhaus Nierhoff

Schützen- und Kesselstraßen-Ecke.

Beugen Sie vor

gegen Sommersprossen, befreien Sie sich von gelben Hautflecken durch Creme Minerwa 1,00, 1,75 Mark. Bruno Miller, Rheinstr. 4. Carl Reichel, Münsterst. 103.

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr:

Grosses Konzert

der Kapelle Hubert.

Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

Palast

Brückstr. 44 **Theater** Brückstr. 44

Grösstes und elegantestes Theater am Platze.

Täglich Vorführung der 2 Sensations-Schlager

Die liebe siegt

Nach der berühmten Komödie von Pierre Wolff zwei Akte.

Ein Teufelsweib

Spannendes Drama in 3 Akten.

Ausserdem:

Das neue Pracht-Programm.

Das Programm dieser Woche ist zu reichhaltig, um die einzelnen Stücke näher zu beleuchten, jedoch muss man die Piecen selbst gesehen haben, um sich über die Leistungen des Palast-Theaters ein richtiges Urteil bilden zu können.

Die Bilder werden durch eine erstklassige Hauskapelle illustriert.

Oeffentlicher Vortrag

Am Donnerstag, den 20. Februar, abends 8½ Uhr

wird Herr **Dr. Strecker** aus **Berlin** im großen Saale des Gewerbevereins über:

„Das Gemeinde-bestimmungsrecht"

sprechen, wozu alle Frauen und Männer eingeladen werden.

Freie Aussprache. Freie Aussprache.

Deutscher Bund abstinenter Frauen.
Deutscher Alkoholgegnerbund (E. V.)
Internationaler Guttemplerorden.
Verein für Frauenstimmrecht.
Deutscher Vortruppbund (E. V.)

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 10 Pfg. erhoben.

Lichtbilder-Vortrag im „Lindenhof" (Eingang: Burgwall)

Donnerstag, den 20. Februar, abends 8½ Uhr (pünktlich)

Eintritt frei!

Damen und Herren willkommen.

Thema: „Weltgeschichte u. Weltende im Lichte der bibl. Weissagung"

Montag, den 24. Febr., abends 8½ Uhr:

Thema: „Der 1000jährige Zukunftsstaat im Lichte der Bibel".

Ref.: **M. H. Wentland.**

Privatangestellte!

Am **Donnerstag, abends 8½ Uhr** findet im „Schwarzen Raben" Hansastraße eine

Oeffentl. Handlungsgeh.-Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

„Sklaverei oder persönliche Freiheit"

Referent: **H. v. Mayenburg-Düsseldorf.**

Freie Diskussion. Freier Eintritt.

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen



Illustr. Preisliste über andere Sprechapparate, sowie über Violinen, Celli, Mandolinen, Guitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke gratis.

Sie brauchen kein Geld dazu

Wir senden denselben kostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Pathé-Platten. — Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? Pathé-Platten will man immer wieder hören, da sie im Gegensatz zu den veralteten Nadelplatten noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen, als beim ersten Spiel. — — —

Die Lieferung erfolgt sofort!

Der Preis dieses herrlichen Luxus-Modells in echt Eiche, einschließlich der neuen **großen** Pathé-Konzert-Schalldose, die alle bisherigen weit in den Schatten stellt, beträg' nur 69 Mark, der einer Pathé-Doppelplatte 3,50 Mark. Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie für Apparat und Platten **monatlich nur 9 Mark,** bei Nichtgefallen nur die ganz minimalen Transportspesen zu zahlen. **Verlangen Sie sofort Probesendung per Postkarte. —**

Spielt ohne Nadelwechsel mit einem unzerstörbaren Saphirstift. Keine Plattenabnutzung mehr!

BIAL & FREUND
Breslau, Postfach 165/427.

Jagdverpachtung.

Der von der **Möhnetalsperre** nebst den dazu gehörigen Waldungen gebildete Eigenjagdbezirk des Ruhrtalsperrenvereins in der Gesamtgröße v. ca. 4500 Morgen, soll am 1. März 1913, **nachm. 3 Uhr,** im Hotel **Summermann** in **Delecke an der Möhnetalsperre** für die Zeit vom 1. März 1913, **auf 6 Jahre, bis zum 28. Febr. 1919,** öffentlich meistbietend

in drei Bezirken

verpachtet werd. Die Pachtbedingungen nebst Uebersichtskarte liegen vom 16. Febr. ab im Hotel Summermann in Delecke zur Einsicht aus, auch können die Bedingungen v. Unterzeichneten gegen vorherige Einsendung von 3 Mk. bezogen werden.

Delecke, Post Körbecke, Kr. Soest i. W., 9. Febr. 1913. Fernruf 30, Amt Körbecke.

Die Verwaltung der Möhnetalsperre:
Wilkening.

3800 pr. Morgen 9644

Feldjagd,

wo Hühner, Hasen, Rehe u. Hirsche abgeschossen werden, ca. 5 Klm. Grenze am Warburger Hochwald, zu 580 M. pro Jahr wegen Uneinigkeit abzugeben. Die Jagd läuft noch vier Jahre. Schr. Angebote u. J. D. 945 an den General-Anzeiger Dortmd.

Drahtgeflechte

4- und 6eckig

Mix. von 13 Pf. an.

Stacheldraht, Zaundraht **sehr billig.**

Grabeschüppen von 60 Pfg. an liefert 10529

Otto Berthold

Dortmund Münsterstr. 6—8.

Man verlg. Preisliste. Jede Anfrage macht sich bezahlt.

Ia. Ringofen-Stückkalk (Weisskalk)

Für Campagne 1913 noch **ca. 100 Ladungen Kalk abzugeben.**

Frenkhausener Kalkwerke,
Post Hellefeld.
Station **Freienohl.**

Masseuse

Weißenburgerstr. 61, part.

Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mehrere Male in **Dortmund** Sprechstunden abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um briefliche Auskunft über meine Methode gebeten werde. Ich habe mich deshalb entschlossen am

Sonnabend, den 22. d. Mts., von 11—1 und 2—8

im Hotel „Westfalenhof" Burgwall 10—12

nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien** (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mit gebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt.

Vor einiger Zeit schrieb mir ein Pädagoge „Ihre Methode müßte einen Ruhmes- und Siegeszug durch die Welt machen." Im letzten Jahre gingen über 500 Danksagebriefe bei mir ein. Eine große Anzahl Original-Danksagebriefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. Praktische Aerzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschen Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur Sicherung und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover.
Friesenstr. 33. — Fernsprecher Nr. 5371.

Dir. Warnecke.

Verdingung.

Für den Neubau des Dienstwohngebäudes für den Oberbürgermeister soll die Ausführung der Schreinerarbeiten

Los 1 Fenster,
Los 2 Türen,

vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Baubureau Berswordtstr. 2 Zimmer 59 eingesehen, auch soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Zahlung von 1,50 Mk. für jedes Los von dort bezogen werden.

Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind postfrei bis

Montag, den 24. Februar 1913, vormittags 11 Uhr

an die **unterzeichnete Dienststelle** einzureichen.

Die Eröffnung geschieht um dieselbe Zeit im Geschäftszimmer Nr. 152 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Dortmund, den 17. Februar 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Ingenieur **Karl Geub,** geboren am 5. Oktober 1875 in Köln, unterm 9. Januar 1909 wegen Betrugs erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

(Geschäftsnummer: 13/6 J. Nr. 1408/08.)

Dortmund, den 14. Februar 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Spezial-Behandlung

von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen

ohne Berufsstörung.

In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.

A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,

gleich bei Aufgabe zu bezahlen.

Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Verloren - Gefunden

100 Mark Belohnung demjenigen, der mir b. Täter nennt, welcher in der Nacht v. 17 z. 18. aus mein. Garage Kreuzstr. 3½ eine neue Continental-Decke 875 mal 105, gestohlen. Die Nieten der Decke sind, um Rost zu verhüten, schwarz lackiert. M. Sieger, Ostenhellweg 3.

Schäferhündin, 5 Mon. alt, weißer Brust. auf Merca hör., entl. Wiederbring. erh. gute Belohng. Humboldtstraße 3.

Kl. schwarz, Hund m. weiß. Brust u. Pfoten zugelaufen. Rolandstr. 1, 2. Etg.

Kriegshündin am 8. Febr. entlaufen. Wiederbring. Belohnung. Vor Ank. warne ich. Sunderweg 107, I.

Betten

Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund

Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Kostüme für das Frühjahr!

Wir schenken diesem ebenso praktischen wie eleganten Kleidungsstück unsere besondere Aufmerksamkeit und führen Kostüme bekannt gut verarbeitet in unbegrenzter Auswahl und in allen Preislagen.

Marine Kammgarn-Kostüme — mit aparten Garnierungen . . . Mk. 29.00 42.00 54.00 bis 175.00

Engl. gemusterte Kostüme — sehr fesche Fassons in vielen mod. Farben Mk. 26.00 35.00 48.00 bis 150.00

Westenhellweg 41 **Gebrüder Nassau** Ecke Weberstrasse

Spezialhaus für Damen-Moden.

Was beabsichtigt das Zentrum?

Ein linksliberaler Parlamentarier schreibt uns:

Es ist kein Zweifel: das Zentrum befindet sich in Opposition. Es hat dem Reichskanzler in der preußischen Enteignungsfrage ein Mißtrauensvotum erteilt. Es hat ferner dem Reichsjustizamt den verlangten sechsten Reichsanwalt gestrichen und zwar, wie es selbst zugibt, aus nicht-sachlichen Gründen. Jetzt konzentriert sich die allgemeine Aufmerksamkeit darauf, welche Stellung das Zentrum zu der bevorstehenden

großen Militärvorlage

einnehmen wird. Die Mehrzahl der Politiker nimmt an, daß es die **Vorlage zum Konflikt treiben** wird. Das Zentrum ist dazu in der Lage, denn es darf auf die Hilfe der Sozialdemokraten und damit auf die Majorität im Reichstage rechnen. Die Sozialdmokratie ist an sich bekanntlich nicht antimilitaristisch. Solches gehört nicht zum Parteiprogramm. Jedoch infolge der **Deckungsfrage** kommen die Genossen gewöhnlich zur Ablehnung der Militärvorlagen. Sie billigen keine Steuern, womit die Besitzlosen belastet werden. Da es ihnen aber vermöge der Konstellation im Reichstage bis jetzt noch nicht gelungen ist, die Deckungssteuern auf die Besitzenden abzuwälzen, nehmen sie bei Militärforderungen den bekannten ablehnenden Standpunkt an. Sollte die Militärvorlage abgelehnt werden, so ist die

Auflösung des Reichstages

sicher. Was aber dann? Es ergibt sich eine Situation, die der von 1907 ähnlich ist. Die fortschrittlichen und konservativen Parteien stehen auf Seiten der Regierung. In der Opposition befinden sich Zentrum und Sozialdemokratie. Bei den Wahlen von 1907 zahlten die **Genossen die Zeche** und wahrscheinlich wird sich dies bei der etwaigen Reichstagsauflösung wiederholen. Die sogenannten staatserhaltenden Parteien werden mit der neuen Militärvorlage, etwas Patriotismus und noch mehr Hurra auf der Fahne die Mehrzahl der Wähler an sich reißen. Das Stärkeverhältnis des Zentrums mit seinem konfessionellen Programm und seiner ausgezeichneten Parteidisziplin wird sich nicht wesentlich ändern. Es bleibt daher nur noch die Sozialdemokratie als Verlustträger übrig. Auf Grund dieser Erwägungen muß man **verneinen**, daß das Zentrum durch die Reichstagsauflösung einen Vorteil haben wird. Es wird daher auch kaum den Konflikt bis zur Auflösung des Reichstages treiben. Wir dürfen nur annehmen, daß es sich um eins der beim Zentrum üblichen **taktischen Manöver** handelt, um möglichst große politische Vorteile aus der Situation zu ziehen. Es wird wie immer zur rechten Zeit umfallen, wenn nur vorher die Regierung ihm entsprechende Zusicherungen gemacht hat. Diese werden allerdings im vorliegenden Falle **besonders groß** sein müssen. Wenigstens lassen die vorbereitenden Manöver des Zentrums, die wir im Eingang erwähnt haben, auf besonderes schließen.

Natürlich wird auch anderweit die Situation anders beurteilt. So werden Vorschläge gemacht, dahin, daß im Falle der Reichstagsauflösung die äußerste Linke durch **geeignete Gegenmaßregeln** bei dem zu erwartenden Wahlkampf nicht zu ungünstig abschneidet. In der letzten Nummer des „März" ergreift ein Ungenannter, wahrscheinlich ein ziemlich weit links stehender Abgeordneter das Wort. Er meint, die Sozialdemokratie würde jeder Militärvorlage zustimmen unter drei Bedingungen. Erstens müßte die **einjährige Dienstzeit für die Fußtruppen** eingeführt werden. Sodann wären die Kosten durch **direkte Steuern auf Einkommen**, Vermögen und Erbschaften zu decken. Schließlich müßte das **Offiziersmonopol beseitigt** werden und die Offiziere aus den Gemeinen und Unteroffizieren aufrücken können. Würde die Reichstagsmehrheit diese Bedingungen ablehnen, und dadurch zur Auflösung gelangen, dann hätte die Sozialdemokratie mit diesen drei Punkten ein Programm wie es volkstümlicher nicht gedacht werden könnte. Dadurch würde sie aber auch bei den Wahlen günstig abschneiden. Der Artikelschreiber verkennt selbst nicht, daß, solange es ein Preußendeutschland gibt, jene drei Bedingungen nie zur Wirklichkeit werden. Besonders wird man sich an maßgebender Stelle mit Händen und Füßen gegen die

Demokratisierung des Offizierkorps

wehren. Das ist leider nur zu richtig und auch allgemein bekannt. Da dies aber der Fall ist, wird jeder Verständige diese drei **Punkte nur als ein Wahlmanöver** ansehen und es ist ausgeschlossen, daß damit ein so großer Wahlerfolg erzielt werden wird, wie der Ungenannte des „März" glaubt. Wahrscheinlich werden vielmehr die Rechtsparteien, welche die künftige Wahl auf Kosten der Genossen erachten. Die nächste Zukunft wird die Aufklärung geben. Wir bleiben dabei, daß das Zentrum die Situation nur zu Gunsten bedeutender politischer Vorteile ausbeutet, schließlich aber die Militärvorlage nicht zu Fall bringen wird. Geschähe es doch, dann würde die Partei für immer die Maske der vaterländischen Gesinnung abwerfen und sich offen zu der

rücksichtslosen Politik der eigenen Interessen

bekennen.

Der Onkel als Totschläger.

Berlin, 18. Februar.

Der seltene Fall, daß ein an der deutsch-französischen Grenze und zwar auf französischem Boden begangenes Verbrechen von einem Berliner Gericht abgeurteilt wird, ereignete sich am Montag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts 3. Wegen Totschlags, begangen an seiner Nichte hat sich der Elfendreher Paul Stein aus Borsigwalde bei Berlin zu verantworten. Dem Angeklagten, einem 45jährigen unansehnlichen Mann mit struppigem Schnurrbart und unsympathischem Gesamtäußern wird zur Last gelegt, daß er am 27. Juni 1912 in Arnaville in Frankreich seine 24jährige hübsche Nichte, die Modistin Emilie Stein aus Metz getötet hat.

Emilie Stein, mit Rufnamen Milly, die ein flottes vergnügtes Mädchen war, hatte im Laufe des Jahres 1911 in Berlin die Familie ihres Onkels besucht und während dieses Besuchs hatten sich Onkel und Nichte liebgewonnen. Bei der Abreise von Berlin versprach der Onkel, das Mädchen bald einmal in Metz zu besuchen. Dieses Versprechen machte Stein nach etwa Jahresfrist wahr. Er fuhr, während seine Frau sich in Pommern bei Verwandten aufhielt, mit geborgtem Gelde am 22. Juni von Berlin nach Metz zum Besuch seiner dortigen Verwandten. Während dieses Besuches, der sich etwa eine Woche ausdehnte, soll nun Stein das Verbrechen begangen haben. Der Angeklagte hat in der Voruntersuchung nicht bestritten, daß er seine Nichte getötet hat, er will die Tötung jedoch auf ausdrückliches Verlangen seiner Nichte ausgeführt haben. Seine Nichte habe ihm in Metz erzählt, wie unglücklich sie sei und daß sie aus dem Leben zu scheiden wünsche. Als Grund dafür gab sie ein Liebesverhältnis an, das ihr Geliebter jedoch zu lösen beabsichtigte. Weiter erzählt sie, daß sie mit einem jungen Kaufmannssohn aus wohlhabender Familie heimlich verlobt sei, daß aber die Mutter des Bräutigams nicht in die Heirat willigen wollte. Das junge Mädchen

habe ihn geradezu bestürmt, sie zu töten,

da sie von ihrem Geliebten nicht verlassen und aus der Verbindung mit dem heimlichen Bräutigam wegen des Verbots der Mutter nichts werden könne. Deshalb habe er trotz seiner anfänglichen Weigerung am 27. Juni im Walde bei Arnaville seine Nichte getötet.

Der Vorsitzende beginnt die Vernehmung des Angeklagten, der auf die Fragen nach seinen Personalien mit kaum vernehmbarer heiserer Stimme antwortet. Sein ganzes Benehmen ist zurückhaltend, verschlossen und eigenartig. — Vors.: Ihr Verhalten ist höchst eigenartig, sind Sie etwa krank? — Der Angeklagte schweigt. — Vors.: Sie haben es bereits in der Voruntersuchung so darzustellen versucht, als ob Sie krank wären. Sie haben sich so gestellt, als ob Sie geistig nicht recht richtig wären. Ich warne Sie dringend davor. Ihre Sache noch etwa zu verschlechtern dadurch, daß Sie sich krank stellen, wenn Sie nicht krank sind. Sie sind doch sonst ein vernünftiger Mann gewesen. Sie waren Soldat und sind immer Ihrer Arbeit nachgegangen. Ich frage Sie deshalb, geben Sie zu, daß Sie mit dem Messer Ihre Nichte erstochen haben? — Angekl. (mit derselben leisen Stimme): Ich habe sie getötet, aber auf ihr Verlangen. — Vors.: Weshalb verlangte sie denn eine solche Tat von Ihnen? — Angekl.: Weil ihr Geliebter sich weigerte, sie zu heiraten und weil die Mutter ihres andern Bräutigams gegen eine Heirat war. Sie wollte deshalb runter von der Welt.

Der Angeklagte schildert ausführlich die einzelnen Vorgänge kurz vor der Tat. Er habe mit Milly verschiedene Ausflüge unternommen, an denen sich teilweise auch ihr Bräutigam beteiligt habe. Am 27. Juni habe er mit ihr den Ausflug nach Arnaville unternommen. Sie hätten bei Novéant die Grenze überschritten und hätten im Walde und in den Weinbergen Spaziergänge gemacht. In einem Café seien sie eingekehrt und hätten zusammen 3 Flaschen Wein und 2 Flaschen Sekt getrunken. Milly sei angetrunken gewesen und ihm habe der Kopf gebrummt. Mit großer Hartnäckigkeit bestreitet der Angeklagte, daß zwischen ihm und seiner Nichte irgend welche Dinge vorgekommen seien, die über eine natürliche Zuneigung eines Onkels für seine lebenslustige Nichte hinausgegangen wären. Vergeblich hält ihm der Vorsitzende vor, daß Zeugen bekunden würden, in welch heikler Situation er sich mit seiner Nichte befunden habe. Milly habe sich seine Zudringlichkeiten verbeten, sich heftig gewehrt, ja um Hilfe geschrien.

Der Angeklagte bleibt dabei, daß er seiner Nichte niemals zu nahe getreten sei. Er erzählt dann, wie ihm Milly plötzlich um den Hals gefallen sei und ausgerufen habe: „Onkel, töte mich, ich kann nicht leben, die alte Hexe will nicht, daß ich meinen Bräutigam heirate." Er habe ihr auseinandergesetzt, daß er ihren Bitten nicht nachgeben könne, aber sie habe immer wieder gerufen, daß sie von der Welt herunterwolle. Die Frage des Vorsitzenden, weshalb er als älterer Onkel seiner viel jüngeren Nichte solche dummen Gedanken nicht ausgeredet habe, beantwortet der Angeklagte damit, daß er zu sehr betrunken gewesen sei. Er habe gar keine richtigen Gedanken gehabt, und wenn er nüchtern gewesen wäre, hätte er sich niemals dazu hinreißen lassen, ein so **nettes Mädchen zu töten**. Er bereue seine Tat auch tief. Er habe ihr mit seinem Taschenmesser mehrere Schnitte in den Hals beigebracht und das Mädchen habe sich auch nicht gewehrt und keinen Laut von sich gegeben. Er wisse auch nicht mehr, was er kurz nach der Tat gemacht habe. Nur soviel könne er noch sagen, daß er plötzlich in ein Wasser geriet und auch Wasser geschluckt habe und dadurch zur Besinnung kam. Er sei dann zu der Stelle zurückgekehrt, wo die Nichte erstochen lag, sei neben der Leiche eingeschlafen und habe, als er aufwachte, aus Verzweiflung über seine Tat selbst zum Messer gegriffen und einen Selbstmordversuch gemacht.

Aus den Feststellungen des Vorsitzenden geht hervor, daß der Angeklagte das Portemonnaie an sich genommen und die Leiche bedeckt hat. Er ist dann mit dem nächsten Zuge nach Metz und dann auch sogleich nach Berlin gefahren, wo er am 29. Juni in einer Gastwirtschaft in Borsigwalde von einem Kriminalbeamten verhaftet wurde. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Angeklagte preußischer Staatsangehöriger ist. Er kann daher wegen der auf französischem Boden verübten Tat nicht an Frankreich ausgeliefert werden, sodaß die Aburteilung dieses im Ausland begangenen Verbrechens im Inland durch das für den Wohnsitz des Täters zuständige Gericht erfolgen muß.

Schließlich macht der Vorsitzende dem Angeklagten Mitteilung von den Aussagen einer großen Reihe von Zeugen aus dem Bekanntenkreis der getöteten Nichte. Diese Zeugen bekunden übereinstimmend, daß Milly keineswegs Selbstmordgedanken hatte, sondern bis zuletzt ein lebenslustiges Mädchen war und sehr am Leben hing. Der Vorsitzende weist auch darauf hin, daß die getötete Nichte bereits Mutter eines 3jährigen Kindes war und daß eine Mutter, die ihr Kind liebt, doch nicht das Verlangen äußern wird, sie zu töten. Milly habe auch, als sie sich am 27. Juni von ihrer Mutter verabschiedete und sich mit dem Angeklagten zu dem verabredeten Spaziergang traf, bei ihrer Mutetr um Bereithaltung des Abendessens gebeten. Der Angeklagte kann darauf Erklärungen nicht abgeben. Die nochmaligen Vorhalte des Vorsitzenden, ob er wirklich nicht zudringlich zu seiner Nichte geworden sei, verneint der Angeklagte mit den Worten: Ich würde kein Stück Brot mehr essen, wenn das wahr ist. Damit war die Vernehmung des Angeklagten beendet, es begann die Zeugenvernehmung, die zwei Tage dauern wird.

Sport.

Radsport. Frank Kramer, der amerikanische Meisterfahrer, startete am Sonntage in einem Match auf der Pariser Winterbahn gegen den Franzosen Morlier, der nach seinen Leistungen im Herbst und Winter v. Js. als der schnellste Fahrer Europas angesehen werden mußte. Wider Erwarten wurde Mourlier, der als Favorit an den Start ging, von Kramer in beiden Läufen verhältnismäßig leicht mit ½ bezw. 1 Länge geschlagen. Damit hat Kramer, der bereits in der Mitte der dreißig steht, aufs neue seine außerordentlich hohe Klasse bewiesen, und die französischen Sportsleute, die auf ihren Landsmann hohe Summen gewettet hatten, sind um eine Enttäuschung reicher . . .

Fußball. Die Berliner Fußballmeisterschaften brachten am Sonntag teilweise große Ueberraschungen. „Hertha" unterlag mit 1:2 dem Berliner Ballspielklub und scheidet durch diese Niederlage aus dem engeren Wettbewerb aus. Die endgültige Meisterschaft liegt jetzt nur noch zwischen Ballspielklub und „Viktoria"; letzterer Verein hat die größeren Chancen.

Leichtathletik. Bei dem Berliner Hallensportfest bildete das Zusammentreffen des mehrfachen deutschen Meisters Rau-Berlin mit dem Leipziger Martin, der im vorigen Jahre den Berliner in Duisburg überraschenderweise schlagen konnte, eine sportliche Delikatesse. Für die Entscheidung im 60 Meter-Hürdenlaufen stellte sich außer den beiden noch Röhr vom S. C. Charlottenburg, der zwar schon recht achtbare Leistungen gezeigt hatte, aber doch für einen Sieg über Martin und Rau noch nicht reif schien. Zum Erstaunen der Zuschauer konnte aber Röhr, der in großartigem Stile über die Hürden fegte, seine beiden Gegner mit ½ Meter abfertigen.

Kraftsport.

Der Delegiertentag des Gaues Westfalen des deutschen Athleten-Verbandes fand am Sonntag in Dortmund statt, wobei 20 Vereine durch 45 Delegierte vertreten waren. Es wurde u. a. beschlossen, das nächste Gaufest, sowie den Gautag in Velbert abzuhalten. Dem Gautag ging in üblicher Weise die Gauvorstemmerstunde voraus, geleitet vom Gauübungswart Paul Haberland, Essen, an der 35 Uebungswarte bezw. deren Vertreter teilnahmen. Es wurden bei dieser Gelegenheit recht bemerkenswerte Leistungen im Stemmen gezeigt. Fritz Bummer, Rüttenscheider Athletenklub, sowie Andreas Goetz, Dortmund, stemmten 200 Pfund. Tintzier, Kraftsport-Verein Germania, Essen, setzte eine 150 Pfund schwere Scheibe hand-links-armig frei um und stieß das Gewicht zur Hochstrecke. Künstler, Essen, wog einhändig mit Aufgriff 300 Pfund aus dem Kreuz; Fritz Eickeldraht, Essener Athletenklub, drückte 250 Pfund vorrechts zur Hochstrecke; Fritz Schulze, Hörde, drückte bei einem Körpergewicht von 142 Pfund 150 Pfund 16 Mal einwandfrei.





Warum soll man

nur OSRAM-Draht-Lampen gebrauchen?

1. „Osram"-Draht-Lampen besitzen **gezogenen Leuchtdraht** und sind daher unzerbrechlich.
2. „Osram"-Draht-Lampen sparen 70% Strom.
3. „Osram-Draht-Lampen spenden wundervolles weißes Licht.

Jede **echte** „Osram"-Draht-Lampe muß auf dem Glasballon eingeätzt die Aufschrift „OSRAM" tragen. Wer darauf sorgfältig achtet, schützt sich vor Fabrikaten, die mit „Osram" nichts zu tun haben.

Ueberall erhältlich!

Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Vermischtes.

— (Der Hauptmann von Köpenick in Essen.) Folgende ergötzliche Geschichte hat sich in unserer Nachbarschaft Essen zugetragen, die verdient, an dieser Stelle wiedergegeben zu werden: Kommt da eines Tages ein ehrsamer Handwerksmeister an eine städtische Volksschule und stellt sich vor als Abgesandter des Bauamts mit dem Auftrage, die Blitzableiteranlage zu erneuern. Nichts Böses ahnend, wird ihm vom aufsichtsführenden Beamten der Zutritt zu dem Dachgeschoß gestattet. Flugs war der Kupferdraht abgenommen, und gemächlich verläßt der angeblich im städtischen Auftrage handelnde Meister mit seiner schweren Beute das Schulgrundstück. Bald darauf erscheint er an einer andern Schule. Hier dieselbe Vorstellung. Doch der Hüter, als gewissenhafter Mann, verlangt einen Ausweis. Ohne mit der Wimper zu zucken, erklärt der Pseudomeister, nachdem er vergeblich in dem Notizbuch in der Brusttasche gesucht hatte: „Den hat mein Kollege, der aber jeden Augenblick kommen muß. Wenn es Ihnen recht ist, kann ich ja schon hinaufgehen, andernfalls warte ich solange." Das biedere Gesicht ist so vertrauenerweckend, daß ihm ohne Arg der sofortige Aufstieg gestattet wurde. Schnell war auch hier die Arbeit verrichtet, und ungesehen verschwand er mit seiner neuen Beute. An der ersten Schule hat man bald entdeckt, daß man einem Schwindler in die Hände gefallen ist. Der Rektor der zweiten Schule empfindet aufrichtige Freude über diesen Streich und meint im Brustton der Ueberzeugung: „Na, so was kann bei mir nicht passieren!" Er hat denn auch nichts eiligeres zu tun, als diesen Reinfall seinem Pedell zu erzählen. Wer beschreibt seinen Schrecken, als dieser ihm sagte: „Bei uns hat das Bauamt die Leitung auch abnehmen lassen." Verlegenes Lächeln. — Anfragen beim Bauamt, — keine Bestätigung. — Schwindel! So geschehen im Februar 1913. Hoffentlich wird dieser Schaden aus der bereits genehmigten 34 Millionen-Anleihe gedeckt.

— (Oberverwaltungsgericht und „Zahnkliniken".) Die Dentisten umgehen häufig die gesetzlichen Bestimmungen, durch die ihnen in ihren Schildern und Ankündigungen Anklänge an die Bezeichnung „Arzt" verboten sind, dadurch, daß sie ihr Behandlungslokal als „Zahnkliniken" bezeichnen. Nunmehr hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß diese Bezeichnung nicht statthaft ist. Nach dem Sprachgebrauch wird mit dem Halten einer Klinik die Vorstellung verbunden, daß es sich um ein Unternehmen einer geprüften Medizinalperson handelt. Die Bezeichnung „Klinik" beim Zahntechniker muß also irrige Vorstellungen hervorrufen. Es kommt dazu, daß die Bezeichnung den Anschein zu erwecken geeignet ist, daß jeder die Klinik Konsultierende in ihr eine geprüfte Medizinalperson findet. Man kann nicht annehmen, daß der Inhaber der angeblichen Klinik nur, wenn er es für nötig hält, einen Arzt oder Zahnarzt hinzuzieht. Die Bezeichnung „Klinik" für den Betrieb eines Dentisten verstößt gegen das Reichsgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

— (Reise einer japanischen militärischen Studienkommission nach Deutschland.) In kurzer Zeit wird eine japanische militärische Studienkommission in Deutschland erwartet. Die Kommission besteht aus einer größeren Anzahl maßgebender militärischer Persönlichkeiten Japans und anderer höherer Offiziere, die von ihrer Regierung nach Deutschland geschickt worden, um hier besonders das deutsche Artilleriewesen und das Luftfahrtwesen eingehend zu studieren. Die Offiziere haben in erster Linie den Auftrag, sich von den großen Fortschritten Deutschlands im Luftschiffbau, von dem man in Japan naturgemäß viel Gutes gehört hat, zu überzeugen und eventuell auch in Verkaufsverhandlungen zu treten. Die Aufgaben der Kommission erstrecken sich auf das Studium der deutschen Flugzeuge. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die japanische Regierung den deutschen Flugzeugen vor den französischen und englischen den Vorzug geben wird, da man in Japan von dem mit großer Gewissenhaftigkeit betriebenen deutschen Flugzeugbau eine hohe Meinung hat. Uebrigens hat sich das nach Japan gelieferte Parseval-Luftschiff bis jetzt zu voller Zufriedenheit bewährt und dazu beigetragen, der japanischen Heeresverwaltung die Leistungsfähigkeit des deutschen Luftschiffbaues zu zeigen. Leiter der Studienkommission ist der Generalmajor Hoschino. Die übrigen Mitglieder sind: der Chef der Fußartillerie-Schießschule in Tokio, Artillerieoberst Chikoi, der Oberst und Kommandeur des Garde-Trainbataillons Fuse, der Lehrer an der Kriegsakademie in Tokio, Kavallerie-Oberstleutnant Minami, Pionier-Oberst Soda, Infanterie-Oberst Wasa vom Waffendepartement Tokio, Infanterie-Major Sakume, Lehrer an der Infanterie-Schießschule in Tokio und Major Sasano vom 1. Infanterie-Regiment.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Die neue Ausstattungsoperette „Juhu! Es ist erreicht!" ist so recht darnach angetan, das Publikum nach des Tages Mühen zu erheitern und angenehm zu unterhalten. Die Darstellung ist erstklassig. Der Inhalt sehr aktuell und humoristisch. Die Dekorationen sind außerordentlich wahrheitsgetreu und wirken gut. Die diversen Ballett-Einlagen werden von einem gutgeschulten Ballettkorps ausgeführt. Die eleganten, zum Teil sogar überraschend prunkvollen Kostüme bilden eine angenehme Beigabe zu dem Gesamtbilde der wirklich vorzüglichen Vorstellung. Für den Vorverkauf ist die Theaterkasse von 10—1 Uhr und ab 5 Uhr ununterbrochen geöffnet. Fernsprecher 1850.

Olympia-Tunnel. Die Elbflorenz-Sänger haben sich sehr schnell die Gunst der zahlreichen Gäste erworben. Die hübschen Lebensbilder und urkomischen Possen, sowie die abwechselungsreichen Solo-Darbietungen der Ensemble-Mitglieder und der feschen Soubretten finden allgemeinen Beifall, ebenso gefallen die Konzertpiecen der Marine-Kapelle Kindermann.

Im „Blücher", Münsterstraße 77, finden täglich abends Konzerte bei freiem Eintritt statt. Die Musik wird von der Rhein. Bauern-Kapelle ausgeführt. Heute, Mittwoch, findet humoristischer Abend unter Mitwirkung des Gesangshumoristen Herrn Herm. Rosen statt.

Der Evangelische Gefängnis-Hilfsverein feiert in diesem Jahre sein 40jähriges Bestehen. Dazu wird uns geschrieben: „Leider kann dieser segensreiche Wohltätigkeitsverein das Fest nicht mit ungetrübter Freude begehen, da sowohl die Zahl der Mitglieder, als auch die Mitgliederbeiträge in den letzten Jahren zurückgegangen sind. Doch hat dies wohl in der Hauptsache daran gelegen, daß er sich nicht oft genug in Erinnerung gebracht hat. Der Vorstand glaubt deshalb sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß diese Anregung unsere evangelischen Mitbürger veranlassen wird, Mitglieder des Vereins zu werden, soweit sie es nicht schon sind. Anmeldungen nehmen der Schatzmeister, Herr Buchdruckereibesitzer Crüwell, Olpe 29, sowie der Schriftführer, Herr Pfarrer Schmidt, hier, Kaiserstraße 128, entgegen. Der Mindestbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt jährlich eine Mark. Für diejenigen unserer verehrten Mitbürger, denen der Zweck des Evangelischen Gefängnis-Hilfsvereins weniger bekannt ist, sei in Kürze bemerkt, daß der Verein seine Hauptaufgabe darin sieht, entlassene Gefangene davor zubewahren, daß sie wieder rückfällig werden. Die Generalversammlung des Vereins findet Dienstag, den 4. März, abends 8½ Uhr im evangelischen Bürgerhause, 1. Kampstraße 67 statt; jeder hat Zutritt.

Der Beamtenverein Borussia feierte am Samstag den Geburtstag de. Kaisers im großen Saale des Reinoldushofes. Nach einem Musikstück der Kapelle Merkert hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Hinnersmann eine Festrede. Er führte verschiedene Punkte über Deutschlands Sieg vor 100 Jahren an und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, woran sich dann die Kaiserhymne anschloß. Erwähnenswert waren auch die Gesangvorträge des Südlichen Sängerbundes. Ein von Mitgliedern des Vereins eingeübtes Theaterstück „Gewonnene Herzen" bildete den Schluß des reichhaltigen Programms, woran sich dann der Festball schloß, der bis in die Morgenstunden dauerte.

Zur Verbreitung des Guten.

„Es gereicht mir zur großen Freude", so schreibt Herr Wilhelm Müller, Lehrer und Bibliothekar in Plettenberg i. Westf., Gaienus Chem. Industrie, „Ihnen mitteilen zu können, daß es mir während meines 5-wöchentlichen Ferienaufenthaltes in Soest gelungen ist, vier Familien dort mit Erfolg für Leciferrin, von dem ich so manche Flasche zu meiner Stärkung geleert habe, zu gewinnen. Vorige Woche teilte mir z. B. Frau Meister von dort unter anderem mit, daß ihre Tochter Johanna sich seit dem Genuß von Leciferrin zusehends von der Bleichsucht erholt habe und jetzt ziemlich wieder auf dem Damm sei." (10439

Preis von Leciferrin M. 3.—, in Apotheken, sicher von: Viktoria-, Löwen-, Stern- und Adler-Apotheken, Dortmund.

Verlangen Sie per Postk. gratis illustr. Katalog!

Dortmunder Möbel-Haus

J. Wreschner.

Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstrasse Nähe Bezirkskommando.

Filiale: Lütgendortmund, Oespelerstr. 32.

Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.

Beachten Sie meine Schlager:

Küche gestr. mit Linoleum Mk. 120
Schlafzimmer Mk. 170
Kassapreis Mk. 290

Küche pitschpine m. Linol. Mk. 147
Schlafzimmer 3tür. Schrank Mk. 277
Kassapreis Mk. 424

Küche pitschpine 3türig ab Mk 155

Küche pitschpine 3türig, elegant, Mk 222
Schlafzimmer i. Eiche ab Mk. 295
Kassapreis Mk. 517

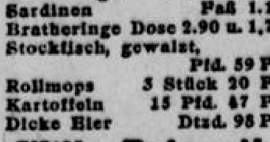
Schlafzimmer Eiche 3tür. elegant, Mk. 345
Speisezimmer in Eiche ab Mk. 345
Wohnzimmer Nussbaum m. Umbau Mk. 225

Ia. Garantie-Herde Mk 46 an, Büfetts M. 43 an, Schränke M. 52 an, Sofas M. 55 an, auf Spiegel u. alle Einzel-Möbel jetzt bis zu 20 Prozent Rabatt.

Auf Wunsch Zahlung in Raten.



Grosse Auswahl
Faselschweine
in allen Größen wieder vorrätig und gebe solche billig ab. (10539
B. Pollack, Hombruch, Märkischestrasse.



Grüne Heringe 5 Pfd. 58 Pf.
Vollheringe Dtzd. 63 Pf.
Sardinen Faß 1.10
Bratheringe Dose 2.90 u. 1,70
Stockfisch, gewalzt, Pfd. 59 Pf.
Rollmops 3 Stück 20 Pf.
Kartoffeln 15 Pfd. 47 Pf.
Dicke Eier Dtzd. 98 Pf.
Wilh. Butenuth
Dortmund, Rheinischestr., Körnerhellweg, Hörde, Dorstfeld.

Meckl. Landschinken Gew. 10—25 Pfd., à 1.20 M., Ia. feine ger. **Mettwurst** 1.40 M., Ia. grobe ger. **Mettwurst** 1.30 M. empf. u. verf. p. Nachnahme Herm. Burkert, Schwerin i. M.

Naturbutter, Postkolli netto 8 Pfd. 9.60 Mk. versendet franko Nachn. M. Friese, Ortelsburg (Ostpr.).

Hühner 1912er

Frühbrut, allerbeste Eierleger unt. gar. leb. Ank. Farbe n. Wunsch inkl. Hahn 15 St. 32 M., 10 St. 22 M. Probepostkorb 3 St. 7 M. 50.
A. Streusand, Berlin 55, Goldaperstr. 39.

Reparaturen
Näh- und Strickmaschinen gut und billig.
W. Nehling, Mechaniker, Mühlenstraße 24, 2. Etage.

An- und Verkäufe

Zahle hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe. G. Laufer, Bornst. 45

Für gebr. Möbel zahlt die höchsten Preise F. Bauten, Weiherstr. 2½.

Staunende Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. J. Göy, Jkestraße 5.

Getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, kaufe und zahle reelle Preise. Werner, Heil.-Gartenst. 10. Tel. 5117

Viel Geld zahlt Spellerberg, Bornstr. 34, für gebr. Möbel, Herde, Regale, ganze Haushaltungen und Geschäftseinrichtungen. Karte genügt. 15212

Goldene Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. Müller, Heiligegartenst. 13.

Ich zahle allerhöchste Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, gz. Einrichtungen. W. Kraftlos, Schleswigerstr. 20, 1. Etg.

An- und Verkauf gebrauchter und neuer **Möbel** Herde, Oefen, Ladenregale, Theken F. Bliesing, Schwanenwall 50.

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten, ganze Einrichtungen. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornstraße 39.

Bis Ende d. Monats zahle ich die besten Preise für getr. Herrenkleider und Schuhe. Bitte Karte. Holländer, Zimmerstr. 6.

Höchste Preise zahle f. gebr. Möbel a. Art, gz. Haushaltungen, Herde, Betten, Piano, Zigarren. Fr. Effer, Baumst. 12. Bitte Karte od. Telephon 5164.

Ein 10 Monate gebrauchter Patent **Mörtelkollergang** sehr vorteilhafte Maschine f. größere Baugeschäfte zur Herstellung von Mörtel aus Schlackensand ohne Grubensandzusatz, sofort billig abzugeben, ebenso eine gebrauchte Kreissäge. Gebr. Göbecke, Baugeschäft, Kamen i. W.

Für Gärtner. Wegen Aufgabe des Geschäfts ist in der Nähe Dortmunds gut erhaltenes Gärtnereiinventar, Pflanzenbestände etc. billig zu verkauf. Schr. Ang. u. W. U. 1001 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Birnbaumholz a. Stamm, stark, gerade, zu verkaufen. Eving, Lohstr. 4.

Regale und Theken stets vorrätig Bornstr. 34.

Haare ausgekämmt, kauft nach Gewicht Hansastraße 51.

Bade-Einrichtungen spottbillig Oestermärschstr. 27.

Fast neue komplette **Ladeneinrichtung** für Zigarrengeschäft wegen Aufgabe des Geschäfts preiswert zu verkaufen. 15105 Wanne, Königstr. 30.

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener dreipferdiger **Drehstrom-Motor** mit Anlasser wird zu kauf. gesucht. Gustav Hesse, 10420) Volmarstein i. W.

Gr. Posten neue Teppiche u. gr. Posten neue Sofas auch mehr. gebr. Zimmeröf. könn. weg. günst. Einkaufs sehr bill. verk. werd. Fr. Hammelmann, Balkenstr. 8.

Dynamo mit Schalttafel zu verkauf. Sandmeyer u. Schliever, Schokol.- u. Bonbonfabrik, Dortmund-Wambel.

Achtung! Briefm.-Samml. a. eing. zu kaufen ges. Off. mit Preis u. S. A. 1427 a. d. Gen.-A.

Gebrauchtes Harmonium, „Mannbora". 2 Spiele, preiswert zu verkaufen. Franz Reinelt, Klaviermacher, Dortmund, Balkenstraße 14-16, am Markt.

Günstige Gelegenheit! Hochfeines nußb. **Pianino** kurze Zeit privat gespielt, m. Aufsatz u. Doppelleuchter, Eisenpanzerbau, schön. Ton, mit voller Garantie äußerst billig zu verkaufen. 14729 Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Nußb. Klavier billig zu verkaufen. Bornstr. 144, ptr.

Für Wirte und Private! Konzert-Flügel, hochelegant, ca. 1 Jahr in bess. Privathause gebraucht, erstkl. Fabrikat, statt 1800 Mark für 900 Mark, umzugshalber sof. zu verkauf. Besichtigung gestattet. Guterhaltenes Piano wird in Zahlung genommen. Off. u. 152 an R. Hartung, Witten.

Hochfeines Piano billig zu verkaufen. Brückstr. 48, I., l.

Hochfeines Fahrrad preiswert zu verkaufen. Näh. in der Geschst. d. Ztg. 15470

Fahrrad (Freilauf) spottbillig zu verkaufen. Münsterstraße 33.

Fahrrad, gebr., spottbill. zu verkaufen. Stiftstr. 17 pt.

Altes stabiles Rad zu verkaufen. 1. Kampstr. 82. II.

Eleganter, guterhaltener **Sitz-liegewagen** mit Nickelgestell preiswert zu verkaufen. Staufenstr. 63, III. lks.

Ganz n. el. Kinderwagen u. fein. Klappwagen spottb. zu verkauf. Kaiserstr. 14, I.

Kinderw. m. G. 15, Sitzliegew. m. G. Klappw. bill. zu vk. Königshof 25.

Guterh. Sitz-Liegewagen zu verk. Lessingstr. 55, II. r.

Wenig gebr. bl. Sitzliegew. b. z. verk. Brunnenst. 6, I. r.

Blatt-Geschirr wenig gebraucht, billig zu verk. Stahlwerkstr. 71, 1. Et.

Pferdegeschirre, neue u. gebr., spottbill. zu verkaufen. Joh. Schulze, Münsterstr. 35. Tel. 5210.

Gebr. Teigteilmaschine zu kaufen ges. Off. mit Preis unter H. W. 36 an J. Bonhage, Herne.

Herrenzimm. Krone handbetrieb. mit reich. böhmischen Glasbehang hochapart Mk. 30.— alle übrigen Leuchter billigst Fabrikmusterlag. Betenstr. 14, 1. Et., mittags 2½-7

Gr. u. kl. Packkisten billig abzugeben. Nordstr. 15, I.

Ca. 80 guterh. Gerüsthebel billig zu verk. Soesterstraße 30, part., am Borsigplatz.

Marktbude m. Zelt, fast neu b. z. verk. Oestermärschst. 65

Gebr. 8 P. S. Gleichstrom-Motor, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preis unt. G. P. 3253 an den General-Anz. Dortm.

Photo-Apparat. 9 × 12, m. Tasche z. v. Baroperst. 17, p.

Theke, 1½ Mtr., 1 Aquarium, Schaukelbadewanne, gr. Heckkorb, bill. abzugeb. Lambachstraße 4.

Für Wirte! Musikapparat m. 10 Pf.-Einwurf, sehr gut. Werk (150 Mk.) ow. Bier- und Schnapsgläser bill. zu verk. 1. Kampstr. 58, 2. Etg.

Schöne eich. Wanduhr, 2 Tennisschläger, rauchl. Patronen zu verkaufen. Baroperstr. 15, 2. Etg.

Gebr. Teigteilmaschine zu kaufen gesucht. Hörde, Wilhelmstraße 5 5.

Ladeneinrichtung zu verk. Ardeystr. 72, 3. Etage.

Friseure! Großer Parfümerieschrank und Abonnentenschrank zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. N. W. 1421 an den Gen.-Anz. Dortm.

Restaurations-Herd, Bettstellen mit Matr., Kleider- u. Küchenschränke umständehalb. sof. zu verkauf. Lessingstr. 74, part.

Schöner Herd u. 2 Oefen, nur wenig gebr., wegzugsh. Mitte März billig abzugeben. Liboriistraße 23, II.

Noch neuer Herd umzugshalber zu verkauf. Fritz Reuterstr. 1. 2. Eta.

Petroleum-Ofen, fast neu, zu vk. Baumstr. 18, II., l.

1 weiß. Herd zu verkaufen. Hakenstraße 9. 4. Etg.

Ofen b. z. v. Kaiserst. 21, p.

Gasheizofen, n. i. g. erh., umstb. bill. zu verkaufen. Ardeystr. 76, 1. Et.

Herd, 12 Mark zu verkauf. Kurfürstenstr. 10, part. l.

Emaille-Füllofen, 1 Gasherd, 1 Spülstein billig zu verk. Langestr. 31, 3. Etg.

Ofen z. vk. Westerbleichst. 31

Regulierofen zu verkaufen. Münsterstraße 109, II., r.

Wß. Herd m. R. 25, em. Füllofen 12 M. Unnaerstraße 6, p.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 43
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Singer-Nähm., gebr., bill. abzugeb. Brüderweg 64, pt.

1 Strickmaschine u. 1 Konfirmandenkleid bill. zu verk. Scheffelstr. 19, 1. Et., l.

Wassermotor-Waschmaschinen gebraucht, aber gut erhalt., billig zu verkaufen. Weißenburgerstr. 18.

Großer **Gelegenheitskauf.** 500 Hosen, beste Qualität, in allen Größen von 2.50 an, sollen weit unter regulärem Wert abgegeben w. **Kaufhaus Fr. Hahne** Witten, Hauptstraße 53.

Schuhwaren-Reisender in Dortmund **Kuhstrasse 32, part.** gibt an Private Einzelpaare ab
2.75 kosten starke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.
4.50 kosten schwarze Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe
6.50 kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung.
5.50 kosten hohe Grubenschuhe aus Rindleder.

Getr. guterh. Skunkpelz z. kauf. ges. Schr. Ang. u. R. C. 1402 an d. Gen.-Anz.

Schwarze Konfirmandenanzüge billig zu verkaufen. Schwanenstraße 15, 2. Et.

Sch. Damenmantel zu verk. Flensburgerstr. 15, pt.

Wenig getrag. Paletots u. Anzüge billig zu verkaufen. 2. Kampstraße 49, p.

Gebrauchte u. neue Möbel umzugshalber sofort billig zu verkaufen. 30 Bettst. mit u. ohne Matr. v. 7 Mk. an, 30 Betten, 20 Kleiderschr. v. 15 Mk. an, Küchenbüfettschr. v. 5 Mk. an, 30 Vertikos von 10 Mk. an, Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas, Chaiselongues, Ausziehtische, Sofa- u. Küchentische, Herde, 200 Stühle, Trum.-Spiegel. Marohn, Rheinischestr. 51½, 5 Min. von der Bahn. Lieferung franko Haus. 15284

Bess. und schwer gearbeitetes **Schlafzimmer und Küche** zusammen für **465** Mk. zu verkaufen Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a.

Bill. Schlafzimmer und Küchen Nauzel, Bahnhofstraße 27.

Mod. Schlafzimmer f. 162 M. z. v. Prinzenstr. 11, l.

Bess. Schlafzimm. sowie Kücheneinrichtungen sehr bill. zu vk. Brüderweg 10.

Schlafzim., eich., m. 3tür. Spiegelschr. bill. z. verk. Westenhellweg 77, 1. Etg.

Umzh. bill. Möbel v. 3 Z. zu verk. Hohestr. 71, 3. Et.

Hocheleg., echt eichenes **Schlafzim. m. echt. Intarsien** innen und außen gewächst, Spiegelschr., 3tür., ½ für Wäsche, mit echt. Marm., kompl. für 395 Mk. zu verk. Th. Schnieder, Kaiserst. 27a Nur Ausstellungs-Räume gef. 1. und 2. Etage.

Wirkl. schönes, echt eichenes **Speisezimmer** Büfett, 3tür., Umbau m. 2 Schränkch. u. Spiegel, Sofa nach Wahl, Credenz mit Spiegel, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, kompl. zus. f. 485 Mk. zu verkauf. Schnieder, Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Bess. herrsch. hochelegant. birkenf. Schlafzimmer, bfl. Kleiderschr., 3tür., m. Spiegel, ½ für Wäsche und echt feinst. Marm., ferner eine hochmod. schwer und stabil gearb. Küche mit Linoleum zus. für den billigen Preis von Mk. 475 zu verkaufen. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a. Kein Laden. Möbel-Ausstellung parterre, 1. und 2. Etage.

Gebrauchte echte Pitschpine-Küche mit Linoleum und hocheleg. Schlafzimmer mit 180 cm br. 3tür. Spiegelschrank und echt. Marmor, zus. f. 380 Mk. zu verkauf. Kaiserstraße 27a, gegenüber dem Landgericht.

Ganz schweres echt eich. **Schlafzimmer** m. Marmor, selten schönes Modell. Echt pitschpine Küchen, hervorragende Modelle von 145—280 Mk. In eig. Werkstatt angefertigt, nur sauberste Arbeit. Möbeltischlerei Uhlandst. 28.

Prima eich. im. Schlafzim. u. kompl. Küche mod. f. 395 Mk. zu verk. 1. Kampstr. 74, 1., r. Toreingang.

Kompl. Küche für 95 Mark, neu, zu verk. Fr. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Schweres, flämisches **Speisezimmer** billig zu verkaufen. Fr. A. Heyenbrock, Dortmund, 1. Kampstr. 45.

Eich. Schlafzimmer billig zu verkaufen. Fr. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Echt eich. Speisez., dunkel geb., billig zu verkaufen. Westenhellweg 77. 1. Et.

Fast neuer eleganter Mahagoni-Salon billig zu verkaufen. Saarbrückerstr. 5, part.

Seltene Gelegenheit! 50 Betten, 100 Kissen, frische Ware prima Federn von 11.50 Mk. an, garantiert echt rot. 9290 **Pfandleihanstalt Fr. Hahne Witten, Hauptstrasse 53.**

Neues Leicht. Bett mit schneeweiß. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. zu verk. off. zu beseh. Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M., zu verk. Lütgebrückstr. 4., 1. Etg.

Neu! Oberb. u. 2 Kissen m. 12 Pfd. Federn 12 Mk. mit 12 Pfd. Halbd. 18 Mk. Unterbett 5½ M. O. z. bes. Humboldtstr. 48, l

Gutes Sofa bill. zu verkauf. Saarbrückerstr. 9, pt.

Nußb. **Umbau** mit Diwan für Mk. 110 abzugeben Westenhellweg 138, 1. Etg.

Gebr. guterh. Patentmatr. evtl. mit Aufl.-Matr., ca. 100 mal 185 zu kaufen ges. Schr. Ang. u. T. E. 3219 an den Gen.-Anz. Dortm.

Umzugsh. Oefen, eich. Vertikow, Stühle, gr. Spiegel, Plüschsofa Tisch, Bettst. Kleiderschr. z. v. Weißbachst. 10, II

Grosse Mobiliar-Versteigerung!

Am **Donnerstag**, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr werde ich im **Pfandlokale, Kuckelke 15** im freiwilligen Auftrage

1 eleg. eich. Speisezimmer, 1 eich. Schlafzimmer, 1 Vertikow, 1 Umbau mit Sofa, 1 Spiegel, 1 Teppich, 2 Bücherschränke, 1 Herd, 3 Oefen, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Eisschrank, Kommode, 1 Anrichte, 3 Tische, 1 Tafelwage, 1 Zentrifuge, 2 Papierständer, 1 elektr. Lampe, 1 Apfelschälmaschine, 1 Pflaumenentstein-Maschine, Bleche, Brodformen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen. (10069

Max Simonsohn, Auktionator, Münsterstrasse 82.

Hochh.-Bettst. m. M. 25, Kochh. 15, 1 schl. Bettst. m. M. 15, Einschr. 6, Küchenbüf. 25, Spieg. m. St. 28, Vertik. bill. z. vk. Königshof 25.

Engl. Bettst. m. M., neu, 32, Oberb. 15, Anricht. bill. z. vk. Königshof 25.

Kleiderschränke, Bettstellen u. Matratzen u. a. sehr bill. Brüderweg 10. 15746

Echt pol. Vertikows, Plüsch- u. Ledersofas u. a. m. verk. sehr billig Möbelhaus G. Hausner, Brüderweg 10.

Gebr. Küchenschrank u. gr. Tisch, geeign. f. Schneider, zu verkauf. Hügelstraße 14.

1 Waschkommode, 1 Phonograph m. Pl., 1 Linoleumteppich bill. zu verkaufen. Burgholzstr. 9, IV.

Guterh. nußb. Schreibt. zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. J. N. 3255 a. Gen.-Anz. Dtm.

Chaiselongue, Plüschsofa b. zu verk. Lütgebrückstr. 11.

Kleiderschr., 2-tür., u. eine 2-schläf. Bettstelle billig zu verk. Rheinischestr. 82, II

Mehrere gebr. Kleiderschr., sowie Vertikos und Bettstellen bill. abzug. Weiherstraße 2½, am Olympia.

Plüsch-Garnitur, gebr., fsb. zu verkaufen. Stiftstr. 17 p.

Betten Rote Oberbetten u. Kissen mit ½Daunen, angestaubt f. die Hälfte. Bettenlager Westenhellweg 77, 1. Etg., r.

Neues D.-Oberbett u. 2 dicke Kissen f. 20 Mk. z. verk. Betenstr. 40, 2. Et.

84 Mark Kompl. Bett, neu, mit Matratze u. engl. Bettstelle sofort zu verkaufen. Garantie. 10370 Witten, Hauptstr. 53.

Ober- u. Unterbett zu verk. Dresdenerstraße 36, part.

Gebr. Bettstelle m. Matr. u. Schneidernähmaschine f. b. z. vk. Hermannstr. 6, 1. Etg.

Fast n. Schreibspind b. z. v. Priorstraße 7. 1. Etg., r.

Weg. Umzug zu verk.: 2 weiße eis. Bettst. m. 3teil. Matr., Nähm., kl. Stehp., Küchenschrank, Tisch, Serviertisch. Hoherwall 22, pt.

Echt nußb. Büfett, nußb. Schreibtisch, Leder-Clubsessel, Plüschsofa, eichene Flurgarderobe billig zu verkaufen. Westenhellweg 77. 1. Et. r.

Dopp.-Eich.-Schreibpult b. abzugeb. Klosterstr. 5, 2. E.

Auto! Gelegenheitskauf. 13/24 Opel, 4 Zilinder, abnehmbare Limousine, guter, reeller Wagen, wegen Abschaffung auch gegen Kredit zu verkaufen. Schr. Ang. u. C. J. 1408 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche sofort einen gebr. **Federrollwagen** 20—30 Ztr. Tragkraft und einen gut erh. Kutschwagen, Halbverdeck, Richter, Bockum bei Hamm i. W.

Zwei gute erhaltene **Milchkarren** u. 1 Pferd sof. bill. zu verkaufen. Off. u. M. K. 8 an J. Bonhage, Herne. 10110

Wagen-Verkauf.

Am Dienstag den 25. Februar d. J., vormittags 11½ Uhr, verkaufe ich öffentlich meistbietend g. Frist u. Bürgschaft im freiwilligen Auftrage der Firma Gebr. Sümpelmann zu Stadtlohn wegen Aufgabe des Steinefuhrwerks

4 gebrauchte gut erhaltene Frachtwagen, komplett, Tragfähigkeit 100—120 Ztr., ferner 1 guterhaltenes Halbverdeck—Reisewagen—, 1 gebrauchtes Dogkart u. mehrere guterhaltene 2½- u. 3zöll. Ackerwagen.

Verkaufsplatz beim Hotel Klümper in der Nähe des Bahnhofs Stadtlohn, wo die Verkaufsobjekte 2 Stunden vor dem Termin besichtigt werden können.

Um 2 Uhr nachmittags kommen 1 neuer Frachtwagen und 1 neuer Milch- oder Gemüsewagen zum öffentlichen Verkauf. 13848

B. Berghaus, Auktionator in Wendfeld bei Stadtlohn.

2 gut erhaltene Kasten-Federwagen

billig zu verkaufen. Näheres bei Konkursverwalter Herm. Gundlach, Dortmund, Südwall 4a. Telephon 92.

Einige guterhaltene, gebr. **Flaschenbierwagen** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote befördert unter E. G. 157 die Filiale des General-Anzeigers Märkischestr. 50.

2 schöne Federflachwagen, 25 u. 20 Ztr. Tragkraft. u. leicht gefahr. Lieferwagen bill. zu verk. Nordstr. 3, pt.

Ein gut erhaltener **Leiterwagen,** welcher sich für alle Zwecke, auch zum Fahren von leeren Fässern eignet, zu verkauf. Nachrichten erb. unt. A. M. 1010 an den Gen.-Anz. D.

Flachwagen, so gut wie neu, für den Spottpreis von 300 Mark sofort zu verkaufen. Münsterstraße 33, Hof.

Ein neuer sechssitziger **Sommerwagen** (auch Selbstfahrer) umständehalb. zu verk. Bookmann, Schwieringhausen, Mengede

Federwagen 1- u. 2spännig, gut erhalt., billig abzugeben. (10616 Münsterstraße 77.

Kompl. Gespann Pferd, Geschirr u. leichter Bäckerwagen, evtl. auch einzeln, billig zu verkaufen. Bülowstraße 34.

Eine 10jährige Stute und ein 1¾ J. altes Fohlen, beide Belgier, u. eine 3jähr. Oldenb. Stute zu verkaufen. R. Brügmann, Brambauer.

Schöner schwarzer Russe, 1,63 Mtr. hoch, Preis 430 Mk., zu verk., a. selb. auf Probe. Düppelstraße 56.

Pferd, Brotwagen und neuer Königswinter Backofen z. Spottpr. zu verk., evtl. Bäckerei zu vermiet. Schr. Ang. u. 103 an die Byagent. d. Ztg. in Hörde.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe einen 7jähr. schweren belg. Wallach, fehlerfr. und angesp. Pr. 775 Mark. Uhlandstraße 23, 1. Et.

Kriegshund sehr wachsam, bill. zu verk. Näh. in d. Geschft. (15861

J. Schäferhund bill. abzug. Weißenburgerstr. 3, I.

Seltenes Angebot! Scharfe u. mannf. Kriegshunde, Dobermänner, Schäferhunde, Wolfsspitz, Teckel, Foxterrier, Schnäuzer und Rattler, u. sehr scharf. Hofhund f. 10, 15, 20, 25, u. 30 Mk. zu verk. Hundehandel u. Dressuranstalt, Dortmund, 1. Kampstraße 38, Telephon 3720.

Gar. scharfer, wachsamer, hausreiner Dobermann-, Schäferhund- o. Boxer-Rüde gesucht. Walter Brand, Dortmund, Hohenzollernstr. 24.

Schöner schwarzer Teckel, stubenrein, bill. zu verkauf. Lindemannstr. 74, pt.

Sch. Schäferhund, wachf. u. sch., b. z. v. b. d. Goltzst. 68.

2 deutsche Schäferhunde pr. Stammbaum, billig zu verkaufen. H. R., Lüttringhausen 107. Kirchhörde.

Selten schön. Bernardiener-Hund billig zu verkaufen. 1. Kampstr. 86, II.

Wachf. Foxt., sch. a. Rbz., bill. zu verk. Steinstr. 9. II.

Graupapagei-Verkauf fingerzahm, prima Sprech., flötet viel, lernt dazu, bei Spill, Poststraße 19.

Zwei prima hochtragende Ziegen zu verkaufen. Schlosserstr. 55, Hinterh.

Futter-Kartoffeln

kleine und dicke liefern billigst. **H. Althoff & Sohn** Westerbleichstr. 58.

Wollen Sie

etwas kaufen oder verkaufen

so annoncieren Sie im

General-Anzeiger

Der Erfolg wird Sie überraschen!

Essene…
Aktien-Kapit…
Dortmu…
Agentur…
Eröffnun…
An- und…
papi…
Annahme…
Depo…
Aufbewa…
oder…
Feuer- u. …
Ausstellu…
bede…

Konfir…
Konfirmanden-A…
ein- und zweireihig, in…
Konfirmanden-A…
blau und schwarz Kam…
Qualitäten in mod. Form…
W. …
Grüne Rabattmarken…



Witt…
Zigarren- u. Tabal…
Aeltestes und grö…
Filialfabri…
Fabrikation von 90 S…
Fabrikation von 50…
Vertrieb von 1400 b…
Verkaufskontor in D…
Telefon Nr. 169.

Dr. …
Se…
(S…
ist garantiert…
scharfen…
uns…



wenig nachdenkt, muß sich…
Unkosten. — 5 Jahre Gara…
Kochherde, W…
J. Buschma…
4. Haus vom S…

Spezial-Behan…
Gesch…
Harnröhrenausflüsse, …
und Darmkrankheiten…
markleiden, Syphilis…
schwäche, Gicht, R…
aller Art u. Beinleide…
krankheiten (operati…
Schroeter…
nur Hohens…
Sprechz…
1897 gegründet, übe…

Voorgang, Hern…
Kurz-, Weiss-, …
Fris…
Für Händler und Ge…

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 95 000 000.—

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.

Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung

Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.

Konfirmanden - Anzüge

In hervorragender Auswahl und zu den billigsten Preisen!

Konfirmanden-Anzüge ein- und zweireihig, in feinen blauen Cheviots **11.00 15.00 18.00** bis **45.00**

Konfirmanden-Anzüge blau und schwarz Kammgarn, gute Qualitäten in mod. Form . . . . . **12.00 16.00 19.00 24.00** bis **42.00**

W. G. Teichgräber,

Westenhellweg 88.

Grüne Rabattmarken. Grüne Rabattmarken.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben,
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich



Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk 55

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe.

3 ● sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30–40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. Katalog gratis. 6094

Kochherde, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangeln riesig billig. Lager von 300 Maschinen und Herden.

J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, 1. Etage.

4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Syphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen), Haiserzündungen, Frauenkrankheiten (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand

Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.

Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Gebrauchte Säcke

jegl. Art, sow. auch Zementsäcke kauft stets a. sof. Kasse Conr. Freitag, Kemminghausen bei Evina. Tel. 5006. Sackgroßhandl. u. Flickanst.

Daselbst 2000 Stück gute schwere Ballensäcke preiswert abzugeben. 14726

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: **Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.**

9562

Staatsmedaille in Gold 1896!

Oscar Rüngeler's

Corset- und Bandagenfabrik

— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt **Ausgleichungen jeder Art,** für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452. **Garantie für Sitz.**

— Ich lasse nicht reisen. —

Zöpfe

meine besondere Spezialität stets größtes Lager in allen Farben und Preislagen.

Emil Messling

Ostenhellweg 53
Telephon 7088.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei

Nähmaschinen-Geschäft

Julius Hartung

Schwanenwall 53.
gegr. 1888. Fernspr. 1696



Einen großen Posten

Tapeten!

neue Muster

auf guten Papieren

Natur-Tapeten 10 Pf.
Gold- „ 15 Pf.
Fond- „ 25 Pf.

per Rolle

empfiehlt

Wilhelm Ebeling

Westenhellweg 99.

---

100 Heringe

lange haltbar, delikater Heringsmilchner frei ins Haus **3.35 M.**

Verp. frei.

Grat. Dot. ca. Best. nerw. Oelfard.

E. Rapp, Ottensen b. Hamburg 149

Hypnotisch Suggestion erfolgreiche Behandlung für

Stottern Nerven- und Gemütsleiden

sowie **Epilepsie.** Tel. 5219

O Bartsch Taubenstr. 1.

Damen finden gute Aufnahme.

Hebamme Wwe. Lobrandt.
Düsseldorf, Kreuzstr. 21.

DAMEN Ia. Diskr. Kulo. Fr. Prof. Heb. Hamm. Poststr. 62, direkt a. Bahnh. Tel. 7033.

Dr. Pieters,

Spezial-Frauenarzt, Beerenmarkt 6, Amsterdam, erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Damen find. in. ndl. Aufn. Frau Bitis, Heb., Privat-Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 24. Tel. 3500

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufnahme in

Frau Weidenmüller Heb.,
Baumberg a. Rh., St. Engelfeld.

Damen find. freundl., diskr. Aufn. u. Pflege in ärztl. stille, Wald-Villa. Frau Sebralle, Borken i. W., Feldmark.

Damen find. diskr. Aufenthalt, ohne Heimbericht. Hebe. Bohe, Heb., Detmold.

Größte Auswahl

Herren- und Damenuhren, Regulator-, Weckuhren usw., sämtl. auf den Verkäufen ersteigert u. sollen taatägl. unt. der Hand zu allerbill. Preisen verkauft werden.

Dortmunder Privat-Leihanstalt, Zimmerstr. 1-3

am Steinplatz. 4475

Kaufe jeden Posten, ob klein oder groß

Manufakturwaren Schuhwaren

Herren- u. Knabenkonfektion

Burkins, Hüte etc., auch zurückgesetzte Waren, evtl. unter Distr. gegen sofortige Kasse. J. Speier, Bielefeld, Postf. 173

„Nagut"

Geflügelfutter

zur Erzielung vieler Eier ohne freien Auslauf und im Winter sowie

Reform - Hundekuchen

empfiehlt **H. W. Greeven,** Dortmund, Münsterstraße 7 und **Otto zur Hellen,** Dortmund.

Achtung!

Doppelt gereinigte Vollmilch in Flaschen à Liter 22 Pf. Zwecks Gewinnung einer einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn Tierarztes Dr. Beckhaus Dorstfeld, gestellt.

F. Kammesheidt,
Landwirt **Huckard.**

Sauerstoff

liefern prompt und billigst Preß- u. Stanzwerke m. b. H., Abt. Sauerstoff, Lenhausen i. W.

Ständiges Lager bei **M. u. S. Grünewald, Dortm.,** 2. Kampstr. 51. Tel. 1330.

Honig! garant. naturrein. Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.

Voss'sche Gross-Imkerei,
Renarenberg 20 (Bez. Osnabrück)

Brot!

Echtes Sauerländ. Roggenbrot billigst, schmackhaft u. nahrhaft à Brot 0,55 Mk. Versendet v. 9 Stück an franko als Eilgut p. Nachnahme.

Adam Hennes,
Saalhausen i. Westfalen.

Hustentee 50 ₰ **Lungentee** 1 ℳ Kräuterhaus, Wixst. 20

Behandlung

von veralteten und frischen Beinschäden, off. Krampfadern, Krampfadern, Geschwüren, Rose, Gicht, Rheumatismus.

Danksagungen von Geheilten stehen zu Diensten.

A. Mitlewski, Dortmund, Rheinischestraße 128.

Geschlechts-,

Haut- u. Frauenleiden,

Ehrlich Hata 606

Spezialarzt Dr. Jaenicke

Sprechstunden 9—8 Uhr.

Dortmund, Kielstr. 3

an der Münsterstrasse.

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell!

Sofortige Wirkung.

Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket Mk. 6. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn-Apotheke", Dortmund, Markt 22. 3031

Krätze

veralt. Hautleid, beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden

---

Oberhemden

weiss und farbig
mit festen und mit losen Manschetten

Hauptpreislage: Mk. **5.50 6.50 7.50**

Von 34 bis 50 cm in grosser Auswahl vorrätig.

Mass-Anfertigung

sämtlicher Herren-Wäsche

unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. (10416

Hemden-Reparaturen.

Herren-Wäsche Spezial-Abteilung

Franz Ortner

Westenhellweg 1a Fernruf 1084



Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik

Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Hosen-Halle

Steinstraße 10

Der große Serien-Verkauf von 1200 Hosen weit unter Preis dauert **nur kurze Zeit.** Versäumen Sie nicht sich von der Billigkeit dieses Extra-Angebotes zu überzeugen.

Panama- und Strohhüte

werden jetzt schon zum Waschen und Fassonieren angenommen.

Carl Schweitzer, Brückstr. 4

Im Römischen Kaiser.

Schweizer Taschenuhren

sind beim Bezug vom Fabrikanten am billigsten. Versand zoll- und portofrei direkt an Private. 13859

Kataloge gratis. Weitgehendste Garantie.

Herm. Jensen, Uhrenfabrik, **Zürich II, Schweiz**

Westhoff Magenb. Hüsten.

Vor Bier, nach Speisen, das Beste.

Flechten u. sonstige Hautleiden

als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Nuckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Krampfadern, Hautkrebs etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung, Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6, Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

Dortmund: Brüderweg 18 (Nähe Reinoldikirche) Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Danksagung.

Ich litt seit 4 Jahren an einer unangenehmen Bartflechte. Alle Versuche, das lästige Uebel zu beseitigen, mißlangen. Ich nahm auch wiederholt ärztliche Hülfe in Anspruch, ohne jedoch Heilung zu finden. Ein Spezialarzt verordnete mir eine Flüssigkeit zum Einpinseln. Solange ich dieses Mittel gebrauchte, war von der Flechte nur wenig zu sehen. Stellte ich aber das Einpinseln ein, so trat die Flechte wieder deutlich hervor.

Ich wurde dann auf das J. Overmann'sche Heilinstitut aufmerksam gemacht und durch die von diesem verordneten Mittel wurde meine Flechte endlich geheilt, sodaß ich von dem unangenehmen Leiden zu meiner größten Freude jetzt wieder befreit bin.

Für die vortreffliche Heilung sage ich Herrn Overmann hiermit meinen besten Dank. Ich kann allen ähnlich Leidenden dieses vorzügliche Heilinstitut mit gutem Gewissen empfehlen.

Annen, im Februar 1913. **Julius Hoffmann,**
Flurstr. 8.

Wozu ein Bruchband tragen?

Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können. Kostenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem scharfsinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch-Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben Sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein, zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist, jedem Leser des „General-Anzeiger", der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, so daß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.



Heilen Sie Ihren Bruch und verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung", so daß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. Kostenlos.

Kostenloser Probe-Coupon.

Cap. W. A. Collings & Sons, (Box 611.)
32 & 34, Theobald's Road, London, W. C

Geehrte Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann,

Name .....

Adresse .....

.....

Lohmann's Ruhrperlen

Bester Ersatz für **KOGNAK**

Kornbranntwein-Brennerei

Albert & Gustav Lohmann

WITTEN a. d. Ruhr.

Gegen Drüsen, Scropheln



Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella"

Durch seinen **Jod-Eisen-Zusatz** der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk **2.30** und **4.60** mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen der Fabrikant **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Dortmund und Umgebung.** 45880

Dortmunder **J. Wreschner** **Möbel** **-Haus** Prinzenstr. 11

Ecke Ballenstr. Nähe Bezirks-Kommando.

Meine Schlager:

Küche gestrich., Bettür. m. Linol. Mk. 120 — 3türig pitch-pine 147

Schlafzim. Mk. 170 — Bettür. Spiegelschrank Mk. 225

echt Eiche für ab Mk. 265 — Schrank ardver. Mk. 355

Speisezimmer Eiche Mk. 345

Ratenzahlung auf Wunsch.

Katalog gratis — Verlangen Sie per Postkarte Katalog

In der II. Etage:
Leih-Bibliothek

Althoff

In der III. Etage:
Orient-Saal

Zur Einsegnung

Einsegnungs-Anzüge

Einsegnungs-Anzug zweireihig, aus dunkelblauem Cheviot . . . . . Grösse 7 **15.00**
Jede weitere Grösse **1.00** mehr

Einsegnungs-Anzug zweireihig, aus schwarzem und dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, tadellose Verarbeitung . . . . . Grösse 7 **19.50**
Jede weitere Grösse **1.00** mehr

Einsegnungs-Anzug zweireihig, aus dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, Schneiderarbeit, kurze und lange Hosen . . . . . Grösse 7 **23.50**
Jede weitere Grösse **1.00** mehr

Einsegnungs-Anzug zweireihig, aus schwarzem und blauem Melton-Cheviot, gute Schneiderarbeit . . . . . Grösse 9 **34.00**
Jede weitere Grösse **1.00** mehr

Knaben-Wäsche

Knaben-Hemden

Länge	80	85	90	95
mit langem Aermel und 2 Falten	1.45	1.55	1.65	1.75
mit langem Aermel und Säumchen	1.65	1.75	1.85	1.95

Konfirmanden-Oberhemd
Piqué-Einsatz mit Faltenlagen 3.25
mit festen Manschetten 3.75

Serviteurs mit Sattel . . . . . 45 Pf.
Serviteurs mit festem Kragen . . . . 35, 40 Pf.
Manschetten . . . . . Paar 35 Pf.
Stehkragen verschiedene Höhen . . . . . 40 Pf.
Stehumlegekragen . . . . . 65 Pf.
Krawatten schwarze Schleifen . . . . 25, 40 Pf.
Krawatten weisse Batist-Schleifen . . . 15, 25 Pf.

Konfirmanden-Hüte
in grosser Auswahl, schwarz und blau **2.75,** 1.75

Taschentücher

Linon-Taschentücher für Knaben, gute Qualität . . . . . ½ Dtz. **1.00, 85,** 55 Pf.
Batist-Taschentücher für Mädchen, mit Spitze garniert . . . . . Stück **60, 50,** 30 Pf.

Strümpfe

Knaben-Strümpfe Marke „Westfa“
reine Wolle, mit verstärkter Ferse und Spitze

Grösse	8	9	10
Paar	92 Pf.	1.00	1.10

Knaben-Strümpfe Marke „Tea“
reine Wolle, extra englisch lang

Grösse	8	9	10
Paar	1.65	1.80	1.95

Mädchen-Strümpfe

	Grösse	8	9	10
Marke „Standarte“, reine Wolle, mit dopp Ferse und Spitze	Paar	1.35	1.45	1.55
Mädchen-Strümpfe Marke „Edelgold“ feinst. Kammgarn	Paar	1.65	1.80	1.90

Handschuhe

Glacé-Handschuhe für Knaben u. Mädchen gutes, weiches Lammleder . . . . . Paar 1.25

Konfirmations- und Kommunion-Bilder
in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen!
Gesangbücher

Konfirmanden-Kleider

Konfirmanden-Kleid aus vorzügl. reinwollenem Cheviot, Faltenrock, Taille mit Tüllpasse und Samt-Garnitur **14.50**

Konfirmanden Kleid aus Popeline, Rock mit Falten-Garnitur, Taille mit garn. Kragen und Tüllpasse **19.50**

Konfirmanden-Kleid aus Popeline, mit plissiert. Rock, Taille mit grossem Tüllkragen . . **23.75**

Konfirmanden-Kleid aus Voile, mit plissiertem Rock, Taille mit Tüllpasse, grosser Kragen mit breiter Tüllstickerei **29.25**

Konfirmanden-Kleid aus vozügl. Armure, moderner Rock mit Garnitur, Taille mit Tüllpasse, grossem Seidenkragen u. Borde garn. **35.00**

Konfirmanden-Kleid aus vozügl. Voile, Faltenrock, Taille mit Tüllpasse und handgesticktem Kragen **49.50**

Kommunion-Kleider weiss Wollbatist und Voile . . . . . 9.75 12.75 16.75 21.00 25.00 bis **58.00**

Mädchen-Wäsche

Mädchen-Hemden Achselschluß, Reform-Fasson, in spitz und viereckig, mit à-jour-Bogen

Länge	80	85	90	95	100
	1.10	1.25	1.40	1.55	1.65

Konfirmanden-Garnituren (Hemd- u. Beinkleid zusammen passend), Hemd viereckig mit Festen und Säumchen

Länge	80	90	100
	2.90	3.30	3.60

Beinkleid, franz. Fasson, m. Fest.-Ansatz

Länge	55	60	65
	2.35	2.50	2.65

Konfirmanden-Röcke mit breit. Feston-Volant

Länge	60	70	80
	3.40	3.85	4.35
mit breit. Feston-Falten-Volant, mit Ein- u. Ansatz	4.35	4.90	5.50

Mädchen-Beinkleider ungerauht Köper, mit Madapolam-Feston, geschlossen

Länge	60	65	70	75
	1.40	1.50	1.65	1.75

Mädchen-Combinationen (Taillenröcke) mit breitem Feston-Volant, oben viereckig, mit Feston-Ansatz

Länge	80	90	100	110	120
	4.65	5.25	5.75	6.35	6.90

Mädchen-Combinationen (Taillenröcke) Volant mit Multi-Feston, in Falten, oben viereckig, mit Feston, Einsatz und Band-Garnitur

Länge	80	90	100	110	120
	7.85	8.85	9.75	10.50	11.25

Schuhwaren

Mädchen-Stiefel in Boss-Chevreaux-, echt Chevreaux- und Box-Calf-Leder, verschiedene Fassons
4.90 5.50 6.75 7.50 9.50 12.50

Knaben-Stiefel in Box-Calf, Rind-Box- und Chevreaux-Leder, mit und ohne Lackkappen
4.90 6.50 7.75 8.50 9.50 12.50

Uhren

Metall-Anker-Uhr für Knaben, moderne flache Form 6.50
Silberne Cylinder-Uhr für Knaben, 6 Steine, 7.50
Siberne Cylinder-Uhr für Knaben, mit facettiertem Rand, vorzügl. Schweizer Werk . . 9.75
Stahl-Uhr für Mädchen, Silberblatt, solid. Werk 5.25
Silber-Uhr f. Mädchen, 6 Steine **7.50**, 10 Steine 9.00
Gold-Uhr für Mädchen, 8 Karat, solides Schweizer Werk 14.50
Uhrketten in verschied. Ausführungen, **sehr preiswert!**

Schwarze und weisse Kleiderstoffe.

Haben Sie selbst Stoff? Anfertigung von Anzügen nach Maß 20 u. 25 Mk. mit sämtlichen Zutaten
Maßgeschäft G. Deters
Dortmund, Westenhellweg 117.

Konfirmanden-Anzüge
Hüte, Schuhe, Wäsche etc.
sehr billig!
A. Eick & Comp.,
Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Für Konfirmanden:
Taschen-Uhren, Uhrketten
Goldwaren u. Schmucksachen
moderne Colliers, Medaillons, Anhänger, Halsketten
Koralletten, Broschen, Ohrgehänge, Ringe
Armbänder, Vorsteckn adeln etc. etc.
Sehr billige Preise!
A. Eick & Comp.

Persil
giebt blendend weisse Wäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Pferdegeschirre
große Auswahl
Leopoldstraße 8
bei Kiffel.

Hochfeines
Schuhcreme-Rezept
zu verkaufen. Off. u. A. F. 428 postlagernd Eickel.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie!
Ziehung 20., 21., 22. Februar in BERLIN Hauptgew. **75000 Mk., 40000 30000, 20000 Mk.,** zus. 10167 Geldgew. mit **400000 Mk.**
Lose à **3.60 Mk.** (per Post 30 Pf. für Liste u. Porto mehr) empfehlen und versenden
Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35

Frauenleiden
Unterleibsleiden behand. diskret
Thure Brand-Massage
Frau J. Behrendt
Klosterstraße 13, part.
mit der Ringbahn, Haltestelle am Schwanenwall. — Für Damen jederzeit zu sprechen.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme Krettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Raubes und Diebstahls, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, am 28. 1. 1913 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 7. J. Nr. 50/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung.

Familienname: Lips; Vorname: Theodor; Stand und Gewerbe: Bergmann; geboren am 9. Dezember 1890 zu Dortmund, Kreis Dortmund; Größe: 1,68 m; Gestalt: schlank; Haar: dunkelblond; Gesicht: oval, voll; Stirn: hoch, geneigt; Auge: blau-grau; Augenbrauen: dunkel.

Dortmund, den 11. Februar 1913.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Für Wiederverkäufer!
Alle gangbaren
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3137
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.

Aerztl. gepr. Massense, zu spr. v. 9—1 u. 3—8, Sonnt. nur 9—1 u. 3—5 Uhr.
15502 Hansastr. 55, 1. Et.

Beleuchtungs-Körper!
Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ % Rabatt. — Auch an Private!
Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 820 durch 4906
Tönnis & Gröber, Kaldenkirchen (Rhld.)
Fabrikmusterlager: Beteiligt. 14, geöffnet nachm. 2½—7 Uhr.

Dienstmädchen **entlassen** und Fräulein muß „vorübergehend" alle Arbeiten tun. Dabei bleibt es denn, wenn das junge Mädchen nicht die Mittel hat, fortzugehen oder mit einer Kündigung zu drohen. Die geprüfte Erzieherin hat Teller zu waschen, Zimmer zu reinigen, Stiefel zu putzen und man hält sie im Schach damit, daß man ihr droht, „keine Empfehlung" zu geben.

Denn Empfehlung ist in Paris alles, das deutsche Zeugnis nichts.

Auch ihr Zimmer muß sie einer durchreisenden Tante oder einem heimkehrenden Sohn geben, und oben in den sechsten Stock ziehen, wo die Dienstmädchen die Feste feiern wie sie fallen.

Dienstmädchen sind sehr teuer in Paris und stellen große Ansprüche. Da ist das deutsche Fräulein viel billiger, sie muß mit allem zufrieden sein, was man ihr gönnt und kann außerdem noch als Gesellschafterin die Töchter begleiten. Denn ein hübsches junges Mädchen, selbst der mittleren Bürgerfamilien, geht in Paris ohne Begleitung aus.

Dann aber ist sie in einem neuen Konflikt: sie soll die Töchter behüten, und die Tochter hat ihre kleinen Geheimnisse und Rendezvous und wird viel eher die Lehrmeisterin des deutschen Gretchens.

Die Heime tun, was sie können, aber das meiste erfahren sie gar nicht, und die Spur von Tausenden verliert sich in den Tiefen von Paris. Wie manche findet nicht mehr nach Deutschland heim — wie manche kehrt heim mit gebrochenen Flügeln — und wie manches Kind einer deutschen hilflosen jungen Mutter wird in der Assistence publique erzogen.

Sie sind eine so leichte Beute für die Verführung. Täglich brechen das Leben um sie her, das andere Moralgesetze hat, mehr ab von den deutschen Grundsätzen, mit denen sie herkam, und keine Mutter wacht über der jungen Seele ihres Kindes. Vielleicht sitzt daheim eine Stiefmutter oder ein Stiefvater, die ihr das Heim entfremden und ihr die Hilfe versagen (ich kenne ein solches tapferes, braves Mädel, das sich zu Tode arbeitet, während sein Vater als reicher Hausbesitzer daheim auf dem Geldsack sitzt), vielleicht ist es ein Vormund, der nicht nachdenkt. Oft genug aber ist es einfach eine simple Gedankenlosigkeit der Eltern, die nicht erkennen, daß sie ihre Kinder in fremden Familien fremden Sitten und Einflüssen aussetzen, für deren Versuchungen sie nicht erzogen sind.

„Alle unsere Köchinnen waren deutsche Advokatentöchter," sagte mir mal ein ziemlich herabgekommener Pariser, dem ich gewiß mein Kind nicht anvertraut.

Wer seine Tochter zu Studienzwecken nach Paris schickt, soll sehr überlegen, ob sie auch energisch, willensstark und konzentriert genug ist, um allen Versuchungen dort, die die luxuriöse Weltstadt, das enervierende Klima, die andere Lebensauffassung, die anderen Sitten ihr bieten, gewachsen ist. Denn sehr, sehr viele liebe, brave Mädchen verfallen dort in einen eigentümlichen hysterischen Rausch, der sie ganz gefangen nimmt und besinnungslos macht.

Eltern sollen sich klar machen, daß ihre Tochter auch in ihrem Hause einige tausend Mark zum Leben brauchen würde, und sollen das Geld für sie auf einer Pariser Bank deponieren, sodaß sie heimreisen kann, wenn sie merkt, daß Paris ihr über den Kopf wächst und daß sie aus einem Hause sich entfernen kann, wenn sie merkt, daß dort ihre Rechte nicht gewahrt werden oder ihr Ruf und ihre Tugend in Gefahr gerät. Die Bank kann die Eltern von jeder abgehobenen Summe benachrichtigen, und so bleibt die Kontrolle über das Leben ihres Kindes. Und nur mit einer solchen gesunden Grundlage ist die Existenz des deutschen Mädchens in Paris möglich.

Das Generalkonsulat, das dem ungeheuren und übermäßigen Zustrom der jungen deutschen Mädchen mit seinem Zirkular zu steuern sucht, hat absolut Recht: die Tatkraft, die Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit, die Poesie und Zärtlichkeit der deutschen Erziehung und Kinderstube sind in Frankreich sehr geschätzt, viel mehr als man zugeben will. Das deutsche Kinderfräulein ist ein Bestandteil des Pariser Lebens geworden.

Aber so wie ihre Existenzen heute sind, ist alles das verschwendet, aus Mangel an wirtschaftlichen Hilfsmitteln — aus bitterer Not verschleudert — was auch für sie ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor hätte werden können.

Ein Riese des Meeres.

Ein Besuch auf dem „Imperator".

Durch Treibeis und Möwengestöber ging es hinüber an Hamburgs Zyklopengestade. Der Himmel verfinstert sich, ein entlaubter Wald von Hellingen, Kranen, Docks und Riesenschiffsrümpfen steigt rings in den Horizont, und wie ein Zwerg irrt der Mensch — in diesem Falle ich — durch den verzauberten Eisenwald. Meine Legitimation scheucht den Zerberus an der Pforte der Bulkanwerft zurück und, vermutlich mit einem Fluch auf den Lippen, entschließt sich die Werftdirektion, mir den „Imperator" zu zeigen. In wenigen Sekunden werde ich vor ihm stehen. Ich irre mit dem Führer durch ein Gelände von offenen Schmieden, Rohr- und Eisenfeldern, Propellerfindlingen und einer Moräne von Werftgeröll. Ich biege um ein letztes Hindernis und da baut sich die Wand des „Imperator" vor mir auf. Ueber den Bergeszug von Eisen hebt der höchste Kran der Welt aus hundert Metern Höhe den einen der drei Riesenschornsteine von neun Metern Durchmesser und läßt ihn tändelnd, wie ein Spielzeug, an den endlosen, gestrafften Seilen herab, wo er durch das vorletzte, gerade aufgesetzte Deck eingebaut werden soll. Der größte Kran der Welt und das größte Schiff der Erde, die beiden passen zusammen. Der Kran hebt 200 000 Kilogramm und in der Ferne sehe ich sechs Krane auf der Werft von Blohm u. Voß, die an einen noch stärkeren Kran bauen, der 250 000 Kilogramm wird heben können: das wären etwa 200 Automobile auf einen Schlag.

Ich sehe hinauf an den Seiten des Krans, dessen Klammern nach einem Eisenstück von Zimmergröße schnappen. Die armdicken Stahlstrahlen vorschwimmen und verschwinden im Nebel des Himmels und ein leichtes Schwindelgefühl berührt mich.

Doch an der Breitseite des „Imperator" wird das Auge wieder ruhig. Der Führer sagt mir, daß man das Fahrwasser eigens für den „Imperator" habe ausbaggern müssen, um seinen Bau an dieser Stelle vollenden zu können. Es muß ein Anblick für Götter gewesen sein, diesen Schiffsleib mit seinen zwanzig Millionen Kilogramm Gewicht aus den Hellingen in die Elbe gleiten zu sehen.

Es ist ja bei der „Titanic"-Katastrophe ein schwerer Schatten auf das neue Prinzip der Riesenschiffe gefallen, aber ein Schatten macht doch keine Nacht. Im Gegenteil, gerade jetzt beginnt der Bau solcher Handelsdreadnoughts erst recht. Allein in Hamburg sind zwei neue Schiffe auf Kiel gelegt, von denen das eine um etwa 2500 Tonnen größer sein wird als der „Imperator" und das andere sogar um etwa 10 000 Tonnen. Dieses wird dann mit 60 000 Tonnen das allergrößte Schiff der Welt sein.

Doch bleiben wir beim Bau des „Imperator". Die Luft ist erfüllt von dem Gesang ungähliger Preßlufthämmer, die mit blitzschnellen Schlägen alle Nietungen erledigen. Wie große Bronzesterne, die vom Himmel gefallen sind, liegen die vier mächtigen Propeller noch am Werftkai und harren der Stunde, da sie den 276 Meter langen, 30 Meter breiten und 19 Meter tiefen Eisensitch durch den Ozean treiben werden. Die Spitzen der Lademasten überragen den Kiel mit 75 Metern in Kirchturmhöhe und selbst das Bootsdeck liegt 70 Meter über ihm. Die drei Schornsteine sind 21 Meter hoch und haben ein Achsenkreuz von fünf und neun Metern. Der Ruderstevens ist 17½ Meter hoch, und von gewaltiger Kraft und Stärke sind auch die Turbinen, deren jede mit 50 000 Schaufeln versehen ist. Selbst die Schraubenwelle, die die Turbinenkraft zu den Propellern leitet, ist noch einen halben Meter dick. Am Ufer liegt eine Ankerkette, Windung neben Windung, wie eine Schlange aus beindicken Gliedern, 1200 Meter lang. Diese Kette bedeckt ein ganzes Feld. Der größte der fünf Anker wiegt 24 000 Kilogramm. Es mußten im „Imperator" dieser Kette wegen vorn und hinten besonders große Lagerräume geschaffen werden.

Schon erkennt man trotz des Durcheinanders und der eigenartigen Durchsichtigkeit von unten nach oben, die ein im Bau befindlicher Dampfer zeigt, die einzelnen Räume. Besonders herrlich wird die Dominante aller Passagierdampfer, die erste Kajüte sein. Sie ist das Schloß auf dem Meer.

Eins der drei Treppenhäuser, die zu ihr gehören, ist 17 Meter hoch, 20 Meter breit und 21 Meter lang. Hier spielt sich ein internationales Leben ab, wie es nie und nirgend so eigenartig zusammengestellt erscheinen kann. Hier halten sich die Oberstewards und die Zahlmeister auf, hier liegen die Plätze der Auskunfts- und Gepäckbeamten, hier ist das Aerztezimmer und die Apotheke, ein Bücherladen, ein Blumengeschäft. Noch seltsamer wird es an schönen Tagen auf dem Bootsdeck zugehen. Dieses oberste Deck, über das die Rettungsboote seitlich hinausbängen, wird einem wahren Strandleben Raum bieten mit dem Blick auf die weite See und seinen von oben gesehen so kleinen Wellen. 220 Wannenbäder und Duschen sind vorhanden und ein großes Schwimmbassin von 12 Metern Länge, 6½ Metern Breite und 3 Metern Tiefe stellt die Krone der Bordgenüsse dar, die man auf einer Seereise haben kann. Der ganze Raum ist in pompejischem Stil gehalten und mit Marmorbänken und Bronzegittern nach alten Mustern ausgestattet. Zu der Badeanstalt gehört ein Ruheraum mit Zanderapparaten, elektrischen Lichtbädern, Kohlensäurebädern, römisch-russischen Bädern und Massageräumen.

Alles in allem werden rund 1200 Personen für die Ordnung des Schiffes sorgen. Für die Sicherheit der nahezu 6000 Menschen, die der „Imperator" befördern kann, ist durch Rettungsboote, Ringe und vor allem den gewaltigen Doppelboden des Schiffes gesorgt. Ueberhaupt ist eine nähere Betrachtung des Schiffsbodens von größtem Interesse für Techniker wie Laien. Er besteht aus einem Kiel mit 550 Stahlgräten, die durch Panzerplatten von 10 Metern Länge, 2 Metern Breite und 4300 Kilogramm Gewicht vernietet sind, wodurch ein Stahlpanzerfundament geschaffen wurde, wie es zum zweiten Male wohl nicht vorkommen dürfte. Das ganze Grundgebäude ist 284 Meter lang und 26 Meter breit. Um es richtig aneinanderzufügen, mußten Nieten bis zu 2½ Kilogramm Einzelgewicht verwendet werden. Die Bedeutung dieses gepanzerten Schiffsbodens liegt nicht nur in der Sicherheit, die ein derartig starker Stahlrumpf bei Zusammenstößen oder beim Auflaufen bietet, sondern vor allem auch darin, daß die Panzerung doppelt ist. Wird daher der äußere Schiffsboden leck, so bietet noch der innere genügend Widerstand. Ganz ungeheuerlich erscheint die Ausbildung des Schottensystems. Das vorderste, sogenannte Kollisionsschott, das bei Zusammenstößen am meisten gefährdet ist, und für den Untergang oder die Rettung des Schiffes den Ausschlag gibt, ist vom Kiel bis zum obersten Deck durchgeführt. Die anderen führen bis zum zweiten Deck. Es versteht sich, daß diese Querwände auf einem Riesendampfer wie der „Imperator" ganz außerordentliche Abmessungen und Stärken bekommen mußten. Horizontale und vertikale Versteifungen im Einzelgewicht von 1000 bis 4500 Kilogr. geben einen Begriff davon; ein einzelnes Schott in der Schiffsmitte belastet den Dampfer mit etwa 1200 Zentnern. Bei Nacht und Nebel werden die Schotten stets verschlossen gehalten. Die Kommandos der Schiffsleitung werden durch elektrische Telegraphen und lautsprechende Telephone nach dem Maschinenraum übermittelt. Zugleich hat der Kapitän durch sinnreiche elektrisch betriebene Apparate die Möglichkeit, sofort nach der Abgabe des Kommandos festzustellen, ob es richtig verstanden worden und zur Ausführung gelangt ist.

Für den Kenner moderner Ozeanschiffe braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß das neue Schiff auch mit Unterwasserschallapparaten und mit Funkentelegraphie ausgerüstet werden wird. Beide Erfindungen haben ihre hervorragende Nützlichkeit zur Vermeidung drohender Gefahren oft genug dargetan. Selbst der Nebel in der Nähe der Küste hat einen großen Teil seiner Schrecken verloren, seit durch Unterwasserglocken die Orientierung der Dampfer ermöglicht wurde. Die Funkentelegraphie hat die Vereinsamung der Schiffe, die über das Weltmeer fahren, aufgehoben. Dabei ist das Funkentelegraphenwesen auf See international so geregelt worden, daß der Notruf eines Schiffes alle sonstigen funkentelegraphischen Gespräche unterbricht. Von überall her eilen die Retter auf ein in Not befindliches Schiff zu, und es müssen schon ungewöhnlich viele verhängnisvolle Momente zusammenkommen, wenn ein Schiff unter diesen Umständen nicht rechtzeitig Hilfe erlangen kann. Die Nutzbarmachung der Funkentelegraphie zur Sicherheit der Seefahrt ist in neuester Zeit sehr verbessert worden. Auf dem Dampfer „Imperator" werden drei Telegraphisten vorhanden sein, die sich im Dienst ablösen und das Schiff so auch bei Nacht in ständiger Verbindung mit anderen Dampfern halten.

Die Feuerlöscheinrichtungen bestehen aus Dampfspritzen und Handlöschapparaten. Die Pumpen haben bei derartig großen Dampfern natürlich maschinellen Antrieb und sind so außerordentlich leistungsfähig, daß jeder an Bord entstehende Brand sofort auf die wirksamste Weise bekämpft werden kann. Eine Alarmklingelanlage für Schiff und Maschine ruft jeden Mann der Besatzung sofort auf seinen ihm zugewiesenen Platz. Für Feuerlöschzwecke ist ein besonderes Klingelsystem und ein System von Feuermeldern über das Schiff verteilt. Auch die großartige Beleuchtung des Dampfers mit etwa 10 000 elektrischen Lampen ist in gewissem Sinne zu den Sicherheitseinrichtungen zu zählen.

Von der ungeheuren Menge an Proviant und Kohlen, die der 5275 Personen fassende „Imperator" mit seinen 141 500 Kubikmetern Inhalt verschlingt, kann man sich kaum eine Vorstellung machen. 7000 Tonnen Kohlen verlangen die Bunker des Schiffes vor jeder Reise. Sollte ein einziger Eisenbahnzug diesen Kohlenbedarf heranschaffen, so müßte er 700 Waggons und eine Ausdehnung von etwa 6¼ Kilometern haben. Die Gesamtzahl der bei vollbesetztem Schiffe an Bord befindlichen Personen beträgt, wie bereits erwähnt, 5275. Von den 4175 Passagieren reisen 800 in der ersten Kajüte, 600 in der zweiten Kajüte, 975 in der dritten Klasse und 1800 im Zwischendeck. Ihnen gesellt sich die aus Offizieren, Seeleuten, Maschinisten, Heizern und Trimmern, Stewards und Stewardessen, Köchen, Hochsmaaten usw. bestehende, insgesamt 1100 Köpfe zählende Besatzung des Schiffes zu. An frischem Fleisch braucht der Dampfer für die Reise nicht weniger als 45 000 Pfund; dazu kommen 24 000 Pfund gesalzenes und konserviertes Fleisch und 8300 Pfund Schinken, Wurst, Zunge, Speck usw., zusammen ein Fleischquantum, für das es einer beträchtlichen Anzahl von Ochsen, Kälbern, Hammeln, Lämmern und Schweinen bedarf. Weiter wandern 8500 Pfund Geflügel, 8000 Pfund frische Fische und 25 Tonnen, 100 Faß und 2000 Dosen gesalzene und konservierte Fische in die Vorratskammern des Dampfers. An frischem Brot empfängt das Schiffe 15 000 Pfund, dazu für den Bedarf der Brotbäckereien und Konditoreien ungefähr 63 000 Pfund Mehl in Fässern. Die Kisten mit frischen Früchten enthalten etwa 12 000 Pfund Aepfel, Birnen, Ananas, Bananen usw. Weitere 300 Kisten sind gefüllt mit Apfelsinen, Zitronen und getrockneten Früchten. Daneben findet man in einer Anzahl von Säcken den Kartoffelvorrat des Dampfers, rund 100 000 Pfund, weiter 10 000 Pfund Butter in Tonnen, 5500 Pfund Käse und 48 000 Stück frische Eier. An frischem Gemüse sind 25 000 Pfund, an Gemüsekonserven 7000 Dosen vorhanden. 4000 Dosen bergen Kompotte, eine gleiche Anzahl Marmeladen und 1500 Schachteln Eiscreme. 5100 Pfund Kaffee, 10 000 Pfund Zucker und Honig, 350 Pfund Tee sind für die Kaffeeküche des Dampfers bestimmt.

Entsprechend große Quanten zeigt die Getränkevorratsliste. Als bedeutendster Posten steht hier das Trinkwasser mit einem Quantum von 1440 Tonnen voran. Rahm und sterilisierte Milch ist mit 6500 Litern, kondensierte Milch mit 5200 Dosen vertreten. An Faßbier sind 28 000 Liter an Likören 2200 Flaschen, an Weinen 15 100 Flaschen für die Reise erforderlich. Schließlich sei noch das stattliche Quantum von 35 Tonnen Eis erwähnt, das der „Imperator" mit sich führt. Der Proviantvorrat geht selbstverständlich über den Bedarf der Reise erheblich hinaus, so daß auch in dem Fall, daß die Fahrt infolge unvorhergesehener Zwischenfälle länger dauert, kein Mangel eintritt.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 50. Mittwoch, 19. Februar 1913.

Unser Stern.

3 Humoristischer Roman von Max Karl Böttcher-Chemnitz. (Nachdruck verboten.)

Die Reitbahn lag mitten in den herrlichen Promenaden des Stadtwäldchens.

Nur ein einziger Reiter tummelte sein Roß auf der Bahn.

„Ah, Baron Dünkel hat ein neues Pferd," rief Lotte Mühlheim, und sie winkte dem herantrabenden Reiter mit ihrem roten Sonnenschirm. Der Gaul aber schien dies Zeichen mißzuverstehen. Er brach aus und jagte wie toll zweimal um die Bahn, ehe Baron Dünkel das Tier meistern konnte. Aber er bewahrte eine prächtige Haltung, und als er ganz gemütlich abstieg und die Zügel dem Reitknechte zuwarf, gratulierte ihm das Ministerstöchterlein glückstrahlend zu seiner herrlichen Reitkunst, und sie schien ganz vergessen zu haben, daß der Adjutant sie gestern abend bei Lüders geschnitten hatte.

„Welche Ehre für einen Kriegsknecht, daß solche liebliche Tripel-Allianz sich aufmacht, mich bei dem Training mit dem neuen Gaul zu besuchen. Verfluchtes Vieh! Scheu wie ein Kuckuck und halsstarrig wie eine Schwiegermutter."

„Gott, lassen Sie doch diese Stallausdrücke, Herr Baron!" sagte Fräulein von Mühlheim und wandte sich mit gemachter Entrüstung ab.

„Wollen Sie schon wieder schulmeistern wie vorgestern beim Tee der Gräfin Grimm-Zanken? Das vertrag ich nicht. Schwamm drüber! Ueberhaupt, die alte Schraube, die Reichsgräfin könnte sich auch lieber zu ihren Müttern versammeln, als lebenslustige junge Leute mit ihrem gefärbten Wasser, genannt Tee, und mit ihren selbstgebackenen Hundekuchen zu martern. Spratt macht sie bedeutend besser. Wenn die stirbt, trauere ich wot, so hat schon des seligen Fritz Reuters noch seligere Küchenmagd gesagt."

„Herr Oberleutnant, wir sind doch keine Rekruten."

„In manchen Dingen doch, z. B. in Sachen der Liebe, unausgebildet wie der jüngste Rekrut."

„Kommt, wir gehen!" sagte Lotte Mühlheim und wollte ihre Freundinnen mit fortziehen.

Aber Baron Dünkel sagte lachend: „Bitte, ich schweige schon. Außerdem kommt dort Seine Hoheit, und er würde mir nie verzeihen, wollte ich die holde Tripelallianz so klanglos ziehen lassen. Aber von der Liebe verstehen Sie doch nichts, Fräulein von Mühlheim," sagte er noch, während er sein Pferd bestieg. Dann salutierte er und ritt dem Herzog, der in Begleitung eines Leibjägers angesprengt kam, entgegen. Seine Hoheit stieg ab, ebenso wieder Adjutant von Dünkel.

Sie gingen den Damen entgegen, und der Herzog begrüßte sie. Aber der hohe Herr schien schlechter Laune zu sein. Er war zerstreut und ziemlich zugeknöpft und wandte sich in seinem Gespräch fast ausschließlich an Clarissa von Meerheimb, während Baron Dünkel die beiden anderen Damen in seiner burschikosen Art unterhielt.

Schließlich forderte der Adjutant Suse von Eschebach und Lotte Mühlheim auf, das neue Pferd zu besichtigen, und sie gingen nach der Mitte der Rennbahn, während der Herzog und Fräulein von Meerheimb langsam nachkamen.

Als der Adjutant mit den beiden Damen außer Hörweite war, fragt Se. Hoheit heftig: „Haben Sie einen Brief von Ellen, meine beste Clarissa?"

Cläre von Meerheimb griff in ihre kleine Ledertasche und reichte dem Herzog schnell und verstohlen ein schmales Briefchen, das der Herzog hastig in den Aermelaufschlag seines Mantels schob.

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen tausendmal, Fräulein Clarissa. Sie sind unser guter Engel."

„Verzeihen Sie, Hoheit, aber es geht nicht länger. Ich bin des Versteckspiels müde. Bedenken Sie, Hoheit, welche Schuld ich mit dem Lande gegenüber auflade: Eine Liebe zu protegieren, die zu keinem guten Ende führen kann. Wenn auch Ellen einen idealen Charakter hat und ich sie liebe wie meine Schwester, aber eine ehemalige Sängerin als Herzogin, das geht nicht."

„Clarissa! Wollen Sie uns im Stiche lassen? Bedenken Sie doch, ich stehe so einsam, ich habe sonst nichts auf der Welt als diese Liebe zu Ellen Langen. Sie wissen, diese Liebe ist nicht die Laune eines Fürsten, sie ist innig und treu, sie hat nicht gewankt seit dieser Zeit, da Ellen noch der Stern unserer Hofbühne war, sie hat ausgehalten durch all die langen Jahre, die Ellen nun im Exil lebt, verbannt durch meinen hochseligen Vater, verbannt durch meine Schuld. Sie, Clarissa, sind die einzige des Landes, die um diese Liebe weiß, und Sie wollen uns nun auch noch verlassen? Clarissa, ich bitte Sie um alles . . ."

„Still. Lotte Mühlheim beobachtet uns."

Sie gingen den anderen Herrschaften nach, und Clarissa sagte noch leise: „Wenn Sie dem Gnadenbrot von Winterfeld einen Wink, daß er das Bild Ellens auf seinem Empfangszimmer entfernt. Meine Freundinnen wittern bereits . . ."

In diesem Augenblick machte Herr von Dünkel einen Witz, und die Damen lachten laut.

„Hoheit, Fräulein von Eschebach hat allen jungen Herren der Residenz Heimweh geschworen."

„Auch mir, gnädiges Fräulein?" fragte der Herzog lächelnd.

„Aber Hoheit?" sagte Suse von Eschebach in bittendem Tone.

„Doch, doch!" beeilte sich der Adjutant zu versichern. „Und sie will nur dem Absolution erteilen, der ein Drama schreibt und aufführen läßt."

Der Herzog hörte das mit sichtlichem Behagen und lachte. Aber Suse schmollte und sagte zu Herrn von Dünkel: „Heute ist der 8. Mai. Bis zum 15. Mai spreche ich kein Wort mit Ihnen, Herr Oberleutnant."

„Und ich schließe mich diesem harten, aber gerechten Richterspruche an," sagte Lotte Mühlheim, aber aus dem Blick, mit welchem sie den Offizier ansah, konnte man erkennen, daß es ihr nicht sehr ernst war mit ihrer Drohung.

„O, diese furchtbare Strafe. Ich lege Revision ein," rief der Adjutant gekränkt.

„Bei welcher Instanz?" fragte Suse.

„Ich werde eine Mütterversammlung bei Frau von Grimm-Zanken einberufen und Frau Hofapotheker Pillenbach ersuchen, das Amt eines obersten Richters zu übernehmen."

Alle lachten.

„O, die Frau Reichsgräfin wird die Frau Hofapotheker gar nicht in ihren Appartements empfangen," lachte Lotte Mühlheim.

„Eben deshalb, und dann werde ich natürlich wegen Nichterscheinens des Richters freigesprochen, und Sie müssen die Gerichtskosten in Gestalt von einem Dutzend . . ."

„Hören Sie auf, Sie Schelm."

„Bitte ausreden lassen. — In Gestalt von ein paar Dutzend . . ."

„Sie wollen doch wieder etwas Gottloses sagen," unterbrach ihn diesmal Clarissa von Meerheimb, die bisher dem lustigen Wortgeplänkel schweigend zugehört hatte. Und Baron von Dünkel sah ihr in die Augen und schwieg.

Aber Suse von Eschebach reichte dem Adjutanten die Hand und sagte: „Mit Ihnen ist kein ernstes Wort zu sprechen. Also wollen wir wieder Frieden schließen," und Lotte Mühlheim tat desgleichen.

Herr von Dünkel spielte den dankbar Gerührten und fragte nun schüchtern: „Und Sie wollen mir das Drama erlassen?"

„Nun fangen Sie schon wieder an."

„Nein, nein. Ernstlich, ich schöpfe ein Drama, pardon, ich schaffe ein Drama. Titel ist schon da: Das wilde Sioux-Mädchen oder der siebentägige Krieg."

„Das ist hart!" riefen Lotte von Mühlheim und Suse von Eschebach. Sie schlürften vor dem Herzog ihren tiefen Hofknix, wandten dann dem Adjutanten kühl den Rücken und schickten sich an, zu gehen.

Lotte Mühlheim war wütend, aber als sie in des lustigen Adjutanten bestürztes Antlitz sah, buschte doch wieder ein freundliches Lächeln über ihre Züge.

Clarissa von Meerheimb reichte dem Herzog und Baron Dünkel die Hand und folgte den beiden Freundinnen. Der Herzog aber stieg mit seinem Adjutanten zu Pferde und sie ritten, begleitet von dem Leibjäger und von Dünkels Burschen dem Schlosse zu.

„Die kleine Mühlheim ist doch ein reizender Kerl aber zu — zu oberflächlich, zu berechnend in all ihrem Wesen. Als Frau nichts für mich," sagte nach langem Schweigen Baron Dünkel, der mit dem regierenden Herrn in freundschaftlichem Verhältnis stand.

Beide Herren waren als Knaben zusammen erzogen worden und hatten auch beide bei den Garde-Kürassieren gedient, bis Ernst Albert abberufen wurde, den Thron seiner Väter zu besteigen und Dünkel ihm als sein persönlicher Adjutant und Freund und erster Ratgeber folgte einen hübschen Kerl? Ueber den Geschmack ist nicht zu streiten," lachte der Herzog und fuhr dann fort: „Die Eschebach wäre mir lieber. Sie ist ein temperamentvolles Mädel von selbständigem, sicherem Wesen."

„Mag sein. Sie führt auch ein beachtenswertes Regiment über die anderen jungen Damen der Stadt, obgleich sie doch nach Rang und Namen ihres Vaters lange nicht an der Spitze steht. Nur Fräulein von Meerheimb entzieht sich ihrem Regiment und geht ihren eigenen Weg."

„Ja, Clarissa!" sagte der Herzog.

„Ernst Albert?!"

„Bitte."

„Darf ich mir einmal ein kühnes Wort erlauben?"

„Du weißt doch, Armin, daß ich mich freue, wenn ich einmal Worte höre, die frei sind von Schranzerei und Speichelleckerei."

Die beiden Herren nannten sich, wenn sie nicht im offiziellen Dienst miteinander verkehrten, „Du" und mit dem Vornamen.

„Ich danke Dir für das Vertrauen, Ernst Albert. Man spricht in der Stadt allerlei über Dich und Clarissa von Meerheimb."

„Müßiges Geschwätz! Die Menschlein hier wollen genasführt sein, und wenn sie jemand nasführt, tun sie es selber. Ich habe Clarissa von Meerheimb gern. Sie war als Kind der Liebling meiner hochseligen Mutter, und als ich als junger Erbprinz mit Dir dumme Streiche machte, habe ich das Mädel, sie war damals 10 Jahre — heimlich geliebt. Zurückgeblieben ist Freundschaft, die sie mir auf das treuste beweist. Du wirst später noch davon erfahren."

Schweigend ritten sie durch den Park, bis der Herzog noch sagte: „Was wollte die Eschebach eigentlich mit der Sache: jeder junge Herr müßte erst ein Drama dichten, ehe sie ihn als vollwertig anerkennen wolle? Wie kam sie auf die Idee?"

„Das hängt jedenfalls mit der Notiz im Regierungsblatt zusammen, die heute morgen alle Gemüter der Stadt in Aufregung versetzt hat."

„Welche Notiz? Der Minister hat mir noch nicht Vortrag gehalten, und auch die Zeitungsausschnitte sind mir vom Geheimkabinett noch nicht zugestellt worden."

„Es ist eigentlich lächerlich, die ganze Sache. Der Intendant hat ein neues Theaterstück angenommen, und er hat die Absicht, das Werk durch den Verfasser Dr. Stern, glaub ich, heißt der Mann, selbst einstudieren zu lassen. Dr. Stern wird deshalb in den nächsten Wochen hier in Glücksstadt Wohnung nehmen und das ganze Nest freut sich auf ihn wie auf ein Wundertier."

„Wie heißt der Autor?"

„Dr. Stern. Kein Mensch kennt ihn. Ich bin heute früh mindestens schon zehnmal anteliephoniert worden, ob Du um diese Sache wüßtest, und wer der Dr. Stern eigentlich sei?"

Der Herzog unterdrückte mit Mühe ein feines Lächeln und dachte: Der Intendant ist doch ein famoser Kerl, wie schnell und diskret er die Sache ins Rollen gebracht hat. Und laut sagte er: „Natürlich weiß ich um diese Angelegenheit. Ich wollte schon längst mal mit Dir darüber sprechen. Nur der Name des Dichters war mir entfallen. Da fällt mir übrigens ein: ich möchte, bevor wir heimreiten, erst noch einmal zu Winterfeld auf die Intendantur, eben wegen dieser Theatersache."

„Unangemeldet?! Dieser alte Herr ist so schon schrecklich nervös, er wird aus dem Leim gehen, wenn Du ihm so in die Bude schneist."

„Na, dann wollen wir telephonieren."

Der Adjutant winkte dem Leibjäger und befahl ihm: „Reiten Sie nach der Schloßwache und rufen Sie Seine Exzellenz Herrn Intendanten von Winterfeld und melden Sie ihm, Se. Hoheit würde in einigen Minuten auf der Intendantur vorsprechen, um eine Angelegenheit mit Sr. Exzellenz zu erledigen."

Der Leibjäger sprengte nach der Schloßwache,

118 000 Abonnenten

Erscheint wöchentlich sechs Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Zukünftige Bilder" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post (ohne Bestellgeld) monatlich 90 Pfg. Geschäftsstelle: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Größte und

Viertes

Die heutige Nummer umfaßt
Ausgaben und das
haltungsblatt, zusam
18 Te

Der Jesuit
im Reich

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Regierung pflegt
kürzlich Angelegenheiten
trachten, in die sie sich im
unsigt. Sie überläßt es
beln und zu beschließen
Stellung dazu im Bundesr
Beschluß vorliegt. Aber a
Ausnahmen, die gerade
sukkeverträgen des Zentrum
über einen solchen Antrag
sind. So ist es, als der Reic
Reichstandes Fürst Bülow
Standpunkt der verbündeten
Beginn der Debatte darge
transmarinischen Interessen
Die Regierungen in Ueberei
den Reichstagsmehrheit bei
führung des § 2 des Gesetze
auch in jenem Jahre erfolg

sieht volle Jahre hat fic
zum unglücklichen Zeitpunkt
erst vor einem Jahre wied
auf völlige Beseitigung
Gegenüber hat die Sache
gelben des Münchener
ten bayerischen Jesuitenor
durch den November-Beschl
aber schärft in der Sache
bedurft verschiedene

Kriegserklärung des Zentrum
und Jesuiten

einen politischen Antrieb
Machtfrage zwischen Zentr
genommen. Daraus erklär
bei, die früher stets gefö
Hebung des Jesuitengesetz
gesetzes eingetreten war,
Weisheit mit Nachdruck
des Volkes und der Reichsregie
des Volkes das Jesuitenge
anderseits das leb
Kreise dieser neuen
drucken.

Es bekundete sich in
dieser Verhandlung. Die
die Tribünen waren dicht
Aufhebung bereitete den
völlige Abwesenheit der
Reichskanzler hatte es mi
achtet, den formell
Staatssekretär des Reich
eine Ohrfeigenschwadr
der Debatte von vornher
die brannte
die nach dadurch ausgeschl
weisen Parteien auf ihr
einigen, sondern sich
beschränkten.

Ursprünglich hatten
den Zentrumsantrag
daß sie gegebenenfalls die Aufhebung
gesetzes (Bejahung
ich entschlossen, geschlossen
Fürsten dann später
mit der Begründung, daß
Jesuiten nicht
den könnten. Es wäre
der gesamten Linken
Zentrum gegenüber
blicken oder tätlich
gen seinen eigenen
Die Nationalliberalen
wollen, hatten dann
sachen gegen einen
Begriffen ihre Mitwirk
Waffen geliefert
verschwinden mit dem

Für die Redaktion verantwortlich: Dortmund: für Inserate u. Verlag

Dortmund

Gesangbücher

in allen Preislagen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Musikalienhandlung,

Dortmund, Krüger-Passage.

während die beiden Herren noch durch einige Wege der Parkanlagen bitten, um dem Intendanten ein paar Minuten Zeit zu lassen, sich zu sammeln, denn das Städtchen war nicht groß, und mit einem ordentlichen Galopp konnte man bequem in drei Minuten am Theaterplatz sein.

Der Leibjäger kehrte zurück: „Seine Exzellenz ist bereit, den hohen Besuch zu empfangen."

3. Kapitel.

Die Tripelallianz war unterdessen nach der Stadt zurückgekehrt.

„Durch Baron Dünkels zweifelhafte Witze ist unsere Mission vollständig mißglückt," lamentierte Suse von Eschebach.

„Welche Mission?" fragte Clarissa.

„Nun, wir wollten den Herzog oder mindestens den Adjutanten bitten, dahin zu wirken, daß Frau Hofmarschall Brückbergen nicht den Dichter Dr. Stern mit Generalabonnement beliegt. Sie will ihn nämlich in ihre Villa aufnehmen und so ganz für sich mit Beschlag belegen."

„Das geht doch nicht," sagte Clarissa.

Da kennst Du Frau Exzellenz von Brückbergen schlecht. Was die will, das geht."

„Bedenkt doch: Der Herzog stellt dem Dichter seine Gartenvilla zur Verfügung und Dr. Stern schlüge das aus und nähme bei Marschalls Wohnung! Wenn das Dr. Stern tut, wenn er so taktlos ist und sich die Beleidigung Seiner Hoheit leistet, dann ist er doch so wie so für uns erledigt."

„Da hast Du eigentlich recht, natürlich. Und der Dichter wird das auf keinen Fall tun."

„Da fällt mir ein Stein vom Herzen," sagte Lotte Mühlheim aufatmend.

„Ja, wenn wir aber nur erst einmal wüßten, wer [illegible] eigentlich ist?! Ob er schon andere Werke geschrieben hat, ob er [illegible] usw.?!" meinte Clarissa von Meerheimb.

„Allerdings, das müssen wir unbedingt erfahren. Und ich schlage vor, wir unternehmen jetzt einmal einen Orientierungszug durch Glücksstadt, wir gehen von einer Kapazität zur anderen und fragen, ob jemand Dr. Stern kennt. Clarissa, Du als Beleseste unter uns entwirfst Programm und Reiseroute," schlug Suse vor.

„Gut. Also erst zur Reichsgräfin Grimm-Zanken."

„Brrrr," machte Lotte Mühlheim.

„Ja, da hilft nichts. Die Gräfin ist sehr literaturbewandert und . . ."

„Und schimpft über alle Dichter, na, Baron Dünkel würde sicher einen schönen Ausdruck bei der Hand haben."

„Also erst die Gräfin, dann gehen wir in das Ministerium und fragen eure Papaps, dann gehen wir nach dem Landgestütsamt und fragen meinen Vater, übrigens im Ministerium können wir auch Deinen Cousin um Auskunft bitten, Suse, ebenso Regierungsrat Dörffel und Assessor von Criegern und den Ministerialdirektor von Kaulbaum und den Kriegsrat von . . ."

„Hör auf! Hör auf! Wenn es von all diesen Herren niemand weiß, wer Dr. Stern ist, werden wir es wohl nie erfahren!"

„Warum so hoffnungslos? Und wenn wir es nicht erfahren, wird er es uns selber sagen," meinte Clarissa.

„Und warum wollen wir nicht zu Fräulein von Gabelonz, der Chefe use der Selekta. Haben wir nicht 10 Jahre bei ihr gelernt? Und nun mag sie unser Wissen vervollständigen," schlug Suse vor.

„Bravo! Wird gemacht. Das alte Perlhuhn wird süße Gesichter schneiden und seine Unwissenheit durch eine gepfefferte Moralpredigt verdecken. Aber wir lassen uns nicht düpieren." So eiferte das Ministertöchterlein.

Die drei Achtzehnjährigen traten nun in das Haus der Reichsgräfin Grimm-Zanken.

Im Vestibül kam ihnen die Kammerfrau entgegen, und sie erbat sich sofort, die drei Damen anzumelden.

Die Tripelallianz wartete im Vorzimmer.

Frau Reichsgräfin von Grimm-Zanken war eine sehr korpulente Dame und ziemlich hochbetagt. Während ihres halbhundertjährigen Aufenthalts in Glücksstadt hatte sie es verstanden, sich zu einer Art Privatkönigin über die gesamte vornehme Gesellschaft der Residenz emporzuringen.

Zu Lebzeiten des alten Herzogs und seiner Gemahlin war sie eine der ersten Persönlichkeiten am Hofe gewesen und in jeder Weise tonangebend, aber seit Ernst Albert, der moderne, jugendliche und lebenslustige Fürst das Regiment führte, waren ihre höfischen Glanztage vorüber.

Ernst Albert stand nicht gerade auf freundschaftlichem Fuße mit der alten Dame, die ihn während seiner Erbprinzenzeit gar oft und in unangenehmer Weise gehofmeistert hatte, und sein Adjutant Baron von Dünkel teilte nur allzugern seines hohen Herrn Antipathie gegen die Reichsgräfin.

Bei den jungen Damen der Residenz war die alte Dame nicht weniger verhaßt, weil sie sich für berechtigt hielt, in einer jeden Lebensführung tadelnd oder mahnend einzureden, und das tat sie in sarkastischer, schonungsloser Weise, ohne Ansehen der Person und ohne Erbarmen.

Frau Reichsgräfin besaß zahllose Talente; sie malte, sang, musizierte, intrigierte, dichtete heimlich, trieb Numismatik und Kynologie, sie hatte die beste Autogrammsammlung der Alten und Neuen Welt und besaß in der Tat umfassende Kenntnisse.

Sie ließ die drei Damen in ihr Münzkabinett bitten, wo sie vor einem großen, mit Samt ausgelegten Kasten saß und alte italienische Geldstücke sortierte. Zwei prächtige Windspiele und ein häßlicher, kleiner, aber echter Pinscher hockten zu ihren Füßen. Die drei Damen schlürften eine tiefe Verneigung, die die Frau Gräfin mit kritischen Blicken musterte. „Ihre Verbeugung, Fräulein von Eschebach, war nicht viel wert, und bei Hofe könnten Sie damit nicht viel Ehre einlegen." Sie seufzte tief auf und fügte noch hinzu: „Als ich ein junges, dummes Ding war, wie ihr jetzt seid, ja, ja, Sie brauchen nicht zu hüsteln, Fräulein von Mühlheim! In Ihrem Alter sind alle Mädels dumme und unerfahrene Dinger, da haben wir stundenlang bei Frau Hofmarschall den Hofknicks geübt — aber jetzt — andere Zeiten!"

Sie stand auf und lud die Damen zum Sitzen ein.

An den Wänden des großen Zimmers zogen sich niedrige Münzschränke hin, und in der Mitte des Raumes war ein Palmenarrangement mit einem Rundsitz von rotem Plüsch.

Darauf ließen sich die Mädchen nieder.

„Und was wünschen die Damen?" fragte die Gräfin nun spitz.

Suse lächelte verschmitzt und sagte: „Da wir die [illegible] Kenntnisse Ew. Erlaucht bewundern und in einer Angelegenheit nirgend Rat zu finden wissen, wollten wir Ew. Erlaucht ergebenst bitten . . ."

„So — so? — Die jungen Damen sind doch sonst nicht so wissensdurstig und finden auch sonst nur den Weg zu mir, wenn sie auf Befehl von Mama mitgehen müssen. Freilich, wenn die Töchter unserer höchsten Gesellschaft nichts weiter zu tun haben, als morgens 10 Uhr unserm hohen Herzog und Herrn und seinem ungeschliffenen Adjutanten nachzulaufen . . ."

Die Mädchen wurden rot und sahen beschämt zu Boden. Es war doch staunenswert, mit welcher Schnelligkeit und Sicherheit die Spione und Zuträger der Gräfin arbeiteten! Und deren hatte sie, nachgewiesenermaßen, eine ganze Anzahl in der Stadt. Kaum 20 Minuten waren sie, die drei Mädchen, von der Rennbahn fort, und schon war Frau von Grimm-Zanken unterrichtet.

Das Ministertöchterlein war sehr erbost, und sie sagte pikiert: „Verzeihung, gnädigste Erlaucht. Wir waren nicht zu Eurer Erlaucht gekommen, um uns hofmeistern zu lassen, und ich bitte . . ."

Die Gräfin erhob sich, ein Zeichen, daß sie keine Zeit mehr habe, und die Damen verabschiedeten sich eisig kühl.

Als sie im Entree standen, lachte Suse von Eschebach auf und sagte: „Donnerlittchen, Kinder, das gibt an Krach!"

Und ziemlich geknickt zogen sie von dannen.

„Marschrichtung: Ministerium!" befahl Clarissa von Meerheimb.

„Kinder, nun vorsichtig, daß uns der alte Kriegsrat von Kermse nicht erwischt. Das Untier wirft uns schonungslos zum Tempel hinaus, und wenn wir Prinzessinnen wären."

Kermse war ein alter Hagestolz von reichlich 50 Jahren. Er ging allem, was Röcke trug, in großem Bogen aus dem Wege, oder, wenn er gezwungen war, Weiblichem zu begegnen, wie in diesem Falle, rächte er sich durch gehässige, giftige Redensarten.

Lotte Mühlheim sagte nun zum Portier: „Melden Sie mich bei meinem Papa!"

„Seine Exzellenz haben eine ganz notwendige Arbeit und wollen nicht gestört sein."

„Ich habe doch zu jeder Zeit Zutritt, also melden Sie mich nur getrost an."

Da schlürfte der Portier hinein, und im nächsten Augenblick trat wirklich der Minister in das Vorzimmer.

„Guten Morgen, Mädels. Nun sagt bloß, welcher Wind treibt euch denn in den alten, muffigen Arbeitskasten? Aber macht's kurz, bin sehr beschäftigt."

„Ach, Papa, wir dachten, von Dir, dem Seiner Hoheit am Nächststehenden, könnten wir Aufklärung über Dr. Stern erhalten."

„Dr. Stern? Welcher Dr. Stern?"

„Aber Papa! Den Dramendichter!"

„Ach so, die Zeitungsnotiz! Also ein bißchen Dichterfimmel, was? Ja, da kann ich euch keine Auskunft geben, das ist Sache des Herrn von Winterfeld. Ich glaub, Seine Hoheit kennt den Herrn selber nicht. Und wollt ihr über die literarischen Qualitäten dieses Mannes Aufschluß haben, so tut ihr wohl am besten, ihr sprecht mal bei der Gräfin Grimm-Zanken vor."

„Ach, Papa, da waren wir eben . . ."

„Und sie hat uns, auf Deutsch gesagt, hinausgeworfen."

Der Minister lächelte.

„Was habt ihr denn wieder verbrochen?"

„Ach, gar nichts weiter. Wir seien nur nicht höflich genug, meinte Erlaucht."

„So, nicht höflich genug. Na, ich denke, ein bißchen frech seid ihr wahrscheinlich der alten Dame gekommen. Aber nun adieu, ich muß zur Arbeit."

Nun ging es weiter.

Sie ließen sich bei dem Assessor von Emden melden. Mit elastischen Schritten ging ihnen Suses Vetter entgegen, auf dem Wege noch schnell das Berliner Tageblatt in die Tasche schiebend.

„Ah, seht an, mein teures Kusinchen in Begleitung der Doppelzierde der Residenz," sagte er etwas gönnerhaft, und dann fuhr er mit einer meisterhaft geheuchelten Dienstefriermiene fort: „Obgleich ich in Arbeit erstickte, ist es mir natürlich eine große Freude und ein tausendfaches Vergnügen, ihnen, meine Damen, dienstbar zu sein."

„Also setzen wir uns!" befahl Suse, und dann begann sie: „Zunächst eine Druckfehlerberichtigung: Du sprachst verehrter Herr Vetter, vom Erstickenin der Arbeit und wolltest dadurch wahrscheinlich die paar Minuten Zeit, die Du uns jetzt widmest, gewissermaßen als ein Opfer hinstellen. Ich stelle dementgegen fest, daß Du soeben, als wir kamen, so von Arbeitslast gedrückt wurdest, daß Du Mühe hattest, die Zeitung zu lesen."

„Oho, welche niedrige Unterschiebung!" rief Manfred von Enden entrüstet.

„Bitte, Beweis!" und mit kühnem Griff zog die gottlose Suse dem verblüfften Assessor die Berliner Zeitung aus der Brusttasche.

Herr von Enden strich sich mit fatalem Lächeln das Schnurrbärtchen und sagte: „Juristisch wäre das ja nicht der geringste Beweis, denn wenn Du bei einem Menschen in der Tasche einen Hammer findest, wird doch niemand behaupten wollen, daß er damit jemand totgeschlagen hat, aber zugestanden: ich habe gelesen, darf ich trotzdem nicht behaupten, daß ich fast in Arbeit erstickte? Eben weil ich gelesen habe, erdrückt mich fast die Arbeit."

„Ein glänzender Beweis für Deinen Dienstefer und die hohe Auffassung, die Du von Deinem Berufe hast."

„Bitte," rief Clarissa, „wir sind hierher gekommen, um aus dem unerschöpflichen Born der hohen Herren vom Ministerium Weisheit zu schöpfen. Also: Was weiß der Herr Assessor von den moralischen und dichterischen Qualitäten Dr. Sterns?"

„Nichts — nichts und dreimal nichts. Kein Mensch kennt ihn, kein Mensch weiß was von ihm."

„So — dann adieu, Sie Zierde des Staates, Sie Stütze des Thrones," rief Clarissa lachend, und Suse von Eschebach setzte noch hinzu: „Adieu, Du Leuchte der Wissenschaft, Du Arbeitsbiene im Ministerium der Faulheit. Ich werde Se. Hoheit bitten, für Dich einen Extra-Lehrstuhl für schöne Literatur an unserer Fakultät zu errichten . . ."

Mit Paisos hatte das Suse von Eschebach vorgedacht, aber jetzt hielt ihr Manfred den Mund zu: „Giftige, süße Kröte! Wegen Beamtenbeleidigung werde ich Dich verklagen. Einen Familientag will ich einberufen und beantragen, Dein gottloses Sprechwerkzeug unter Kuratel zu stellen, Du . . ."

Und dann verbeugte er sich konventionell und trat an seinen Schreibtisch.

Die Damen entfernten sich.

„Noch ein Versuch. Wir gehen noch in die Abteilung meines Papas!" rief Suse von Eschebach.

„Gut. Aber dann: o Hoffnung, fahre hin!"

(Fortsetzung folgt.)

Falsche Steine.

Eine wahre Geschichte von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Im Osten Londons, nur wenige Gassen von dem berüchtigten Whitechapel entfernt, befinden sich in einem dumpfen Laden, der das Licht nur spärlich durch die stets offen stehende Tür empfängt, die Pfandleihanstalt des alten Samuel Weiß. Dort hockt hinter einem von Schmutz starrenden Ladenpult der Inhaber und wartet darauf, daß die Weiber aus der Nachbarschaft kommen und ein paar Lumpen als Pfand bringen, auf die er nach endlosem Handeln einige elende Schillinge leiht. Die Wände des Ladens sind bis oben hinauf vollgestopft mit solchen Bündeln von Kleidern und Wäsche, die nur selten wieder zu ihren Besitzern zurückkehren. Meist werden sie nicht ausgelöst und das verfallene Pfand wandert zu einem Trödler.

Aber der alte Samuel macht manchmal auch größere Geschäfte. Da kommen Juweliere, die in vorübergehender Geldverlegenheit sind, und lassen sich einen Schmuck beleihen, ja selbst Kavaliere und Damen aus der Gesellschaft finden ihren Weg hierher. Der alte Samuel hat den Ruf eines ehrlichen Mannes — ehrlich allerdings, nur in sehr relativem Sinne. Gentlemen betreiben nun einmal kein solches Gewerbe. Aber unter all den Schurken ist Samuel einer der anständigsten oder vielleicht auch nur einer der schlauesten.

Gleich rechts neben der Tür sitzt an einem alten Schreibtisch Frau Weiß. Sie ist die Buchhalterin des Geschäfts, sie fertigt die Pfandurkunden aus und schreibt jahraus jahrein ihre Krähenfüße, die nur sie zu entziffern vermag, in das große Buch, welches vor ihr liegt. Zwischen den beiden Eheleuten herrscht ein Einverständnis, das schon an das Wunderbare grenzt. Ohne miteinander zu sprechen, ohne sich auch nur anzublicken, wissen sie genau, was das andere will. Ein Forscher auf dem Gebiete der geheimnisvollen Telepathie könnte hier Beobachtungen machen.

Es ist Nachmittag, die Zeit zwischen Licht und Dunkel. Draußen auf der Straße kann man zur Not noch seine Zeitung lesen, drinnen im Laden aber herrscht Finsternis, welche durch die kleine Petroleumlampe an der Decke nur noch gehoben, nicht zerstreut wird. Seit längerer Zeit schon beobachtet Samuel einen jungen Mann, der vor dem Laden auf- und abgeht, scheinbar gleichgültig, immer wieder zurückkehrt und doch immer wieder vorübergeht. Er kennt dies Manöver. So machen es alle, die das erstemal hierher kommen. Samuel wartet geduldig. Er weiß, der andere tritt doch ein, denn ihn treibt jedenfalls die Not. Und der erfahrene Geschäftsmann behält recht.

Der junge Mann ist elegant, aber unauffällig gekleidet und gehört offenbar den besseren Kreisen an. Sichtlich verlegen zieht er ein Etui aus der Tasche und legt es auf den Ladentisch.

„Ich möchte — ich wollte — ich bin in momentaner Geldverlegenheit, lieber Herr. Die Wahrheit zu sagen, ich habe gestern unglücklich gespielt und brauche dringend zehn Pfund. Können Sie mir diesen Betrag auf die Kette hier leihen?"

Er öffnete das Etui. Auf dem blauen Samt liegt eine prächtig gearbeitete, ein wenig altertümliche Kette. Es sind vielleicht ein Dutzend verschiedene Edelsteine, die durch starke, kunstvoll gearbeitete goldene Zwischenglieder verbunden werden.

Samuel will die Kette aus dem Etui nehmen, aber der andere zieht es wieder zu sich. „Noch einen Augenblick, werter Herr. Ich will Sie natürlich nicht betrügen. Die Steine sind falsch. Mein Vater hat es mir gesagt, als er mir die Kette, ein Erbteil von meiner Großmutter, übergab, und mein Vater verstand sich auf Edelsteine. Ich selbst verstehe freilich nicht viel von Schmuck, aber ich glaube, die Arbeit und das Gold und dann, der kleine Brillant hier am Schloß, soll echt sein — — — also, zehn Pfund, das ist ja schließlich kein Vermögen."

Samuel zieht die Kette zu sich heran und prüft sie sorgsam, Glied um Glied, Stein um Stein. Dann schüttelt er den Kopf. „Zehn Pfund? Ist viel Geld, gnädiger Herr, viel zu viel Geld. Das Gold ist keine drei Pfund wert."

„Aber die Arbeit — —"

„Die Arbeit? Wer zahlt mir etwas für die Arbeit? Wenn es noch ein modernes Stück wäre! Sechs Pfund kann ich darauf leihen."

Der junge Mann zieht das Etui zu sich hinüber, ohne daß Samuel es losläßt. „Dann nicht! Zehn Pfund, mit weniger ist mir nicht geholfen. Ich brauche das Geld ohnehin nur für zwei bis drei Tage."

„Zehn Pfund, zehn Pfund." Samuels Stimme hat einen weinerlichen, jammernden Klang. „Sagen Sie acht, gnädiger Herr, sagen Sie acht einhalb, weil doch der kleine Brillant dabei ist. Wahrhaftig, ich bezahle mehr als den Wert."

Statt einer Antwort klappt der andere den Deckel zu. Da seufzt Samuel tief auf und zieht eine schmutzige Zehnpfundnote aus der Tiefe irgend einer verborgenen Schublade. Frau Weiß schreibt den Pfandschein, wortlos und stumm. Wozu reden, wenn das Geschäft schon gemacht ist?

Sie wartet, bis der junge Mann ganz verschwunden ist. Dann fragt sie halblaut: „Was ist mit der Kette?"

Samuel hat das Stück aus dem Etui genommen und läßt es liebkosend durch die Finger gleiten. „Falsche Steine, falsche Steine!"

Er lächert vor sich hin. „Freilich sind sie falsch, aber nicht alle. Der da, der grüne Smaragd, siehst Du ihn, der ist echt. Blind will ich werden, wenn er nicht unter Brüdern fünftausend Pfund wert ist."

Ihre Augen glühen habgierig. „Glaubst Du, daß er es auslösen wird?"

Er zuckt mit den Achseln. „Weiß ich's? Bin ich ein Prophet? Uebrigens, wenn er kommt, werde ich ihm sagen, ich hätte einen Käufer für das Stück, einen Liebhaber, der hundert Pfund zahlen will oder hunderteinfünfzig. Da wird er schon zugreifen!"

Zwei Tage später kommt der junge Mann, bringt das Geld samt Zinsen und holt den Schmuck. Vergebens bietet Samuel hundert, hunderteinfünfzig, ja zweihundert Pfund. Der andere will nicht verkaufen. Als er mit dem Schmuck abzieht, herrscht Trauer und Niedergeschlagenheit im Laden.

Vierzehn Tage später. Samuel ist gerade ausgegangen und Frau Weiß allein im Laden, tritt der junge Mann wieder ein. Die Alte erhebt sich langsam, trotzdem ihr vor Aufregung das Herz an die Rippen pocht. Scheinbar ruhig steht sie zu, wie der junge Mann das Etui aus der Brusttasche zieht, und die Feder springen läßt.

„Könnte ich Herrn Samuel sprechen?"

Langsam schüttelt sie den Kopf. „Mein Mann ist nicht zu Hause."

Er verbirgt seine Enttäuschung nicht. „Er wollte mir letzthin den Schmuck abkaufen. Ich brauche dringend Geld, noch heute, noch diese Stunde, sonst . . .! Ehrenschulden, wissen Sie, was das ist? Ich muß bis sechs Uhr bezahlt haben und jetzt ist es fünf. Ueberall bin ich herumgelaufen, aber keiner will mir die zweihundert Pfund leihen. Und so muß ich das hier verkaufen."

Habgierig lodern ihre Augen, aber die Stimme klingt abwesend. „Wer weiß, ob der Herr, der das Stück haben wollte, noch darauf reflektiert. Falsche Steine! Sie sind wertlos, wenn nicht ein Liebhaber sie haben will. Ich will Ihnen zehn Pfund leihen, wie das letzte Mal."

„Also nicht." Aus seinen Mienen spricht Verzweiflung. Er greift nach dem Etui. Da hält sie ihn zurück.

„Um Gotteswillen, junger Mann, ich glaube, Sie wollen gar eine Dummheit machen. Gott der Gerechte, ich sage ja nicht Nein. Vielleicht kauft mein Mann, wenn er zurückkommt — — —"

Der andere schüttelt den Kopf. „Zu spät, liebe Frau. Ich muß das Geld gleich haben oder ich brauche überhaupt keines mehr in meinem Leben."

Sie seufzt auf und zieht das Gesicht in mitleidige Falten. „O weh, o weh, was soll ich tun? Mein Mann wird mich schelten. Aber ich habe ein so gutes Herz, ich kann solch ein junges Blut nicht untergehen sehen."

Sie zählt die zweihundert Pfund auf, steckt die überschäumenden Danksagungen des jungen Mannes ein, wie einen wohlverdienten Lohn und schließt die Kette sorgsam in einen eisernen Schrein. Eine Stunde später, als Samuel nach Hause kommt, erzählt sie ihm den Hergang. Er streichelt ihr liebkosend den Scheitel. „Bist ein gescheites Weib!"

Dann sperren sie den Laden ab, daß niemand sie beobachtet, entzünden die Lampe und holen die Kette hervor. Plötzlich stößt Samuel einen lauten [illegible]

„Diebe — Räuber! Weib, wie hast Du Dich können so betrügen lassen. Der Stein ist falsch. Ich laufe zur Polizei. O weh, zweihundert Pfund für falsche Steine."

Aber Samuel ging nicht zur Polizei. Er hatte eine instinktive Abneigung gegen diese Behörde. Und dann hatte er ja die Steine ausdrücklich als falsch gekauft.

Die Kette bildet noch heute eine brennende Wunde in Samuels Eheleben. Manchmal holt er sie hervor, streichelt sie, als seien die Steine wirklich echt, und jammert: „Der Gauner, der Lump! Wenn er wenigstens den kleinen Brillanten am Schloß nicht mit einem Glasstein vertauscht hätte!"

Mannigfaltiges.

— (Wie ein türkischer Soldat den Heldentot starb.) Von der Heldenhaftigkeit, mit der türkische Soldaten in den Tod zu gehen wußten, legt folgendes Ereignis Zeugnis ab: Beim Feldzug, den Napoleon im Jahre 1798 nach Aegypten unternahm, griff sein Gefolge in Kairo einen jungen, schwächlichen Burschen auf, der sich, gleich dem Moros „den Dolch im Gewande" an den Oberbefehlshaber zu drängen suchte. Vor der Militärkommission gab er an, er heiße Suleyman-el-Haleby, sei 24 Jahre alt und stamme aus der Türkei; er habe sich, vom Janitscharen-Aga beauftragt, von Aleppo, wo er als Schreiber tätig gewesen, nach Kairo aufgemacht, um den Generalissimus zu ermorden. Nach diesem Geständnis war das Urteil bald gefällt: Suleyman sollte gespießt werden, nachdem man ihm die rechte Hand verbrannt und seine Leiche sollte auf dem Pfahl stecken bleiben, bis ihn die Raubvögel verzehrt haben würden. Das Urteil wurde im Angesicht des Heeres und der Einwohnerschaft Kairos vollzogen. Suleyman zeigte sich als wahrer Moslim; er ging zum Tode ohne Furcht. Man zog ihn aus und hielt ihm den Unterarm über das Feuer. Diese schreckliche Qual hielt er fünf Minuten lang aus, ohne einen Laut von sich zu geben. Als ihm aber eine glühende Kohle, die vom Holzstoß aufflog auf den Arm fiel, rüttelte er den Arm und verlangte, daß man die Kohle wegnehme. Der Henker machte die Bemerkung, daß er nicht begreifen könne, wie ein Mann, der so viel Mut gezeigt, einen so leisen Schmerzes wegen sich beschwere. — „Der Schmerz ist es nicht", entgegnete der Delinquent, „aber ich bestehe auf meinem Recht; die Kohle steht nicht im Urteil!" — Nachdem das Faustpfeifent verbrannt war, wurde Suleyman auf die Zinne der nächsten Moschee geführt und auf eine Spitze der Kuppel gespießt. In dieser Lage verharrte er volle vierteinhalb Stunden, ehe er starb, und sagte Verse aus dem Koran her. Endlich hatte der Scharfrichter Mitleid mit ihm und reichte ihm einen Becher mit Wasser. Suleymann trank es und gab den Geist auf. — Der Körper blieb vier Wochen auf der Kuppel; während dieser Zeit vollzogen die Raubvögel den letzten Teil des grausamen Urteilsspruchs.

— (Der Schicksalsring Napoleons von 1813.) Im Leben Napoleons spielte der sogenannte „Schicksalsring" eine eigenartige Rolle. Besonders in seinen Unglücksjahren von 1812 an ist er nach Napoleons eigener Anschauung von größtem Einfluß auf die Gestaltung seines Schicksals gewesen. Bemerkenswert ist das der Ring, den Napoleon während seines ganzen Lebens getragen hat, bis zum Ende des Jahres 1813 verschwunden war. Als Fatalist glaubte natürlich Napoleon, daß die Schicksalsschläge, die ihn trafen, auf das Verschwinden des Ringes zurückzuführen waren. Ueber die weiteren Schicksale des Ringes ist folgendes verbürgt: Als Napoleon im Jahre 1814 in Fontainebleau im Moment seiner Abdankung den vergeblichen Versuch gemacht hatte, sich zu vergiften, sagte er zum Doktor Corvisart, der ihn pflegte: „Ich konnte nicht sterben, ich hatte nicht an meinen Talisman gedacht." Bei diesen Worten wies er auf seinen Ring hin. Nach seinem Tode sollte das Kleinod auf seinen Sohn den König von Rom, übergehen, aber der Uebermittelung nach Wien stellten sich Schwierigkeiten entgegen. So übergab man den Ring einstweilen der Königin Hortense zur Aufbewahrung und diese schenkte ihn später dem Prinzen Louis. Dieser trug als Napoleon 3. neben diesem Ring, den man in seiner Umgebung als den „Ring des Kaisers" bezeichnete, nur noch einen zweiten Ring, den er von seiner Mutter geerbt hatte. Wenn Napoleon 3. stehend mit jemand sprach, so faltete er die Hände auf dem Rücken und spielte mit diesen Ringen, die er durch die Finger gleiten ließ. Häufig ereignete es sich dabei, daß sie fielen und auf dem Parkett fortrollten, so daß man manchmal Mühe hatte, sie unter den Möbeln wiederzufinden. Bei dem Tode Napoleons 3. wollte man die beiden Ringe dem kaiserlichen Prinzen übergeben, und versuchte deshalb, sie von den erstarrten Händen des Toten abzustreifen. Allein der junge Prinz weigerte sich, dieses Erbe anzunehmen, indem er sagte: „Nein, nein, ich will meinen Vater nicht berauben!" So wurde denn der Talisman Napoleons mit in die Gruft von Chislehurst gelegt, was die alten Diener des Hauses als böses Omen für ihren jungen Prinzen betrachteten. Ihr Leben lang blieben sie überzeugt, daß Prinz Louis niemals ein so klägliches Ende im Kaffernland gefunden hätte, wenn er von dem Talisman seines Großoheims beschützt gewesen wäre.

— (Der Stein des Anstoßes.) In einem Dorfe Hannovers (der Name tut nichts zur Sache) sollte, wie der „Tägliche Rundschau" erzählt wird, ein neuer Kirchhof angelegt werden. Bei der Auswahl des Platzes erinnerten sich die Bauern, daß an einer Stelle, die der neue Kirchhof umschloß, der damalige König Georg und sein Sohn, der jetzige Herzog von Cumberland, gestanden hatten, als sie hilfsbereit herbeigeeilt waren bei einem furchtbaren Brande, der damals fast das ganze Dorf in Asche legte. Gerade fünfzig Jahre waren seit jenem Tage verflossen, was Wunder, daß der treue, weltfrische Sinn beschloß, dort einen Gedenkstein zu errichten. Der künstlerische Beirat schlug einen gewaltigen Findling mit Bronzeeinschrift vor; da solche Steine in der Gegend nicht zu haben waren, fuhr dieser Tage eine Abordnung nach Hannover. Dort wurde der Findling ausgesucht, die Inschrift bestellt. Alles war in bester Ordnung und die Abordnung begab sich wohlgemut in ein Lokal, um die gelungene Sache etwas zu begießen. Kaum saßen sie dort, so wurde das Extrablatt ausgerufen, das die Verlobung der kaiserlichen Prinzessin mit dem Welfenprinzen verkündete. Unsere Bäuerlein hoben sich eins an ihren Tisch und singen an zu lesen. Erst begriffen sie es gar nicht, dann sahen sie sich in sprachlosem Staunen an, bis plötzlich der Schulze einen gewaltigen Schlag auf den Tisch tat und mit zornerstickter Stimme rief: „Nu laten wie et aber bliewen!"

Au Pair.

Von Frau Maria Louise Becker (Paris).

Jahr für Jahr wächst das Heer der deutschen Mädchen stärker an, die nach Paris gehen, um sich in der Sprache zu vervollkommnen und „die blonden Gretchen" aus Deutschland nehmen einen großen Platz ein in der dienenden Bevölkerung von Paris. Jawohl: in der dienenden.

Denn ein Mädchen, das von seiner Familie fort um einen Broterwerb in eine Stellung geht, ist in Paris gesellschaftlich deklassiert. Besonders wenn es in die Familie eintritt.

Es ist nur in Deutschland die Annahme verbreitet, daß es das bequemste Mittel sei, deutsche junge Damen in Paris „studieren" oder „sich vervollkommnen" zu lassen, indem man sie in eine Familie au pair, das heißt ohne Gehalt, gibt. Das erspart den Eltern selbst die Unterhaltungskosten, und gibt ihnen scheinbar die Sicherheit, die Tochter gut aufgehoben und gut behandelt zu wissen. Das veraltete Sparsystem bei der Erziehung von Mädchen spielt bei diesem leichtsinnigen Trieb den Eltern die Hauptrolle. Für einen Sohn, der diese oder jene Karriere ergreift, muß das da sein und muß das gut verzinsen stehen, was er braucht, das Mädchen dagegen muß sich einrichten.

Man gibt ihm das Reisegeld und vielleicht noch ein paar hundert Mark, bis sie eine Stelle hat, hat sie zu leben. Aber sie müßte eben gerade Geld haben, wenn sie eine Stelle hat. Ihre paar hundert Mark verrinnen in dem teuren Paris wie Butter in der Sonne. Die Stellen sind auch nicht immer so da, wie man will. Im Sommer bis tief in den Herbst hinein ist tote Zeit, auch auf Stunden bis tief in den Januar hinein nicht zu rechnen. Bekommt sie schließlich eine au pair-Stellung, so zeigt man ihr ein hübsches Zimmer und sieht ihr für ihre Studien und andere Unterrichtsstunden freie Zeit zu. Das Leben ist teuer in Paris, da wird die freie Wohnung, das Essen und Trinken ungeheuer bewertet. Wenigstens den Ausländerinnen gegenüber. Eine Französin würde nie eine au pair-Stelle annehmen, oder dort etwas tun. Jede Französin läßt sich ihre Arbeit, wie immer sie sei, so hoch wie möglich bezahlen, und blickt darum verächtlich auf die Deutsche, die ohne Lohn arbeitet.

Denn arbeiten muß sie.

Au pair ist ein weiter Begriff, und in Bürgerfamilien, in denen es einigermaßen knapp hergeht, spart man am Essen, um den Aufwand nach außen und die Mitgift der Töchter zu bestreiten. Familien in guten soliden Verhältnissen nehmen keine au pair-Stützen, sondern gut bezahlte Kräfte. Und es gibt natürlich in Paris eine Reihe sehr guter Stellen, obgleich das junge deutsche Mädchen fast nie Familienanschluß in deutschem Sinne findet. Die französische Familie ist so streng in sich geschlossen, daß jede Fremde nur immer die Angestellte bleibt, und alle Sentimentalitäten dort nur angebracht sind.

Aber gerade die Familien, die sparen wollen, deren Geld nicht für den Aufwand reicht, den sie machen, die nehmen die Ausländerin, das au pair-Fräulein.

Wenn sie ein bis zwei Wochen da ist, und sich wohl und geborgen fühlt, wird „zufällig" das